Wacker Chemie AG
Geschäftsbericht

Wege zur Beschaffung

2010

WACKER

WACKER auf einen Blick

Mio. €	2010	2009	Veränderung in %
Ergebnis / Rendite			
Umsatz	4.748,4	3.719,3	27,7
EBITDA[1]	1.194,5	606,7	96,9
EBITDA-Marge[2] (%)	25,2	16,3	54,6
EBIT[3]	764,6	26,8	> 100
EBIT-Marge[2] (%)	16,1	0,7	> 100
Finanzergebnis	– 32,3	– 23,5	37,4
Ergebnis vor Steuern	732,3	3,3	> 100
Jahresergebnis	497,0	– 74,5	n. a.
Ergebnis je Aktie (€)	9,88	– 1,43	n. a.
Kapitalrendite (ROCE) (%)	24,8	0,9	> 100
Bilanz / Cashflow			
Bilanzsumme	5.501,2	4.541,9	21,1
Eigenkapital	2.446,8	1.942,4	26,0
Eigenkapitalquote (%)	44,5	42,8	4,0
Finanzverbindlichkeiten	533,4	439,7	21,3
Nettofinanzforderungen / Nettofinanzschulden[4]	– 264,0	76,1	n. a.
Investitionen (inkl. Finanzanlagen)	695,1	740,1	– 6,1
Davon Auszahlungen für Akquisitionen	81,2	–	n. a.
Abschreibungen (inkl. Finanzanlagen)	429,9	579,9	– 25,9
Netto-Cashflow[5]	421,6	– 32,9	n. a.
Forschung			
Forschungsaufwand	165,1	164,0	0,7
Mitarbeiter			
Personalaufwand	1.135,7	1.090,3	4,2
Beschäftigte (Stand 31.12., Anzahl)	16.314	15.618	4,5

[1] EBITDA ist EBIT vor Abschreibungen/Zuschreibungen auf Anlagevermögen
[2] Margen sind jeweils bezogen auf die Umsatzerlöse
[3] EBIT ist das Jahresergebnis fortgeführter Geschäftstätigkeiten für die betreffende Berichtsperiode vor Zins- und übrigem Finanzergebnis, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
[4] Summe aus Liquidität und lang- und kurzfristigen Finanzschulden
[5] Summe aus Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit und aus langfristiger Investitionstätigkeit

SILPURAN® Spezialsilicone für medizinische Anwendungen

WACKER SILICONES ist einer der weltweit größten Hersteller von Siliconprodukten mit über 3.000 hochspezifischen und innovativen Produkten. SILPURAN® Silicone sind hochrein biokompatibel und deshalb für anspruchsvolle medizinische Anwendungen, wie etwa zur Herstellung von Wundauflagen, besonders gut geeignet.

WACKER weltweit

Nord-/Süd-Amerika

1 **Adrian/Michigan** USA
2 **Allentown/Pennsylvania** USA
3 **Calvert City/Kentucky** USA
4 **Chino/Kalifornien** USA
5 **Eddyville/Iowa** USA
6 **North Canton/Ohio** USA
7 **Portland/Oregon** USA
8 **Jandira/São Paulo** Brasilien
9 **Mexico City** Mexiko

Europa

10 **Burghausen** Deutschland
11 **Freiberg/Sachsen** Deutschland
12 **Jena** Deutschland
13 **Kempten** Deutschland
14 **Köln** Deutschland
15 **München** Deutschland
16 **Nünchritz** Deutschland
17 **Stetten** Deutschland
18 **Stuttgart** Deutschland
19 **Lyon** Frankreich
20 **Athen** Griechenland
21 **Chertsey** Großbritannien
22 **Mailand** Italien
23 **Krommenie** Niederlande
24 **Kyrksæterøra/Holla** Norwegen
25 **Warschau** Polen
26 **Moskau** Russland
27 **Solna** Schweden
28 **Barcelona** Spanien
29 **Plzěn** Tschechien
30 **Prag** Tschechien
31 **Istanbul** Türkei
32 **Kiew** Ukraine
33 **Budapest** Ungarn

Asien

34 **Dhaka** Bangladesh
35 **Beijing** China
36 **Chengdu** China
37 **Guangzhou** China
38 **Hong Kong** China
39 **Nanjing** China
40 **Shanghai** China
41 **Shunde** China
42 **Wuxi** China
43 **Zhangjiagang** China
44 **Bangalore** Indien
45 **Chennai** Indien
46 **Kalkutta/West Bengal** Indien
47 **Mumbai** Indien
48 **Neu Delhi** Indien
49 **Jakarta** Indonesien
50 **Akeno** Japan
51 **Hikari** Japan
52 **Osaka** Japan
53 **Tokio** Japan
54 **Singapur** Singapur
55 **Jincheon** Südkorea
56 **Seoul** Südkorea
57 **Ulsan** Südkorea
58 **Hsinchu** Taiwan
59 **Taipeh** Taiwan
60 **Bangkok** Thailand
61 **Dubai** Vereinigte Arabische Emirate
62 **Ho Chi Minh City** Vietnam

Australien

63 **Melbourne/Victoria** Australien

Produktionsstandort
Vertriebsstandort

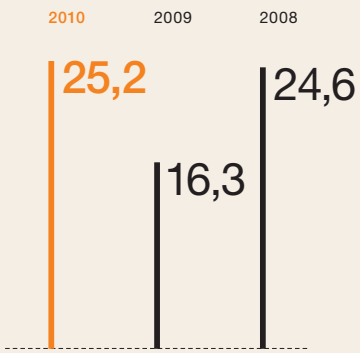
Vision

Die Chemie leistet langfristig einen unverzichtbaren Beitrag zum weltweiten Fortschritt und zur nachhaltigen Entwicklung. Gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Erfolg beruhen in Zukunft mehr denn je auf weltweiter Kooperation und Vernetzung von Kompetenzen. Daher werden flexible und spezialisierte Einheiten den besten Beitrag zu heutigen und zukünftigen Problemstellungen leisten und von den Chancen profitieren.

Mission

WACKER treibt als ein Technologieführer der chemischen und Halbleiterindustrie die technische Innovation und die Entwicklung neuer Produkte für die globalen Schlüsselindustrien voran und hilft so, das Leben der Menschen zu verbessern. Wir organisieren WACKER als Gruppe von selbstständig operierenden Einheiten mit großer Eigenverantwortung unter einem starken Dach. Damit erreichen wir Flexibilität und Stärke. Bei allem, was wir tun, fördern wir die weltweite Vernetzung und kulturelle Integration.

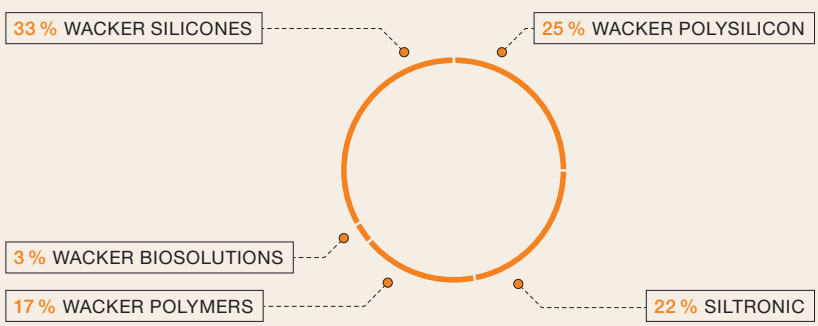
EBITDA-Marge (%)



Kursverlauf der WACKER-Aktie (€)

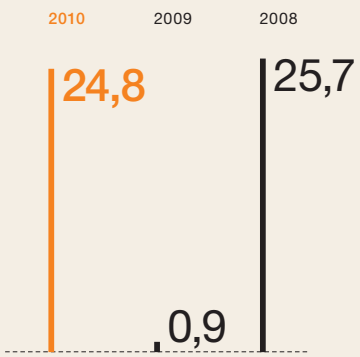
Ergebnis je Aktie (€)

Geschäftsbereiche des WACKER-Konzerns[1]



[1] Anteil der Geschäftsbereiche am Konzernumsatz

Return on Capital Employed (ROCE) (%)



Wacker Chemie AG Geschäftsbericht

Wege zur Beschaffung

2010

1
An unsere Aktionäre
Brief an die Aktionäre ... 31
Der Vorstand ... 34
Bericht des Aufsichtsrats ... 36
Die WACKER-Aktie 2010 ... 41

2
Zusammengefasster Lagebericht Geschäft und Rahmenbedingungen
Geschäft und Rahmenbedingungen ... 49
Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie ... 58

3
Zusammengefasster Lagebericht Geschäftsverlauf
Überblick über den Geschäftsverlauf ... 65
Ertragslage ... 73
Vermögenslage ... 77
Finanzlage ... 81
Segmentberichterstattung ... 86
Regionenbericht ... 93
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren ... 95
Risikobericht ... 118
Nachtragsbericht ... 130
Lagebericht der Wacker Chemie AG ... 131

4
Zusammengefasster Lagebericht Prognosebericht
Prognosebericht ... 141

5
Konzernabschluss
Gewinn- und Verlustrechnung ... 157
Gesamtergebnisrechnung ... 158
Bilanz ... 159
Kapitalflussrechnung ... 161
Entwicklung des Eigenkapitals ... 162
Entwicklung der übrigen Eigenkapitalposten ... 163
Segmentdaten nach Bereichen ... 164
Segmentdaten nach Regionen ... 166
Anhang ... 167
Aufsichtsrat ... 222
Vorstand ... 224
Corporate Governance Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung ... 225
Erklärung des Vorstands ... 234
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ... 235
Mehrjahresübersicht ... 236
Glossar ... 238
Stichwortverzeichnis ... 241

Wege zur Beschaffung

Rohstoffe
Eigenproduktion und Einkauf. Wie WACKER die Versorgung mit Rohstoffen sicherstellt. ... 4

Energie
Alle Parameter im Blick. WACKER setzt bei der Energiebeschaffung auf eigene Kraftwerke und intelligenten Einkauf. ... 10

Projekteinkauf
Über 10.000 Bestellpositionen bei 240 Anbietern. Der Projekteinkauf hat sämtliche Bauteile im Griff. ... 16

Lieferantenmanagement
Der Preis allein zählt nicht. Der Technische Einkauf bei WACKER legt Wert auf gute Partner. ... 22

WACKER hat im Geschäftsjahr 2010 für rund 2,8 Milliarden Euro Rohstoffe, Waren und Dienstleistungen eingekauft. Dazu haben wir über 300.000 Bestellungen und Abrufe ausgelöst. Von A wie Abgasfilter bis Z wie Zahnräder.

Bezogen auf den Umsatz liegt die Einkaufsquote bei 59 Prozent. Diese Zahlen verdeutlichen, dass professionelles Beschaffungsmanagement einen großen Anteil daran hat, wie erfolgreich WACKER ist.

Der Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten und Zulieferern kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Egal ob auf lokaler, regionaler oder globaler Ebene. Auch wenn wir in der Sache hart um die optimalen Konditionen ringen – bei aller Konzentration auf die Qualität der gelieferten Produkte und Dienstleistungen sowie auf den besten Preis ist es uns wichtig, mit unseren Lieferanten partnerschaftlich, fair und professionell zusammenzuarbeiten.

Dieser Geschäftsbericht zeigt, wie wir die Welt als Einkaufsquelle nutzen und wie wir den Spagat zwischen Qualität, Preis und Versorgungssicherheit bewältigen. Wie wir globale Kostenvorteile ausschöpfen und hohe Lieferfähigkeit gewährleisten, um möglichst alle Kundenwünsche erfüllen zu können. In einem Jahr, in dem die Wirtschaft für alle überraschend sprunghaft gewachsen ist, keine leichte Aufgabe.

WACKER arbeitet ständig daran, seine Einkaufsprozesse effizienter, zielgerichteter und strukturierter zu gestalten. Je besser uns das gelingt, desto mehr wird der Einkauf zu einem Werttreiber für das gesamte Unternehmen und desto stärker können wir mit unseren Kunden wachsen.

Eigenproduktion und Einkauf. Wie WACKER die Versorgung mit Rohstoffen sicherstellt.

Flüssiges Siliciummetall fließt aus großen Kesseln auf ein Sandbett, wo es abkühlen und erstarren kann. Quarz, Kohle und Holz sind die Ausgangsmaterialien für einen der wichtigsten Rohstoffe von WACKER. Aus Siliciummetall stellt das Unternehmen Silicone und polykristallines Reinstsilicium her. Im norwegischen Holla erzeugt WACKER rund ein Drittel seines jährlichen Bedarfs an Siliciummetall.

„Mit Holla Metall machen wir uns unabhängiger von den Markt- und Preisschwankungen.“

Herstellung von Siliciummetall in Holla. Den bis zu 2.000 Grad Celsius heißen Öfen, die mit Strom beheizt werden, können sich die Mitarbeiter nur in spezieller Schutzkleidung nähern.

Ein weißes Schiff an der Anlegestelle, im Hintergrund steigen sanfte Hügel an, die den tiefblauen Hemnefjord umgeben. Eine trügerische Idylle, denn acht Autostunden nördlich von Oslo geht es äußerst geschäftig zu: Arbeiter laden mit einem Kran tonnenweise Quarz aus dem Frachtschiff auf ein Förderband, das sich in große Lagerhallen hineinwindet. Tempo! Die Produktion wartet nicht, Holla Metall arbeitet rund um die Uhr. Das norwegische Werk, das WACKER im Juli 2010 erwarb, stellt in einem komplexen chemischen Prozess aus Quarz, Kohle und Holzschnitzeln jährlich 50.000 Tonnen hochwertiges Siliciummetall her – ein Drittel des Jahresbedarfs von WACKER.

Ein schnelllebiger Markt

2.000 Kilometer weiter südlich, in Burghausen, zeigt Dr. Markus Kuhnlein auf einen Chart. „Silicium ist der Rohstoff, den wir für 80 Prozent unseres Umsatzes brauchen. Mit dem eigenen Werk haben wir unsere Versorgungssicherheit enorm gesteigert“, sagt der Manager, der für die gesamte Siliciumversorgung des Konzerns verantwortlich ist. „Die Rückwärtsintegration in der Rohstoffkette war für uns die beste Entscheidung, weil der Siliciummarkt enorm schnelllebig ist. In der Krise 2009 haben viele Hersteller die Produktion zeitweilig eingestellt und können heute die steigende Nachfrage nicht in vollem Umfang bedienen“, sagt der 50-Jährige. „Mit Holla machen wir uns unabhängiger von den Markt- und Preisschwankungen.“

Beschaffung langfristig sichern

Der Kauf von Holla Metall war eine der ersten großen Aufgaben des Zentralbereichs Einkauf Rohstoffe, den WACKER im Jahr 2008 gegründet hat, um die Beschaffung von Rohstoffen und Energie von den anderen Einkaufsprozessen zu trennen. „Dadurch ist es uns gelungen, die Einkaufskonditionen zu optimieren, neue Lieferantenbeziehungen aufzubauen und die Sicherheit in der Beschaffung zu erhöhen – gerade in Zeiten, in denen der Wettbewerb um die wichtigsten Rohstoffe weltweit immer größere Ausmaße annimmt“, sagt Dr. Christian Hartel, der den neuen Zentralbereich leitet.

Ein Team von 24 Einkäufern setzt große Summen um. Immerhin entfällt rund die Hälfte des Einkaufsvolumens von 2,8 Milliarden Euro auf Rohstoffe und Energie, deren Beschaffung WACKER in drei Kategorien unterteilt hat. „Für die elementaren Rohstoffe Silicium, Ethylen, Methanol, Essigsäure und Vinylacetat sowie für die Energieträger Strom und Erdgas haben wir langfristige Beschaffungsstrategien entwickelt und implementiert.“ Hartel zeigt uns eine Präsentation, in der die Beschaffungsstrategie beschrieben ist. „Wir setzen auf ein breites globales Lieferantenportfolio mit langfristigen Vertragsbedingungen und kaufen zusätzlich sehr zielgerichtet dann zu, wenn die Preise am günstigsten sind.“

Zur zweiten Kategorie zählen 50 bis 60 strategisch wichtige Rohstoffe wie Katalysatoren, die im Einkaufsvolumen zwar weit geringer sind, aber dennoch von hoher strategischer

Torbjørn Halland leitet das Werk in Holla. Der 41-jährige gelernte Metallurge war schon vor der Übernahme durch WACKER für den Standort verantwortlich. Seine Freizeit verbringt der begeisterte Skifahrer am liebsten mit der Familie in den Bergen.

Relevanz für WACKER. Diese werden auch weitgehend über mehrjährige Rahmenverträge, aber auch flexibel und teilweise nach kurzfristiger Verfügbarkeit eingekauft. „1.500 weitere Rohstoffe gehören zur dritten Kategorie. Sie sind meist gut verfügbar und wir beschaffen sie zum allergrößten Teil in standardisierten Prozessen unter Rahmenverträgen“, sagt der promovierte Chemiker.

Versorgungssicherheit an erster Stelle

Wie die Einkaufsziele zu erreichen sind, zeigt sich beim Einkauf von Methanol – bei dem Alkohol zählt WACKER zu den zehn größten Verbrauchern in Europa. Der Rohstoff kommt über die Schiene aus Antwerpen und Rotterdam nach Burghausen; geliefert von mindestens vier Lieferanten, von denen wiederum keiner mehr als ein Drittel des Jahresbedarfs von rund 240.000 Tonnen abdecken sollte. „Außerdem staffeln wir die ein- bis dreijährigen Vertragslaufzeiten so, dass jedes Jahr zwei Verträge auslaufen“, sagt Hartel. „Damit können wir die Verträge für beide Seiten den Marktbedingungen anpassen und erzielen attraktive Preise und Lieferbedingungen.“

Rohstoffe vom Nachbarn

Dass die Beschaffung der Rohstoffe kaum miteinander zu vergleichen ist, erklärt Hartel am Beispiel Ethylen, aus dem WACKER Essigsäure produziert. Die Herausforderung: „Der Transport ist aufwändig und sehr teuer.“ Deswegen bezieht der Konzern das flüchtige und leicht entzündliche Gas in Burghausen vor allem vom benachbarten Unternehmen OMV, das mit einem so genannten Cracker Ethylen aus Rohölfolgeprodukten herstellt. Die Verträge sind langfristig, eine eigene Produktion wie beim Silicium lohnt sich für diesen Rohstoff nicht. „Bis sich ein eigener Cracker für Ethylen lohnt, muss der Bedarf schon sehr groß sein“, sagt Christian Hartel. Dennoch gibt es auch beim Ethylen Veränderungen: „Im Herbst 2011 werden wir mit einer neuen Pipeline an den nordwesteuropäischen Ethylen-Verbund angeschlossen. Das verbreitert potenziell unsere Lieferantenbasis und verbessert die Versorgungssicherheit.“

Die Qualität des Materials muss stimmen

Hoch oben in Norwegen macht man sich über den Transport des selbst produzierten Siliciums kaum Sorgen. Der eisfreie Hemnefjord sorgt für sichere Transportwege. Die Mitarbeiter konzentrieren sich darauf, die Prozesse zu verbessern, denn der Teufel steckt beim Silicium im Detail. „Zu 99,5 Prozent ist das Produkt bei allen Anbietern identisch“, sagt Torbjørn Halland, Leiter von Holla Metall. Er lässt einige silbergraue Bröckchen durch die Hände gleiten. „Das halbe Prozent aber macht es aus. Silicium beinhaltet etwa zehn Nebenelemente wie Aluminium, Kalzium oder Eisen, deren Menge und Verteilung die Qualität des Rohstoffes definiert.“

WACKER bezog auch vor dem Kauf Silicium aus Holla, die 140 Mitarbeiter kennen die Ansprüche ihres neuen Arbeitgebers, macht Halland klar. „Wir müssen es weiterhin schaffen, die Güte des Materials über sämtliche Lieferungen gleich zu halten, damit die Prozesse etwa bei der Hightech-Produktion des Polysiliciums ohne große Abweichungen funktionieren.“ Halland ist sicher, dass die Rückwärtsintegration nur Vorteile für den gesamten Konzern bringt. Auch bei der Beschaffung: „Unser Know-how hilft WACKER in Zukunft nicht nur bei der Eigenproduktion, sondern auch beim Siliciumeinkauf bei Fremdfirmen weltweit.“

Günstig für den Schiffsverkehr liegt Holla am geschützten Hemnefjord, der auch im Winter nie vereist. So kommt das Siliciummetall das ganze Jahr hindurch zu den Produktionsstandorten von WACKER, an denen es weiter verarbeitet wird.

Im großen Stil: 2010 kaufte WACKER Silicium, Ethylen, VAM und Methanol im Wert von rund 590 Millionen Euro.

Vom Rohstoff zum Produkt

Allein in Burghausen wurden 2010 aus den angelieferten Rohstoffen rund 700.000 Tonnen fertige Waren produziert. Genug, um 38.000 LKW-Ladungen und 10.500 Container zu füllen.

38.000
LKW-Ladungen

10.500
Übersee-Container

Rohstoffsicherung

Mit dem Erwerb des norwegischen Standortes in Holla macht sich WACKER unabhängiger von Preisschwankungen und sichert nachhaltig die Versorgung mit dem wichtigsten Rohstoff Siliciummetall.

Mit einer Produktionskapazität von rund 50.000 Tonnen pro Jahr sichert WACKER so etwa ein Drittel seines Jahresbedarfs.

Die wichtigsten Rohstoffe und ihre Preise

Si

Silicium

Der Preis für Siliciummetall wird größtenteils in individuellen Verhandlungen mit den Herstellern bestimmt. Es gibt aber auch Verträge mit Marktpreisindizierungen und Kostenformeln. Diese setzen sich aus den Produktionskosten des Herstellers und seiner Marge zusammen.

C_2H_4 | CH_3OH

Ethylen / Methanol

Die Preise für diese Rohstoffe setzen sich aus publizierten Marktpreisen und verhandelten Abschlägen zusammen. Die Marktpreise sind das Resultat von Angebot und Nachfrage und sind indirekt an den Gas- und Ölpreis gekoppelt.

VAM

Vinylacetatmonomer

Die Preisgestaltung für Vinylacetatmonomer ist formelgetrieben: Das heißt, der Preis von VAM richtet sich nach den Preisen der petrochemischen Ausgangsrohstoffe, die in VAM vorkommen. Über diese Ausgangsstoffe besteht eine Kopplung an den Gas- und Ölpreis.

Alle Parameter im Blick. WACKER setzt bei der Energiebeschaffung auf eigene Kraftwerke und intelligenten Einkauf.

Abhitzekessel über der Turbine im modernen Gas- und Dampfkraftwerk am Standort Burghausen. Die Gasturbine liefert nicht nur ein Drittel des im Werk benötigten Stroms, mit ihrer Abwärme wird auch Prozessdampf für die Chemieproduktion erzeugt. Der hoch gespannte Dampf treibt seinerseits weitere Turbinen zur Stromerzeugung an. Ein perfekter Kreislauf, der höchste Wirkungsgrade liefert, Kosten senkt und Ressourcen schont.

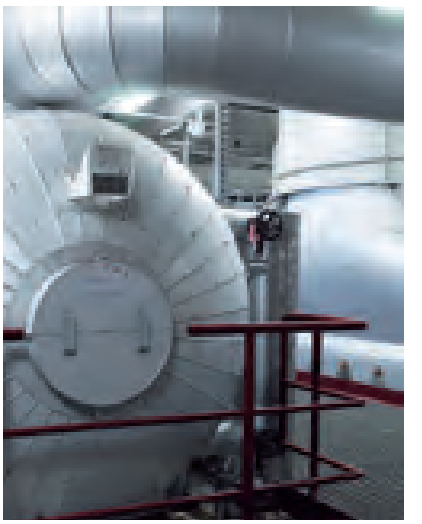
Wenn Gerhard Knittel aus seinem Bürofenster nach Osten auf das Burghausener Werksgelände schaut, sieht er einen komplett verkleideten, hellgrauen Bau mit blauen Längsstreifen. Für den Laien erscheint das Gebäude unspektakulär. Doch dem Leiter des Stromeinkaufs bei WACKER signalisiert der Blick nach draußen, dass alles in Ordnung ist. „Wenn es dort mal nicht aus den Kaminen dampfen würde, wüsste ich, dass etwas falsch läuft“, erklärt er sein besonderes Interesse an dem fensterlosen Turm. Das hocheffiziente Kraft-Wärme-Kopplungs-Kraftwerk wird seit 2001 mit einem großen Energieversorger als Partner betrieben. Eine Gasturbine erzeugt aus Erdgas den gesamten Dampf, den WACKER in Burghausen für die chemischen Prozesse benötigt. „Außerdem produziert das Kraftwerk parallel rund eine Milliarde Kilowattstunden Strom pro Jahr“, erläutert Knittel, der für die Energieversorgung aller acht deutschen WACKER-Standorte zuständig ist. Hinzu kommen weitere 250 Millionen Kilowattstunden Strom, die in einem zweiten Prozess entstehen, wenn der Dampf in bestimmten Produktionsschritten entspannt wird – dabei lässt der Druck nach, Energie wird freigesetzt.

Mit Wasserkraft fing alles an

Neben diesen Zahlen nehmen sich die rund 250 Millionen Kilowattstunden, die die unternehmenseigenen Alzwerke erzeugen, fast schon klein aus. Seit 1922 nutzt der Chemiekonzern die Kraft des Wassers für seine Produktion in Burghausen. Über einen Kanal, der vom Fluss Alz abzweigt, wird das Wasser auf das Werksgelände geleitet. Direkt oberhalb der Salzach stürzt es durch fünf dicke, graue Stahlröhren nach unten und treibt 63 Meter tiefer in einem gelb getünchten Maschinenhaus mit fünf

„Wir haben die Energieträger, also Strom und Erdgas, unter unsere wichtigsten Rohstoffe klassifiziert.“

Die Messwarte des Gas- und Dampfkraftwerks im Werk Burghausen. Über ihre Leitrechner steuern die Mitarbeiter die Dampferzeugung.



Der Prozessdampf aus dem Kraftwerk wird auf die verschiedenen Produktionsbetriebe am Standort verteilt.

Gerhard Knittel ist im Rohstoffeinkauf für die Energiebeschaffung verantwortlich. Der 49-jährige Familienvater arbeitet seit 1986 bei WACKER und ist für alle acht deutschen Standorte des Konzerns zuständig. Das Credo des Elektrotechnik-Ingenieurs: Eine auf den Bedarf im Unternehmen abgestimmte Beschaffungsstrategie und die genaue Kenntnis der Energiemärkte sind die Basis für unseren Einkaufserfolg.

Francis-Spiralturbinen ebenso viele Drehstromgeneratoren an. „Für den Firmengründer Dr. Alexander Wacker war die Genehmigung, das Wasser der Alz zur Energiegewinnung zu nutzen, damals eines der Hauptargumente, mit der Produktion nach Burghausen zu gehen“, betont Gerhard Knittel. „Mit dem Strom aus Wasserkraft konnte er günstig Essigsäure und Aceton herstellen.“

Wachstum der Produktion treibt den Energiebedarf

Die Leistung der beiden Kraftwerke allein reicht allerdings schon länger nicht mehr aus. Das Unternehmen ist gewaltig gewachsen und sein Energiehunger auch. Der 49-Jährige deutet auf eine Tabelle auf seinem Computermonitor. „Seither haben wir die Energieträger, also Strom und Erdgas, unter unsere wichtigsten Rohstoffe klassifiziert.“ Das ist auch der Grund, warum Knittel in seinem Büro nicht nur die Werkspläne der deutschen WACKER-Standorte, sondern auch Erdgasnetzkarten von Europa und Deutschland im Blick hat.

Flexibilität und strenge Regeln

Den restlichen Strom, den das Unternehmen benötigt, erwirbt der oberste Energieeinkäufer bei WACKER auf dem liberalisierten Strommarkt. Das klingt einfacher, als es ist. Denn es gilt, die richtige Balance zu finden zwischen hoher Flexibilität, die die Produktion erfordert, und den strengen Regeln, nach denen das Stromgeschäft und der Markt funktionieren. „Den Strom, wie wir ihn benötigen, können wir nicht speichern. Deswegen ist das Risikomanagement wichtig“, erläutert Knittel. „Wir beschaffen bestimmte Mengen bis zu drei Jahre im Voraus. Zugleich sind wir teilweise recht kurzfristig auf größere Strommengen angewiesen, die wir auf dem Spotmarkt stundengenau für den nächsten Tag zukaufen.“

Der Einkäufer muss verschiedene Parameter im Blick haben: Der Handel mit Strom oder Spekulationen auf den Preis sind ihm verboten. Daneben ist er verpflichtet, bestimmte Mindestmengen pro Quartal zu erwerben, ohne dabei zugleich Maximalgrenzen zu überschreiten. Als Einschränkung empfindet er das nicht. „Die Regeln sind sinnvoll, denn das oberste Ziel für WACKER ist die optimale Versorgung unserer Produktion zu bestmöglichen Preisen.“

Limit-Orders und kurzfristige Bestellungen

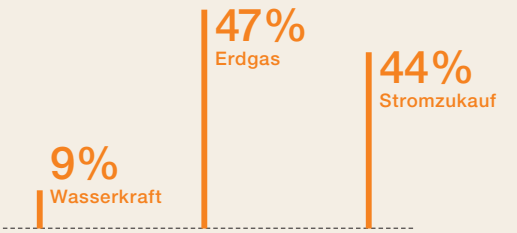
Knittel, der eng mit den Produktionsbetrieben und Kraftwerksbetreibern, dem Rechnungswesen, dem Finanzwesen und dem Controlling sowie der Rechtsabteilung zusammenarbeitet, kauft den Strom auf unterschiedliche Weise. Nachdem er gemeinsam mit den Produktionsbetrieben die Energiemengen festgeschrieben hat, schließt er Verträge am Telefon oder per Fax ab, tätigt Sofortgeschäfte oder so genannte Limit-Orders. Die kommen nur dann zustande, wenn ein bestimmter Preis erreicht wird. „Wegen der großen Summen, die wir bewegen, gibt es eine eigene Prüfstelle, die kontinuierlich die Verträge kontrolliert“, beschreibt Gerhard Knittel einen Sicherungsmechanismus.

Gasmarkt liberalisiert sich

Das zweite große Aufgabengebiet der Energiebeschaffung ist der Einkauf von Erdgas. WACKER bezieht die sauberste thermische Primärenergie vor allem über eine Pipeline aus Sibirien. Der Markt ist relativ unkompliziert. Noch, denn die traditionellen langfristigen Lieferverträge nehmen ab. Stattdessen gibt es immer mehr Festpreis- und Spothandelsprodukte. „Wir haben damit mehr Einflussmöglichkeiten auf die Preise als früher“, zeigt sich Knittel zufrieden. Im Internet, an der Energiebörse EEX und mit täglichen Marktberichten informiert er sich über die aktuellen Trends und Konditionen im Gasgeschäft. Und in Zukunft könnte sich einiges ändern. „Wir nutzen allein in Burghausen rund 450 Millionen Kubikmeter Erdgas – da lohnt es sich, wie beim Strom auf ein größeres Lieferantenportfolio zu setzen und flexibler einkaufen zu können“, ist der Leiter der Energiebeschaffung überzeugt. „Erst recht, wenn die Preise für die Energieträger in den kommenden Jahren wieder steigen werden.“

Vielfältiger Energiemix: Die Stromversorgung von WACKER basiert auf einer Mischung aus fossilen und erneuerbaren, eigenen und externen Energiequellen.

Energiemix in Burghausen



Weg des Erdgases

Das Erdgas wird über eine Pipeline bezogen, die vom Standort Burghausen über Österreich, die Slowakei und die Ukraine bis zu den sibirischen Erdgasfeldern führt. WACKER benötigt derzeit allein in Burghausen rund 450 Millionen m³ Erdgas pro Jahr.

Wasserkraft aus Tradition

Energiegewinnung aus regenerativen Quellen hat bei WACKER Tradition. Bereits seit 1922 liefert die Alzwerke GmbH, ein Tochterunternehmen der Wacker Chemie AG, elektrische Energie aus Wasserkraft in unser Werk in Burghausen. 2010 erzeugten die fünf Turbinen eine Strommenge von rund 250.000 Megawattstunden. Genug Energie, um 1.000 Staubsauger 9,7 Jahre ohne Unterbrechung zu betreiben.

Verwendung von Erdgas in Burghausen

80%
Betrieb des Gas- und Dampfturbinenkraftwerks

20%
für chemiespezifische Prozesse

Über 10.000 Bestellpositionen bei 240 Anbietern. Der Projekteinkauf hat sämtliche Bauteile im Griff.

Montagearbeiter am chinesischen Standort Zhangjiagang auf dem Weg zur Baustelle. Die Rohrleitungen sind für eine neue Anlage zur Herstellung von pyrogenen Kieselsäuren bestimmt. WACKER hat in den vergangenen Jahren gemeinsam mit dem amerikanischen Unternehmen Dow Corning in Zhangjiagang einen der größten und modernsten integrierten Siliconstandorte der Welt aufgebaut.

Graue, beige und gelbe Rohre liegen in unüberschaubarer Menge und unterschiedlichen Längen und Krümmungen auf dem Boden. Daneben stehen hell- und mittelbraune Kisten, einige Meter weiter sind unter grünlichen Planen großformatige Maschinenteile zu erkennen. Was aus luftiger Höhe wie der Modellbausatz eines Riesen wirkt, ist – gut sortiert – Teil eines Baulagers, das im chinesischen Zhangjiagang die zweite Ausbaustufe einer Produktionsanlage mit Material versorgt: die Fertigung für pyrogene Kieselsäuren – Markenname HDK® –, die der Konzern unter anderem für die Produktion von Siliconen benötigt. Sie gehört zu einem der größten und modernsten integrierten Siliconstandorte der Welt, den WACKER gemeinsam mit dem amerikanischen Unternehmen Dow Corning aufgebaut hat.

Viel planen und trotzdem flexibel sein

Dass keines der vielen Teile des Großbausatzes fehlte, lag auch an Stefan Bahn. Der 45-Jährige, der zum 2008 gegründeten Team des WACKER-Projekteinkaufs gehört, sorgte mit seiner Mannschaft dafür, dass jedes einzelne Teil auf der Baustelle in dem riesigen Industriegebiet zum richtigen Zeitpunkt in der bestellten Ausführung und der gewünschten Qualität geliefert wurde. Bahn begleitete in China den Bau der HDK®-Produktion über zwei Jahre lang – von den ersten Machbarkeitsstudien bis zu den letzten Lieferungen. Einige Zahlen verdeutlichen, welche beachtliche Aufgabe sich dahinter verbarg. Für das Werk unweit des Flusses Yangtze kaufte WACKER bei rund 240 unterschiedlichen Unternehmen ein, löste etwa 300 geplante und 300 nachträgliche oder geänderte Bestellungen aus, die sich auf mehr als 10.000 Bestellpositionen verteilen. „Der Projekteinkauf ist wie ein lebendiger Organismus“, sagt der Maschinenbauingenieur. „Wir versuchen, so viel wie möglich vorab zu planen, und müssen zugleich möglichst flexibel auf die Anforderungen des Projektes reagieren.“

Entscheidungen möglichst spät treffen

Frühe Planung, schnelle Umsetzung: eine passende Beschreibung für die Besonderheiten des Projekteinkaufs. „Wir haben damit die 18 Warenklassenteams ergänzt, die jeweils bestimmte Produktgruppen für den Konzern einkaufsstrategisch betreuen, und übernehmen sämtliche Querschnittsaufgaben rund um das Thema Einkauf bei Projekten, die einen Wert von mehr als 100 Millionen Euro haben oder die wir im Ausland abwickeln“, sagt Bernhard Kollmuss, der den Projekteinkauf von Burghausen aus leitet und der Chef von Stefan Bahn ist.

Ein wichtiger Grund, die Einkaufsprozesse zu ergänzen und vor allem projektspezifischer abzuwickeln, liegt darin, dass WACKER in den vergangenen Jahren in Deutschland und an den internationalen Standorten überdurchschnittlich viele neue Anlagen gebaut hat. „Unsere Investitionen machen 20 bis 25 Prozent unseres Konzernumsatzes aus. Bei so hohen Summen können wir viel Geld sparen und zugleich die komplexen Projekte besser steuern“, sagt der Verfahrensingenieur. Seine interdisziplinär besetzten und international erfahrenen Einkaufsteams kennen neben den Produkten die Bedürfnisse und Vorgehensweise bei Projekten besonders gut. Diese

Blick auf die zweite Ausbaustufe der Produktionsanlagen für pyrogene Kieselsäuren im Werk Zhangjiagang. Gebäude und Stahlbau sind weitgehend fertiggestellt, die Montage von Apparaten und Rohrleitungen läuft mit Hochdruck.

„Der Projekteinkauf ist wie ein lebendiger Organismus. Wir versuchen, so viel wie möglich vorab zu planen, und müssen zugleich möglichst flexibel auf die Anforderungen reagieren.“

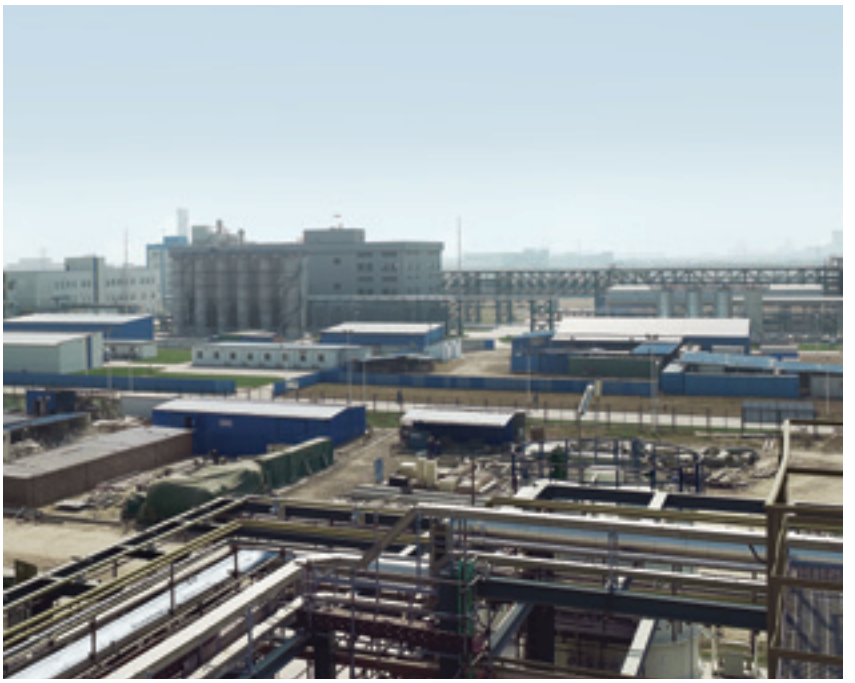
Ein fertig montierter Anlagenbereich mit Behältern, Pumpen und Rohrleitungen. Pyrogene Kieselsäuren der Marke HDK® kommen in der Siliconherstellung, aber auch in anderen industriellen Anwendungen zum Einsatz, zum Beispiel in Farben und Klebstoffen.

Bernhard Kollmuss leitet den Projekteinkauf bei WACKER. Der Chemieingenieur arbeitet seit 21 Jahren im Unternehmen und hat in dieser Zeit umfangreiche Erfahrungen bei Großprojekten in aller Welt gesammelt. In seiner Freizeit entspannt der Familienvater am liebsten beim Segeln oder am Kochherd.

Nähe zum jeweiligen Projekt ist wichtig, um die „Time to Market“, die Zeit zwischen der Entscheidung für den Bau einer Anlage und ihrer Inbetriebnahme, besser ausnutzen zu können. „Wir haben gerade in der Krise gesehen, wie wichtig es ist, in sehr volatilen Zeiten Entscheidungen erst recht spät treffen zu können“, erklärt der zweifache Vater, der schon mehrere Jahre für WACKER in Singapur bei der Siltronic AG arbeitete und viel Projekterfahrung sammelte.

Lokales Know-how finden und nutzen

Kollmuss’ Projekteinkäufer arbeiten allein oder in kleinen Gruppen mit Einkäufern aus Deutschland und leiten parallel lokale Einkaufsteams. In China etwa sind es rund 20 Mitarbeiter, ohne die viele Entscheidungen deutlich schwieriger geworden wären. „Die einheimischen Kollegen haben enorm viel Know-how, das wir sehr zu schätzen wissen. Es ist sehr wichtig, gerade in China die unterschiedlichen Zulieferer zu kennen und bewerten zu können, weil die Märkte doch anders funktionieren als bei uns“, sagt Bernhard Kollmuss. Die Mentalitätsunterschiede sind groß, die Zusammenarbeit mit den lokalen Unternehmen noch nicht so erprobt. Ein Beispiel: Während in Deutschland große Anlagen schon in vormontierten Stücken angeliefert werden, arbeiten die chinesischen Firmen eher nach dem Werkstattprinzip. Sie bauen aus Einzelteilen auf der Baustelle die Baugruppen zusammen. „Auch die Kommunikation läuft anders, es wird mehr nachverhandelt“, sagt Kollmuss. Die Lieferzeiten sind nicht so sicher, die Einkäufer müssen zusammen mit den Technikern die Zulieferer während der Fertigung öfter besuchen, um die gewünschte Lieferqualität tatsächlich geliefert zu bekommen.



Die Gebäude der Baustelleneinrichtung umfassen Lager, Werkstätten und Büros. Sie sind abgegrenzt vom eigentlichen Werksbereich und werden nach Beendigung der Bauphase wieder abgerissen.

Know-how im Ausland schützen

Bei der Zusammenarbeit mit den Firmen, die den Bau der Anlagen im Auftrag von WACKER planen, hilft ebenfalls der Projekteinkauf. „Die komplette Konstruktion überlassen wir unseren erfahrenen Partnern, aber wir müssen auch unser Know-how auf ausländischen Märkten schützen. Deswegen kümmern wir uns um essentielle Bauteile wie Reaktoren, Verdichter und Prozesssteuerungsanlagen selbst.“ Die Einkäufer beschaffen sie in Europa, nicht selten in Deutschland. Auf dem Papier stellen sie zwar nur wenige Bestellposten dar, ihr Anteil am Beschaffungsvolumen liegt jedoch je nach Technologie bei stattlichen 25 Prozent.

Die Erfahrungen, die WACKER zum Beispiel in China gesammelt hat, werden in künftige Projekte einfließen. Eine große Herausforderung steht schon fest: Bernhard Kollmuss und sein Team werden in den USA aktiv, erzählt der Einkäufer. „WACKER baut in Tennessee auf der grünen Wiese die erste Polysiliciumproduktion außerhalb Deutschlands. Das ist für uns ein tolles Projekt, auf das sich schon alle freuen.“

Steigende Investitionen in aller Welt: Für WACKER wird der Projekteinkauf immer wichtiger.

Hohe Bestellwerte

Im Projekteinkauf werden zwar weniger Einzelbestellungen als im Technischen Einkauf ausgelöst. Diese haben aber einen deutlich höheren Wert.

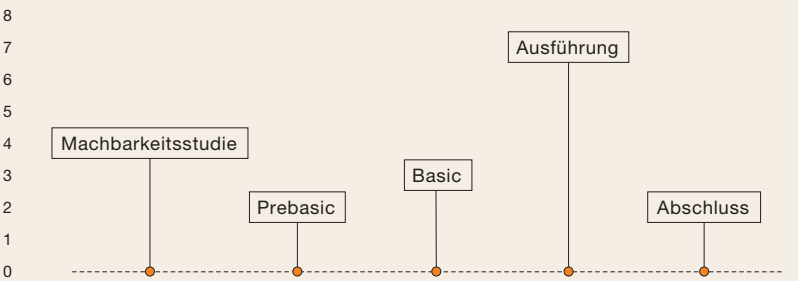
< 5.000 €
durchschnittlicher Bestellwert im Technischen Einkauf

ca. 78.000 €
durchschnittlicher Bestellwert im Projekteinkauf

Projekteinkauf weltweit

Der Projekteinkauf ist weltweit aktiv. WACKER investiert ständig in neue Anlagen. In den vergangenen Jahren stiegen die Investitionen in Sachanlagen im Verhältnis zum Umsatz stark an.

Projektpipeline bei WACKER 2010 (Anzahl)



Jedes neue Projekt durchläuft verschiedene Phasen. Angefangen von den ersten Machbarkeitsstudien über den Bau bis hin zur Nachbereitung. Diese Grafik zeigt die Anzahl der Großprojekte bei WACKER an und die Umsetzungsstadien, in denen sie sich befinden.

Der Preis allein zählt nicht. Der Technische Einkauf bei WACKER legt Wert auf gute Partner.

Baustellenlager für die neue Polysilicium-produktion am Standort Nünchritz, die Ende dieses Jahres in Betrieb geht. Für ein Projekt dieser Größenordnung werden tausende Einzel-teile beschafft – vom handtellergroßen Schalter bis zu tonnenschweren Destillationskolonnen. Damit die Anlage zügig und ohne Unterbrechun-gen fertiggestellt werden kann, müssen alle Bauteile genau nach Zeitplan auf der Baustelle verfügbar sein.

Dr. Siegfried Kiese leitet den Zentralbereich Technischer Einkauf & Logistik. Der promovierte Ingenieur ist seit 25 Jahren in technischen Leitungsfunktionen bei WACKER tätig. Sein Erfolgsrezept für den technischen Einkauf: der Dreiklang aus technischer Expertise, Marktexpertise und strategischem Lieferantenmanagement. Langen Atem trainiert der Vater zweier erwachsener Kinder beim Laufen, Augenmaß und Zielgenauigkeit beim Golfspiel.

Herr Dr. Kiese, WACKER agiert auf komplexen und globalen Märkten. Wie haben Sie Ihr Team im Technischen Einkauf darauf eingestellt?
Wir haben unser Lieferantenmanagement auf 18 Warenklassenteams spezialisiert, die für alle Einkäufe in ihrem Bereich unternehmensübergreifend zuständig sind. Die dafür zuständigen Einkäufer – zum Beispiel für technische Materialien, Verpackungen, Ingenieursdienstleistungen oder Montage – arbeiten eng mit der Ingenieurtechnik und den Produktionsbetrieben zusammen. Die Kernaussage lautet: Beschaffung ist nicht allein Sache des Einkaufs, sondern eine Frage des Teamworks.

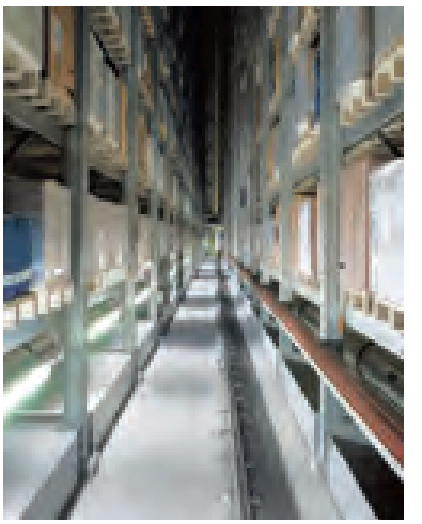
Wie sind Ihre Mitarbeiter für diese Aufgaben qualifiziert?
Von den knapp 80 Kolleginnen und Kollegen im Technischen Einkauf in Deutschland haben rund 40 Prozent einen Hochschulabschluss oder eine ähnliche Ausbildung. Vor zehn Jahren lag diese Quote bei unter zehn Prozent. Neben Kaufleuten arbeiten wir mittlerweile verstärkt mit Chemikern, Physikern, Elektrotechnikern oder Wirtschaftsingenieuren und immer mehr mit Muttersprachlern, die sich auf unseren Kernmärkten auskennen. Und wir lernen täglich von und mit unseren Kunden – der Technik und den Betrieben bei WACKER, für die wir einkaufen. Durch diese enge Verzahnung kennen wir unseren eigenen Bedarf sehr gut, können aktive Lieferantenbeziehungen gut einschätzen und neue gezielt gewinnen.

Das klingt nach einer Aufgabe, die gewissermaßen nie endet.
Genauso ist das. Für sämtliche Lieferanten gilt: Sie unterstützen uns mit ihren Produkten im internationalen Wettbewerb und tragen damit ihren Teil zum Erfolg von WACKER bei. Dafür müssen sie zu den Besten gehören. Und sich gleichzeitig fortwährend dem Vergleich mit Lieferanten aus aller Welt stellen.

Gilt das auch für Unternehmen, mit denen Sie zum Teil schon seit Jahrzehnten zusammenarbeiten?
Natürlich legen wir viel Wert auf langjährige Partnerschaften. Langjährige Kooperationen ermöglichen beiden Seiten, voneinander zu lernen. Das wirkt sich positiv auf Qualität und Produktivität aus. Partnerschaft und Zusammenarbeit bedeuten nachhaltige Verbesserung. Wir wollen aber auch nicht auf Know-how und Innovationen neuer Lieferanten verzichten. Ein vernünftiger Mix aus langjährigen Partnern und Neueinsteigern ist deshalb extrem wichtig.

In der Logistik sind viele unserer Partner schon lange mit uns im Geschäft. In Europa arbeiten wir mit 50 Prozent der Unternehmen schon länger als zehn Jahre zusammen. Gleichzeitig haben wir eine Wechselquote von 20 Prozent. Somit sichern wir uns langjährige Erfahrung und verzichten auf der anderen Seite nicht auf das Know-how anderer Unternehmen. Wechsel im Portfolio sind oft unvermeidbar, um den eigenen Qualitätsanspruch und die Qualitätszusagen an unsere Kunden zu erfüllen. Unsere Bereitschaft zu wechseln sichert unsere Unabhängigkeit, liefert Anreize für alte und neue Partner und erschließt uns gemeinsame Potenziale.

„Zulieferer, die sich auf dem Markt behaupten und viele Kunden bedienen, beweisen ihre Leistungsfähigkeit.“



Blick in das Hochregallager des Umschlag- und Logistikzentrums im Werk Burghausen. Dort werden tagtäglich etwa 1.200 Paletten umgeschlagen und über 60 LKW und Übersee-Container mit WACKER-Produkten beladen.

Wäre es nicht von Vorteil, mit einigen wenigen wirtschaftlich starken Lieferanten gut eingespielte Prozesse exklusiv und dauerhaft zu etablieren?
Exklusivität haben wir nur in einigen ausgewählten Segmenten, wo wir mit Lieferanten Know-how austauschen, das wir schützen müssen. In den übrigen Bereichen suchen wir die besten Lieferanten, die sich am Markt bei vielen Kunden erfolgreich behaupten und ihre Leistungsfähigkeit bei Innovation, Qualität und Preis laufend unter Beweis stellen. Hier entscheiden wir im Wettbewerb. Ihr Know-how hilft uns und wir tragen über die partnerschaftliche Zusammenarbeit auch zu ihrer Wettbewerbsstärke bei. Wir merken das hautnah bei unserem jährlichen Lieferantentag, bei dem wir uns mit weit mehr als 100 Unternehmen austauschen.

Eine solche Strategie lässt eventuell die Kosten steigen. Wie wichtig ist unter dem Strich der Preis?
Bei einfachen Produkten, bei denen drei Anbieter identische Leistungen anbieten, entscheidet in der Regel der Preis. Bei komplexeren Beschaffungsvorgängen richten wir uns nach dem Total-Cost-of-Ownership-Prinzip: Zu den Kosten, die während der Lebensdauer des Produktes anfallen, zählt ja nicht allein der Anschaffungspreis. Neben Leistung sind Lieferzeiten, Energieeffizienz, Lebenserwartung oder Restwerte der Produkte ebenso entscheidend. Letztlich wählen wir das beste Gesamtpaket aus Kosten und Nutzen.

Spielen dabei die ethischen Standards, die sich WACKER auf die Fahnen geschrieben hat, für die Zusammenarbeit mit den Lieferanten eine Rolle?
Grundsätzlich müssen sich alle unsere Partner den Nachhaltigkeitsprinzipien verpflichten, für die wir durch unsere Mitgliedschaft in der Global-Compact-Initiative stehen, die von den UN gemeinsam mit Unternehmen weltweit ins Leben gerufen wurde. Insbesondere bei neuen Lieferanten erwarten wir auch dazu eine umfangreiche Selbstauskunft und auditieren im Rahmen der Zulassung oder vor Vertragsabschluss auch Umwelt- und Sozialaspekte.

Ganz pragmatisch: Wie wickelt WACKER die jährlich rund 320.000 Bestellungen im Technischen Einkauf ab?
Wir haben ein elektronisches Einkaufssystem implementiert, in dem Technik und Betriebe auf der Basis von Rahmenverträgen Produkte und Dienstleistungen selbstständig und ohne großen Aufwand bestellen bzw. abrufen können. Das sind in Deutschland über 70 Prozent aller rund 600.000 Einzelpositionen. Von der Bestellung über die Lieferung, Prüfung und Freigabe bis zur Bezahlung läuft alles automatisiert. Allein über unsere mehr als 100 elektronischen Kataloge wickeln wir damit rund ein Drittel unserer gesamten Positionen ab. Bezogen auf die rund 400.000 Bestellpositionen im SAP liegt der Anteil bei 50 Prozent. Das Paradoxe aber ist, dass diese 50 Prozent weniger als zehn Prozent unseres Einkaufsvolumens ausmachen. Der größte Teil der Ausgaben fließt in komplexere Produkte wie High-tech-Anlagenteile. Schritt für Schritt übertragen wir dieses Konzept auch auf unsere Organisationen in den USA und China.

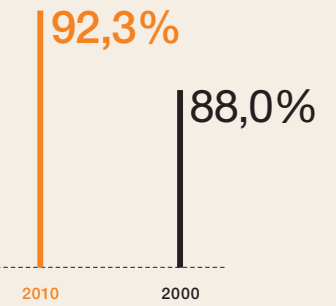
Wo finden Sie neue Lieferanten – und wie entscheiden Sie, ob diese für WACKER in Frage kommen?
Viele Unternehmen kommen von selbst auf uns zu, weil sie gern mit uns zusammenarbeiten würden. Und wir stellen eigene Recherchen an, um neue Lieferanten zu finden. Einen Check inklusive umfangreicher Selbstauskunft müssen alle über sich ergehen lassen. Anhand von ausführlichen Checklisten lassen wir uns erklären, wie die Firmen sich die Lieferbeziehung vorstellen und ob sie unsere Anforderungen wie die Einhaltung von Lieferzeiten, die Qualität der Produkte oder Umweltaspekte in der Produktion erfüllen können.

Können Sie sich gegen sämtliche Risiken schützen?
Natürlich nicht. Aber wir haben ein gutes Risikomanagement, um sie zu beherrschen. Die Grundlage dafür: unsere Risikoklassifizierung, die alle Lieferanten umfasst. Unsere Einkäufer schauen sehr genau hin. Wo haben wir wichtige kritische Anforderungen? Können die erfüllt werden? Stimmt die Qualität noch, die wir brauchen? Wird pünktlich geliefert? Hat der Lieferant Probleme oder droht eine Insolvenz? Zusätzlich nutzen wir auch Datenquellen wie die des Dienstleisters D & B, der weltweit mehr als 145 Millionen Firmen und 4,8 Millionen Unternehmen in Deutschland auf ihr Zahlungsverhalten und Finanzdaten wie Umsatz, Gewinn und Eigenkapital analysiert. Wir arbeiten nur mit Firmen, die wir kennen. Auf diese Weise haben wir die Möglichkeit, unsere Partner genau einschätzen zu können und den Erfolg für beide Seiten zu sichern.

Qualität und Sicherheit: Das Lieferantenmanagement sorgt für reibungslose Abläufe.

Qualität steigern

Konsequentes Lieferantenmanagement geht mit konsequenter Qualitätskontrolle einher. So konnte WACKER die Qualität seiner Logistikdienstleister in den vergangenen zehn Jahren erheblich erhöhen.



Bestellung per Mausklick

WACKER wickelt im Technischen Einkauf jedes Jahr rund 320.000 Bestellungen ab. Über 70 Prozent der Bestellungen laufen über automatisierte E-Kataloge. Der Wert dieser Bestellungen liegt bei 10 bis 20 Prozent des Einkaufvolumens.

> 70%

der Bestellungen laufen über automatisierte E-Kataloge

BUY

Eine starke Gemeinschaft

Aktuell liefern 6.000 Partner aus allen erdenklichen Branchen Rohstoffe, Materialien und Dienstleistungen an WACKER. Über 15.000 unterschiedliche Lieferanten hatten bisher Geschäftsbeziehungen zum Unternehmen.

Einkaufsvolumen weltweit

Die Warenströme rund um den Globus werden weiter wachsen, die Preise weiter steigen und die Versorgung mit bestimmten Rohstoffen schwieriger werden.

Die Welt des Einkaufs ist eine Welt vieler kleiner, aber ungemein wichtiger Prozessschritte. Sie zu beherrschen und sie Schritt für Schritt zu verbessern, ist eine nicht endende Aufgabe. Wer sich nicht verändert, bleibt stehen. WACKER wird weiter nach vorn gehen.

1
An unsere Aktionäre

Graphit-Elektroden

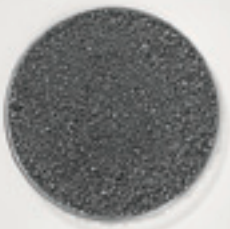
Ethylen

Rohsilicium

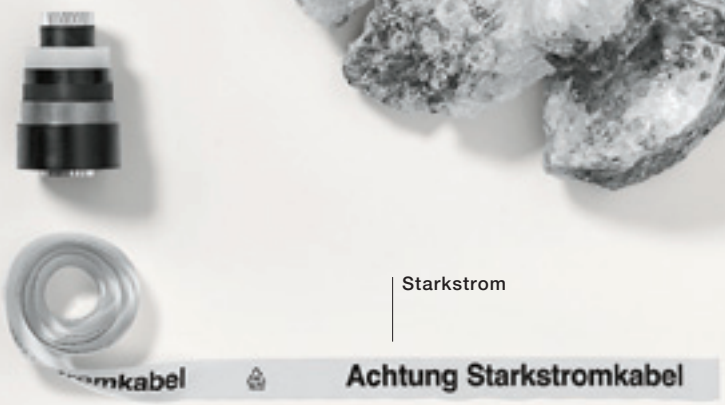
Flüssige Rohstoffe

Steinsalz

Rohsilicium „Wassergranulat“

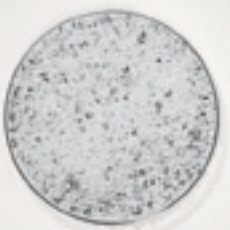


Starkstrom



Stärke

Körniges Industriesalz



Polysiliciumchunks

Beschaffung Rohstoffe und Energie

Rohstoffe machen bei WACKER mittlerweile die Hälfte des Einkaufsvolumens aus. Die Versorgungssicherheit der Materialien bei hoher Qualität und günstigen Preisen gewinnt daher immer mehr an Bedeutung.

1

An unsere Aktionäre

Brief an die Aktionäre ---- 31
Der Vorstand ---- 34
Bericht des Aufsichtsrats ---- 36
Die WACKER-Aktie 2010 ---- 41

Sehr geehrte Damen und Herren Aktionäre,

nach dem Krisenjahr 2009 hat sich die gesamte Chemieindustrie im abgelaufenen Jahr so dynamisch gezeigt wie kaum zuvor. Ohne zu übertreiben, kann ich von einem hervorragenden Chemiejahr 2010 sprechen. Das gilt uneingeschränkt auch für WACKER. Sowohl beim Umsatz als auch beim operativen Ergebnis konnten wir neue Höchstmarken erzielen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben einen großen Anteil daran, dass WACKER die schwerste Krise der Weltwirtschaft seit Jahrzehnten sehr gut überstanden und die erfolgreiche Entwicklung der vergangenen Jahre fortgesetzt hat. Für diese hervorragende Leistung möchte ich allen unseren Mitarbeitern im Namen des gesamten Vorstands ausdrücklich danken.

Bestes Jahr in der Unternehmensgeschichte

Dass sich die Weltwirtschaft so schnell und vor allem mit dieser Dynamik erholen wird, war zu Beginn des Jahres nicht unbedingt vorherzusehen. Die Erholung begann im Jahr 2009 zunächst auf sehr niedrigem Niveau bei anhaltender Unterauslastung der Produktionskapazitäten. Im Verlauf des ersten Quartals 2010 zog dann die Nachfrage sprunghaft an und blieb bis zum Ende des Jahres hoch. Sogar der sonst übliche saisonale Rückgang im Sommer blieb diesmal aus.

Das Ergebnis dieser Entwicklung spiegelt sich in unseren Zahlen wider. Der Umsatz stieg um 28 Prozent auf 4,75 Milliarden Euro. Das EBITDA hat sich mit 1,19 Milliarden Euro nahezu verdoppelt. Und im Jahresergebnis hat WACKER mit rund 500 Millionen Euro eine Nachsteuerrendite von über zehn Prozent erreicht. WACKER konnte damit das bisher beste operative Ergebnis in der Unternehmensgeschichte erzielen. Alle Geschäftsbereiche haben zu diesem Erfolg beigetragen.

Keine Frage, die weltweite wirtschaftliche Erholung über alle Branchen hinweg hat einen maßgeblichen Anteil an diesem Erfolg. Ohne das hohe Wachstum der Weltwirtschaft wäre es nicht möglich gewesen, so schnell das Rekordjahr 2008 zu übertreffen. Genauso wichtig für den Erfolg war aber auch, dass wir in der Abschwungphase unsere Kostenstrukturen verbessert und die Effizienz der Prozesse erhöht haben.

Trotz des Nachfrageeinbruchs im Jahr 2009 haben wir keinen wesentlichen Personal- und Kapazitätsabbau eingeleitet. Da, wo es nötig war, haben wir das Instrument der Kurzarbeit genutzt, um unsere hochqualifizierten Mitarbeiter nicht zu verlieren. Das hat sich beim schnellen Hochfahren der Produktionskapazitäten im Jahr 2010 mehr als ausgezahlt. Im Nachhinein können wir feststellen, dass wir in der Krise vieles richtig gemacht haben.

Finanzlage von WACKER hat sich nochmals verbessert

Schon immer hat WACKER sehr viel Wert auf eine solide Finanzlage gelegt und darauf geachtet, dass das Unternehmen über eine gute Eigenkapitalausstattung und genügend Liquidität verfügt sowie die Verschuldung möglichst gering hält. Diese Vorgaben haben wir im Jahr 2010 bestens erfüllt. Die nach wie vor hohen Investitionen konnten wir vollständig aus dem operativen Netto-Cashflow finanzieren. Durch den hohen Zufluss an Liquidität aus dem operativen Geschäft übersteigen die liquiden Mittel die Verbindlichkeiten um rund 260 Millionen Euro. Und die Eigenkapitalquote ist auf 44,5 Prozent gestiegen.

Der operative Erfolg und die hohe Finanzkraft versetzen WACKER in die Lage, die Dividende gegenüber dem Vorjahr deutlich anzuheben. Aufsichtsrat und Vorstand schlagen der Hauptversammlung im Mai 2011 vor, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende in Höhe von 3,20 Euro auszuschütten. Das entspricht einer Ausschüttungsquote von 32,4 Prozent bezogen auf das den Aktionären der Wacker Chemie AG zurechenbare Jahresergebnis und liegt damit über der Mindestausschüttungsquote von 25 Prozent.

Rückwärtsintegration bei Siliciummetall gelungen

Für die mittel- und langfristige Entwicklung von WACKER haben wir einige Themen abgeschlossen, die uns deutlich voranbringen werden. Dazu zählt die Rückwärtsintegration beim Siliciummetall, unserem wichtigsten Rohstoff. Die rund 65 Millionen Euro für den Erwerb des Siliciummetallwerkes im norwegischen Holla sind gut angelegt. Es macht uns ein Stück unabhängiger von den Preisschwankungen an den Rohstoffmärkten und erhöht unsere Versorgungssicherheit. Etwa 50.000 Tonnen Siliciummetall können wir dort gewinnen – ein Drittel unseres Jahresbedarfs ist damit gedeckt.

Mit der Inbetriebnahme der Siloxanproduktion am weltweit größten integrierten Siliconstandort im chinesischen Zhangjiagang gemeinsam mit unserem Partner Dow Corning haben wir unser wichtigstes Investitionsprojekt im Zukunftsmarkt China abgeschlossen. Auch wenn die Investitions- und Anlaufkosten höher ausgefallen sind als ursprünglich geplant, sind wir jetzt in der Lage, unsere Kunden aus China heraus bedienen und das Geschäft mit Siliconprodukten ausbauen zu können.

Neues Werk in Tennessee – größte Einzelinvestition in der Geschichte von WACKER

Im Dezember haben wir entschieden, einen neuen Produktionsstandort im US-Bundesstaat Tennessee aufzubauen. Die mit rund 1,1 Milliarden Euro größte Einzelinvestition, die WACKER jemals in Angriff genommen hat, eröffnet uns neue Chancen. Mit dem Bau der ersten Polysiliciumproduktion außerhalb Deutschlands begleiten wir das weitere Wachstum der Photovoltaikindustrie und sichern damit unsere Position als einer der führenden Anbieter von polykristallinem Polysilicium. Durch den Aufbau der Produktion haben wir auch die Möglichkeit, Währungsschwankungen zwischen dem US-Dollar und dem Euro besser ausgleichen zu können.

WACKER will weiter wachsen

Der Kern unserer Strategie liegt im weiteren Wachstum aus eigener Kraft. Das zeigt sich besonders in unseren Investitionen. WACKER investiert im Geschäftsjahr 2011 mehr als 20 Prozent vom Umsatz in seine Zukunft. Mit den abgeschlossenen und begonnenen Investitionsprojekten schaffen wir es, uns dieses Wachstumspotenzial zu erschließen. Wie gut WACKER positioniert ist, lässt sich daran ablesen, dass trotz dieser hohen Investitionen unsere Finanzlage äußerst solide ist.

WACKER geht mit Zuversicht in das Jahr 2011. Die ersten Wochen haben gezeigt, dass sich die positive wirtschaftliche Entwicklung fortsetzt. Das ist für den weiteren Geschäftsverlauf im Jahr 2011 eine gute Botschaft. Die Kehrseite dieses robusten Aufschwungs sehen wir im Anstieg der Energie- und Rohstoffkosten. Hier stehen wir vor der nicht ganz einfachen Aufgabe, diesen Kostenschub kompensieren zu müssen. Dennoch sind wir zuversichtlich, dass wir im Geschäftsjahr 2011 unseren Umsatz steigern und ein sehr gutes operatives Ergebnis erzielen können.

Besonders positiv für die folgenden Geschäftsjahre ist die Tatsache, dass wir unsere Liefermengen aus der Polysiliciumproduktion bis 2014 weitgehend unter Vertrag haben. Das heißt auch: Wir haben bereits Mengen aus unserer im Bau befindlichen Anlage in Tennessee verkauft, die Ende 2013 ihren Betrieb aufnehmen soll.

Auch in den anderen Geschäftsbereichen will WACKER weiter wachsen. Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES ist es unser Ziel, das Geschäft besonders in den aufstrebenden Märkten Brasiliens, Chinas und Indiens auszubauen. Den Fokus auf diese Märkte hat auch der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS, der hier seine Marktführerschaft mit intelligenten Produkten für die Bauindustrie festigen will. Bei den Dispersionen werden wir neue umweltfreundliche Produkte auf den Markt bringen. Im Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS liegt unser Schwerpunkt darauf, im Food- und Life Science-Bereich weiter profitabel zu wachsen. Bei der Siltronic geht es vor allem darum, die eingeleiteten Effizienz- und Produktivitätsmaßnahmen mit aller Konsequenz fortzusetzen, die Kostenstrukturen noch variabler zu gestalten und die Präsenz bei den Kunden im 300 mm Waferbereich weiter zu verbessern.

Auf Konzernebene bleibt es unsere ständige Aufgabe, über das Programm „Wacker Operating System“ die Produktivität in allen Bereichen unseres Unternehmens zu verbessern. Anwendungsbezogene Produktentwicklungen werden wir noch stärker forcieren, weil sie die Grundlage für den Umsatz von morgen sind. Die lokale Nähe zum Kunden ist ein Erfolgsrezept von WACKER. In den wachstumsstarken Regionen wollen wir unsere Präsenz ausweiten. Je näher wir bei unseren Kunden sind, je besser wir sie verstehen, desto genauer wissen wir, was sie wollen. Dieses Prinzip verfolgen wir in all unserem Tun, immer darauf ausgerichtet, Mehrwert für unsere Kunden zu schaffen.

Für die vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit, die unsere Kunden und Lieferanten über alle Grenzen und Länder hinweg dem Unternehmen WACKER entgegengebracht haben, möchte ich mich auch im Namen meiner Vorstandskollegen herzlich bedanken. Unseren Aktionären gilt mein Dank für Ihr Vertrauen in das Unternehmen und den offenen Dialog, den wir mit Ihnen geführt haben.

Begleiten Sie uns weiter auf unserem Weg.

München, im März 2011

Dr. Rudolf Staudigl
Vorsitzender des Vorstands der Wacker Chemie AG

Der Vorstand

Auguste Willems

WACKER POLYMERS
WACKER BIOSOLUTIONS

Zentrale Ingenieurtechnik
Sales and Distribution
Corporate Security
Werkleitungen
Umwelt / Gesundheit / Safety
Product Stewardship
Regionen Europa, Middle East

Dr. Rudolf Staudigl

Vorsitzender

SILTRONIC

Obere Führungskräfte
Konzernentwicklung
Corporate Communications
Investor Relations
Konzernrevision
Recht und Versicherungen
Compliance

Dr. Joachim Rauhut

WACKER POLYSILICON

Bilanzierung
Konzerncontrolling
Finanzen
Information Technology
Einkauf Rohstoffe
Technischer Einkauf & Logistik
Steuern
Region Amerika

Dr. Wilhelm Sittenthaler

WACKER SILICONES

Personal / Soziales (Arbeitsdirektor)
Forschung und Entwicklung
Intellectual Property
Regionen Indien, Asien / Pazifik

Bericht des Aufsichtsrats

Dr. Peter-Alexander Wacker
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG

Sehr geehrte Damen und Herren Aktionäre,

zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 war noch nicht klar, wie die wirtschaftliche Entwicklung über das Jahr hinweg verlaufen würde. Nachdem in den ersten zwei Monaten noch eine gewisse Unsicherheit auf den Märkten herrschte, setzte eine sprunghafte und kräftige Erholung der Weltwirtschaft ein, die uns in ihrer Dynamik überrascht hat. Im Rückblick betrachtet hat es sich ausgezahlt, dass WACKER in der Wirtschaftskrise mit Augenmaß und Besonnenheit gehandelt hat. Die Maßnahmen, die WACKER ergriffen hat, um die Krise zu bewältigen, sind ohne nennenswerten Kapazitäts- und Personalabbau ausgekommen. Im Aufschwung haben wir davon profitiert, weil wir sehr schnell unsere Produktionsleistung hochfahren konnten. Die starke Erholung der Weltwirtschaft und das reibungslose Umschalten hin zur Auslastung der Kapazitäten haben dazu geführt, dass WACKER das erfolgreichste Geschäftsjahr in der Unternehmensgeschichte eingefahren hat.

Einen großen Anteil an diesem Erfolg haben vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre hohe Leistungsfähigkeit, ihr exzellentes Know-how und ihr ausgeprägtes Engagement sind ein wesentlicher Erfolgsgarant. Für das, was sie im Geschäftsjahr 2010 geleistet haben, dankt ihnen der Aufsichtsrat der Wacker Chemie AG in besonderer Weise.

Wichtig dabei ist, dass WACKER die nach wie vor hohen Investitionen aus dem eigenen operativen Netto-Cashflow bezahlt hat. Darüber hinaus ist das Unternehmen in der komfortablen Situation, dass es bei den Nettofinanzverbindlichkeiten einen Überschuss von 264,0 Millionen Euro ausweist und die Eigenkapitalquote gestiegen ist. All das unterstreicht die Finanzkraft des Unternehmens.

Bereits im Jahr 2009 hat der Aufsichtsrat zugestimmt, ein Grundstück im US-Bundesstaat Tennessee zu erwerben, um den Aufbau eines integrierten Polysiliciumstandorts in Amerika zu ermöglichen. Mit der Genehmigung, dieses Projekt umzusetzen, eröffnen sich für WACKER neue Perspektiven, den amerikanischen Markt zu bearbeiten. Amerika ist nach wie vor einer der größten Chemie- und Industriemärkte der Welt. Mit dem Aufbau eines integrierten Polysiliciumstandorts stoßen wir die Tür auf, dort später einen integrierten Verbundstandort zu etablieren. Mit der Produktion in Amerika lassen sich zudem Währungsschwankungen zwischen dem US-Dollar und dem Euro besser austarieren.

Mit diesem Investitionsprojekt schließt sich für WACKER der Kreis. Nachdem wir in den vergangenen Jahren vor allem im Wachstumsmarkt China eigene Produktionskapazitäten errichtet haben, erweitern wir jetzt die Wertschöpfungskette in Amerika und vollenden damit unsere Strategie, in den wichtigsten Regionen der Welt eigene integrierte Produktionsstandorte zu besitzen.

Kontinuierlicher Dialog mit dem Vorstand

Für WACKER ist gute Unternehmensführung und -kontrolle damit verbunden, dass Vorstand und Aufsichtsrat vertrauensvoll im Unternehmensinteresse zusammenarbeiten. Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2010 mit großer Sorgfalt wahrgenommen. Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen frühzeitig eingebunden, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen waren.

Dazu hat uns der Vorstand regelmäßig, sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über die Unternehmensplanung, die strategische Weiterentwicklung, das operative Geschäft und die Lage der Wacker Chemie AG sowie des Konzerns einschließlich der Risikolage informiert. Auf Grund der zu Beginn des Jahres noch nicht eindeutig erkennbaren Entwicklung der Weltwirtschaft haben wir gemeinsam mit dem Vorstand die Unternehmenslage sehr genau und detailliert beobachtet. Auch außerhalb der turnusgemäß festgelegten Aufsichtsratssitzungen stand der Aufsichtsratsvorsitzende in engem Kontakt mit dem Vorstand, insbesondere mit dessen Vorsitzendem, und wurde über die aktuelle Entwicklung und Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden im Einzelnen erläutert.

Zu den Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands hat der Aufsichtsrat, soweit dies nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen erforderlich war, nach gründlicher Prüfung und Beratung sein Votum abgegeben.

Unser besonderes Augenmerk galt im Berichtsjahr den Investitionsprojekten, der aktuellen Ertragssituation einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements sowie der Liquiditäts- und Finanzlage des Unternehmens.

Im Geschäftsjahr 2010 ist der Aufsichtsrat zu vier turnusmäßigen Sitzungen zusammengetreten, zwei im ersten und zwei im zweiten Halbjahr. Zwischen den Sitzungen hat uns der Vorstand unverzüglich in schriftlichen Berichten ausführlich über die Projekte und Vorhaben informiert, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung waren. Für das Unternehmen wichtige Geschäftsvorgänge hat der Aufsichtsrat auf Basis der Berichte des Vorstands in den Ausschüssen und im Plenum ausführlich erörtert. Die Sitzungen des Plenums wurden von den Vertretern der Anteilseigner und der Mitarbeiter jeweils in getrennten Sitzungen vorbereitet. Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat während seiner Amtszeit an weniger als der Hälfte der Sitzungen im Berichtszeitraum teilgenommen.

Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat

Gegenstand der regelmäßigen Themen im Plenum waren die Umsatz-, Ergebnis- und Beschäftigungsentwicklung des Konzerns und seiner Segmente. In allen Sitzungen hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstands auf der Grundlage der von ihm erstatteten Berichte geprüft und die strategischen Entwicklungsmöglichkeiten sowie Themenschwerpunkte mit dem Vorstand erörtert. Zusätzliche Prüfungsmaßnahmen wie die Einsichtnahme in Unterlagen der Gesellschaft und die Beauftragung besonderer Sachverständiger waren nicht notwendig.

Themenschwerpunkte, mit denen sich der Aufsichtsrat befasst hat, waren

- die Investitionsentscheidung für eine neue Polysiliciumanlage im US-Bundesstaat Tennessee
- der Erwerb der Siliciummetallproduktion im norwegischen Holla von der FESIL Group sowie der Kauf der Marke Lucky-Silicone von Henkel
- die Umstrukturierungen in der Siltronic AG

--- der Ausbau der 300 mm Waferkapazitäten im Gemeinschaftsunternehmen Siltronic Samsung Wafer in Singapur
--- der Ausbau der Produktionskapazitäten in Burghausen, Nünchritz und Zhangjiagang
--- das neue Vergütungssystem für den Vorstand der Wacker Chemie AG

Die Planung des WACKER-Konzerns für das Geschäftsjahr 2011 hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 9. Dezember 2010 behandelt. In dieser Sitzung befasste sich der Aufsichtsrat auch mit der mittelfristigen Unternehmensplanung bis zum Jahr 2014. Ebenfalls erörtert und verabschiedet wurde das Investitionsbudget für das Jahr 2011.

Arbeit der Ausschüsse

Die Arbeit des Aufsichtsrats wird unterstützt durch die von ihm eingerichteten Ausschüsse. Der Aufsichtsrat von WACKER hat drei Ausschüsse gebildet, den Prüfungsausschuss, den Präsidialausschuss und den Vermittlungsausschuss gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG. Mit Ausnahme des Prüfungsausschusses, dem das Aufsichtsratmitglied Dr. Bernd W. Voss vorsteht, führt der Aufsichtsratsvorsitzende in den Ausschüssen den Vorsitz.

Der Prüfungsausschuss kam im abgelaufenen Geschäftsjahr viermal zusammen. Er befasste sich schwerpunktmäßig mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2009, der Prüfung des Konzernzwischenabschlusses zum Halbjahr, der Durchsprache der Quartalsabschlüsse des Konzerns sowie mit Fragen des Risikomanagements und der Compliance. Außerdem hat der Prüfungsausschuss den Prüfungsauftrag an den Abschlussprüfer erteilt und dem Plenum einen Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2010 unterbreitet.

Der Präsidialausschuss tagte im Geschäftsjahr 2010 einmal. In seiner Sitzung beschäftigte er sich mit den Personalangelegenheiten des Vorstands.

Der Vermittlungsausschuss musste im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht einberufen werden.

Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse informiert.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr mit den Corporate Governance Standards intensiv auseinandergesetzt. Die Umsetzung des Kodex haben wir im Aufsichtsrat in der Sitzung am 9. Dezember 2010 diskutiert und uns mit den jüngsten Kodexänderungen ausführlich befasst. In dieser Sitzung haben der Aufsichtsrat und der Vorstand die gemeinsam abzugebende jährliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG verabschiedet. Sie ist den Aktionären auf der Website des Unternehmens zugänglich.

Über die Corporate Governance bei WACKER berichtet der Vorstand zugleich auch für den Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex im Corporate Governance Bericht. Weitere Informationen ab S. 225

In seiner Sitzung im Dezember 2010 hat der Aufsichtsrat ebenfalls die Effizienz seiner Tätigkeit erörtert und ist dabei zu einem positiven Ergebnis gekommen.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 (Bilanzstichtag 31. Dezember 2010), den Lagebericht der Wacker Chemie AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht (Bilanzstichtag 31. Dezember 2010) einschließlich der Buchhaltung geprüft.

Den Prüfauftrag hatte der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats entsprechend dem Beschluss der Hauptversammlung vom 21. Mai 2010 vergeben. Der Abschlussprüfer erteilte einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Abschlussprüfer hat auch das Risikomanagementsystem nach § 91 AktG geprüft. Die Prüfung ergab, dass das Risikomanagementsystem den gesetzlichen Anforderungen entspricht. Bestandsgefährdende Risiken wurden nicht identifiziert. Die Abschlussunterlagen einschließlich der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers, die Lageberichte sowie der Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung lagen jedem Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig vor.

Der Prüfungsausschuss hat in seiner Sitzung vom 25. Februar 2011 die oben genannten Abschlüsse und Berichte sowie die Prüfungsberichte des Jahresabschluss- und Konzernabschlussprüfers im Gespräch mit diesem eingehend diskutiert, geprüft und darüber dem Gesamtaufsichtsrat berichtet. Der Gesamtaufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 10. März 2011 in Kenntnis und unter Berücksichtigung des Berichts des Prüfungsausschusses sowie der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers die betreffenden Abschlussunterlagen intensiv geprüft und diskutiert. Die Abschlussprüfer nahmen an den Beratungen beider Gremien jeweils teil. Sie berichteten über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und standen dem Prüfungsausschuss und dem Gesamtaufsichtsrat für Fragen und ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer eigenen Prüfung erheben wir keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und den Lagebericht der Wacker Chemie AG, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht sowie den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers.

Wir schließen uns daher dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer an und billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Wacker Chemie AG sowie den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010. Der Jahresabschluss der Wacker Chemie AG ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns schließen wir uns an.

Veränderungen im Aufsichtsrat und Vorstand

Im Geschäftsjahr 2010 gab es keine personellen Veränderungen im Vorstand und im Aufsichtsrat. Nachdem die Bestellung von Dr. Joachim Rauhut, der bereits seit Mai 2001 der Geschäftsführung bzw. dem Vorstand der Wacker Chemie AG angehört, in der Aufsichtsratssitzung am 10. Dezember 2009 um fünf weitere Jahre bis zum Jahr 2015 erfolgt ist, wurde der zugrunde liegende Dienstvertrag am 1. Juli 2010 abgeschlossen.

In der Aufsichtsratssitzung vom 22. September 2010 ist die Ressortverteilung des Vorstands angepasst worden.

München, 10. März 2011
Der Aufsichtsrat

Dr. Peter-Alexander Wacker
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG

Die WACKER-Aktie 2010

Insgesamt gute Performance der Aktienmärkte

Im Geschäftsjahr 2010 war der Aktienmarkt vor allem zu Beginn des Jahres von starken Schwankungen geprägt. Unter dem Eindruck der Krise des Jahres 2009 blieben die Unternehmen in ihren Wachstumsprognosen zunächst vorsichtig. Dies spiegelte sich auch in der Kursentwicklung vieler Aktien wider, deren Notierungen sich in den ersten beiden Monaten des Jahres noch in einem engen Korridor bewegten. Ab März zeigte sich dann sowohl am deutschen als auch am europäischen Aktienmarkt ein Aufwärtstrend. Zum 31. Dezember 2010 lagen die wichtigsten Indizes deutlich über den Vorjahreswerten.

Gesamtmarkt beeinflusst Kurs der WACKER-Aktie positiv

Am Anfang des Jahres prägten allerdings pessimistische Einschätzungen das Bild. An erster Stelle stand dabei die Sorge um die Stabilität des Euro. Dazu kamen negative Erwartungen für zwei wichtige Abnehmerbranchen von WACKER-Produkten. Zweifel an der Finanzierbarkeit von Projekten der Photovoltaikindustrie vor dem Hintergrund gekürzter deutscher Einspeisetarife sowie Unsicherheit über die Nachfrage nach Elektronikprodukten setzten den Kurs der WACKER-Aktie in den ersten beiden Monaten des Jahres 2010 unter Druck. Das führte zu einem Tiefstkurs von 87,47 € Ende Februar.

Im Rahmen der Bilanzpressekonferenz im März kommunizierte WACKER erste Ergebnisziele für das Jahr 2010 und gab einen optimistischeren Ausblick für die Folgequartale. Auch die deutlich steigende Nachfrage nach hochreinem Polysilicium am Solarmarkt auf Grund einer großen Zahl von Installationen vor allem in Deutschland und eine stärkere Chemiekonjunktur als erwartet sorgten für einen Aufwärtstrend bei der WACKER-Aktie.

Das Marktsentiment für die Aktie blieb im zweiten Quartal weiter positiv, weil die wesentlichen Absatzbranchen von WACKER – allen voran die Solarindustrie – deutliche Wachstumsraten verzeichneten. Trotz der Finanzkrise in Griechenland und Spanien, die die Märkte beunruhigte, kletterte der Kurs der WACKER-Aktie zum 30. Juni 2010 auf 119,55 €.

Der bei WACKER sonst übliche saisonale Rückgang des Chemiegeschäfts in den Sommermonaten Juli bis September blieb aus. Auch die Siltronic und WACKER POLYSILICON verzeichneten hohe Absatzmengen. Umsatz und Ertrag des WACKER-Konzerns erreichten im dritten Quartal neue Rekordmarken. Wachstumstreiber waren vor allem die Bau- und Solarindustrie sowie die asiatischen Märkte. Zudem gab WACKER Ende des Jahres 2010 bekannt, dass durch den anhaltend hohen Bedarf nach hochreinem Polysilicium die geplanten Produktionsmengen bis zum Jahr 2013 bereits verkauft sind. Der Kurs der Aktie stieg zum 30. September 2010 auf 135,35 €.

Von Oktober bis Dezember 2010 verlief die Kursentwicklung der WACKER-Aktie uneinheitlich. Zum Beginn des vierten Quartals war der Finanzmarkt von der Sorge geprägt, die konjunkturelle Erholung könnte sich erneut abschwächen. Unbeeindruckt davon kletterte der Kurs der WACKER-Aktie zum 15. Oktober 2010 auf den Jahreshöchstkurs von 149,65 €. Eine der Ursachen hierfür war das anhaltende Wachstum der Solarbranche. Anfang November wurden Meldungen über einen Nachfragerückgang bei 300 mm Siliciumwafern

veröffentlicht. Dadurch kamen die Halbleiterwerte stark unter Druck. Dies beeinflusste auch die Kursentwicklung der WACKER-Aktie. Sie fiel zum 19. November 2010 auf 133,65 € zurück. Am 9. Dezember 2010 gab WACKER die Entscheidung bekannt, in den USA eine neue Produktionsanlage für Polysilicium mit einer Jahreskapazität von 15.000 Tonnen zu errichten. Der Markt hat diese Nachricht positiv aufgenommen. Zum Jahresende führten Negativmeldungen über einen Wettbewerber und die Abwicklung von Derivaten zu Kursverlusten. Die WACKER-Aktie schloss am 30. Dezember 2010 mit einem Kurs von 130,60 €.

Insgesamt erzielte die WACKER-Aktie im Jahresverlauf einen Wertzuwachs von acht Prozent, erreichte damit aber nicht das Niveau der größten deutschen Aktienindizes. Der MDAX notierte im selben Zeitraum um 32 Prozent höher und der DAX um 14 Prozent. Das Jahreshoch der WACKER-Aktie lag bei 149,65 €, das Jahrestief bei 87,47 €.

Daten und Fakten zur Aktie der Wacker Chemie AG

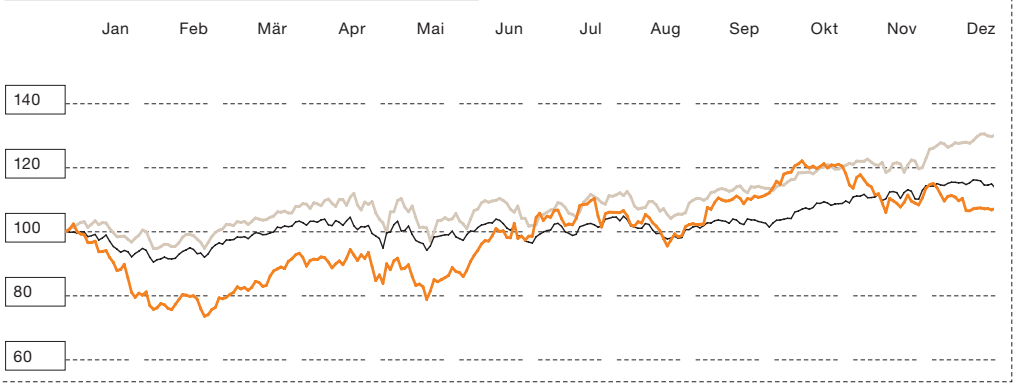
€

Jahreshöchstkurs (am 15.10.2010)	149,65
Jahrestiefstkurs (am 25.02.2010)	87,47
Jahresanfangskurs	121,40
Jahresschlusskurs	130,60
Jahresperformance (ohne Dividende) (%)	7,6
Marktkapitalisierung zum Jahresende (ausstehende Aktien; Vorjahr 6,1) (Mrd.)	6,5
Durchschnittlicher Tagesumsatz (Vorjahr 17,2) (Mio.)	23,3
Ergebnis je Aktie (Vorjahr –1,43)	9,88
Dividendenvorschlag je Aktie	3,20
Dividendenrendite[1] (%)	2,8

[1] Dividendenvorschlag bezogen auf durchschnittlich gewichteten Aktienkurs von 114,32 €

Alle Kursdaten beziehen sich auf den Xetra-Handel.

Kursverlauf der WACKER-Aktie (indiziert auf 100)[1]



WACKER[1] — DAX30 — MDAX [1] 100 = 121,40 € (Schlusskurs am 04.01.2010)

Ergebnis je Aktie von 9,88 €

Das Ergebnis je Aktie – Earnings per Share (EPS) – wird errechnet, indem der Jahresüberschuss, der den Aktionären der Wacker Chemie AG zuzurechnen ist, durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktien dividiert wird. Im Berichtsjahr waren 49.677.983 Stückaktien im Umlauf. Das EPS auf dieser Basis beträgt 9,88 €.

Wissenswertes über die WACKER-Aktie

ISIN	DE000WCH8881
WKN	WCH888
Frankfurter Börse	WCH
Bloomberg	CHM / WCH.GR
Reuters	CHE / WCHG.DE
Grundkapital	260.763.000 €
Anzahl der Aktien (zum 31.12.2010)	52.152.600

Dividendenzahlung von 1,20 € je Stückaktie

Die Hauptversammlung am 21. Mai 2010 fasste den Beschluss, aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2009 in Höhe von 533,4 Mio. € (2008: 576,9 Mio. €) insgesamt 59,6 Mio. € (2008: 89,4 Mio. €) auszuschütten. Die Dividende pro dividendenberechtigter Aktie für das Jahr 2009 betrug demnach 1,20 € (2008: 1,80 €). Die Dividende wurde am 22. Mai 2010 an die Aktionäre ausbezahlt.

Im Verhältnis zum volumengewichteten durchschnittlichen Aktienkurs im Jahr 2009 von 89,99 € ergibt sich daraus eine Dividendenrendite von 1,33 Prozent. Durch das negative Jahresergebnis kann keine Ausschüttungsquote berechnet werden.

Dividendenentwicklung

€	2009	2008	2007	2006
Dividende	1,20	1,80	2,25	2,00
Plus Sonderbonus pro Aktie	–	–	+ 0,75	+ 0,50
Dividendenrendite (%)	1,3	1,5	2,0	2,1
Jahresergebnis nach Steuern (für WACKER-Aktionäre) (Mio.)	– 70,8	438,5	422,0	311,3
Ausschüttungssumme (Mio.)	59,6	89,4	149,1	124,2
Ausschüttungsquote (%)	n. a.	20,4	35,3	39,9

Zunahme der Analystenbewertungen

Das durchschnittliche Handelsvolumen der WACKER-Aktie je Handelstag lag im Berichtsjahr bei rund 195.000 Stück (Xetra) und damit unter dem Vorjahreswert von rund 204.000 Stück (Xetra). Die Zahl der Analysten, die das Unternehmen regelmäßig beobachten und bewerten, hat sich im Jahr 2010 auf 33 erhöht.

Im Lauf des Geschäftsjahres ist das gemittelte Kursziel der Analysten im Einklang mit dem allgemeinen Börsenumfeld deutlich gestiegen. Im ersten Quartal lag das durchschnittliche Kursziel für die WACKER-Aktie bei 109,75 € (20 Schätzungen).[1] Am Jahresende 2010 dagegen sahen die Analysten das faire Kursziel im Durchschnitt bei 159,47 € (19 Schätzungen).[1]

Banken und Investmenthäuser, die WACKER beobachten und bewerten

B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA	Jefferies & Company Inc.
Bankhaus Lampe KG	JPMorgan
Bank of America Merrill Lynch	Kepler Capital Markets
Barclays Capital	Landesbank Baden-Württemberg
BHF-Bank AG	MainFirst Bank AG
CA Cheuvreux	Merck Fink & Co.
Citigroup	M. M. Warburg
Commerzbank	Morgan Stanley
Credit Suisse	Nomura
Deutsche Bank AG	Norddeutsche Landesbank
DZ Bank AG	Princeton Tech. Research
equinet AG	Reuschel & Co. Privatbankiers
Exane BNP Paribas	Silvia Quandt Research GmbH
fairesearch GmbH & Co. (CBS Research)	UBS Deutschland AG
Goldman Sachs International	UniCredit
HSBC Trinkaus	WestLB
Independent Research GmbH	

Stand: Dezember 2010

Auf unserer Website berichten wir regelmäßig über den Konsensus der Analystenerwartungen für das laufende Jahr. Zusätzlich finden Sie dort auch umfangreiche Informationen rund um die WACKER-Aktie. Neben Finanzberichten, Fact Book, Präsentationen und Publikationen, die online und zum Download bereitstehen, erhalten Sie dort alle wichtigen Finanzmarkttermine und die Kontakte der Ansprechpartner für Ihre Fragen. Veranstaltungen wie die Bilanzpressekonferenz werden im Video- oder Audioformat angeboten und können online verfolgt werden. www.wacker.com/investor-relations

Mit der Veröffentlichung des Online-Geschäftsberichtes für das Jahr 2010 halten wir an unserem Service für Analysten und Investoren weiterhin fest: Der Online-Geschäftsbericht erleichtert den Informationszugang durch einfaches Navigieren, interaktive Funktionen wie der Kennzahlenvergleich und eine Toolbox bieten zudem die Möglichkeit, direkt mit den Zahlen zu arbeiten.

[1] Konsensus-Zahlen von VARA-Research (Q1 = 17.03.10 / Q3 = 26.11.10)

Marktkapitalisierung stark gestiegen, Gewichtung im GEX – zweiter Rang

(Gewichtung am 30. Dezember 2010)

Die Marktkapitalisierung des WACKER-Konzerns hat sich auf Grund der Kursentwicklung bis zum Jahresende auf 6,5 Mrd. € erhöht (Gesamtaktien ohne eigene Aktien). Die Marktkapitalisierung von WACKER im MDAX beträgt 1,96 Mrd. € und richtet sich nur nach dem Freefloat inklusive der eigenen Aktien. Damit wurde WACKER im MDAX mit 2,46 Prozent gewichtet und belegt Rang 14 unter den 50 dort gelisteten Unternehmen.

Im GEX wird WACKER mit 9,96 Prozent gewichtet. Der von der Deutsche Börse AG seit Januar 2005 geführte so genannte Mittelstandsindex GEX setzt sich aus eigentümerdominierten Unternehmen zusammen, die im Prime Standard an der Frankfurter Wertpapierbörse gelistet sind und deren Börsengang nicht länger als zehn Jahre zurückliegt. Im Jahr 2010 belegte WACKER erneut den zweiten Rang.

WACKER im engen Dialog mit dem Kapitalmarkt

Unsere auf Wachstum und nachhaltig hohe Margen ausgerichtete Unternehmensstrategie unterstützen wir durch eine kontinuierliche und offene Kommunikation mit institutionellen Investoren, Privatanlegern und Analysten. Im Jahr 2010 sind wir verstärkt auf unsere internationalen und nationalen Investoren und Analysten zugegangen und haben ihnen unsere Geschäftsstrategie, die Finanzkennzahlen und unsere Pläne für die zukünftige Entwicklung erläutert. An vielen Terminen hat der Vorstand persönlich teilgenommen und sich den Fragen der Kapitalmarktteilnehmer gestellt.

Es wurden 22 Roadshows mit insgesamt 33 Roadshowtagen in Deutschland, Europa und den USA unternommen. Dazu kamen noch ca. 350 Einzelgespräche, rund 40 Gruppengespräche und die Teilnahme an diversen internationalen Konferenzen.

WACKER präsentierte sich u.a. bei der

--- Cheuvreux: German Corporate Conference in Frankfurt am Main
--- HSBC Small- and Midcap SRI Conference in Frankfurt am Main
--- LBBW Photovoltaik Konferenz in Zürich
--- Commerzbank: 7. Growth & Responsibility Conference in Frankfurt am Main
--- UBS Global Renewable Energy Conference in London
--- PVSEC in Valencia
--- UniCredit German Investment Conference in München
--- Solar Power International in Los Angeles (UBS und Deutsche Bank)
--- equinet: ESN Cleantech Seminar in Paris
--- Cheuvreux: One-Stop-Shop in Mailand
--- Macquarie: Wind and Solar Conference in London
--- Cheuvreux: One-Stop-Shop in Edinburgh

WACKER veranstaltete seinen Capital Markets Day 2010 am Produktionsstandort Burghausen. Rund 50 Analysten und Investoren nahmen daran teil und konnten sich einen aktuellen Überblick über das Unternehmen, die Strategien, Technologien, Produkte und Innovationen verschaffen. Ferner hatten Investoren und Analysten die Möglichkeit, das Werk zu besichtigen und Anwendungen von WACKER-Produkten zu erleben.

Die Wacker Chemie AG hat auch im abgelaufenen Jahr den Dialog mit privaten Aktionären gepflegt und auf verschiedenen Veranstaltungen das Unternehmen und seine Absatzmärkte präsentiert. Dazu zählten unter anderem die Aktienforen des DSW (Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.) in Nürnberg und in München sowie die Unternehmenspräsentation der SdK (Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e. V.) in Pforzheim.

Starker Zuwachs der Aktionärszahl in Großbritannien

Nach der letzten Analyse zur Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2010 hat sich die Anzahl unserer Aktionäre in den USA weiter reduziert. Im Dezember 2009 befanden sich noch 29 Prozent der Aktien in amerikanischem Besitz, ein Jahr später sind es nur noch 24 Prozent. Ein leichter Rückgang der Aktionärszahl wurde auch in der Schweiz verzeichnet. So waren es 2009 noch rund neun Prozent und der Anteil reduzierte sich 2010 auf rund sieben Prozent. Im Gegenzug dazu stieg der Anteil der Aktionäre in Deutschland auf rund 22 Prozent (2009: 19 Prozent) und in Großbritannien auf 25 Prozent (2009: 20 Prozent). Die Anteile kanadischer und europäischer Investoren (ohne Deutschland, Schweiz und Großbritannien) sind weitgehend gleich geblieben.

Größter Aktionär der Wacker Chemie AG ist nach wie vor die Dr. Alexander Wacker Familiengesellschaft mbH, München. Sie hält mehr als 50 Prozent (2009: mehr als 50 Prozent) der Stimmrechtsanteile an der Wacker Chemie AG.

Die Blue Elephant Holding GmbH, Pöcking, hat auch im Jahr 2010 keine Veränderung ihrer Stimmrechtsanteile mitgeteilt, somit hält sie immer noch mehr als zehn Prozent (2009: mehr als zehn Prozent) an der Wacker Chemie AG.

Steuertechnik

Formgebung

2

Zusammengefasster Lagebericht des WACKER-Konzerns und der Wacker Chemie AG

Geschäft und Rahmenbedingungen

Stoffzuführung

Entsorgung

Regeltechnik

Beschaffung Anlagentechnik Investitionen

WACKER wächst: Mit rund 14 Prozent des Umsatzes weist der Konzern eine im Branchenvergleich hohe Investitionsquote auf und steigert seine Produktionsmöglichkeiten weltweit mit mehreren Großprojekten.

Infrastruktur

Mess- und Prüftechnik

2

Zusammengefasster Lagebericht des WACKER-Konzerns und der Wacker Chemie AG

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäft und Rahmenbedingungen ---- 49
Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie ---- 58

Mit diesem Lagebericht haben wir erstmals die Möglichkeit genutzt, die Lageberichte des WACKER-Konzerns und der Wacker Chemie AG zusammenzufassen.

Die Wacker Chemie AG prägt maßgeblich den Geschäftsverlauf des WACKER-Konzerns. Der Konzernabschluss der Wacker Chemie AG wurde für das Geschäftsjahr 2010 nach den Vorschriften der IFRS erstellt. Der Einzelabschluss der Wacker Chemie AG wurde nach dem HGB aufgestellt.

Geschäft und Rahmenbedingungen

Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit

WACKER ist ein weltweit tätiges Unternehmen mit hoch entwickelten chemischen Spezialprodukten. Unser Produktportfolio besteht aus mehr als 3.500 Produkten, die an mehr als 3.500 Kunden in über 100 Länder geliefert werden. In unzähligen Dingen des täglichen Lebens kommen WACKER-Produkte zum Einsatz. Die Bandbreite reicht vom Kosmetikpuder bis zur Solarzelle.

Wichtigster Grundstoff ist Silicium

Der größte Teil dieser Produkte basiert auf anorganischen Ausgangsmaterialien. 80 Prozent unseres Umsatzes erzielen wir mit Produkten, deren Grundstoff Silicium ist. Für die restlichen 20 Prozent wird überwiegend Ethylen verwendet. Mit unseren Produkten beliefern wir fast alle wichtigen Abnehmerbranchen. Dazu gehören unter anderem die Konsumgüter-, die Nahrungsmittel-, die Pharma-, die Textil-, die Solar-, die Elektro- und Elektronik- und die chemische Grundstoffindustrie sowie die Medizintechnik, die Biotechnologie und der Maschinenbau. Als Hersteller von Silicon- und Polymerprodukten sind wir besonders stark bei Kunden der Automobil- und Bauindustrie vertreten. Mit der Produktion von Siliciumwafern zählen wir zu den wichtigsten Zulieferern der Halbleiterindustrie. Besonders stark gewachsen ist in den vergangenen vier Jahren das Geschäft mit polykristallinem Silicium für die Solarindustrie. Hier gehört WACKER zu den größten Produzenten der Welt.

Internationale Präsenz weiter ausgebaut

Neues Vertriebsbüro in Chengdu, China, eröffnet

WACKER hat im Geschäftsjahr 2010 vor allem in den Wachstumsregionen seine Präsenz verstärkt. Damit verfügen wir weltweit über 50 Vertriebsbüros in 29 Ländern. Um die Kunden mit der Produktpalette von WACKER vertraut zu machen und Produkttests durchzuführen, haben wir in den vergangenen Jahren ein Netz von technischen Kompetenzzentren aufgebaut. Insgesamt 20 technische Kompetenzzentren gewährleisten eine optimale Kundenbetreuung. Mit der WACKER ACADEMY bieten wir unseren Kunden außerdem fachspezifische Seminare und Trainings zu unseren Produkten sowie deren Anwendungsgebieten. In Dubai, São Paulo und Singapur haben wir im Jahr 2010 die Zweigstellen fünf bis sieben der WACKER ACADEMY in Betrieb genommen. In Chengdu, China, hat WACKER ein neues Vertriebsbüro eröffnet.

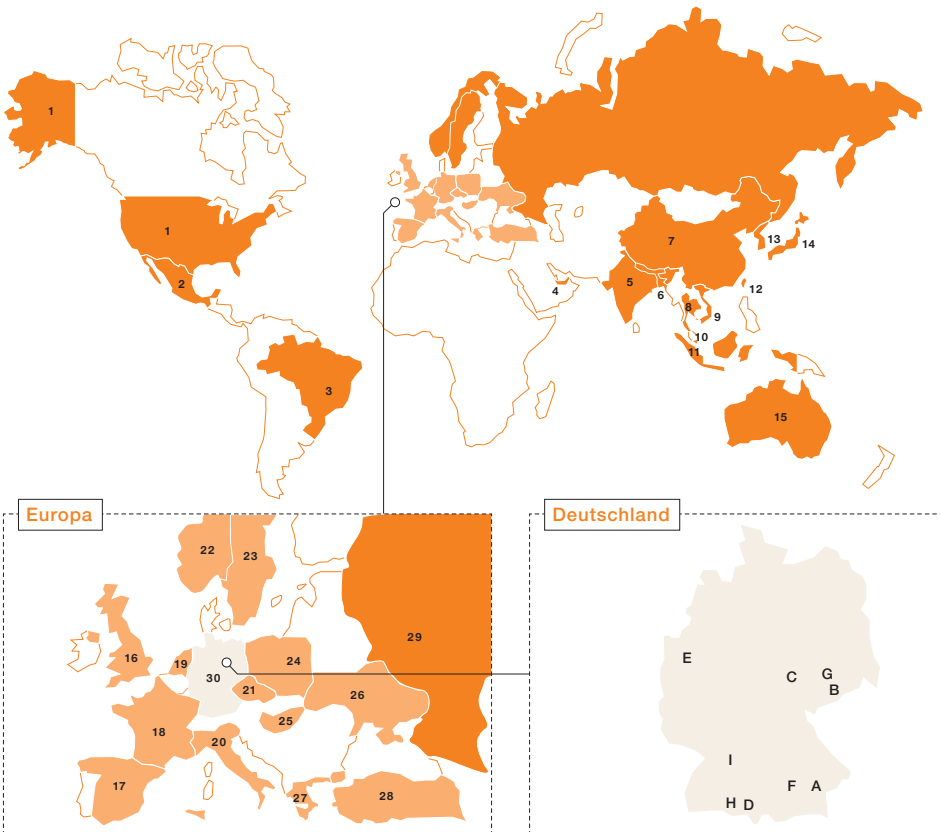
Wichtigster Produktionsstandort ist Burghausen

Der globale Produktionsverbund von WACKER besteht aus 26 Produktionsstandorten. Davon sind neun in Europa, sieben in Amerika und zehn in Asien. Der wichtigste Produktionsstandort für WACKER ist Burghausen. Allein hier beschäftigen wir rund 9.700 Mitarbeiter. Im Geschäftsjahr 2010 wurde in Burghausen eine Produktionsmenge von rund 500.000 Tonnen erzeugt. Das sind rund 50 Prozent des konzernweiten Produktionsvolumens. Stark ausgebaut wird der Standort Nünchritz in Sachsen, wo die erste Produktion für Polysilicium außerhalb Burghausens mit einer Nennkapazität von 10.000 Jahrestonnen im Jahr 2011 in Betrieb genommen wird.

Technische Kompetenzzentren

Standort	Geschäftsbereich	Ausgewählte Industrien
Amerika		
Adrian / Michigan	WACKER SILICONES	Bau, Automobiltechnik, Medizintechnik, Elektronik, Chemie, Kosmetik, Textil, Papier
Allentown / Pennsylvania	WACKER POLYMERS	Klebstoffe, Bau, Farben und Lacke
Portland / Oregon	SILTRONIC	Computer, Telekommunikation, Unterhaltungselektronik
Jandira / São Paulo	WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS	Bau, Chemie, Kosmetik, Textil, Papier
Asien		
Dubai	WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS	Bau, Textil, Farben
Kalkutta	WACKER SILICONES	Chemie, Kosmetik, Textil, Papier
Mumbai	WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS	Bau, Chemie, Kunststoffe
Beijing	WACKER POLYMERS	Bau
Shanghai	WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS	Bau, Automobiltechnik, Medizintechnik, Elektronik, Chemie, Kosmetik, Papier, Farben und Lacke
Shunde	WACKER SILICONES	Textil
Singapur	WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS	Bau, Automobiltechnik, Medizintechnik, Elektronik, Chemie, Kosmetik, Textil
	SILTRONIC	Computer, Telekommunikation, Unterhaltungselektronik
Hsinchu	SILTRONIC	Computer, Telekommunikation, Unterhaltungselektronik
Suwon	WACKER POLYMERS	Bau, Farben, Klebstoffe
Akeno	WACKER SILICONES	Automobiltechnik, Elektronik, Formenbau, Chemie, Kosmetik, Textil, Papier
Hikari	SILTRONIC	Computer, Telekommunikation, Unterhaltungselektronik
Melbourne	WACKER POLYMERS	Bau
Europa		
Moskau	WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS	Bau
Deutschland		
Burghausen	WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS	Bau, Automobiltechnik, Medizintechnik, Elektronik, Chemie, Kosmetik, Textil, Papier, Klebstoffe, Farben und Lacke
	SILTRONIC	Computer, Telekommunikation, Unterhaltungselektronik
Freiberg / Sachsen	SILTRONIC	Computer, Telekommunikation, Unterhaltungselektronik
Nünchritz	WACKER SILICONES	Bau

Vertriebs- und Produktionsstandorte des WACKER-Konzerns[1]



1 USA
Adrian/Michigan
Allentown/Pennsylvania
Calvert City/Kentucky
Chino/Kalifornien
Eddyville/Iowa
North Canton/Ohio
Portland/Oregon

2 Mexiko
Mexico City

3 Brasilien
Jandira/São Paulo

4 Vereinigte Arabische Emirate
Dubai

5 Indien
Bangalore
Kalkutta/West Bengal
Mumbai
Neu Delhi
Chennai

6 Bangladesh
Dhaka

7 China
Beijing
Chengdu
Guangzhou
Hong Kong
Nanjing
Shanghai
Shunde
Wuxi
Zhangjiagang

8 Thailand
Bangkok

9 Vietnam
Ho Chi Minh City

10 Singapur
Singapur

11 Indonesien
Jakarta

12 Taiwan
Hsinchu
Taipeh

13 Südkorea
Jincheon
Seoul
Ulsan

14 Japan
Akeno
Hikari
Osaka
Tokio

15 Australien
Melbourne/Victoria

16 Großbritannien
Chertsey

17 Spanien
Barcelona

18 Frankreich
Lyon

19 Niederlande
Krommenie

20 Italien
Mailand

21 Tschechien
Plzeň
Prag

22 Norwegen
Kyrksæterøra/Holla

23 Schweden
Solna

24 Polen
Warschau

25 Ungarn
Budapest

26 Ukraine
Kiew

27 Griechenland
Athen

28 Türkei
Istanbul

29 Russland
Moskau

30 Deutschland
A Burghausen
B Freiberg/Sachsen
C Jena
D Kempten
E Köln
F München
G Nünchritz
H Stetten
I Stuttgart

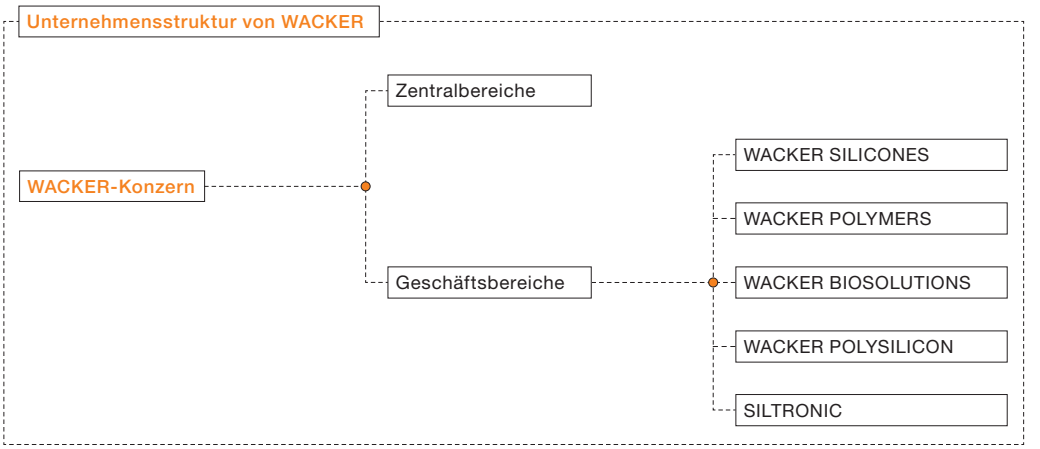
[1] Nur Mehrheitsbeteiligungen

Rechtliche Unternehmensstruktur

Seit November 2005 hat WACKER die Rechtsform einer Aktiengesellschaft nach deutschem Recht mit Sitz in München. Die AG ist direkt oder indirekt an 56 Gesellschaften beteiligt, die zum WACKER-Konzern gehören. Im Konzernabschluss sind 50 voll konsolidiert. Fünf Unternehmen werden nach der Equity-Methode einbezogen. Ein kleines Unternehmen, das nicht zum operativen Kerngeschäft gehört, wird nicht konsolidiert.

Fünf operative Geschäftsbereiche

WACKER arbeitet in einer Matrixorganisation mit klar definierter Geschäftsordnung und gliedert sich in fünf operative Geschäftsbereiche. Sie verantworten weltweit operativ zugeordnete Produkte, Produktionen, Märkte sowie Kunden und tragen Ergebnisverantwortung. Die Regionalorganisationen sind zuständig für das gesamte Geschäft in ihrem Land. Die Zentralbereiche erbringen größtenteils dienstleistungs-, aber auch produktionsnahe Funktionen für den gesamten Konzern.



Leitung und Kontrolle

Wie im deutschen Aktiengesetz (AktG) vorgeschrieben, besitzt die Wacker Chemie AG ein duales Führungssystem, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Der Vorstand der Wacker Chemie AG besteht aus vier Mitgliedern. Als konzernführende Gesellschaft bestimmt die Wacker Chemie AG die Unternehmensstrategie und die übergeordnete Steuerung, die Ressourcenallokation, die Finanzierung und die Kommunikation mit den wichtigen Zielgruppen des Unternehmensumfelds, insbesondere mit dem Kapitalmarkt und den Aktionären.

Ressortverantwortung im Jahr 2010 neu verteilt

Im Vorstand selbst hat es im Geschäftsjahr 2010 keine personellen Veränderungen gegeben, dafür aber in der Ressortverantwortung. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Rudolf Staudigl, bisher für den Geschäftsbereich WACKER SILICONES zuständig, ist mit Wirkung vom 1. Oktober 2010 verantwortlich für die Siltronic und gibt die Ressorts Forschung und Entwicklung sowie Intellectual Property an Dr. Wilhelm Sittenthaler ab. Dr. Wilhelm Sittenthaler, bisher zuständig für die Siltronic, verantwortet von diesem Zeitpunkt an den Geschäftsbereich WACKER SILICONES. Die Ressortverantwortung der beiden anderen Vorstände blieb unverändert.

Im Aufsichtsrat der Wacker Chemie AG gab es im Geschäftsjahr 2010 keine Neubesetzungen.

Ressortverteilung im Vorstand

Dr. Rudolf Staudigl	**Vorsitzender** SILTRONIC Obere Führungskräfte, Konzernentwicklung, Corporate Communications, Investor Relations, Konzernrevision, Recht und Versicherungen, Compliance
Dr. Joachim Rauhut	WACKER POLYSILICON Bilanzierung, Konzerncontrolling, Finanzen, Information Technology, Einkauf Rohstoffe, Technischer Einkauf & Logistik, Steuern Region Amerika
Dr. Wilhelm Sittenthaler	WACKER SILICONES Personal / Soziales (Arbeitsdirektor), Forschung und Entwicklung, Intellectual Property Regionen Indien, Asien / Pazifik
Auguste Willems	WACKER POLYMERS WACKER BIOSOLUTIONS Zentrale Ingenieurtechnik, Sales and Distribution, Corporate Security, Werkleitungen, Umwelt / Gesundheit / Safety, Product Stewardship Regionen Europa, Middle East

Erklärung zur Unternehmensführung

Die nach § 289a HGB abzugebende Erklärung zur Unternehmensführung ist im Corporate Governance Bericht enthalten. Sie ist Teil des zusammengefassten Lageberichts und steht auch im Internet zur Verfügung. www.wacker.com

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Vergütung des Vorstands enthält als Elemente feste und variable Bezüge. Die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand und Aufsichtsrat sind im Vergütungsbericht des Corporate Governance Berichts nachzulesen. Der Vergütungsbericht ist gleichzeitig Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts.

Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse

Das Produkt- und Dienstleistungsangebot der einzelnen Geschäftsbereiche hat sich insgesamt nicht verändert. In einigen Anwendungsgebieten haben wir unser Produktportfolio im Geschäftsjahr 2010 erweitert. Weitere Informationen ab S. 95

Die breiteste Produktpalette bietet der Geschäftsbereich WACKER SILICONES mit mehr als 3.000 Produkten. Zum Angebot gehören siliconbasierte Öle und Emulsionen, Harze, Elastomere, Dichtstoffe, Silane und pyrogene Kieselsäuren. Produziert werden sowohl Spezialitäten nach den Anforderungen des Kunden als auch Standardprodukte. Sie kommen überwiegend als Grundstoffe für die Siliconproduktion zum Einsatz.

Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS stellt hoch entwickelte Bindemittel und polymere Additive wie Dispersionspulver und Dispersionen her. Sie werden in vielfältigen industriellen Anwendungen eingesetzt oder als Grundchemikalien. Dazu gehören der Automobilbau, die Papier- und Klebstoffindustrie. Hauptabnehmer für polymere Bindemittel ist die Bauindustrie. Dort dienen sie als Zusatz in Fliesenklebern und Wärmedämmverbundsystemen, in Trockenmörtel oder in selbstnivellierenden Bodenbelägen, den so genannten Selbstverlaufsmassen.

Der kleinste Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS liefert maßgeschneiderte Biotech-Produkte sowie Katalog-Produkte für die Feinchemie. Dazu zählen unter anderem Pharmaproteine, Cyclodextrine und Cystein, Polyvinylacetatfestharze für Kaugummirohmasse, organische Zwischenprodukte sowie Acetylaceton. Der Geschäftsbereich konzentriert sich auf kundenspezifische Lösungen für Wachstumsbereiche wie Pharmawirkstoffe, Kosmetika und Lebensmittelzusatzstoffe.

Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON stellt hochreines Polysilicium für die Halbleiter- und Elektronikindustrie und vor allem für die Solarindustrie her. Der größte Teil des Polysiliciums geht an externe Kunden. Intern beliefern wir die Siltronic und das Gemeinschaftsunternehmen Siltronic Samsung Wafer.

Für führende Halbleiterhersteller produziert die Siltronic Siliciumwafer. Sie sind das wesentliche Ausgangsprodukt für fast alle Halbleiter – seien es diskrete Halbleiterbauelemente (Transistoren oder Gleichrichter) oder Mikrochips (Mikroprozessoren, Speicherbausteine).

Integrierte Verbundproduktion ist die große Stärke von WACKER

Integrierte Verbundproduktion bewegt anfallende Nebenprodukte in einem geschlossenen Kreislauf

Ein wesentlicher Vorteil, den WACKER gegenüber Wettbewerbern besitzt, sind die hoch integrierten Stoffkreisläufe, über die wir an den großen Produktionsstandorten in Burghausen, Nünchritz und Zhangjiagang verfügen. Das Grundprinzip der Verbundproduktion besteht darin, anfallende Nebenprodukte aus einem Produktionsschritt als Ausgangsmaterial für weitere Produkte zu verwenden und die dafür benötigten Hilfsstoffe wie beispielsweise Silane in einem geschlossenen Kreislauf zu bewegen. Die Abwärme aus den Produktionsprozessen wird dabei für weitere chemische Prozesse genutzt. Im Vergleich zu offenen Produktionsprozessen verringern sich die spezifischen Herstellungskosten. Gleichzeitig senkt die Verbundproduktion den Energie- und Ressourcenverbrauch, verbessert die Nutzung der Rohstoffe nachhaltig und integriert den Umweltschutz in die Produktionsprozesse. Weitere Vorzüge der Verbundstandorte von WACKER sind die hervorragende Werkinfrastruktur, gut ausgebildetes Personal sowie Vorteile in der Rohstoff- und Energieversorgung.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbspositionen

Nach wie vor gehört WACKER in den vier umsatzstärksten Geschäftsbereichen weltweit zu den Top-3-Anbietern. Bei einigen Produkten wie der Marke VINNAPAS® im Bereich der Dispersionspulver für die Bauindustrie sind wir Weltmarktführer. Die wichtigste Absatzregion für unsere Produkte ist Europa inkl. Deutschland, gefolgt von Asien und den USA.

Wettbewerbspositionen von WACKER

	Rang 1	Rang 2	Rang 3
WACKER SILICONES	Dow Corning	Momentive	WACKER
WACKER POLYMERS	WACKER (Dispersionspulver / VAE-Dispersionen)	Akzo (Elotex) (Dispersionspulver) / Celanese (Dispersionen)	Dairen (Dispersionspulver / Dispersionen)
WACKER POLYSILICON	Hemlock	WACKER	OCI
SILTRONIC	Shin-Etsu	Sumco	SILTRONIC

Marktposition der einzelnen Geschäftsbereiche von WACKER

Eine Top-3-Position nimmt der Geschäftsbereich WACKER SILICONES im Markt für Silicone ein. Bei Siliconen für den Bautenschutz ist WACKER Weltmarktführer. In Europa, wo wir im abgelaufenen Geschäftsjahr 850,2 Mio. € Umsatz erzielt haben, nehmen wir eine führende Marktposition ein. Silicone kommen auf Grund ihrer vielfältigen Produkteigenschaften in allen wichtigen Industrien zum Einsatz. Das größte Wachstumspotenzial hat Asien. Der

zunehmend steigende Lebensstandard der Menschen in diesem Teil der Erde führt dazu, dass Siliconprodukte stärker nachgefragt werden.

Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS ist der weltweit größte Hersteller von Dispersionen und Dispersionspulvern auf Vinylacetat-Ethylen-Basis. Als einziges Unternehmen am Markt verfügen wir über eine geschlossene Wertschöpfungskette bei Dispersionen und Pulvern in Europa, Amerika und Asien. Auch hier liegt das größte Wachstumspotenzial in Asien. In Nanjing hat WACKER einen integrierten Produktionsstandort für Dispersionen und Dispersionspulver mit einer Jahreskapazität von 30.000 Tonnen. Neben der Bauindustrie gehen die Produkte von WACKER POLYMERS auch in die Textil- sowie in die Klebstoff-, Farb- und Lackindustrie.

Bei den Produkten Cyclodextrine und Cystein sowie bei Polyvinylacetatfestharzen für Kaugummirohmasse ist der Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS Weltmarktführer. Bei der Herstellung pharmazeutischer Proteine auf bakterieller Basis verfügen wir über aussichtsreiche Marktpositionen, die wir weiter ausbauen.

Starkes Wachstum kennzeichnet den Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON. Verantwortlich dafür ist die steigende Nachfrage der Solarindustrie nach Polysilicium. Mit dem Ausbau seiner Produktionskapazitäten und deutlichen Produktivitätsgewinnen hat WACKER seine Position als zweitgrößter Hersteller von polykristallinem Reinstsilicium für Elektronik- und Solaranwendungen gefestigt. Die Produktionsleistung hat sich im Jahr 2010 durch die vollständige Inbetriebnahme der Polyausbaustufe 8 in Burghausen und durch Produktivitätssteigerungen um 12.400 Tonnen auf 30.500 Tonnen Reinstsilicium erhöht (2009: 18.100 Tonnen).

Die Siltronic ist nach wie vor der drittgrößte Hersteller von Siliciumwafern und anderen Produkten für die Halbleiterindustrie. Zu den Kunden zählen alle wichtigen Halbleiterunternehmen der Welt, mit denen wir mehr als 80 Prozent unseres Umsatzes in diesem Geschäft erzielen.

Wirtschaftliche und rechtliche Einflussfaktoren

WACKER verkauft seine Produkte und Dienstleistungen in fast alle Branchen und unterliegt damit natürlich konjunkturellen Schwankungen in den einzelnen Geschäftsbereichen, die in ihrer Ausprägung und in ihrem Eintrittszeitpunkt sehr unterschiedlich ausfallen können. Durch unser umfassendes Produktportfolio und unsere breite Kundenbasis über alle Branchen hinweg haben wir aber auch die Möglichkeit, diese konjunkturellen Schwankungen in ihrem Ausmaß abzufedern.

Operative Frühindikatoren als Gradmesser für künftige Entwicklungen

Anhand ausgewählter operativer Frühindikatoren versuchen wir voraussichtliche Entwicklungen in unserer Geschäftsplanung zu berücksichtigen und unsere Kapazitäten zu steuern. Da wir in unterschiedlichen Geschäften und Märkten zu Hause sind, bedienen wir uns dabei einer Reihe verschiedener Frühindikatoren, die uns in den einzelnen Geschäftsbereichen Aufschluss über mögliche Entwicklungen geben können.

Operative Frühindikatoren

Geschäftsbereich	Operativer Frühindikator	Frühindikator für
WACKER SILICONES WACKER POLYMERS WACKER BIOSOLUTIONS WACKER POLYSILICON	Rohstoffpreis- und Energiepreisentwicklung	unsere Kostenentwicklung
WACKER SILICONES	Auftragseingang pro Monat	unsere Kapazitätsauslastung
WACKER POLYSILICON	Mittel- und Langfristverträge	unsere Kapazitätsauslastung, weitere Marktentwicklung
SILTRONIC	Daten zur Auslastung der Halbleiterhersteller	unsere Kapazitätsauslastung
Alle Geschäftsbereiche	Kundengespräche	unsere Umsatzentwicklung, unsere Produktqualität, Markttrends
Alle Geschäftsbereiche	Marktforschung	Markttrends, Produktinnovationen

Wirtschaftliche Einflussgrößen auf unser Geschäft

Unser Geschäft wird vor allem beeinflusst durch Währungsschwankungen sowie Energie- und Rohstoffkosten

Obwohl sich die Weltwirtschaft im Jahr 2010 deutlich von der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 erholt hat, sind die Einflussfaktoren, die unser Geschäft maßgeblich beeinflussen, gleich geblieben:

Währungsschwankungen

Unser Geschäft ist von Währungsschwankungen gegenüber dem Euro beeinflusst. Mindestens die Hälfte unserer Dollarexposures des Folgejahres haben wir durch Währungssicherungsgeschäfte (Derivate) abgesichert. Die Sicherungsquote liegt aktuell bei rund 50 Prozent. Ein Anstieg des Euros gegenüber dem Dollar um einen US-Cent wirkt sich ungesichert negativ im EBITDA mit rund fünf Mio. € aus.

Energie- und Rohstoffkosten

Als chemisches Unternehmen gehören wir einer energieintensiven Branche an und benötigen eine Reihe von Rohstoffen zur Herstellung unserer Produkte. Ein Anstieg der Energie- und Rohstoffkosten hat deshalb Auswirkungen auf unsere Kostenstruktur. Mit unserer eigenen Energieversorgung an den Standorten Burghausen und Nünchritz verringern wir den Zukauf von Energie und die Kosten. Mit der Rückwärtsintegration im Geschäftsbereich WACKER SILICONES haben wir einen Teil des Bedarfs an Siliciummetall langfristig gesichert, uns unabhängiger von Preisschwankungen gemacht und die Versorgungssicherheit bei großer Nachfrage erhöht. Grundsätzlich stellen wir durch langfristige Lieferverträge die Rohstoff- und Energieversorgung sicher.

Staatlich festgelegte Förder- und Vergütungssysteme für erneuerbare Energien

Als einer der weltweit führenden Hersteller von polykristallinem Reinstsilicium sind wir abhängig von regulatorischen Änderungen staatlich festgelegter Förder- und Vergütungssysteme für erneuerbare Energien. Durch permanente Produktivitätsverbesserungen sehen wir uns in der Lage, trotz veränderter Rahmenbedingungen unsere Wettbewerbsposition zu behaupten. Auf Grund unserer Produktqualität, unserer internationalen Ausrichtung, unserer Kundenstruktur sowie mittel- und langfristiger Lieferverträge verfügen wir über Wettbewerbsvorteile gegenüber anderen Herstellern.

Rechtliche Einflussfaktoren auf unser Geschäft

Insgesamt haben sich die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Wacker Chemie AG im Geschäftsjahr 2010 nicht wesentlich verändert. Für unser operatives Geschäft ergaben sich keine zusätzlichen Auflagen.

85 Registrierungsdossiers im Rahmen von REACH eingereicht

Im Jahr 2010 hat WACKER 85 Produkte nach REACH registriert

Seit Juni 2007 sind wir verpflichtet, alle Stoffe in Europa ab einer Jahresmenge von einer Tonne zu registrieren und nach ihren Eigenschaften zu bewerten. Das regelt die Chemikalienverordnung REACH (Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung von Chemikalien in der Europäischen Union). In den Geschäftsjahren 2008 und 2009 haben wir erste Produkte registrieren lassen. Im Jahr 2010 reichte WACKER 85 Registrierungsdossiers bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) ein. Die neuen rechtlichen Vorschriften verursachen einen erheblichen Aufwand für die chemische Industrie. Für das Erstellen der gemäß REACH erweiterten Sicherheitsdatenblätter ist in der Verordnung keine Übergangsfrist vorgesehen. Wegen des hohen Aufwands können die Unternehmen der chemischen Industrie diese Änderungen der Sicherheitsdatenblätter allerdings nur in einer angemessenen Bearbeitungszeit erfüllen. In der Zwischenzeit fügen wir die bisherigen Sicherheitsdatenblätter bei, die bereits ein sehr hohes Schutzniveau gewährleisten.

Mit dem Inkrafttreten der europäischen „Verordnung über die Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen“ (CLP-Verordnung) 2009 hat die EU-Kommission das Klassifizierungs- und Kennzeichnungssystem GHS (Globally Harmonized System of Classification and Labelling of Chemicals) eingeführt. Für uns bedeutet das, alle Produkte zu überprüfen, neu einzustufen und zu kennzeichnen. Bis Ende 2010 wurden alle Einzelstoffe, bis Mitte 2015 werden alle Gemische neu eingestuft. Zudem haben wir bis Januar 2011 alle Stoffe dem Einstufungs- und Kennzeichnungsinventar der EU gemeldet. Auch in Korea, Japan und Singapur wurden im Jahr 2010 alle Stoffe nach GHS neu klassifiziert und gekennzeichnet.

GHS-Einführung

Land / Wirtschaftsraum	Änderung Sicherheitsdatenblätter	Änderung Etiketten	Stoffe / Gemische
Brasilien	Februar 2011	Februar 2011	Stoffe und Gemische
China	Mai 2011	Mai 2011	Stoffe und Gemische
Europa	Dezember 2010 Juni 2015	Dezember 2010 Juni 2015	Stoffe Gemische
Indonesien	September 2010 Januar 2014	September 2010 Januar 2014	Stoffe Gemische
Japan	Januar 2011	Dezember 2006	100 spezielle Stoffe
Neuseeland	Juli 2008	Januar 2011	Stoffe und Gemische
Schweiz	Dezember 2012 Juni 2015	Dezember 2012 Juni 2015	Stoffe Gemische
Serbien	September 2011 Juni 2015	September 2011 Juni 2015	Stoffe Gemische
Singapur	Dezember 2010 Dezember 2012	Dezember 2010 Dezember 2012	Stoffe Gemische
Südkorea	Juli 2010 Juli 2013	Juli 2010 Juli 2013	Stoffe Gemische
Taiwan	Januar 2009	Januar 2009	Stoffe und Gemische
Uruguay	Juli 2010	Juli 2010	Stoffe und Gemische

Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie

Wertorientiertes Management ist zentraler Bestandteil der Unternehmenspolitik

WACKER ist darauf ausgerichtet, den Unternehmenswert langfristig und nachhaltig zu steigern. Wertorientiertes Management ist deshalb ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmenspolitik. Unter dem Titel „EAGLE“ (Eye at Growing a Longterm Enterprise) haben wir seit dem Jahr 2002 das Wertmanagement von WACKER konzernweit zusammengefasst. Wertmanagement und strategische Planung ergänzen sich. Die strategische Ausrichtung einer Geschäftseinheit und ihr Beitrag zur Steigerung des Unternehmenswertes sind deshalb aufeinander abgestimmt. Im Rahmen der jährlichen Planung treffen wir Grundsatzentscheidungen über Investitionen, Innovationsvorhaben, Markterschließung und andere Projekte.

Kapitalkosten

	2010	2009
Risikoloser Zinssatz (%)	3,8	3,5
Marktprämie (%)	4,2	4,5
Beta-Faktor	1,5	1,5
Eigenkapitalkosten nach Steuern (%)	10,1	10,3
Steuersatz (%)	30,0	30,0
Eigenkapitalkosten vor Steuern (%)	14,4	14,6
Fremdkapitalkosten vor Steuern (%)	5,0	5,0
Tax Shield (30 %)	1,5	1,5
Fremdkapitalkosten nach Steuern (%)	3,5	3,5
Anteil Eigenkapital (%)	90,0	90,0
Anteil Fremdkapital (%)	10,0	10,0
Kapitalkosten nach Steuern (%)	9,5	9,6
Kapitalkosten vor Steuern (%)	13,6	13,7

Zentrale Mess- und Steuerungsgrößen

Die werttreibenden Steuerungsgrößen für WACKER sind der BVC (Business Value Contribution), das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen), EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern), der Cashflow und die Kapitalrendite (ROCE). Die Kapitalkosten werden ermittelt und in der internen Ergebnisrechnung berücksichtigt. Das erfolgt dadurch, dass wir die kalkulatorischen Zinsen auf das gebundene Vermögen berechnen und dem Ergebnis vor Steuern belasten. Beträgt das Ergebnis nach Kapitalkosten genau null, wurden die Kapitalkosten verdient. Das Ergebnis nach Kapitalkosten bezeichnen wir als Business Value Contribution, kurz BVC. Die Rendite des gebundenen Vermögens (ROCE) wird jährlich im Rahmen des Planungsprozesses überprüft und ist ein wesentliches Kriterium, das

Investitionsbudget zu steuern. Der Kapitalkostensatz vor Steuern betrug im Jahr 2010 unverändert 14 Prozent.

ROCE deutlich über Kapitalkosten

WACKER hat die Kapitalkosten fast zweimal verdient

Die Rendite auf das gebundene Vermögen (ROCE) war mit elf Prozent geplant. Erreicht hat WACKER im Jahr 2010 einen ROCE von fast 25 Prozent. Die Kapitalkosten konnten also fast zweimal verdient werden. Verantwortlich dafür waren die hervorragenden Ergebnisse der Geschäftsbereiche WACKER POLYSILICON und WACKER SILICONES.

Soll/Ist-Abgleich

Mio. €	2009	Plan 2010	Ist 2010
BVC	–365,1	Negativ	399,4
EBITDA-Marge (%)	16,3	22–28	25,2
Netto-Cashflow	–32,9	Negativ	421,6

Das zweite Ziel von WACKER ist eine hohe Profitabilität im Vergleich zum Wettbewerb. Als Wertgröße dient dazu das EBITDA. Jeder Geschäftsbereich wird dabei mit seinem profitabelsten Wettbewerber verglichen. Aus diesem Vergleich, der historischen Performance und der Planung der Geschäftsbereiche berechnen wir eine EBITDA-Marge. Im gewichteten Durchschnitt der Geschäftsbereiche liegt sie in einem Korridor von 22 bis 28 Prozent. Für den Konzern liegt sie bei 25 Prozent. Im Jahr 2010 haben wir die Zielmarge im Konzern mit 25,2 Prozent genau erreicht.

Das dritte Ziel ist der operative Netto-Cashflow (NCF – definiert als Summe aus Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit und aus langfristiger Investitionstätigkeit ohne Wertpapiere). Im Durchschnitt wird hier ein leicht positiver Wert angestrebt. Er ist in einzelnen Jahren abhängig von der Ertragslage und den geplanten Investitionen. Das Ziel für 2010 war ein leicht negativer operativer Netto-Cashflow. Dank der überaus positiven Ergebnisentwicklung und hohen Anzahlungen unserer Polysiliciumkunden lag der Netto-Cashflow deutlich über Plan bei 421,6 Mio. €.

Um den Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern, ist die variable Vergütung der oberen Managementmitglieder der Geschäfts- und Zentralbereiche gekoppelt an die Messgrößen EBITDA-Marge, Entwicklung des operativen Netto-Cashflows und BVC.

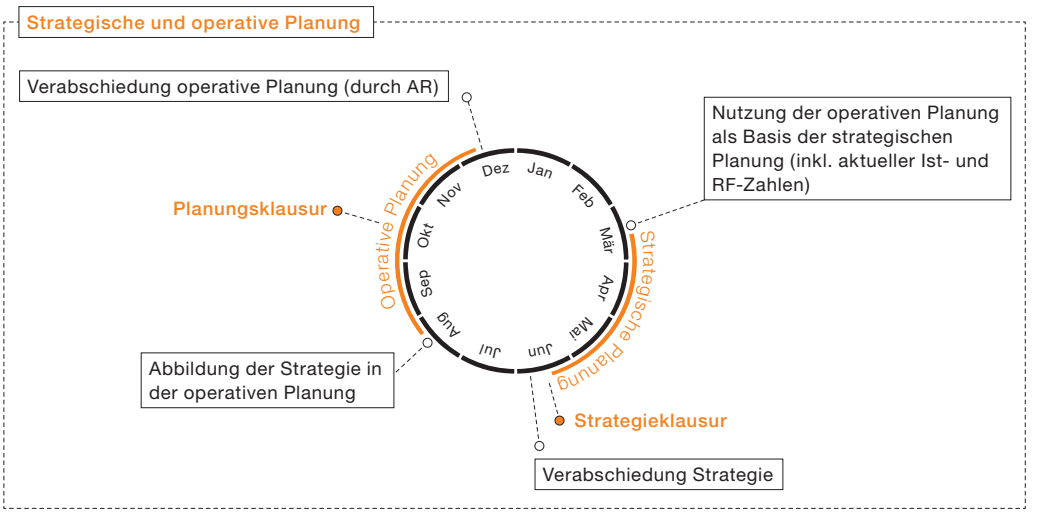
ROCE und Wertbeitrag

Mio. €	2010	2009
EBIT	764,6	26,8
Capital Employed	3.078,9	2.878,4
ROCE (%)	24,8	0,9
Kapitalkosten vor Steuern (%)	13,6	13,7
BVC	399,4	–365,1

Strategische Planung, unterteilt in zwei Schritte

Die strategische Planung legt fest, wie die Wert- und Unternehmensziele erfüllt werden können. Das geschieht in zwei Schritten. Zunächst ermitteln die Geschäftsbereiche ihre Markt- und Wettbewerbspositionen sowie ihre wertmäßige Attraktivität. Die Ergebnisse fließen in einen Vorschlag zur strategischen Ausrichtung und zu den geplanten Maßnahmen ein. Danach werden die Informationen auf Konzernebene verdichtet und um die geplanten Innovations- und Investitionsvorhaben ergänzt. Verabschiedet wird die strategische Planung in der Strategieklausur.

Die operative Planung in der zweiten Jahreshälfte nimmt die Entscheidungen der strategischen Planungen mit auf. Vorstand und Aufsichtsrat verabschieden gemeinsam die Jahresplanung. Im Plan-Ist-Vergleich wird monatlich überprüft, ob wir unsere Ziele erreichen. Den Überbau bildet die Mittelfristplanung über vier Jahre.



Finanzierungsstrategie

Die Finanzierungsstrategie von WACKER verfolgt zwei gleichrangige Ziele:

--- das Wachstum des Unternehmens möglichst aus eigener Kraft zu finanzieren
--- dauerhaft einen positiven Ergebnisbeitrag und Netto-Cashflow zu erwirtschaften

WACKER deckt seinen Kapitalbedarf aus dem operativen Cashflow sowie durch kurzfristige und langfristige Finanzierungen. Weitere Informationen ab S. 81

Die permanente Zahlungsfähigkeit stellen wir durch die rollierende Cashflow-Steuerung wie auch durch einen ausreichenden Bestand an schriftlich zugesagten Kreditlinien sicher. Der Finanzbedarf wird für den Gesamtkonzern ermittelt und Finanzierungen in der Regel auf Konzernebene abgeschlossen. In Einzelfällen existieren für bestimmte Projekte bzw. Regionen Sonderfinanzierungen.

Finanzierungsmaßnahmen im Jahr 2010

151 Mio. € aus einem Schuldscheindarlehen vorzeitig zurückgezahlt

Im Geschäftsjahr 2010 haben sich die Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen gegenüber dem Krisenjahr 2009 wieder entspannt. WACKER hat deshalb eine syndizierte Kreditlinie aus dem Jahr 2009 über 150 Mio. € mit einer Laufzeit von drei Jahren vorzeitig abgelöst durch eine syndizierte Kreditlinie über 200 Mio. € mit einer Laufzeit von fünf Jahren. Der Kredit wurde im Kreis der Kernbanken platziert, mit denen WACKER zusammenarbeitet. Sie ist derzeit nicht valutiert, sondern hat reinen Vorhaltecharakter. Für unsere Investitionen in China haben wir einen langfristigen Club Deal mit lokalen chinesischen Banken in Höhe von 30,7 Mio. € abgeschlossen. Von dem bereits im Jahr 2009 abgeschlossenen Kredit über 400 Mio. € mit der Europäischen Investitionsbank wurden im Dezember 200 Mio. € in Anspruch genommen.

Die positive Ergebnis- und Liquiditätslage hat es uns erlaubt, das im Jahr 2009 aufgenommene Schuldscheindarlehen in Höhe von 180 Mio. € in Teiltranchen vorzeitig zurückzuführen. So sind bereits 151 Mio. € zurückgezahlt.

Finanzierungsmaßnahmen 2010

	Volumen in Mio. €	Laufzeit bis
Kreditaufnahme / Neuabschluss		
Syndizierte Kreditlinie	200	2015
Bilateraler Kredit (EIB)	200	2016
Syndizierte Kredite in China	31	2019
Kreditrückführung		
Schuldscheindarlehen	151	Vorzeitige Rückführung im Jahr 2010

Für die Finanzverbindlichkeiten bestehen keine dinglichen Sicherheiten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind teilweise festverzinslich, teilweise handelt es sich um variable Verzinsungen. WACKER verfügt damit zum 31. Dezember 2010 über Kreditlinien von über einem Jahr in Höhe von rund 1,2 Mrd. €. Die abgeschlossenen Finanzierungen beinhalten marktübliche Kreditklauseln und als einzige Financial Covenants das Verhältnis Net Debt / EBITDA.

WACKER verfügt über Kreditlinien von rund 1,2 Mrd. €

WACKER arbeitet mit einer Anzahl von Banken (Kernbankenprinzip) zusammen. Sie müssen eine Bonität im Investment-Grade-Bereich und eine langfristig angelegte Geschäftsausrichtung haben. Um Kontrahenten- und Konzentrationsrisiken zu verringern, darf der Anteil einer Bank an den WACKER zugesagten Kreditlinien 20 Prozent nicht überschreiten.

Operative Steuerungsinstrumente

Die operativen Prozesse steuern wir über das Integrierte Managementsystem (IMS) von WACKER. Es definiert konzernweit einheitliche Standards zu den Themen Qualität, Sicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz. Unser Konzern-Managementsystem lassen wir durch eine weltweit tätige Zertifizierungsgesellschaft nach einheitlichen Maßstäben nach ISO 9001 (Qualität) und ISO 14001 (Umweltschutz) zertifizieren. Im Geschäftsjahr 2010 haben wir alle unsere nordamerikanischen und chinesischen Standorte in die Konzernzertifizierung einbezogen. Die Konzernzertifikate umfassen damit alle wesentlichen Standorte und ersetzen die bisherigen Einzelzertifikate der Geschäfts- und Zentralbereiche. Ausgenommen davon ist die WACKER-Tochter Siltronic, die auf Grund spezifischer Prozesse und Kundenanforderungen mit allen Standorten nach der Qualitätsnorm ISO / TS 16949 und nach ISO 14001 zertifiziert ist.

Strategie von WACKER

Die konzernübergreifende Strategie von WACKER hat sich im Geschäftsjahr 2010 nicht geändert. Wir sind nach wie vor darauf ausgerichtet, weiter profitabel zu wachsen und in der Mehrzahl unserer Geschäftsfelder eine führende Wettbewerbsposition einzunehmen. Das Wachstum speist sich im Wesentlichen durch eine stärkere Präsenz in aufstrebenden Märkten und Regionen und die Substitution von neuen Produkten, die bessere Eigenschaften besitzen und umweltfreundlicher sind. Bei den Regionen mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten konzentrieren wir uns auf Asien, hier vor allem China und Indien, sowie auf Südamerika, hier in erster Linie auf Brasilien.

Das Fundament dieser Strategie bilden die im Konzern vorhandenen technologischen und unternehmerischen Stärken. Unser Ziel ist es, dass Produkte und Lösungen von WACKER erste Wahl bei Kunden sind. Die hohe Qualität unserer Produkte leistet in der Anwendung durch die Kunden einen direkten Beitrag zu deren Wertschöpfung.

Mit unseren Produkten und Dienstleistungen wollen wir einen unverzichtbaren Beitrag zum weltweiten Fortschritt und zur nachhaltigen Entwicklung leisten. Wir stützen uns dabei auf wichtige Megatrends, die WACKER mit seinen Produkten in idealer Weise bedient.

3

Zusammengefasster Lagebericht Geschäftsverlauf

Verpackung Flüssigkeiten

Füllstoff Gefahrgutversand

Transport-sicherung

Warenkennzeichnung

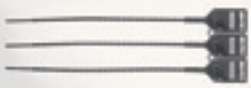
Waren-management

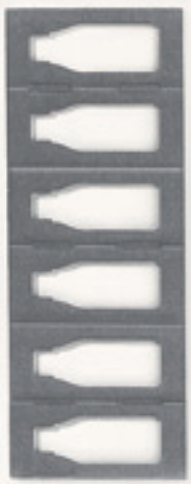
Verpackungsmaterial Flüssigkeiten und Pulver

Verpackungs-material

Beschaffung Logistik & Packmittel

Rund 38.000 LKW-Ladungen und 10.500 Übersee-Container mit Fertigprodukten verschickte WACKER von der Logistikdrehscheibe Burghausen aus zu seinen Kunden. Für 100 Millionen Euro kaufte das Unternehmen allein Verpackungsmaterialien ein.





3

Zusammengefasster Lagebericht Geschäftsverlauf

Überblick über den Geschäftsverlauf 65
Ertragslage 73
Vermögenslage 77
Finanzlage 81
Segmentberichterstattung 86
Regionenbericht 93
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren 95
Risikobericht 118
Nachtragsbericht 130
Lagebericht der Wacker Chemie AG 131

Überblick über den Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

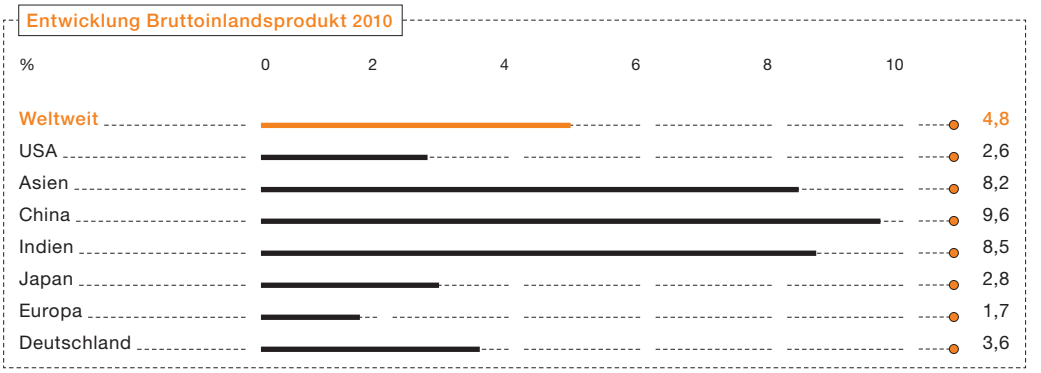
Weltwirtschaft hat sich schneller und stärker erholt als erwartet

Die Weltwirtschaft hat sich im Jahr 2010 schneller und stärker als erwartet von dem tiefsten Konjunktureinbruch der Nachkriegsgeschichte erholt. Besonders in den ersten sechs Monaten gab es eine rasante Aufwärtsbewegung, die sich in der zweiten Jahreshälfte etwas abschwächte. Trotz dieser deutlichen Erholung blieben die Risiken für einen Rückschlag weiter vorhanden. Verantwortlich dafür sind die Schuldenkrise einiger EU-Mitgliedsländer wie Griechenland, Irland und Portugal, Wachstumsprobleme in den USA sowie eine mögliche Überhitzung der Wirtschaft in einigen Schwellenländern. So ist die Inflationsrate in China in den vergangenen Monaten stark angestiegen. Nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) ist die Weltwirtschaft im Jahr 2010 um 4,8 Prozent (2009: – 0,6 Prozent) gewachsen.

US-Wirtschaft wächst nicht so stark wie erwartet

In den USA hat sich die Wirtschaftsleistung im Jahr 2010 laut IWF um 2,6 Prozent (2009: – 2,6 Prozent) erhöht. Der Aufschwung der amerikanischen Wirtschaft ist nicht so stark wie erwartet verlaufen. Aus diesem Grund hat die amerikanische Zentralbank im Oktober 2010 weitere 600 Mrd. US-$ bereitgestellt, um die Zinsen niedrig zu halten und die Investitionen und den privaten Konsum anzukurbeln. Wesentliche Belastungsfaktoren sind die hohe Arbeitslosigkeit und die negative Handelsbilanz.

Entwicklung Bruttoinlandsprodukt 2010



Quellen: weltweit: IWF, USA: IWF, Asien: ADB, China: ADB, Indien: ADB, Japan: IWF, Europa: IWF, Deutschland: Statistisches Bundesamt (Dez. 2010)

Asien ist Wachstumsmotor der Weltwirtschaft

Asiens Bedeutung als wichtiger Wachstumsmotor der Weltkonjunktur ist im Jahr 2010 größer geworden. Das starke Wachstum in dieser Region hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Weltwirtschaft so stark zulegen konnte. Die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) rechnet mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung von 8,2 Prozent (2009: 5,4 Prozent). China und Indien sind die beiden Volkswirtschaften, die besonders stark zulegen konnten. Nach Prognosen der ADB hat die Wirtschaft Chinas um 9,6 Prozent (2009: 9,1 Prozent) zugelegt. Um das Risiko einer Überhitzung der wirtschaftlichen Entwicklung zu verringern, hat die chinesische Notenbank Ende Dezember 2010 den Leitzins um 0,25 Prozent ange-

hoben. In Indien hat sich das Bruttoinlandsprodukt nach Ansicht der ADB um 8,5 Prozent (2009: 7,4 Prozent) erhöht. Ebenfalls wuchs die Wirtschaft Japans. Nach dem starken Rückgang im Jahr 2009, verursacht durch einen Exporteinbruch, ist das Bruttoinlandsprodukt nach Prognosen des IWF um 2,8 Prozent (2009: – 5,2 Prozent) gestiegen.

Moderates Wachstum in der Eurozone

Nach Angaben des IWF konnten die Staaten der Eurozone ihre Wirtschaftsleistung moderat steigern. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich um 1,7 Prozent (2009: – 4,1 Prozent). Damit hinkt die Eurozone der globalen Erholung hinterher. In einigen Ländern wie Griechenland, Irland, Portugal und Spanien haben sich die hohe Staatsverschuldung und lokale Bankenkrisen auf die wirtschaftliche Entwicklung negativ ausgewirkt.

Deutschland profitiert von höheren Exporten

Deutschland wird zur Konjunkturlokomotive in Europa

Die deutsche Wirtschaft hat die Krise wesentlich besser bewältigt als die meisten anderen Staaten in Europa. Deutschland hat damit seine Rolle als führende Industrienation mit einer starken Produktionsbasis zurückgewonnen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt um 3,6 Prozent (2009: – 4,7 Prozent) gestiegen. Vor allem der Export, aber auch eine stärkere Binnennachfrage hat das Wachstum getragen. Das hat sich positiv auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt. Die Zahl der Arbeitslosen ist zeitweise wieder unter die Dreimillionengrenze gerutscht.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Mit unseren Produkten bedienen wir eine Vielzahl von Branchen. Die wichtigsten Abnehmerbranchen sind die Halbleiter-, die Solar-, die Chemie-, die Bau- sowie die Energie- und Elektronikindustrie.

Markt für Halbleiter hat sich deutlich erholt

Der Markt für Halbleiter hat sich im Jahr 2010 positiv entwickelt. Getrieben wurde dies in erster Linie durch steigende Absätze von Computern und Mobiltelefonen. Davon hat die WACKER-Tochter Siltronic als einer der drei größten Hersteller von Siliciumwafern profitieren können und erzielte wieder ein positives EBITDA. Umsatz und EBITDA lagen deutlich über dem Vorjahr. Die internationale Branchenvereinigung SEMI beziffert das Absatzplus auf 39 Prozent. Das Marktforschungsinstitut Gartner beziffert die Nachfrage nach Siliciumwafern auf rund 62.700 Mio. cm^2. Das ist ein Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr von 39,6 Prozent. Die Nachfrage nach allen Waferdurchmessern ist gestiegen, auch wenn es bei den einzelnen Wafergrößen Unterschiede gab. Vor allem die kleinen und mittleren Scheiben legten erheblich zu. Bei den 300 mm Wafern stieg der Absatz ebenfalls deutlich, aber nicht ganz so stark wie bei den kleineren Durchmessern. Ein ähnliches Bild zeigte sich auch bei den Preisen. Während die Preise für kleine und mittlere Durchmesser vor allem in der zweiten Jahreshälfte anzogen, blieben die Preise für 300 mm Wafer unter den Erwartungen. Das spiegelte sich auch in der Geschäftsentwicklung der Siltronic wider.

Neu installierte PV-Leistungen 2009 und 2010

	Neu installierte PV-Leistung (MW)		CAGR[1] 09 – 10
	2010	2009	%
Deutschland	7.000	3.806	84
Italien	1.500	711	111
Spanien	650	69	842
Übriges Europa	2.365	1.019	132
USA	1.000	477	110
Japan	1.200	484	148
Asien	900	190	374
Übrige Welt	900	447	101
Gesamt	15.515	7.203	115

Quellen: European Photovoltaic Industry Association (EPIA), Global Market Outlook for Photovoltaics until 2014, May 2010
[1] CAGR: Compound annual growth rate (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate)

Deutschland weltweit wichtigster Photovoltaikmarkt

Der Photovoltaikmarkt ist im Jahr 2010 kräftig gewachsen. Nach Angaben der EPIA (European Photovoltaic Industry Association) wurden weltweit mehr als 15,5 Gigawatt (GW) installiert. Der wichtigste Markt für Photovoltaikanlagen war nach wie vor Deutschland, wo fast 50 Prozent der Jahreskapazität installiert wurden. Zügige Genehmigungs- und Finanzierungsverfahren und ein gutes Vertriebs- und Installationsnetz begünstigen dieses Wachstum. Besonders im ersten Halbjahr war die Nachfrage nach Photovoltaikanlagen in Deutschland sehr hoch, da am 1. Juli 2010 die Tarife für die Einspeisevergütungen um 16 Prozent gekürzt wurden. Als Kosten- und Qualitätsführer bei der Herstellung von kristallinem Polysilicium, dem wichtigsten Rohstoff für Photovoltaikanlagen, konnte WACKER von diesem Wachstum erneut profitieren. Die gesamten Produktionsmengen konnten am Markt verkauft werden. Die Produktionsleistung hat sich von 18.100 Tonnen im Vorjahr auf 30.500 Tonnen im Jahr 2010 erhöht. Die starke Nachfrage nach kristallinem Polysilicium hat dazu geführt, dass wir mit den meisten unserer Kunden neue Mehrjahresverträge mit Vorauszahlungen abschließen konnten und sich die Preise am Spotmarkt etwas erhöht haben.

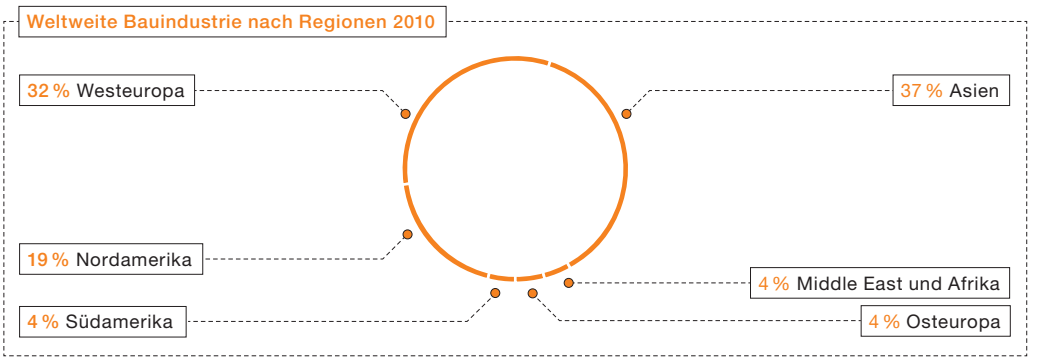
Chemieindustrie wächst im Jahr 2010 rasant

Chemieindustrie mit weltweit starkem Wachstum

Die globale Chemieproduktion hat im Jahr 2010 fast wieder das Vorkrisenniveau erreicht. Besonders im ersten Halbjahr 2010 sind die Produktion, Preise und der Umsatz stark gestiegen. Die Dynamik hat sich im zweiten Halbjahr abgeschwächt. Der Geschäftsverlauf unserer Chemiebereiche über das Jahr 2010 bestätigt diese Entwicklung. Besonders der Geschäftsbereich WACKER SILICONES wuchs überdurchschnittlich und erreichte einen neuen Rekordumsatz. Die Nachfrage stieg dabei über alle Branchen hinweg, die wir mit unseren Produkten bedienen. Nach Schätzungen des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) produzierte die chemisch-pharmazeutische Industrie weltweit rund 8,5 Prozent mehr als im Jahr 2009. Die Auslastung der Anlagen deutscher Chemieunternehmen lag bei 85 Prozent nach 77 Prozent im Jahr 2009. Die Produktion legte um elf Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. Nach Schätzungen des VCI erhöhte sich der Umsatz um rund 17,5 Prozent auf 170,6 Mrd. €.

Bauindustrie bleibt im Jahr 2010 schwach

Keine Erholung gab es für die weltweite Bauindustrie. Nach Berechnungen des Marktforschungsinstituts Global Insight blieb sie sogar noch leicht unter dem Vorjahresniveau von 5,4 Billionen US-$. Der größte Sektor, der Wohnungsbau, büßte gegenüber dem Vorjahr nochmals 24,5 Prozent ein. Bei den Gewerbeimmobilien betrug das Minus 11,7 Prozent. Der Bereich Infrastrukturprojekte verzeichnete dagegen ein leichtes Plus. Regional kam es nur in Asien zu einem Anstieg der Bauinvestitionen. In den USA und Europa gingen die Bauaktivitäten erneut zurück.



Quelle: Global Insight (Sep. 2010)

Für den Geschäftsbereich WACKER POLYMERS verlief das Geschäft in den einzelnen Regionen unterschiedlich. In den USA verzeichnete der Geschäftsbereich einen Absatzrückgang. In fast allen anderen Ländern, vor allem aber in Indien und China, konnten wir zulegen. Überraschenderweise stiegen auch die Umsätze in Westeuropa und besonders in Deutschland. Bei den Anwendungen erzielten wir im Segment Fliesenkleber nach einem starken Einbruch im Vorjahr wieder ein positives Wachstum. Noch stärker profitierte WACKER aber von Anwendungen im Bereich energieeffizientes und nachhaltiges Bauen. Hier erhöhten wir unseren Absatz mit Produkten im Bereich des Vollwärmeschutzes und der Renovierung von Bestandsbauten.

Im Geschäftsbereich WACKER SILICONES, der ebenfalls Produkte für die Bauindustrie herstellt, verzeichneten wir in den Bereichen Imprägnierung, Isolation und Betonschutz prozentual zweistellige Zuwachsraten. Regional kam das Wachstum vor allem aus Asien, insbesondere aus Südkorea.

Elektro- und Elektronikindustrie kehrt zum Wachstum zurück

Der weltweite Markt der Elektro- und Elektronikindustrie mit einem Volumen von 2,5 Billionen € ist nach dem Umsatzrückgang im Jahr 2009 wieder gewachsen. Der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) schätzt den Zuwachs für 2010 auf weltweit sechs Prozent. Das Wachstum kam vor allem aus den Schwellenländern (zehn Prozent), während die Industrienationen nur einen Anstieg von einem Prozent verzeichnen konnten. Die drei Geschäftsbereiche von WACKER, die Kunden aus der Elektro- und Elektronikindustrie bedienen, konnten von dem Wachstum profitieren. Die Siltronic verzeichnete einen deutlichen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahr. Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON hat 15 Prozent seiner Polysiliciumkapazitäten im Jahr 2010 an die Elektronikindustrie verkauft.

Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES, der in verschiedene Branchen seine Produkte verkauft, konnte seinen Umsatz ebenfalls erhöhen. Allein der Markt für Automobilelektronik legte im Vergleich zum Vorjahr um 18 Prozent auf 147 Mrd. US-$ zu. WACKER SILICONES steigerte seinen Umsatz in der Automobilelektronik um mehr als 50 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Hohe Zuwachsraten von mehr als 35 Prozent erzielte der Geschäftsbereich auch bei Siliconharzen im Bereich Elektroniederspannung und bei Siliconelastomeren im Bereich Mittel- und Hochspannungsisolatoren.

Gesamtaussage zu den Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft hat sich schneller und kräftiger erholt als erwartet. Vor allem in der ersten Jahreshälfte kam es zu einem deutlichen Wachstumsschub, der sich in den letzten sechs Monaten des Jahres abgeschwächt hat. WACKER hat von diesem Wachstum in allen Geschäftsbereichen profitiert. Besonders stark zulegen konnten die Siltronic, die durch die

Halbleiterkrise besonders betroffen war, sowie die Geschäftsbereiche WACKER POLYSILICON und WACKER SILICONES. Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON konnte sein Wachstum durch eine deutlich höhere Produktionsleistung erfolgreich fortsetzen. Durch die starke Nachfrage kam es außerdem zu einem leichten Preisanstieg für kristallines Polysilicium. Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES profitierte von sehr hohen Auftragseingängen über alle Branchen und Produkte hinweg und erreichte beim Umsatz und EBITDA neue Rekordwerte. Erhöht haben sich auch der Umsatz und das EBITDA im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS. Höhere Rohstoffpreise bei gleichbleibenden Verkaufspreisen für Dispersionen und Dispersionspulver haben das EBITDA allerdings negativ beeinflusst.

In allen Absatzregionen konnte WACKER seinen Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr prozentual zweistellig steigern. Die größten Zuwächse für unser Geschäft kamen aus Asien, insbesondere China. Der Anteil Asiens am Gesamtumsatz des WACKER-Konzerns ist weiter gestiegen und liegt bei 36 Prozent. Weitere Informationen auf S. 93

Für den Geschäftsverlauf wesentliche Ereignisse

Investitionen

Produktionskapazität für Polysilicium hat sich auf 30.500 Tonnen erhöht

An der Investitionsstrategie von WACKER hat sich im Jahr 2010 nichts geändert. Der Schwerpunkt unserer Investitionen liegt nach wie vor auf dem Polysiliciumgeschäft. Wir wollen am weiteren Wachstum der Photovoltaikindustrie teilhaben und unsere Position als einer der führenden Polysiliciumhersteller der Welt behaupten. Der größte Teil unserer Investitionen ist deshalb in den Ausbau unserer Polysiliciumkapazitäten geflossen. Mit der Inbetriebnahme der so genannten Ausbaustufe 8 in Burghausen mit einer Nennkapazität von 10.000 Tonnen und weiteren Produktivitätssteigerungen hat sich unsere Produktionskapazität von 18.100 Tonnen im Vorjahr auf rund 30.500 Tonnen im Jahr 2010 deutlich erhöht.

Im November 2010 konnten wir gemeinsam mit unserem Partner Dow Corning Corporation ein sehr wichtiges Investitionsprojekt in China abschließen. Nach vierjähriger Bauzeit haben wir einen integrierten Produktionskomplex für Silicone im chinesischen Zhangjiagang offiziell eröffnet. Er zählt zu den größten und modernsten Siliconstandorten der Welt. Aus diesem Standort heraus bedienen wir die stark wachsende Nachfrage nach Siliconen in China und Asien. Das gesamte Investitionsvolumen beider Partner beläuft sich auf 1,8 Mrd. US-$. In zwei Gemeinschaftsunternehmen stellen wir dort mit Dow Corning Siloxan und pyrogene Kieselsäuren her. Beides sind wichtige Ausgangsstoffe für die Herstellung fertiger Siliconprodukte, die beide Unternehmen unabhängig voneinander am Standort Zhangjiagang produzieren. An dem Gemeinschaftsunternehmen zur Herstellung von Siloxan ist WACKER mit 25 Prozent beteiligt, bei der Produktion von pyrogenen Kieselsäuren liegt unser Anteil bei 51 Prozent.

Vervollständigt haben wir auch unsere Wertschöpfungskette für verschiedene Zwischenstoffe und fertige Siliconprodukte in Zhangjiagang. Im Oktober 2010 haben wir dort eine neue Produktionsanlage für Siliconpolymere offiziell in Betrieb genommen. Die Investitionssumme betrug rund 30 Mio. €.

Um das Geschäft zur Herstellung von Pharmaproteinen (Biologics) im Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS zu erweitern, haben wir im März 2010 eine neue Produktionsanlage in Jena eröffnet. Pharmaproteine kommen zum Beispiel bei der Behandlung von Krebs, multipler Sklerose oder Hepatitis zum Einsatz. Zusammen mit den bereits im Jahr 2009 fertig gestellten Gebäuden für Prozessentwicklung und Qualitätskontrolle hat WACKER rund 18 Mio. € in den Ausbau am Standort Jena investiert.

Akquisitionen

Rückwärtsintegration bei Siliciummetall sichert Rohstoffversorgung

Ein wichtiger strategischer Meilenstein für WACKER ist der Erwerb der Siliciummetallproduktion im norwegischen Holla von der FESIL Group. Siliciummetall ist einer der wichtigsten Rohstoffe für WACKER. Es wird für die Herstellung von Siliconen und polykristallinem Reinstsilicium benötigt. Mit der Akquisition integriert WACKER seine Wertschöpfungskette rückwärts, sichert die Rohstoffversorgung und macht sich ein Stück weit unabhängiger von der Preisentwicklung bei Siliciummetall. WACKER hat im Rahmen des Erwerbs die gesamten Produktionsanlagen von FESIL in Holla einschließlich der 129 Mitarbeiter und der dazugehörigen Liegenschaften übernommen. Die Produktionskapazität von Holla Metall beträgt knapp 50.000 Tonnen Siliciummetall pro Jahr. Das entspricht etwa einem Drittel des derzeitigen Jahresbedarfs von WACKER. Der Kaufpreis betrug 66,5 Mio. €.

Zur Abrundung des Asiengeschäfts hat WACKER im Oktober 2010 von der Henkel Technologies Ltd., Korea, für 14,7 Mio. € die koreanische Siliconmarke Lucky-Silicone übernommen. Im Rahmen dieser Akquisition haben wir die Rechte an der Marke und dem Kundenstamm, die Produktionsanlagen in Jincheon, Südkorea, sowie die zum Geschäft gehörenden Vorräte und Forderungen erworben. Die 40 Mitarbeiter von Lucky-Silicone werden von WACKER weiterbeschäftigt. Unter dem Namen Lucky-Silicone werden vor allem Silicondichtstoffe produziert und vermarktet, die unter anderem im Baubereich eingesetzt werden. Henkel erzielte mit diesem Produkt im Jahr 2010 einen Umsatz von rund 20 Mio. €. Das erworbene Geschäft Lucky-Silicone wurde ab dem 6. Dezember 2010 im WACKER-Konzern konsolidiert.

Desinvestitionen

Veräußert hat WACKER dagegen seinen Anteil an dem at equity konsolidierten Gemeinschaftsunternehmen Planar Solutions. Den 50-prozentigen Anteil von WACKER übernahm FUJIFILM Electronic Materials, mit dem wir das Gemeinschaftsunternehmen 1998 gegründet haben. Planar Solutions mit Sitz in Adrian / Michigan, USA, stellt Schleifmittel zur chemisch-mechanischen Oberflächenbehandlung von Halbleiterwafern her. Da dieses Geschäft nicht zu den Kernkompetenzen von WACKER gehört, wurde die Beteiligung für rund 35 Mio. US-$ (25 Mio. €) verkauft. Der Gewinn aus der Transaktion betrug 18,5 Mio. €. WACKER wird aber wie bisher pyrogene Kieselsäure an FUJIFILM Electronic Materials liefern, das ein wesentlicher Bestandteil dieser Schleifmittel ist. Der Jahresumsatz von Planar Solutions lag zuletzt bei 60 Mio. US-$.

Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf

WACKER blickt nach dem Krisenjahr 2009 auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück. Beim Umsatz und EBITDA konnten wir neue Bestmarken erzielen und sogar die Zahlen aus dem Jahr 2008 deutlich übertreffen. Unsere Ziele für das Jahr 2010 haben wir damit erreicht und sogar übertroffen.

Prognose im Lauf des Jahres präzisiert

Mit der Veröffentlichung des Geschäftsberichts im März 2010 hat WACKER die Prognose abgegeben, dass der Umsatz die Schwelle von vier Mrd. € überschreiten wird und wir ein deutlich höheres EBITDA erwirtschaften als im Jahr 2009. Die Investitionen sollten sich auf einen Betrag zwischen 600 und 700 Mio. € belaufen. Die Zahl der Mitarbeiter sollte sich um 300 Beschäftigte erhöhen und die Forschungs- und Entwicklungskosten sollten fünf Prozent über dem Vorjahr liegen. Mit der Berichterstattung zum Halbjahr Ende Juli hat der Vorstand die Prognosen für Umsatz, EBITDA und Investitionen dann weiter präzisiert. Der Umsatz wird nun eine Größenordnung von 4,5 Mrd. € erreichen, das EBITDA wird das Ergebnis des Jahres 2008 von 1,06 Mrd. € überschreiten. Die Investitionen werden sich auf rund 750 Mio. € belaufen. Mit der Veröffentlichung der Zahlen zum dritten Quartal wurden Umsatz und EBITDA abermals angehoben. Der Umsatz wird deutlich über 4,6 Mrd. € liegen

und das EBITDA mehr als 1,1 Mrd. € betragen. Die Prognose für die Investitionen wurde dagegen wieder auf 700 Mio. € gesenkt, weil die EU-Kommission Mitte September eine regionale Beihilfe für die Polysiliciumanlage in Nünchritz genehmigt hat, die in der Investitionsplanung für das Jahr 2010 zum Teil nicht fest einkalkuliert war.

Vergleich tatsächlicher mit prognostiziertem Geschäftsverlauf

Mio. €	Ergebnis 2009	Prognose Mär 2010	Prognose Jul 2010	Prognose Nov 2010	**Ergebnis 2010**
Umsatz	3.719,3	> 4.000,0	4.500,0	> 4.600,0	**4.748,4**
EBITDA	606,7	Höher als 2009	> 1.060,0	> 1.100,0	**1.194,5**
Investitionen (inkl. Finanzanlagen)	740,1	600 – 700	Ca. 750	700	**695,1**

Der Umsatz belief sich für das Geschäftsjahr 2010 auf 4,75 Mrd. €, deutlich höher als zu Beginn des Jahres von uns erwartet. Er lag 28 Prozent über dem Vorjahr. Alle fünf Geschäftsbereiche von WACKER konnten ihren Umsatz steigern. Vor allem die Geschäftsbereiche WACKER POLYSILICON, WACKER SILICONES und Siltronic verzeichneten Umsatzzuwächse von mehr als 20 Prozent.

Beim EBITDA hatten wir Anfang 2010 mit einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr gerechnet und die Prognose im Lauf des Jahres konkretisiert. Das EBITDA belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1,19 Mrd. € und lag damit 97 Prozent höher als im Vorjahr. Nach einem Verlust im Vorjahr konnte die Siltronic im Jahr 2010 wieder ein positives EBITDA erzielen. Deutliche EBITDA-Steigerungen verzeichneten die Geschäftsbereiche WACKER POLYSILICON und WACKER SILICONES. Das EBITDA des Geschäftsbereiches WACKER POLYMERS stieg ebenfalls gegenüber dem Vorjahr. Auf die Ergebnisentwicklung haben sich die höheren Absatz- und Umsatzvolumina sowie die hohe Auslastung der Produktionskapazitäten ausgewirkt. Das hat die spezifischen Herstellungskosten verringert. Dagegen haben steigende Rohstoffpreise und Energiekosten die Ergebnisentwicklung belastet. Die Preise für unsere vier wichtigsten Rohstoffe Silicium, Ethylen, Vinylacetatmonomer und Methanol liegen im Jahresdurchschnitt um zehn Prozent höher als im Vorjahr. Auf Grund höherer Verrechnungspreise für Siloxan aus zukünftigen Abnahmeverpflichtungen aus dem Gemeinschaftsunternehmen mit Dow Corning haben wir eine Rückstellung für drohende Verluste von 51,8 Mio. € gebildet.

Die Investitionen sollten sich ohne Akquisitionen im Geschäftsjahr 2010 auf 600 bis 700 Mio. € belaufen. Mit 613,9 Mio. € – ohne die Akquisition der Siliciummetallproduktion in Holla und Lucky-Silicone in Korea – lagen sie im ausgegebenen Zielkorridor. Der größte Teil davon floss in den weiteren Ausbau unserer Polysiliciumproduktion.

Prognose im Lauf des Jahres präzisiert

Die Höhe der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, mit denen wir zukünftige Produkte und Lösungen entwickeln, sind wie Anfang des Jahres 2010 prognostiziert geringfügig auf 165,1 Mio. € gestiegen.

Stärker als erwartet hat sich die Zahl der Mitarbeiter erhöht. Zum Bilanzstichtag beschäftigte WACKER 16.314 Mitarbeiter. Das sind 696 Mitarbeiter mehr als ein Jahr zuvor. Dafür verantwortlich sind vor allem der Erwerb der Siliciummetallproduktion in Holla, der Erwerb von Lucky-Silicone in Korea und der Personalaufbau auf Grund des starken Wachstums in dem Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON.

Der Dividendenvorschlag, den Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2010 vorlegen, trägt dem erfolgreichen Geschäftsjahr 2010 und der guten Finanzlage des Unternehmens Rechnung. Die Dividende soll deutlich auf 3,20 € je Aktie (2009: 1,20 € je Aktie) steigen.

Abweichungen vom prognostizierten Aufwand

Prognostizierter Aufwand liegt unter den Planungen

Der Personalaufwand ist im Verhältnis zum Umsatz im Jahr 2010 deutlich gesunken. Insgesamt war der Personalaufwand vier Prozent höher als im Vorjahr. Gleichzeitig ist der Umsatz aber um 28 Prozent gestiegen. Im Verhältnis zum Umsatz liegt der Personalaufwand unter dem Planwert für 2010.

Die Rohstoffkosten blieben im Verhältnis zum Umsatz ebenfalls unter unseren Planungen. Die Preise für die wichtigen Rohstoffe sind überwiegend und zum Teil deutlich gestiegen. Allerdings verzeichneten wir in den Geschäftsbereichen WACKER POLYSILICON und Siltronic, in denen der Anteil der Rohstoffkosten am Umsatz unter dem Durchschnitt von WACKER liegt, hohe Umsatzzuwächse. Die Energiekosten lagen mit 8,5 Prozent im Rahmen unserer Planungen.

Die Abschreibungen sind im Verhältnis zum Umsatz gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken. Zwei Gründe sind dafür verantwortlich: Durch Sondereffekte haben sich die Abschreibungen im Jahr 2009 um 182 Mio. € erhöht. Zweitens hat der starke Umsatzanstieg dazu geführt, dass der Anteil der Abschreibungen am Umsatz auf 9,0 Prozent sank.

Aufwand Kostenarten

%	Ist 2009	Plan 2010	Ist 2010
Personalaufwand	29,4	26	23,9
Rohstoffkosten	21,5	23	19,8
Energiekosten	8,1	9	8,5
Abschreibungen	15,6	10	9,0

Gesamtaussage des Vorstands zum Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2010 ist für WACKER sehr erfolgreich verlaufen. Umsatz und EBITDA stiegen auf die höchsten Werte in der Unternehmensgeschichte, was so zu Beginn des Jahres noch nicht zu erwarten war. WACKER hat die Krise sehr gut bewältigt und ist gestärkt aus ihr hervorgegangen. Die Ziele, die wir uns gesteckt haben, wurden übertroffen. In allen wichtigen Regionen und Märkten haben wir deutliche Zuwächse beim Umsatz erzielt und konnten unsere Marktpositionen in den einzelnen Geschäftsbereichen festigen.

Mit der vollständigen Inbetriebnahme der Ausbaustufe 8 unserer Polysiliciumproduktion und der Inbetriebnahme des integrierten Produktionskomplexes im chinesischen Zhangjiagang haben wir in das weitere Wachstum des Unternehmens investiert und wichtige Investitionsprojekte zum Abschluss gebracht.

Ertragslage

WACKER erzielt neue Bestmarken bei Umsatz und Ergebnis

WACKER hat das Geschäftsjahr 2010 mit neuen Bestmarken beim Umsatz und Ergebnis abgeschlossen. Wir haben damit die Folgen der weltweiten Wirtschaftskrise schneller als erwartet hinter uns lassen können und sogar die bisherigen Höchstmarken aus dem Jahr 2008 übertroffen. Das Jahresergebnis des Konzerns stieg auf 497,0 Mio. € (2009: –74,5 Mio. €) Die kontinuierlich hohe Nachfrage und geringe spezifische Herstellungskosten haben das Ergebnis von WACKER positiv beeinflusst. Im Geschäftsjahr 2009 hatten einige Sondereffekte das Ergebnis vor Steuern mit insgesamt 342,0 Mio. € belastet. Der Grund dafür waren Vorsorgemaßnahmen auf Grund der Wirtschaftskrise und Wertminderungen im Anlagevermögen.

Jahresüberschuss beträgt 497,0 Mio. €

Umsatz steigt um 28 Prozent auf 4,75 Mrd. €

Der Umsatz des WACKER-Konzerns lag mit 4,75 Mrd. € (2009: 3,72 Mrd. €) um 28 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Anstieg resultiert aus einer starken Kundennachfrage nach unseren Produkten in allen wichtigen Zielbranchen. Besonders das deutliche Umsatzplus bei der Siltronic und das starke Geschäft von WACKER SILICONES und WACKER POLYSILICON sind für diesen Umsatzrekord verantwortlich. Die zusätzlichen Polysiliciummengen aus der neuen Produktionsanlage Poly 8 in Burghausen konnten vollständig am Markt verkauft werden. Höhere Absatzmengen haben den Umsatz mit 1,13 Mrd. € positiv beeinflusst, Währungseffekte mit 114,1 Mio. €. Einen wesentlichen Einfluss hatte hier der Wechselkurs des US-Dollars zum Euro. Der Durchschnittskurs des US-Dollars lag im Jahr 2010 bei 1,33 pro € (2009: 1,39 pro €). Dagegen haben rückläufige Preise, vor allem im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON, den Konzernumsatz um 215,6 Mio. € verringert.

Umsatz mit Dritten nach Geschäftsbereichen

Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
WACKER SILICONES	1.563,3	1.219,2	1.363,5	1.313,6	1.243,9
WACKER POLYMERS	788,9	732,7	860,4	623,7	548,9
WACKER BIOSOLUTIONS	138,0	100,5	92,0	100,6	101,4
WACKER POLYSILICON	1.177,5	968,1	567,0	243,8	132,7
SILTRONIC	1.018,7	632,6	1.356,2	1.445,1	1.257,6
Sonstiges	62,0	66,2	59,0	54,5	52,4
Konzern	4.748,4	3.719,3	4.298,1	3.781,3	3.336,9

Detaillierte Informationen zu den Umsatzzahlen und dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) in den einzelnen Geschäftsbereichen finden sich in der Segmentberichterstattung ab S. 86.

Den weitaus größten Teil seines Konzernumsatzes erzielt WACKER im Ausland. Im Geschäftsjahr 2010 belief sich der Auslandsumsatz auf 3,86 Mrd. € oder 81 Prozent des Konzernumsatzes. Im Geschäftsjahr 2009 lag der Anteil bei 2,94 Mrd. € oder 79 Prozent. Der mit Abstand größte Absatzmarkt für den WACKER-Konzern ist weiterhin die Region Asien.

Umsatz Deutschland und Ausland (Aufteilung nach Sitz des Kunden)

Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Umsatz mit Dritten	4.748,4	3.719,3	4.298,1	3.781,3	3.336,9
Davon Deutschland	887,3	774,6	948,6	723,5	657,6
Davon Ausland	3.861,1	2.944,7	3.349,5	3.057,8	2.679,3

Detaillierte Informationen zu den In- und Auslandsumsätzen finden sich im Regionenbericht ab S. 93.

EBITDA nahezu verdoppelt

Höhere Absatz- und Umsatzvolumina und damit eine hohe Auslastung treiben das EBITDA

Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) des WACKER-Konzerns belief sich im Geschäftsjahr 2010 auf 1,19 Mrd. € (2009: 606,7 Mio. €). Es hat sich damit nahezu verdoppelt. Die EBITDA-Marge erhöhte sich auf 25,2 Prozent (2009: 16,3 Prozent) und erreichte damit wieder den Wert von 2008. Hauptursache für den Ergebnisanstieg sind die höheren Absatz- und Umsatzvolumina sowie die hohe Auslastung der Produktionskapazitäten, die sich günstig auf die spezifischen Herstellungskosten ausgewirkt haben. Im Geschäftsjahr 2009 reduzierten Sondereffekte in Höhe von 159,9 Mio. € das EBITDA.

EBITDA-Entwicklung

Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
EBITDA	1.194,5	606,7	1.055,2	1.001,5	786,3

Umsatzkosten und Bruttoergebnis vom Umsatz

Das Bruttoergebnis vom Umsatz stieg um 502,8 Mio. € auf 1,35 Mrd. € (2009: 843,5 Mio. €). Das sind 60 Prozent mehr als im Vorjahr. Gleichzeitig hat sich die Bruttomarge von 23 Prozent im Jahr 2009 auf 28 Prozent im Berichtsjahr erhöht. Die Herstellungskosten betrugen 3,40 Mrd. € (2009: 2,88 Mrd. €). Damit errechnet sich eine Herstellungskostenquote von 72 Prozent (2009: 77 Prozent). Die Produktionsanlagen des Konzerns waren im Geschäftsjahr 2010 mit weit über 80 Prozent sehr gut ausgelastet. Das hat dazu geführt, dass sich bei der Verteilung der Fixkosten positive Skaleneffekte ausgewirkt haben. In den Herstellungskosten sind Aufwendungen für Zuführungen zu den Rückstellungen für erwartete Verluste aus dem Silicongeschäft in China von 51,8 Mio. € enthalten. Die Gründe liegen in Abnahmeverpflichtungen mit hohen langfristig vereinbarten Verrechnungspreisen zwischen den chinesischen WACKER-Gesellschaften und dem Gemeinschaftsunternehmen mit Dow Corning zur Herstellung von Siloxan. Im Jahr 2009 hatten hohe Zuführungen zu Pensions- und Personalrückstellungen die Herstellungskosten negativ beeinflusst.

Funktionskosten steigen

Die übrigen Funktionskosten haben im Vergleich zum Vorjahr um acht Prozent auf 548,0 Mio. € (2009: 505,9 Mio. €) zugenommen. Im Wesentlichen ergibt sich diese Zunahme aus den Vertriebs- und Verwaltungskosten. Sie waren mit 382,9 Mio. € um zwölf Prozent höher als im Vorjahr. Die Hauptgründe dafür sind das gestiegene Geschäftsvolumen und die im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen erfolgsabhängigen Vergütungen.

Forschungs- und Entwicklungskosten konstant

Die Kosten für Forschung und Entwicklung blieben mit 165,1 Mio. € (2009: 164,0 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr annähernd konstant.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen belief sich im Geschäftsjahr 2010 auf 4,3 Mio. € (2009: –183,5 Mio. €). Im Vorjahr beeinflussten Wertminderungen auf das Sachanlagevermögen in Höhe von 182,1 Mio. € den sonstigen betrieblichen Aufwand. Der Saldo aus Währungskursgewinnen und -verlusten betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr – 6,2 Mio. € (2009: – 27,0 Mio. €). Sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 18,5 Mio. € entstanden durch die Veräußerung des 50-prozentigen Anteils von WACKER an der Gesellschaft Planar Solutions LLC in den USA. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Abgangsverluste für Anlagegegenstände und sonstige außerplanmäßige Wertminderungen auf das Anlagevermögen in Höhe von insgesamt 21,0 Mio. € sowie Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen in Höhe von 35,7 Mio. € enthalten.

Die erläuterten Effekte haben dazu geführt, dass sich das Betriebsergebnis auf 802,6 Mio. € (2009: 154,1 Mio. €) erhöht hat.

Beteiligungsergebnis

Das Beteiligungsergebnis – die Summe des Equity-Ergebnisses und des sonstigen Beteiligungsergebnisses – war negativ. Es beläuft sich auf – 38,0 Mio. € (2009: – 127,4 Mio. €). Dafür verantwortlich waren Verluste in den Beteiligungsgesellschaften in Asien, die durch hohe planmäßige Abschreibungen bei den Beteiligungsunternehmen mit Samsung und Dow Corning verursacht wurden. Zusätzlich sind im Gemeinschaftsunternehmen mit Dow Corning Anlaufkosten der Siloxanproduktion aufgelaufen. Im Vorjahr wurde der Beteiligungsanteil am Gemeinschaftsunternehmen WACKER SCHOTT Solar an die SCHOTT Solar AG abgegeben. Daraus ergab sich ein Beteiligungsverlust in Höhe von 74,8 Mio. €.

Finanz- und Zinsergebnis

Das Finanzergebnis hat sich mit – 32,3 Mio. € (2009: – 23,5 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr leicht verschlechtert. Das Zinsergebnis war mit – 2,0 Mio. € nahezu ausgeglichen. Hier haben sich die im Geschäftsjahr 2010 aktivierten Bauzeitzinsen in Höhe von 13,5 Mio. € (2009: 12,9 Mio. €) positiv ausgewirkt. Das übrige Finanzergebnis betrug – 30,3 Mio. € (2009: – 27,8 Mio. €). Im Wesentlichen dafür verantwortlich sind die Aufzinsung von Pensions- und sonstigen Rückstellungen.

Ertragsteuern

Steuerquote fast unverändert

Der Steueraufwand für das Jahr 2010 beläuft sich auf 235,3 Mio. € (2009: 77,8 Mio. €). Die Steuerquote des Konzerns beträgt damit 32,1 Prozent. Im Vorjahr hatte die Steuerquote, bereinigt um Sondereffekte, ebenfalls bei rund 30 Prozent gelegen. Die Ertragsteuern bilden im Wesentlichen den laufenden Steueraufwand im Konzern ab.

Konzernergebnis

Insgesamt belief sich das Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2010 auf 497,0 Mio. € (2009: – 74,5 Mio. €).

Nachsteuerrendite von mehr als zehn Prozent

Zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	2010	2009
Umsatzerlöse	**4.748,4**	3.719,3
Bruttoergebnis vom Umsatz	**1.346,3**	843,5
Vertriebs-, Forschungs- und allgemeine Verwaltungskosten	**– 548,0**	– 505,9
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	**4,3**	– 183,5
Betriebsergebnis	**802,6**	154,1
Beteiligungsergebnis	**– 38,0**	– 127,3
EBIT	**764,6**	26,8
Finanzergebnis	**– 32,3**	– 23,5
Ergebnis vor Steuern	**732,3**	3,3
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	**– 235,3**	– 77,8
Jahresergebnis	**497,0**	– 74,5
Davon den Aktionären der Wacker Chemie AG zuzurechnen	**490,7**	– 70,8
Davon auf andere Gesellschafter entfallend	**6,3**	– 3,7
Ergebnis je Stammaktie (€) (unverwässert / verwässert)	**9,88**	– 1,43
Überleitung zum EBITDA		
EBIT	**764,6**	26,8
Abschreibungen / Zuschreibungen auf Anlagevermögen	**429,9**	579,9
EBITDA	**1.194,5**	606,7
ROCE (%)	**24,8**	0,9

Vermögenslage

Bilanzsumme hat sich erhöht

Zum 31. Dezember 2010 hat sich die Bilanzsumme des WACKER-Konzerns im Vergleich zum Vorjahr um 959,3 Mio. € auf 5,50 Mrd. € erhöht. Effekte aus der Währungsumrechnung in Höhe von 111,1 Mio. € haben unter anderem dazu beigetragen.

Bilanzentwicklung Aktiva

Kurz- und langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte haben sich auf 3,55 Mrd. € (2009: 3,12 Mrd. €) erhöht. Das ist ein Zuwachs von 427,4 Mio. € oder 14 Prozent. Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr auf 64 Prozent (2009: 69 Prozent) gesunken. Die kurzfristigen Vermögenswerte sind ebenfalls höher als im Vorjahr. Sie belaufen sich auf 1,95 Mrd. € (2009: 1,42 Mrd. €). Das ist ein Anstieg um 37 Prozent. Ihr Anteil an der Bilanzsumme beträgt 35 Prozent und stieg somit um vier Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzinvestitionen

Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 3,06 Mrd. € (2009: 2,80 Mrd. €). Planmäßige Abschreibungen verringerten das Anlagevermögen um 417,2 Mio. € (2009: 397,8 Mio. €). Dagegen haben Investitionen das Anlagevermögen um 613,9 Mio. € (2009: 740,1 Mio. €) erhöht. Die Mittel flossen insbesondere in den Ausbau der Produktionskapazitäten des Geschäftsbereichs WACKER POLYSILICON. Durch den Erwerb der Siliciumproduktion in Holla und den Kauf von Lucky-Silicone in Korea hat das Anlagevermögen um 52,6 Mio. € zugenommen. Positiven Einfluss auf das Anlagevermögen hatten Währungseffekte in Höhe von 44,1 Mio. €.

At equity bewertete Beteiligungen

Der Buchwert der at equity bewerteten Beteiligungen ging auf 111,7 Mio. € (2009: 140,2 Mio. €) zurück. Verantwortlich dafür sind vor allem Jahresfehlbeträge in Gemeinschaftsunternehmen. Währungseffekte beeinflussten den Buchwert positiv in Höhe von 20,6 Mio. €.

Langfristige finanzielle Vermögenswerte und Wertpapiere

Im vierten Quartal 2010 hat WACKER einen Teil seiner überschüssigen Liquidität in Wertpapieren von unterschiedlichen Anleiheemittenten mit einer Laufzeit von mehr als zwölf Monaten investiert. Der Wert dieser langfristigen Wertpapiere belief sich zum Bilanzstichtag auf 210,8 Mio. €. In den verbliebenen sonstigen langfristigen Vermögenswerten in Höhe von 164,7 Mio. € (2009: 177,8 Mio. €) sind Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen in Höhe von 101,4 Mio. € (2009: 75,1 Mio. €), langfristige derivative Finanzinstrumente (16,9 Mio. €) sowie Steuerforderungen und aktive latente Steuern in Höhe von 26,2 Mio. € (2009: 21,5 Mio. €) enthalten.

Kurzfristige Vermögenswerte

Die kurzfristigen Vermögenswerte haben durch den Anstieg des Working Capital sowie der höheren kurzfristigen Liquidität im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Auf Grund des gestiegenen Geschäfts- und Produktionsvolumens haben sich die Vorräte auf 530,7 Mio. € (2009: 441,2 Mio. €) erhöht. Das entspricht einem Zuwachs von 20 Prozent. Infolge der hohen Nachfrage sind auch die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Sie nahmen um 129,2 Mio. € auf 596,0 Mio. € (2009: 466,8 Mio. €) zu. Zu einem Anstieg kam es bei den sonstigen kurzfristigen Vermögenswerten in Höhe von 826,9 Mio. € (2009: 513,7 Mio. €). Darin enthalten sind die kurzfristige Liquidität – Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie kurzfristige Wertpapiere – mit 586,6 Mio. € (2009: 363,6 Mio. €), Steueransprüche von 87,1 Mio. € (2009: 52,2 Mio. €) sowie Forderungen aus Investitionsförderung von 68,9 Mio. € (2009: 28,7 Mio. €). Derivative Finanzinstrumente wurden in Höhe von 22,6 Mio. € (2009: 13,6 Mio. €) ausgewiesen.

Bilanzentwicklung Passiva

Konzerneigenkapital hat sich erhöht

Das Eigenkapital betrug zum 31. Dezember 2010 2,45 Mrd. € (2009: 1,94 Mrd. €). Damit ist die Eigenkapitalquote gegenüber dem Vorjahr auf 44,5 Prozent (2009: 42,8 Prozent) gestiegen. Verantwortlich für diesen Zuwachs war in erster Linie der Konzernjahresüberschuss von 497,0 Mio. €. Die Ausschüttung der Dividende in Höhe von 59,6 Mio. € hat das Eigenkapital dagegen gemindert. Die in den übrigen Eigenkapitalposten enthaltenen nicht realisierten Effekte aus Währungskursumrechnungen des Nettovermögens ausländischer Tochtergesellschaften sowie derivativer Finanzinstrumente haben sich mit 67,7 Mio. € positiv ausgewirkt.

Eigenkapitalquote beträgt 44,5 Prozent

Schulden

Einen Anstieg verzeichnete WACKER auch bei den Schulden. Sie erhöhten sich um 17 Prozent auf 3,05 Mrd. € (2009: 2,60 Mrd. €). Ihr Anteil an der Bilanzsumme blieb mit 55 Prozent allerdings fast auf dem Vorjahresniveau (2009: 57 Prozent). Der Anteil des Fremdkapitals in Bezug zum Eigenkapital ging deutlich zurück.

Langfristige Schulden steigen auf Grund höherer Kundenanzahlungen

Die langfristigen Schulden haben sich um zehn Prozent auf 2,06 Mrd. € (2009: 1,87 Mrd. €) erhöht. Ihr Anteil an der Bilanzsumme verringerte sich aber auf 37 Prozent (2009: 41 Prozent). Leicht gestiegen im Vergleich zum Vorjahr sind die langfristigen Rückstellungen. Sie haben um 18,8 Mio. € auf 745,8 Mio. € (2009: 727,0 Mio. €) zugenommen. Planmäßig erhöht haben sich die Pensionsrückstellungen. Sie belaufen sich auf 475,4 Mio. € (2009: 445,1 Mio. €), 30,3 Mio. € mehr als im Vorjahr. In den anderen langfristigen Rückstellungen ist eine Drohverlustrückstellung für Verluste aus zukünftigen Abnahmeverpflichtungen aus dem Gemeinschaftsunternehmen mit Dow Corning in Höhe von 53,1 Mio. € enthalten. Gleichzeitig verminderten sich die Personalrückstellungen.

Nur geringfügig zugenommen haben die langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Sie erhöhten sich auf 407,1 Mio. € (2009: 363,8 Mio. €). Neben Währungseffekten haben sich drei weitere Tatbestände ausgewirkt. Im Dezember 2010 haben wir die erste Tranche des Investitionskredits der Europäischen Investitionsbank in Höhe von 200,0 Mio. € gezogen. Außerdem hat WACKER langfristige in kurzfristige Darlehen gewandelt und in Höhe von 151,0 Mio. € Schuldscheindarlehen vorzeitig zurückgezahlt. In China haben wir im Geschäftsjahr für lokale Investitionsprojekte langfristige Kredite aufgenommen.

Verändert haben sich auch die sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten. Sie erhöhten sich auf 909,0 Mio. € (2009: 776,6 Mio. €). Der Anstieg erklärt sich im Wesentlichen aus den Abschlüssen langfristiger Kundenverträge zur Lieferung von Polysilicium. Dafür hat WACKER Vorauszahlungen erhalten, die sich auf die sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten aus-

wirken. Der Wert der langfristigen erhaltenen Anzahlungen erhöhte sich im Geschäftsjahr 2010 um 108,1 Mio. € auf 869,9 Mio. € (2009: 761,8 Mio. €).

Kurzfristige Schulden steigen auf Grund des höheren Geschäftsvolumens

Hohe Vorauszahlungen wirken sich auf sonstige langfristige Verbindlichkeiten aus

Einen Anstieg verzeichnet WACKER bei den kurzfristigen Schulden. Sie haben um 35 Prozent auf 992,5 Mio. € (2009: 732,1 Mio. €) zugenommen. Ihr Anteil an der Bilanzsumme liegt bei 18 Prozent (2009: 16 Prozent). Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten stiegen um 50,4 Mio. € auf 126,3 Mio. € (2009: 75,9 Mio. €). Zwei Gründe sind dafür vor allem verantwortlich. WACKER hat auf Grund der Fälligkeit innerhalb eines Jahres Finanzverbindlichkeiten vom langfristigen in den kurzfristigen Bereich umgegliedert und 27,8 Mio. € an positiven Effekten aus Währungsumrechnungen bilanziert.

Die hohe Auslastung der Produktionsanlagen im vierten Quartal und die starke Investitionstätigkeit haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen höher sind als im Vorjahr. Sie nahmen um 117,3 Mio. € auf 335,2 Mio. € (2009: 217,9 Mio. €) zu. Das ist ein Anstieg von 54 Prozent.

Die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten sind auf 531,0 Mio. € (2009: 438,3 Mio. €) gestiegen. Das sind 92,7 Mio. € mehr als im Vorjahr. Zurückzuführen ist der Zuwachs auf die höheren Verpflichtungen aus der erfolgsabhängigen Vergütung und auf höhere innerhalb eines Jahres verrechenbare Kundenanzahlungen für Polysiliciumlieferungen.

Nicht bilanziertes Vermögen und außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente

Ein bedeutender Vermögenswert, der nicht in der Bilanz erscheint, sind der Markenwert von WACKER und der jeweilige Wert anderer Marken des Konzerns. Bekanntheit und Reputation unserer Marken sehen wir als wesentlichen Einflussfaktor für die Akzeptanz unserer Produkte und Lösungen bei den Kunden. Es gibt aber noch andere erfolgskritische immaterielle Werte, die unser Geschäft positiv beeinflussen. Hierzu zählen gewachsene Kundenbeziehungen und das Vertrauen unserer Kunden in unsere Produkt- und Lösungskompetenz. Ebenso wichtig sind das profunde Know-how und die Erfahrung unserer Mitarbeiter sowie unser langjährig gewachsenes Wissen in Forschung und Entwicklung, im Design unserer Produktions- und Geschäftsprozesse und im Projektmanagement. Insbesondere unsere integrierte Verbundproduktion verschafft uns einen Wettbewerbsvorteil gegenüber unseren Wettbewerbern.

Ein weiterer wesentlicher Erfolgsfaktor ist das eigene langjährig gewachsene Vertriebsnetz von WACKER. Das Unternehmen ist in der Lage, das Produkt- und Dienstleistungsangebot von WACKER kundennah zu betreiben.

In der Bilanz sind außerdem bestimmte geleaste, gepachtete oder gemietete Güter (operating lease), über die im Anhang berichtet wird, nicht enthalten. Hinzu kommen sonstige selbst geschaffene Güter. Siehe Anhang Ziffer 17

WACKER nutzt keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente.

Zusammengefasste Bilanz

Mio. €	2010	2009
Aktiva		
Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3.060,4	2.802,2
At equity bewertete Beteiligungen	111,7	140,2
Sonstige langfristige Vermögenswerte	375,5	177,8
Langfristige Vermögenswerte	3.547,6	3.120,2
Vorräte	530,7	441,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	596,0	466,8
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	826,9	513,7
Kurzfristige Vermögenswerte	1.953,6	1.421,7
Summe Aktiva	5.501,2	4.541,9
Passiva		
Eigenkapital	2.446,8	1.942,4
Langfristige Rückstellungen	745,8	727,0
Finanzverbindlichkeiten	407,1	363,8
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	909,0	776,6
Davon erhaltene Anzahlungen	869,9	761,8
Langfristige Schulden	2.061,9	1.867,4
Finanzverbindlichkeiten	126,3	75,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	335,2	217,9
Sonstige kurzfristige Rückstellungen und Verbindlichkeiten	531,0	438,3
Kurzfristige Schulden	992,5	732,1
Schulden	3.054,4	2.599,5
Summe Passiva	5.501,2	4.541,9
Capital Employed	3.078,9	2.878,4

Finanzlage

Grundsätze und Ziele unseres Finanzmanagements

Das wichtigste Ziel unseres Finanzmanagements bleibt, die Finanzkraft von WACKER zu stärken. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufgabe, den Finanzbedarf des operativen Geschäfts sowie den Finanzbedarf für Investitionen ausreichend zu decken. Das Finanzmanagement ist im Konzern zentral organisiert. Es ist verantwortlich für das Cashmanagement, für die Finanzierung und die Absicherung von Währungs- und Zinsrisiken. Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind in einer konzernweit gültigen Finanzrichtlinie geregelt. Im Rahmen des Liquiditätsmanagements werden die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft und aus Finanzgeschäften in einer rollierenden Planung erfasst. Die entstehenden Liquiditätsbedarfe deckt WACKER mittels geeigneter Instrumente wie beispielsweise der internen Konzernfinanzierung durch Ausleihungen oder durch lokale externe Bankdarlehen. Das benötigte Fremdfinanzierungsvolumen erhalten wir über fest zugesagte Kreditlinien in unterschiedlichen Währungen und mit unterschiedlichen Laufzeiten. Liquiditätsüberschüsse legen wir risiko- und renditeoptimiert am Geld- oder Kapitalmarkt an.

WACKER geht davon aus, dass über die genannten Finanzierungsinstrumente hinaus bei Bedarf Anleihemärkte und andere Instrumente in Anspruch genommen werden können. Es ist unser Ziel, die finanziellen Strukturen so zu halten, dass die Bonität des Unternehmens mindestens im Investment-Grade-Bereich liegt.

Operative Geschäftstätigkeit ist wichtigste Liquiditätsquelle

Die wichtigste Liquiditätsquelle des Konzerns ist die operative Geschäftstätigkeit unserer Konzerngesellschaften und die daraus resultierenden Einzahlungen. Im Rahmen unserer Cashmanagement-Systeme nutzen wir die Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften, um den Finanzbedarf anderer Konzerngesellschaften zu decken. Der zentrale konzerninterne Finanzausgleich verringert das Volumen der benötigten Fremdfinanzierung und unseren Zinsaufwand.

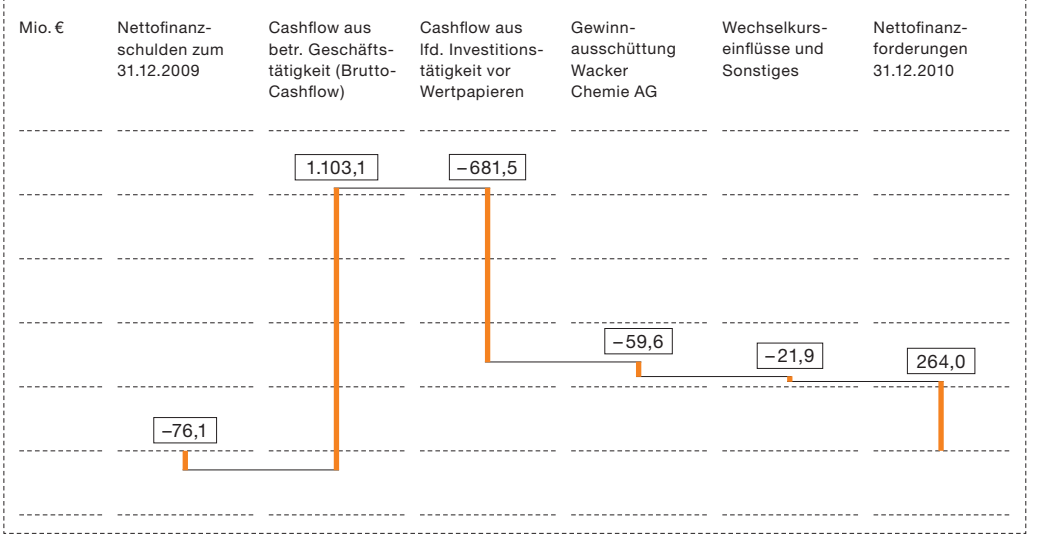
Finanzierungsanalyse

Die Finanzverbindlichkeiten beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 533,4 Mio. € (2009: 439,7 Mio. €). Sie sind im Vergleich zum Vorjahr um 93,7 Mio. € gestiegen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf das Ziehen der 200,0-Mio.-€-Tranche des Investitionsförderkredits zurückzuführen, den WACKER von der Europäischen Investitionsbank u. a. für die im Bau befindliche Polysiliciumproduktion in Nünchritz erhalten hat. Gleichzeitig hat WACKER Schuldscheindarlehen in Höhe von 151,0 Mio. € vorzeitig im Geschäftsjahr zurückgezahlt. In China wurden für laufende Investitionsvorhaben langfristige Darlehen in Höhe von 30,7 Mio. € aufgenommen.

Die Kennzahl Nettofinanzverbindlichkeiten definiert WACKER als den Saldo aus der Bruttofinanzverschuldung (Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten einschließlich Finance-Lease-Verbindlichkeiten) und der vorhandenen langfristigen und kurzfristigen Liquidität, bestehend aus Wertpapieren, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Die Nettofinanzverbindlichkeiten oder -forderungen geben Auskunft über die Liquiditätslage des Konzerns. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Liquiditätslage von WACKER deutlich ver-

bessert. Zum Bilanzstichtag verfügen wir über Nettofinanzforderungen in Höhe von 264,0 Mio. €. Im Vorjahr hatte WACKER dagegen Nettofinanzverbindlichkeiten von 76,1 Mio. €.

Nettofinanzverbindlichkeiten / -forderungen



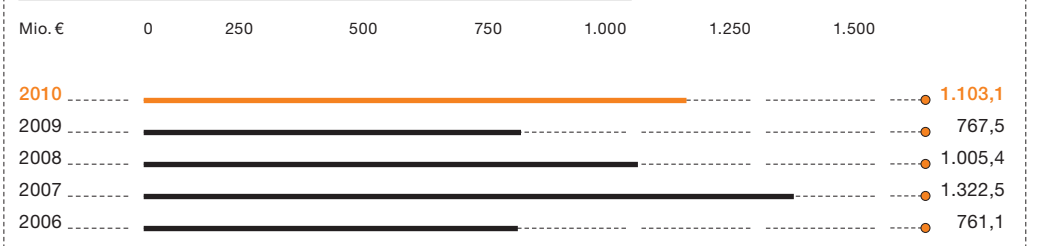
WACKER verfügt über zugesagte Kreditlinien in Höhe von 1,2 Mrd. € zum Bilanzstichtag. Damit haben wir genügend finanziellen Spielraum, das weitere Wachstum des Konzerns sicherzustellen. Außerbilanzielle Finanzierungselemente setzt der Konzern nicht ein.

Cashflow

Investitionen vollständig aus eigenem Cashflow finanziert

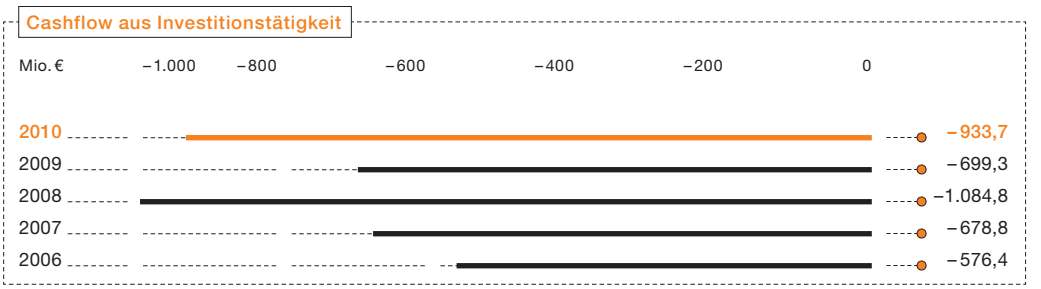
Der Konzern hat seine Investitionen im Geschäftsjahr 2010 vollständig aus dem eigenen Cashflow finanziert. Der Mittelzufluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (Brutto-Cashflow) betrug im laufenden Geschäftsjahr 1,10 Mrd. € (2009: 767,5 Mio. €). Das ist ein Plus von 44 Prozent. Im Wesentlichen dafür verantwortlich sind das hohe Konzernjahresergebnis in Höhe von 497,0 Mio. € (2009: –74,5 Mio. €) und der deutliche Anstieg der erhaltenen Kundenanzahlungen für künftige Polysiliciumlieferungen. Der Mittelzufluss aus Anzahlungen belief sich auf 165,2 Mio. € (2009: 36,9 Mio. €).

Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (Brutto-Cashflow)



Der Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit zeigt, dass WACKER weiter viel Geld in den fortlaufenden Ausbau seiner Produktionsanlagen steckt. Im Geschäftsjahr 2010 haben wir 617,3 Mio. € vor allem in Gebäude, Maschinen und Anlagen sowie Infrastruktur investiert. Der größte Teil floss in den Ausbau der Polysiliciumproduktion im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON sowie in weitere Produktionsanlagen zur Siliconherstellung in China im Geschäftsbereich WACKER SILICONES. Um die Versorgungssicherheit für unseren wichtigsten Rohstoff Siliciummetall zu erhöhen, hat WACKER den norwegischen Produktionsstandort Holla erworben, wo Siliciummetall produziert wird. Zur Stärkung des Geschäfts in Asien hat WACKER die Marke Lucky-Silicone und die zugehörigen Produktionsanlagen in Korea übernommen. Insgesamt haben diese beiden Akquisitionen zu einem Mittelab-

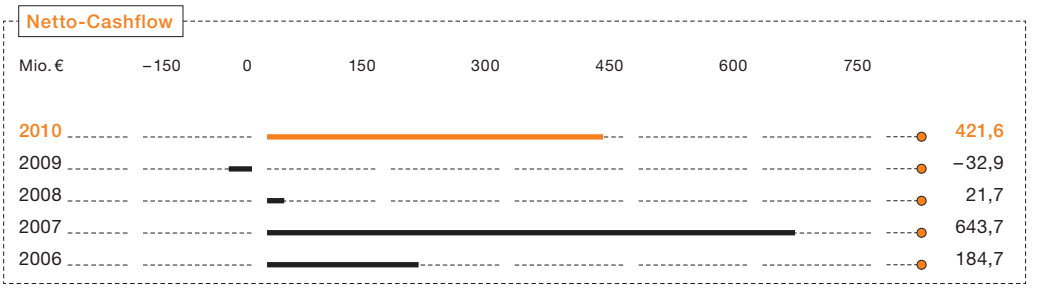
fluss von 81,2 Mio. € geführt. Durch den Verkauf unseres 50-prozentigen Anteils an Planar Solutions LLC, USA, an FUJIFILM Electronic Materials sind WACKER Finanzmittel in Höhe von 25,4 Mio. € zugeflossen.



Im Geschäftsjahr 2010 erwarb WACKER kurz- und langfristige Wertpapiere in Höhe von 252,2 Mio. €, die dem Cashflow aus Investitionstätigkeit zuzuordnen sind. Im Vorjahr wurden Wertpapiere in Höhe von 101,1 Mio. € veräußert.

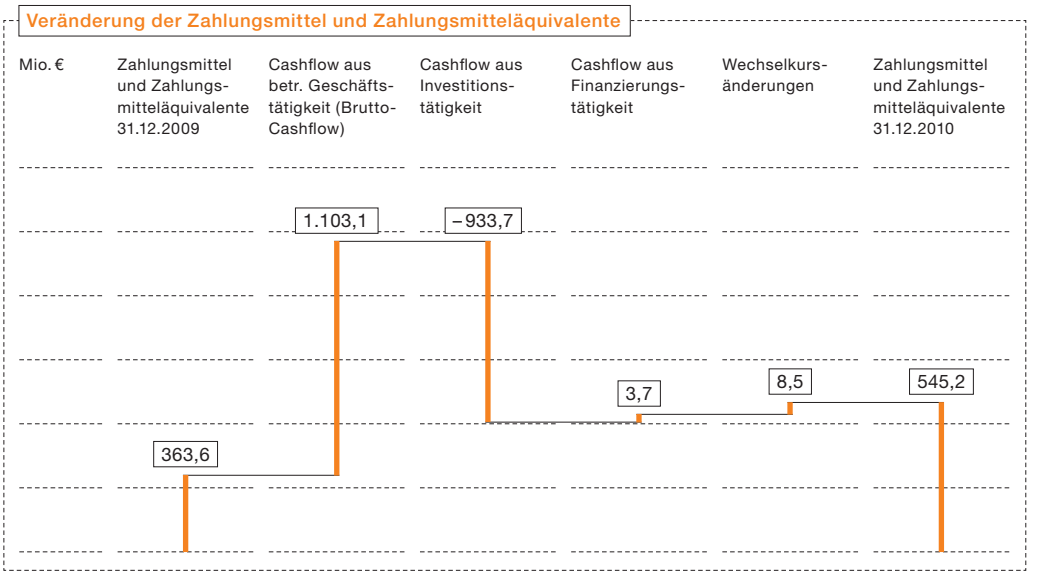
Der Netto-Cashflow – also der Mittelzufluss aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit abzüglich des Mittelabflusses aus langfristiger Investitionstätigkeit vor Wertpapieren – belief sich auf 421,6 Mio. € (2009: –32,9 Mio. €). Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein Zufluss in Höhe von 454,5 Mio. €.

Hoher Netto-Cashflow im Jahr 2010



Im Geschäftsjahr 2010 betrug der Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit 3,7 Mio. € (2009: 92,5 Mio. €). Die Dividendenauszahlung für das Geschäftsjahr 2009 hat den Cashflow aus Finanzierungstätigkeit um 59,6 Mio. € vermindert. Dagegen hat die Aufnahme von Bankverbindlichkeiten per Saldo zu einem Mittelzufluss in Höhe von 73,2 Mio. € geführt.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die sich aus dem Cashflow ergeben, nahmen im Berichtszeitraum, bereinigt um Wechselkurseffekte, um 181,6 Mio. € zu. Sie betrugen zum Geschäftsjahresende 545,2 Mio. €.



Vorschlag zur Gewinnverwendung

Die Wacker Chemie AG weist für das Jahr 2010 nach handelsrechtlichen Vorschriften einen Bilanzgewinn von 775,3 Mio. € aus. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung eine Dividende von 3,20 € je Aktie vor. Bezogen auf die am 31. Dezember 2010 dividendenberechtigten Aktien entspricht die Bardividende einer Ausschüttungssumme von 159,0 Mio. €.

Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung: 3,20 € je Aktie

Bezogen auf den durchschnittlichen Börsenkurs der WACKER-Aktie im Jahr 2010 ergibt sich eine Dividendenrendite von 2,8 Prozent.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung vorschlagen, einen Teil des Restbetrags in die Gewinnrücklagen einzustellen und einen Teil auf neue Rechnung vorzutragen.

Rating

WACKER verfügt über ausreichende Kreditlinien bei Banken und nimmt Finanzierungsinstrumente wie Anleihen und Commercial Papers nicht in Anspruch. Aus diesem Grund hat WACKER bisher kein Kreditrating veröffentlicht.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

2010 war für WACKER ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr. Bei Investitionen von 695,1 Mio. € haben wir einen operativen Netto-Cashflow von 421,6 Mio. € erzielen können. Das heißt: Die Investitionen konnten aus dem operativen Netto-Cashflow vollständig finanziert werden. Die finanzielle Lage von WACKER ist hervorragend. Durch den hohen Mittelzufluss aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit übersteigt die vorhandene Liquidität wieder die Finanzverbindlichkeiten um 264,0 Mio. €. Die Eigenkapitalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr wieder erhöht und beträgt jetzt 44,5 Prozent. Die langfristige Finanzierung der künftigen Investitionen und des operativen Geschäfts wurde rechtzeitig sichergestellt. All diese Faktoren bilden eine sehr gute Grundlage für das Geschäftsjahr 2011.

Ergänzende Angaben nach dem Übernahmerichtlinien-Umsetzungsgesetz

Zu der nach § 315 Abs. 4 HGB geforderten Berichterstattung geben wir die folgende Übersicht:

§ 315 (4) 1 **Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals**
Das gezeichnete Kapital der Wacker Chemie AG besteht aus 52.152.600 nennwertlosen Stimmrechtsaktien. Es bestehen keine unterschiedlichen Aktiengattungen. Von der Gesamtanzahl der Aktien werden momentan 49.677.983 von außenstehenden Aktionären gehalten, während 2.474.617 im Bestand der Wacker Chemie AG sind. Diese eigenen Aktien stammen aus dem Rückkauf von damaligen GmbH-Anteilen im August 2005. Von diesem Bestand dürfen 782.300 Stück nur nach Zustimmung des Aufsichtsrats und Beschluss der Hauptversammlung vom Vorstand veräußert bzw. verwendet werden; der verbleibende Restbestand von 1.692.317 Stück darf vom Vorstand nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats verwendet bzw. veräußert werden.

§ 315 (4) 2 **Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen**
Es bestehen keine Beschränkungen bezüglich der Stimmrechte oder der Übertragung von Aktien.

§ 315 (4) 3 **Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital**
Am gezeichneten Kapital sind die Dr. Alexander Wacker Familiengesellschaft mbH, München, die Blue Elephant Holding GmbH, Pöcking, sowie Herr Dr. Peter-Alexander Wacker, Starnberg, dem die Stimmrechte der Blue Elephant Holding GmbH zuzurechnen sind, zu jeweils mehr als zehn Prozent beteiligt.

§ 315 (4) 4 **Inhaber von Aktien mit Sonderrechten**
§ 315 (4) 5 **Art der Stimmrechtskontrolle im Falle von Arbeitnehmerbeteiligungen**
Sonderrechte von Aktionären, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht. Sofern Arbeitnehmer am Kapital der Wacker Chemie AG beteiligt sind, üben sie die ihnen hieraus entstehenden Kontrollrechte unmittelbar aus.

§ 315 (4) 6 **Gesetzliche Vorschriften und Satzungsbestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über Satzungsänderungen**
Die Regelungen zur Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern bei der Wacker Chemie AG ergeben sich aus §§ 84 f. AktG. Die Satzung der Wacker Chemie AG enthält diesbezüglich keine weitergehenden Regelungen. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder wird gem. § 4 der Satzung durch den Aufsichtsrat bestimmt; dieser ernennt auch ein Vorstandsmitglied zum Vorsitzenden. Satzungsänderungen sind in den §§ 133, 179 AktG geregelt. Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, wurde gem. § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG an den Aufsichtsrat delegiert.

§ 315 (4) 7 **Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe und zum Rückkauf von Aktien**
Der Vorstand der Wacker Chemie AG ist gemäß Hauptversammlungsbeschluss vom 21. Mai 2010 ermächtigt, innerhalb der gesetzlichen Regelung des § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG eigene Aktien in Höhe von maximal zehn Prozent des Grundkapitals zu erwerben. Ein genehmigtes Kapital zur Ausgabe neuer Aktien existiert nicht.

§ 315 (4) 8 **Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen**
In mehreren Verträgen mit Joint-Venture-Partnern existieren „Change of Control"-Klauseln. Gegenstand dieser Klauseln sind mögliche Folgen aus Übernahmen eines der jeweiligen Joint-Venture-Partner. Diese Vereinbarungen entsprechen üblichen Standards für solche Joint-Venture-Verträge.

§ 315 (4) 9 **Entschädigungsvereinbarungen mit dem Vorstand und Arbeitnehmern im Fall eines Übernahmeangebots**
Entschädigungsvereinbarungen o. Ä. mit Arbeitnehmern bzw. Mitgliedern des Vorstands für den Fall eines Übernahmeangebots existieren nicht. Hierfür verweisen wir auf den Vergütungsbericht.

Segmentberichterstattung

WACKER SILICONES

Strategie

Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES hat im Geschäftsjahr 2009 seine Strategie weiterentwickelt. Profitabel zu wachsen, Kostenpotenziale zu nutzen und die Flexibilität gegenüber den Kunden und Märkten zu erhöhen, stand dabei im Mittelpunkt.

Im Jahr 2010 ist mit der Rückwärtsintegration beim Siliciummetall eine strategische Lücke in der Wertschöpfungskette geschlossen worden. Mit der Inbetriebnahme der Siloxanherstellung im chinesischen Zhangjiagang zusammen mit Dow Corning und dem offiziellen Produktionsbeginn am 18. November 2010 hat WACKER den Ausbau seines Produktionsverbundes in einem der wichtigsten Märkte stark vorangebracht und kann das Wachstum in diesem Markt begleiten bzw. ausbauen. Bei der strategischen Marktbearbeitung stehen die Länder Brasilien, China und Indien im Fokus, wo der Geschäftsbereich auf Grund seiner hohen Produkt- und Anwendungsvielfalt die größten Wachstumspotenziale sieht.

WACKER SILICONES mit neuem Umsatzrekord

Starkes Geschäftsjahr für den Geschäftsbereich WACKER SILICONES

Mit einem neuen Umsatzrekord hat der Geschäftsbereich WACKER SILICONES das Geschäftsjahr 2010 abgeschlossen. Der Umsatz erhöhte sich um 28 Prozent auf 1,58 Mrd. € (2009: 1,24 Mrd. €). Der Umsatzanstieg wurde getragen durch die hohe Nachfrage nach unseren Produkten über alle Branchen hinweg. Selbst in den üblicherweise etwas schwächeren Sommermonaten blieb die Nachfrage auf einem sehr hohen Niveau. Regional betrachtet konnte der Geschäftsbereich WACKER SILICONES in allen Regionen seine Umsätze steigern.

Noch stärker gestiegen als der Umsatz ist das EBITDA. Mit 229,9 Mio. € (2009: 157,9 Mio. €) lag es 46 Prozent über dem Vorjahr. Vor allem Mengenzuwächse, niedrige spezifische Herstellungskosten und auch Währungseffekte haben das EBITDA von WACKER SILICONES positiv beeinflusst. Gebremst wurde die Ergebnisentwicklung durch höhere Preise für Rohstoffe wie Methanol und Platin. Im vierten Quartal hat sich außerdem eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 51,8 Mio. € negativ auf das EBITDA ausgewirkt. Die Gründe dafür liegen in Abnahmeverpflichtungen mit hohen langfristig vereinbarten Verrechnungspreisen zwischen WACKER und dem Gemeinschaftsunternehmen mit Dow Corning zur Herstellung von Siloxan. Die EBITDA-Marge blieb mit 14,5 Prozent (2009: 12,7 Prozent) auf dem Niveau des Vorjahres.

Investitionen deutlich über Vorjahr

Die Investitionen bei WACKER SILICONES sind gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen. Sie beliefen sich auf 174,1 Mio. € (2009: 102,2 Mio. €). Darin enthalten sind der Kaufpreis von 66,5 Mio. € für den Erwerb der Siliciummetallproduktion am Standort Holla von der norwegischen FESIL Group sowie der Gesamtkaufpreis von 14,7 Mio. € für die Marke Lucky-Silicone und das dazugehörende Geschäft in Korea. Im November 2010 haben WACKER und Dow Corning nach vierjähriger Bauzeit den gemeinsamen integrierten Produktionskomplex für Siloxan in Zhangjiagang offiziell in Betrieb genommen. Er zählt zu den größten und modernsten Siliconstandorten weltweit. Bereits im Oktober hat WACKER ebenfalls in

Zhangjiagang mit der Produktion von Siliconpolymeren begonnen. In der neuen Anlage werden sowohl verschiedene Zwischenstoffe als auch fertige Siliconprodukte wie zum Beispiel Öle hergestellt. Damit vervollständigt WACKER seine Wertschöpfungskette in China. Die Investition für die neue Anlage belief sich auf rund 30 Mio. €.

Zukauf im Wachstumsmarkt Asien

Produkt und Marke für Silicondichtstoffe in Korea erworben

Um die Präsenz und die Wertschöpfung im Wachstumsmarkt Asien zu stärken, hat WACKER im Oktober 2010 von der Henkel Technologies Ltd., Korea, für 7,1 Mio. € die koreanische Siliconmarke Lucky-Silicone gekauft. Im Rahmen des Erwerbs haben wir auch die Produktionsanlagen und Liegenschaften erworben. Außerdem wurden die zum Geschäft gehörenden Vorräte und Forderungen übernommen, deren Wert bei 7,6 Mio. € lag. Die rund 40 Mitarbeiter am Standort in Jincheon beschäftigt WACKER weiter. Unter dem Namen Lucky-Silicone werden vor allem Silicondichtstoffe produziert und vermarktet, die unter anderem im Baubereich zum Einsatz kommen.

Zum 31. Dezember 2010 waren im Geschäftsbereich WACKER SILICONES 3.892 Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2009: 3.873).

Segmentdaten WACKER SILICONES

Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Gesamtumsatz	1.580,5	1.238,8	1.408,6	1.361,0	1.286,9
EBITDA	229,9	157,9	167,9	226,9	231,9
EBIT	150,0	33,5	86,3	144,6	147,8
Investitionen (Anlagenzugänge)	92,9	102,2	107,0	102,2	140,9
Akquisitionen	81,2	–	–	–	–
F & E-Kosten	25,3	26,9	31,5	35,9	34,4
Mitarbeiter (31.12., Anzahl)	3.892	3.873	3.927	3.871	3.767

WACKER POLYMERS

Strategie

Die Strategie des Geschäftsbereiches WACKER POLYMERS ist darauf ausgerichtet, im Dispersions- und Dispersionspulvergeschäft weiter profitabel zu wachsen. Dieses Wachstum stützt sich unter anderem auf Produkte, die speziell auf lokale Anwendungen zugeschnitten sind. Begleitet wird die intensive Kundenarbeit vor Ort durch den Ausbau unseres Netzwerkes. An erster Stelle stehen dabei unsere technischen Kompetenzzentren, in denen wir vor Ort mit den Kunden individuelle Produktlösungen entwickeln können. Damit übertragen wir unser Produktwissen, das wir über Jahrzehnte gesammelt haben, auf spezifische, lokale Anwendungsbedürfnisse unserer Kunden in allen Regionen der Welt.

Umsatz ist gestiegen

WACKER POLYMERS steigert seinen Umsatz

Trotz einer verhaltenen Entwicklung der weltweiten Bauindustrie im Jahr 2010 konnte der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS seinen Umsatz im Vergleich zum Vorjahr steigern. Der Umsatz erhöhte sich um neun Prozent auf 810,0 Mio. € (2009: 743,8 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2009 war in den Umsatzzahlen noch für sechs Monate das Geschäft mit Kaugummirohmasse enthalten. Davon bereinigt hätte der Umsatzanstieg zwölf Prozent betragen. Steigende Absatzmengen bei Dispersionen und Dispersionspulvern sind in erster Linie dafür verantwortlich. Die Absatzmengen lagen je nach Produktgruppe um etwa 5 bis 15 Prozent über den Werten des Vorjahres. Selbst in den Sommermonaten blieb die Nachfrage auf einem anhaltend hohen Niveau. Asien war auch wie im Vorjahr die Region mit den höchsten Zuwachsraten.

Das EBITDA wuchs um fünf Prozent auf 122,6 Mio. € (2009: 117,2 Mio. €). Gebremst wurde die EBITDA-Entwicklung durch deutlich höhere Ethylenpreise. Die gestiegenen Absatzmengen und leicht höhere Preise konnten die Preiserhöhungen bei den Rohstoffen aber nicht komplett ausgleichen. Die EBITDA-Marge blieb deshalb mit 15,1 Prozent (2009: 15,8 Prozent) leicht unter dem Vorjahr.

Investitionen sind zurückgegangen

Die Investitionen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 26,9 Mio. € auf 13,1 Mio. € verringert (2009: 40,0 Mio. €). Sie wurden in erster Linie verwendet für die Erweiterung des chinesischen Standorts Nanjing und für Investitionen am Standort Burghausen.

VAE-Dispersionen werden jetzt auch in China produziert

Standort Nanjing produziert die gesamte Produktpalette von VAE-Copolymer-Dispersionen

Seit Anfang Juli vertreibt WACKER in China Vinylacetat-Ethylen-Copolymer-Dispersionen aus lokaler Produktion. Der voll integrierte Standort Nanjing produziert die gesamte Produktpalette von VAE-Copolymer-Dispersionen bis hin zu Dispersionspulvern. Diese Produkte kommen unter anderem in der Bau-, Beschichtungs- und Klebstoffindustrie zum Einsatz. Die Produktionskapazität für Dispersionen am Standort Nanjing beträgt derzeit rund 50.000 Jahrestonnen. Von Nanjing aus können wir die Bedürfnisse der lokalen Märkte in Asien noch besser bedienen und stärken unsere Position als Anbieter von hochwertigen Bindemitteln und polymeren Additiven in China.

Internationale Präsenz ausgebaut

Mit dem Ausbau der technischen Kompetenzzentren in Suwon, Südkorea, und in Dubai hat WACKER POLYMERS seine Präsenz in Wachstumsmärkten erhöht. Die Kunden vor Ort werden in allen Themen rund um die Bauchemie optimal betreut – von der Anwendungstechnik über die Entwicklung spezifischer Produktlösungen bis hin zum Kundenservice. Ebenfalls erweitert hat WACKER das Netz der Schulungs- und Weiterbildungszentren, die unter dem Namen WACKER ACADEMY bauspezifisches Know-how an Kunden vor Ort vermitteln. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir neue Schulungszentren in Brasilien, Dubai und Singapur eröffnet.

Die Zahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2010 hat sich auf 1.377 leicht erhöht (31.12.2009: 1.362).

Segmentdaten WACKER POLYMERS

Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Gesamtumsatz	810,0	743,8	867,9	632,8	559,6
EBITDA	122,6	117,2	108,9	107,0	106,6
EBIT	82,2	77,8	64,9	80,5	88,8
Investitionen (Anlagenzugänge)	13,1	40,0	74,4	41,0	17,8
F&E-Kosten	14,0	14,2	15,0	7,6	7,1
Mitarbeiter (31.12., Anzahl)	1.377	1.362	1.579	1.128	1.050

WACKER BIOSOLUTIONS

Strategie

Der Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS hat sich in den vergangenen Jahren konsolidiert und seine Produkte gebündelt und konzentriert sich jetzt hauptsächlich auf die Pharma-, Agro- und Lebensmittelindustrie. Dabei setzen wir verstärkt auf Synergien aus Chemie und Biotechnologie und bieten unseren Kunden Komplettlösungen für ihre speziellen Marktbedürfnisse an. Die Biotechnologie sehen wir als starkes Wachstumsfeld der Zukunft, an dem wir insbesondere in den Bereichen Biopharmazeutika, Nahrungsergänzungsmittel und Inhaltsstoffe für Nahrungsmittel sowie bei den Agrochemikalien teilhaben wollen. In den Industrien, die wir bedienen, ist eine starke Kundenorientierung für den Erfolg unserer Produkte entscheidend. Aus diesem Grund haben wir zu Beginn des Jahres 2010 unsere Organisation so optimiert, dass sie wesentlich stärker auf die Kunden und Märkte ausgerichtet ist.

Umsatz und EBITDA legen zu

Umsatz und EBITDA von WACKER BIOSOLUTIONS sind gestiegen

Dank der guten Nachfrage in allen Produktsegmenten und der erstmaligen vollständigen Abbildung des Geschäfts mit Kaugummirohmasse über das gesamte Geschäftsjahr ist der Umsatz im Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS um 36 Prozent gestiegen. Er betrug 142,4 Mio. € (2009: 104,9 Mio. €). Im Vorjahr war das Geschäft mit Kaugummirohmasse nur für sechs Monate in den Umsatzzahlen enthalten. Bei den wichtigen Umsatzträgern wie Kaugummirohmasse, Cystein, Cyclodextrinen sowie bei Pharmaproteinen verzeichneten wir deutliche Umsatzzuwächse gegenüber dem Vorjahr.

Noch stärker gestiegen als der Umsatz ist das EBITDA. Es erhöhte sich um 152 Prozent auf 25,0 Mio. € (2009: 9,9 Mio. €). Beeinflusst wurde das EBITDA auch hier durch die erstmalige Vollkonsolidierung des Geschäfts mit Kaugummirohmasse über das gesamte Geschäftsjahr. Die EBITDA-Marge verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr auf 17,6 Prozent (2009: 9,4 Prozent).

Investitionen unter Vorjahr

Die Investitionen sind im Vergleich zum Vorjahr auf 6,5 Mio. € (2009: 12,7 Mio. €) zurückgegangen. Sie flossen hauptsächlich in die Fertigstellung einer neuen Produktionsanlage zur Herstellung von Pharmaproteinen am Standort Jena. Im März 2010 konnte die Anlage offiziell in Betrieb genommen werden. WACKER setzt für die Biologics-Produktion seine proprietären Technologien ESETEC® und DENSETEC® ein. Durch diese Technologien lassen sich Pharmaproteine einfacher, kostengünstiger und mit höheren Ausbeuten herstellen, als dies bei herkömmlichen Verfahren der Fall ist. Zusammen mit den Aufwendungen für ein bereits im vergangenen Jahr fertig gestelltes Gebäude für Prozessentwicklung und Qualitätskontrolle hat der Konzern rund 18 Mio. € in diesen Bereich investiert.

Die Zahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2010 im Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS hat sich auf 363 erhöht (31.12.2009: 344).

Segmentdaten WACKER BIOSOLUTIONS

Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Gesamtumsatz	142,4	104,9	97,7	112,4	112,6
EBITDA	25,0	9,9	9,2	9,5	10,5
EBIT	16,6	4,7	6,0	–7,5	–4,5
Investitionen (Anlagenzugänge)	6,5	12,7	16,5	7,5	4,0
F&E-Kosten	3,5	4,4	2,3	2,1	6,0
Mitarbeiter (31.12., Anzahl)	363	344	259	245	300

WACKER POLYSILICON

Strategie

Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON zielt mit seiner Strategie darauf ab, die Qualitäts- und Kostenführerschaft bei der Herstellung von polykristallinem Reinstsilicium zu behaupten und das Marktwachstum mit dem Ausbau der Produktionskapazitäten zu begleiten. Dazu hat WACKER im Dezember 2010 eine wichtige strategische Entscheidung getroffen. Bis zum Jahr 2014 soll ein weiterer Polysiliciumstandort im US-Bundesstaat Tennessee mit einer Kapazität von 15.000 Tonnen errichtet werden.

Umsatz und EBITDA deutlich über Vorjahr

Das Geschäftsjahr 2010 ist für den Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON sehr erfolgreich verlaufen. Der Umsatz kletterte um 22 Prozent auf 1,37 Mrd. € (2009: 1,12 Mrd. €). Getragen wurde dieser Umsatzanstieg durch die anhaltend hohe Nachfrage unserer Kunden aus der Photovoltaik- und Halbleiterindustrie nach polykristallinem Reinstsilicium und durch die neuen Produktionsmengen aus der Ausbaustufe 8 in Burghausen. Außerdem ist es gelungen, die Produktivität weiter zu steigern, so dass wir zusätzliche Mengen aus den bestehenden Anlagen gewinnen konnten. Insgesamt hat sich die Produktionsmenge im Vergleich zum Vorjahr von 18.100 auf 30.500 Tonnen erhöht.

Etwas stärker als der Umsatz stieg das EBITDA. Es erhöhte sich um 41 Prozent auf 733,4 Mio. € (2009: 520,8 Mio. €). Allerdings hatte im Geschäftsjahr 2009 der Rückzug von WACKER aus dem Gemeinschaftsunternehmen WACKER SCHOTT Solar das EBITDA von WACKER POLYSILICON mit 51,9 Mio. € belastet. Die gute Ergebnisentwicklung ist zurückzuführen auf die geringeren spezifischen Herstellungskosten im Verhältnis zu den Mengensteigerungen. Die EBITDA-Marge belief sich auf 53,6 Prozent (2009: 46,5 Prozent).

Die starke Nachfrage nach Polysilicium hat den Abschluss von Mehrjahresverträgen zu attraktiven Preisen und mit Vorauszahlungen auf künftige Lieferungen begünstigt. Damit ist die volle Auslastung unserer Produktionskapazitäten bis einschließlich 2014 nahezu gesichert.

WACKER POLYSILICON gewinnt neue Mehrjahresverträge

Investitionen etwas geringer, aber weiter auf hohem Niveau

Die Investitionen im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON lagen im Geschäftsjahr 2010 bei 309,9 Mio. € (2009: 400,1 Mio. €) und damit 23 Prozent unter dem Vorjahr. Sie flossen hauptsächlich in den Bau der Ausbaustufe 9 am Standort Nünchritz. Der Beginn der Produktion ist für das vierte Quartal 2011 vorgesehen. Im September hat die EU-Kommission eine regionale Investitionsbeihilfe in Höhe von maximal 97,5 Mio. € für die Polysiliciumanlage in Nünchritz genehmigt. Entsprechend dem Investitionsfortschritt werden diese Fördermittel von WACKER abgerufen.

Auf Grund des weiteren Wachstums im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON ist die Zahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2010 erneut gestiegen. Sie liegt bei 1.763 (31.12.2009: 1.600).

Segmentdaten WACKER POLYSILICON

Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Gesamtumsatz	1.368,7	1.121,2	828,1	456,9	325,6
EBITDA	733,4	520,8	422,0	182,2	118,3
EBIT	586,7	414,1	349,8	135,0	88,8
Investitionen (Anlagenzugänge)	309,9	400,1	410,3	259,5	148,5
F & E-Kosten	12,8	11,3	5,4	6,3	5,1
Mitarbeiter (31.12., Anzahl)	1.763	1.600	1.289	1.003	875

Siltronic

Strategie

Die Siltronic konzentriert sich auf drei strategische Schwerpunkte: eine führende Rolle in der Technologieentwicklung zu behaupten, das Marktwachstum kapazitätsseitig zu begleiten und die Kostenstrukturen den Markt- und Preisbedingungen anzupassen. Um die Anforderungen der neuesten Design-Rules zu bedienen, wird die Siltronic auch in Zukunft insbesondere in Produktentwicklungen und in qualitätssteigernde Maßnahmen sowie in die 300 mm Technologie investieren. Das 300 mm Geschäft wird an Bedeutung gewinnen. Hier ist die Siltronic so aufgestellt, dass sie davon profitieren kann. Bei den Absatzregionen liegt der Fokus auf Asien. Ziel ist es, über den Marktzyklus einen positiven Cashflow zu erwirtschaften.

Die Nachfrage aus der Halbleiterindustrie hat sich im Jahr 2010 erhöht

Kräftiger Umsatzanstieg im Geschäftsjahr 2010

Nach einem deutlichen Umsatzrückgang im Geschäftsjahr 2009 verzeichnete die Siltronic im abgelaufenen Geschäftsjahr einen kräftigen Umsatzanstieg. Er kletterte um 61 Prozent auf 1,02 Mrd. € (2009: 637,5 Mio. €). Verantwortlich dafür war die starke Nachfrage nach Elektronikprodukten und -equipment sowohl der privaten Haushalte als auch der Unternehmen. Die Nachfrage nach allen Durchmessern hat sich deutlich erhöht. In allen Regionen konnte die Siltronic ihren Umsatz steigern, am deutlichsten in Asien. In dieser Region inklusive Japan erwirtschaften wir derzeit rund 60 Prozent unseres Umsatzes.

Siltronic-Umsatz steigt kräftig

Deutlich verbessert hat sich auch das EBITDA. Es lag bei 87,7 Mio. € (2009: – 162,4 Mio. €). Damit hat die Siltronic auf EBITDA-Basis die Verlustzone hinter sich gelassen. Höhere Mengen und Preise, geringere spezifische Herstellungskosten sowie positive Wechselkurseffekte haben zu diesem Ergebnis beigetragen. Die EBITDA-Marge betrug 8,6 Prozent (2009: – 25,5 Prozent).

Investitionen leicht über Vorjahr

Die Investitionen der Siltronic beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf 75,5 Mio. € (2009: 73,0 Mio. €). Die Mittel flossen im Wesentlichen in Projekte, die dazu dienen, die technologischen Anforderungen der Halbleiterindustrie erfüllen und bedienen zu können.

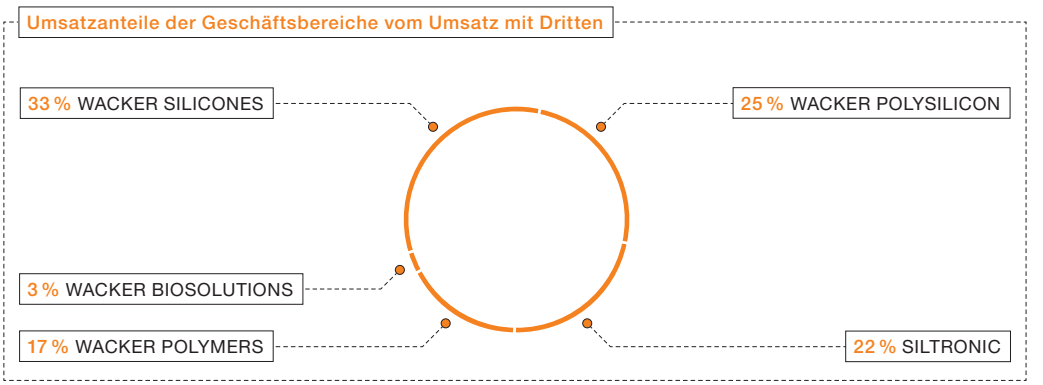
Die Siltronic beschäftigte zum 31. Dezember 2010 5.025 (31.12.2009: 5.096) Mitarbeiter.

Segmentdaten Siltronic

Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Gesamtumsatz	1.024,8	637,5	1.360,8	1.451,6	1.263,1
EBITDA	87,7	– 162,4	357,3	478,1	355,6
EBIT	– 3,5	– 414,7	193,8	337,2	213,1
Investitionen (Anlagenzugänge)	75,5	73,0	199,6	200,0	167,7
F & E-Kosten	72,3	62,9	67,7	63,9	63,2
Mitarbeiter (31.12., Anzahl)	5.025	5.096	5.469	5.634	5.585

Sonstiges

Der unter „Sonstiges“ ausgewiesene Umsatz belief sich im Geschäftsjahr 2010 auf 157,1 Mio. € (2009: 180,8 Mio. €). Der Rückgang resultiert aus der Verschmelzung der Wacker Polymer Systems GmbH & Co. KG (WPS) auf die Wacker Chemie AG. Bis zum Zeitpunkt der Verschmelzung (1. Juli 2009) wurden die Innenumsätze im Dienstleistungsgeschäft der Wacker Chemie AG mit der WPS unter „Sonstiges“ verbucht. Diese Umsätze fehlen im Jahr 2010. Das EBITDA aus „Sonstiges“ betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr –2,2 Mio. € (2009: –38,0 Mio. €). Im Vorjahr wurde das EBITDA durch eine außerordentliche Zuführung zu den Pensionsrückstellungen belastet. Bereinigt um diesen Effekt, ist das EBITDA im Jahr 2010 zurückgegangen. Die Ursache dafür ist der rückläufige Umsatz.



Regionenbericht

Das operative Geschäft von WACKER ist stark vom Auslandsgeschäft geprägt. Von den 4,75 Mrd. € Umsatz (2009: 3,72 Mrd. €) im Geschäftsjahr 2010 erwirtschafteten wir 81 Prozent im Ausland. Der Umsatzanteil in Deutschland lag bei 19 Prozent.

Asien ist die Region mit dem größten Wachstumspotenzial

Umsatz in Greater China legt weiter zu

Die größte Bedeutung für unsere Geschäfts- und Wachstumspotenziale hat die Region Asien. Der Anstieg des Lebensstandards in den dortigen Schwellenländern steigert die Nachfrage nach Produkten mit hoher Qualität, wie WACKER sie liefert. Mit einem Gesamtanteil von 36 Prozent war Asien wie im Vorjahr der bedeutendste Absatzmarkt. Der Umsatz belief sich auf 1,72 Mrd. €. Das ist ein Anstieg von 37 Prozent. Die starke Nachfrage der Halbleiterhersteller hat vor allem das Geschäft mit Siliciumwafern beflügelt. Wachstumsmotor ist nach wie vor die Region Greater China (China einschließlich Taiwan). Dort realisierte WACKER ein Plus von 36 Prozent und erreichte im Umsatz erstmals fast die Milliardengrenze. Er stieg auf 999,4 Mio. € (2009: 732,9 Mio. €). Sehr stark war dort das Geschäft mit Polysilicium für die Photovoltaikindustrie. Viele Solarzellen- und -modulhersteller kommen aus China. Durch den Ausbau unserer Produktionskapazitäten für Silicon- und Polymerprodukte können wir unsere chinesischen Kunden noch schneller sowie bedarfsgerechter bedienen und so unsere Marktposition festigen und verbessern. Prozentual zweistellige Wachstumsraten verbuchten wir auch auf dem zweitgrößten asiatischen Markt Indien.

Außenumsatz am Sitz des Kunden

Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Deutschland	887,3	774,6	948,6	723,5	657,6
Übriges Europa	1.175,4	944,1	1.008,2	1.034,7	960,8
Amerika	818,2	636,3	852,9	642,6	659,2
Asien	1.717,4	1.252,9	1.362,8	1.267,1	961,4
Sonstige Regionen	150,1	111,4	125,6	113,4	97,9
Konzern	4.748,4	3.719,3	4.298,1	3.781,3	3.336,9

Umsatz in Europa legt deutlich zu

Auch in Europa, der Region, in der WACKER eine sehr starke Marktposition besitzt, hat der Umsatz im Geschäftsjahr 2010 deutlich zugelegt. Da wir mit unseren Produkten fast alle Branchen bedienen, haben wir hier von der konjunkturellen Erholung auf breiter Front profitiert. Der Umsatz im übrigen Europa erhöhte sich um 24 Prozent auf 1,18 Mrd. € (2009: 944,1 Mio. €). Der Anteil am Konzernumsatz blieb mit 25 Prozent konstant (2009: 25 Prozent). Nicht ganz so stark zulegen konnte der Umsatz in Deutschland. Er stieg um 15 Prozent auf 887,3 Mio. € (2009: 774,6 Mio. €). Hier legte vor allem der Geschäftsbereich WACKER SILICONES überdurchschnittlich zu.

Außenumsatz am Sitz der Gesellschaft

Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Deutschland	4.150,9	3.272,0	3.746,8	3.341,0	2.886,7
Übriges Europa	74,3	23,5	29,4	26,6	23,0
Amerika	779,4	599,2	736,4	659,1	700,8
Asien	684,1	491,4	546,3	480,2	418,9
Sonstige Regionen	6,3	3,5	2,2	1,8	1,4
Konsolidierung	–946,6	–670,3	–763,0	–727,4	–693,9
Konzern	4.748,4	3.719,3	4.298,1	3.781,3	3.336,9

Starke Kundennachfrage in Amerika sorgt für höhere Umsätze

Geschäft in Amerika legt zu

Der starke Rückgang beim Umsatz in Amerika im Krisenjahr 2009 konnte im Geschäftsjahr 2010 fast vollständig aufgeholt werden. Vor allem die höhere Kundennachfrage und der günstige Eurowechselkurs gegenüber dem US-Dollar haben das Geschäft beflügelt. Der Umsatz in der Region Amerika betrug 818,2 Mio. € (2009: 636,3 Mio. €). Das sind 29 Prozent mehr als im Vorjahr. Das Geschäft mit Siliciumwafern für die Halbleiterindustrie, Siliconprodukten, Dispersionen und der Verkauf von Polysilicium für die Photovoltaikindustrie haben zum Umsatzanstieg beigetragen.

Sonstige Regionen gewinnen an Bedeutung

Nach einer kurzen Pause im Krisenjahr 2009 wächst der Umsatz in den sonstigen Regionen wieder. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte er sogar den bisher höchsten Umsatzwert aus dem Jahr 2008 übertreffen. Der Umsatz belief sich im Geschäftsjahr 2010 auf 150,1 Mio. € (2009: 111,4 Mio. €). Das ist ein Zuwachs von 35 Prozent. Besonders hoch war die Zunahme in der Region Naher und Mittlerer Osten.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

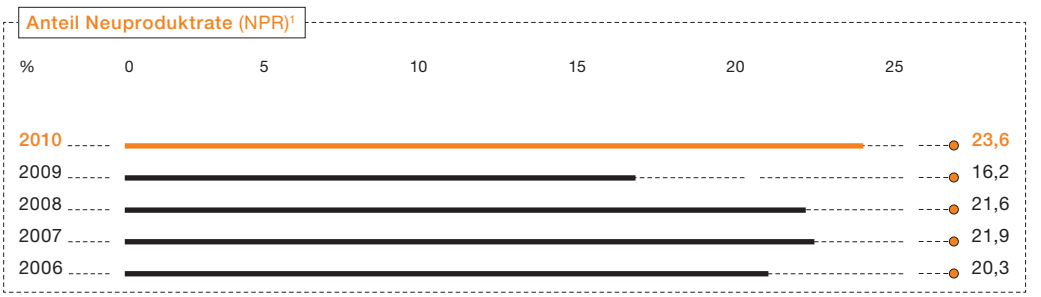
Forschung und Entwicklung

Mit seiner Forschung und Entwicklung sucht WACKER nach Lösungen für seine Kunden und für die globalen Megatrends: den steigenden Energiebedarf, die Urbanisierung, die Digitalisierung und die demografische Veränderung.

WACKER gehört zu den forschungsintensiven Chemieunternehmen der Welt. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 165,1 Mio. € (2009: 164,0 Mio. €). Die F&E-Quote – das Verhältnis der Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen zum Konzernumsatz – liegt auf Grund des starken Umsatzwachstums mit 3,5 Prozent unter dem Vorjahr.

Anteil neuer Produkte am Umsatz gestiegen

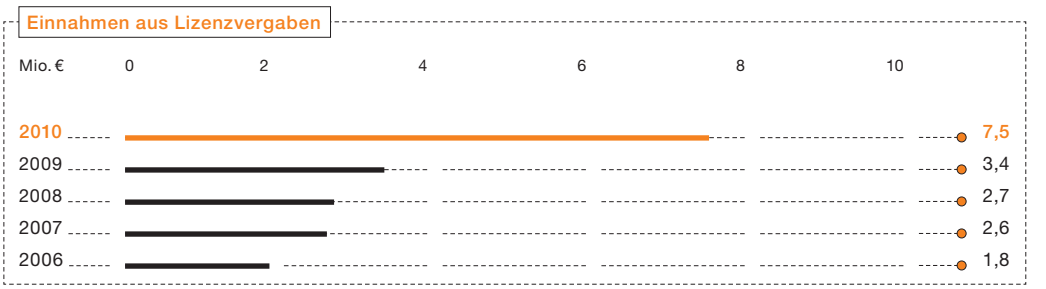
Die Neuproduktrate (Umsatzanteil der in den vergangenen fünf Jahren eingeführten Produkte) ist mit 23,6 Prozent wieder gewachsen (2009: 16,2 Prozent). Der Anstieg im Jahr 2010 beruht vor allem auf einem höheren Umsatz der Siltronic mit neuen Technologien für hochleistungsfähige elektronische Bauteile. Dazu zählen Wafer für Strukturbreiten von Chips mit 32 Nanometern. Zudem haben wir erste Umsätze mit Produkten der 22-Nanometer-Design-Rule erzielt. Auch im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON sind neue Produkte hinzugekommen.



[1] Umsatzanteil der in den vergangenen fünf Jahren eingeführten Produkte

Im Jahr 2010 investierte WACKER 13,4 Mio. € in F&E-Einrichtungen (2009: 10,2 Mio. €). In unserer zentralen Forschungsstätte Consortium für elektrochemische Industrie in München haben wir eine neue Versuchsanlage aufgebaut und in neue Analysegeräte investiert. Weitere Investitionen waren z. B. der Ausbau unserer Laborkapazitäten weltweit, neue Laborausstattung und Geräte sowie Pilotanlagen.

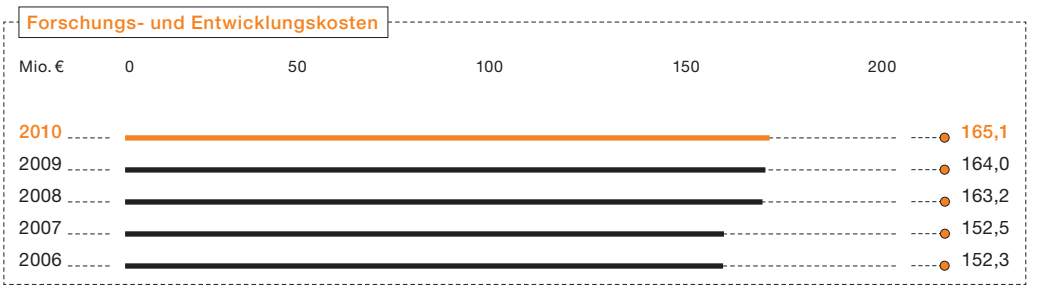
Aus Lizenzvergaben nahmen wir im Jahr 2010 rund 7,5 Mio. € ein (2009: 3,4 Mio. €). Der Anstieg ist zurückzuführen auf die höhere Produktionskapazität des Gemeinschaftsunternehmens Siltronic Samsung Wafer.



Die Zahl der von uns gehaltenen Patente und Patentanmeldungen ist ein Spiegelbild unserer Innovationskraft. Im Geschäftsjahr 2010 haben wir 121 Erfindungen zum Patent angemeldet (2009: 150). Unser Patentportfolio umfasst 4.664 Patente.

Ein Großteil unserer F & E-Kosten in Höhe von 165,1 Mio. € entfiel auf die Entwicklung neuer Produkte und Produktionsverfahren.

F & E-Kosten haben sich auf 165,1 Mio. € erhöht



Forschungs- und Entwicklungsarbeit auf zwei Ebenen

WACKER forscht und entwickelt auf zwei Ebenen: im Zentralbereich Forschung und Entwicklung sowie dezentral in den Geschäftsbereichen. Der Zentralbereich koordiniert diese Arbeiten unternehmensweit in Abstimmung mit dem Vorstand.

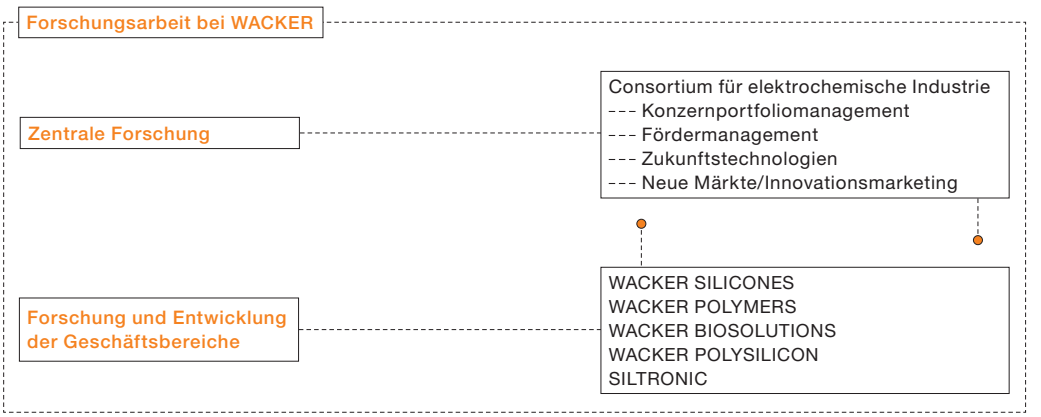
Das Portfolio unserer Forschungs- und Entwicklungsprojekte haben wir in einem Portfoliomanagementprozess konzernweit transparent dargestellt. Damit bewerten wir unsere Projekte und wählen neue Projekte nach den Anforderungen der Märkte aus.

Unsere Wissenschaftler bearbeiten derzeit rund 220 Themen in 40 Technologieplattformen. Über ein Viertel dieser Themen betrifft strategische Schlüsselprojekte, für die wir im Berichtsjahr 45 Prozent der angefallenen Projektkosten aufgewendet haben.

Strategische Zusammenarbeit mit Kunden und Forschungseinrichtungen

Unsere Geschäftsbereiche betreiben eine anwendungsnahe Forschung und Entwicklung. Sie konzentrieren sich auf Produkt- und Prozessinnovationen in der Halbleitertechnologie, Silicon- und Polymerchemie, Biotechnologie sowie auf neue Verfahren zur Herstellung von polykristallinem Silicium. Um schneller und effizienter Forschungserfolge zu erzielen, kooperieren wir mit Kunden, wissenschaftlichen Instituten und Universitäten. Im Jahr 2010 arbeitete WACKER bei rund 50 Forschungsvorhaben mit mehr als 30 Forschungseinrichtungen in Europa und Amerika zusammen. Die Themen unserer Forschungskooperationen sind unter anderem weiße Biotechnologie, Energie und 450 mm Siliciumwafer.

WACKER hat weltweit ein Netz von 20 technischen Kompetenzzentren geknüpft. Sie sind Bindeglieder zwischen Vertriebsniederlassungen und lokalen Produktionsstätten. In diesen Zentren passen unsere Spezialisten Produkte an regionale Besonderheiten an, z. B. im Hinblick auf klimatische Bedingungen, länderspezifische Normen und lokale Rohstoffe.



Die zentrale Konzernforschung hat die Aufgabe, wissenschaftliche Zusammenhänge zu erforschen, um neue Produkte und Prozesse effizient zu entwickeln. Eine weitere Aufgabe ist es, neue Geschäftsfelder, die zu den Kernkompetenzen des Konzerns passen, zu erschließen und aufzubauen.

Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung zum 31.12.2010

Anzahl	2010	2009	2008	2007	2006
Mitarbeiter F&E Konzern	**1.057**	1.072	1.078	1.038	1.024
Quote[1] F&E Konzern (%)	**6,5**	6,9	6,8	6,9	7,0
Mitarbeiter F&E Deutschland	**855**	860	836	835	819
Mitarbeiter F&E Ausland	**202**	212	242	203	205
Mitarbeiter F&E Deutschland	**855**	860	836	835	819
nach Qualifikationen					
Wissenschaftler und Ingenieure	**337**	332	311	302	288
Laboranten und Techniker	**344**	349	345	344	349
Sonstiges Personal	**174**	179	180	189	182
Mitarbeiter F&E Ausland	**95**	90	113	66	63
nach Qualifikationen[2]					
Wissenschaftler und Ingenieure	**31**	30	34	29	25
Laboranten und Techniker	**32**	29	34	36	34
Sonstiges Personal	**32**	31	45	1	4

[1] Verhältnis Mitarbeiter F&E zu Mitarbeiter Konzern gesamt
[2] Ohne Mitarbeiter F&E Siltronic AG

Die Zukunftsfelder, auf denen WACKER tätig ist, sind Biotechnologie, Energie, Automotive und Bau. In der Biotechnologie legt WACKER BIOSOLUTIONS seinen Fokus auf die Wachstumsfelder Nahrungsmittel, Pharma und Agro. Bei der bakteriellen Herstellung von Pharmaproteinen haben wir unseren ESETEC®-Prozess weiter verbessert. Damit haben wir mehrere Pharmaproteine mit hohen Ausbeuten nach dem Industriestandard cGMP (current Good Manufacturing Practice) hergestellt. Einige dieser Pharmaproteine werden bereits in den klinischen Phasen erprobt.

Ausgewählte Forschungsprojekte aus unseren Geschäftsbereichen

Für die Nahrungsmittelbranche haben unsere Forscher CAVAMAX® W8 CURCUMIN entwickelt. Das ringförmige Zuckermolekül (Cyclodextrin) verbessert die Löslichkeit des Wirkstoffs Curcumin in wässriger Umgebung. Somit wird dessen Bioverfügbarkeit erhöht – das heißt der Umfang, in dem Curcumin vom menschlichen Körper aufgenommen werden kann. Curcumin gilt mit seiner antioxidativen Wirkung als Fänger von freien Radikalen,

die Körperzellen schädigen. Studien haben zudem entzündungshemmende Eigenschaften von Curcumin belegt, die bei der Prävention und Behandlung von Krebs eine Rolle spielen können.

Energiespeicherung wichtiges Forschungsthema bei Wacker Chemie AG

Beim Thema Energie haben wir uns weiter damit beschäftigt, Strom zu wandeln und zu speichern. Wir arbeiten an Materialien für den Einsatz in Lithium-Ionen-Batterien sowie in Brennstoffzellen. Diese werden unter anderem in Autos oder zur Energieversorgung von Häusern eingesetzt. WACKER ist Mitglied in der Nationalen Plattform Elektromobilität, einer Initiative der Bundesregierung und der Industrie. Bis zum Jahr 2020 sollen mindestens eine Mio. Elektrofahrzeuge auf Deutschlands Straßen fahren.

WACKER SILICONES hat seine Baudichtstoffe um die Produktfamilie GENIOSIL® erweitert. Diese Kleb- und Dichtstoffe auf Hybridbasis kombinieren typische Eigenschaften von Siliconen und organischen Polymeren. Sie vernetzen besonders rasch und bewahren auch in hoch beanspruchten Bereichen dauerhaft ihre Funktion. Sie sind frei von Zinn und Weichmachern. GENIOSIL® N70 erreicht auf unterschiedlichsten Untergründen bisher nicht erreichte Klebkraftwerte. Damit kann vieles geklebt werden, was bislang mit Nägeln und Schrauben fixiert werden musste. Zudem haben unsere Forscher pulverförmige Modifiziermittel für technische Werkstoffe entwickelt. Epoxidkleber, die mit diesen so genannten High Impact Modifiers verändert wurden, verkraften starke mechanische Belastungen wie in Rotorblättern von Windenergieanlagen.

Für die Medizin führte WACKER SILICONES einen UV-aktivierbaren Siliconklebstoff zur Wundversorgung und Narbenbehandlung ein. Das unter dem Namen SILPURAN® 2149 UV erhältliche Produkt härtet durch kurze Bestrahlung mit ultraviolettem Licht zu einem weichelastischen Material aus. Das Silicon trägt dazu bei, ein feuchtes, die Wundheilung unterstützendes Milieu zu schaffen. Die Haftung ist sicher und so sanft, dass sich die Wundauflagen ohne Verkleben von der Haut entfernen lassen.

Die Forschung von WACKER POLYMERS legt ihren Schwerpunkt darauf, Produktionsprozesse für Dispersionen und Dispersionspulver weiter zu verbessern. Bei der Herstellung von Polymeren haben wir die Emissionswerte deutlich gesenkt, indem wir den Verbrauch des Restmonomers Vinylacetat reduziert und dessen Rückgewinnung erhöht haben. Neue Produkte waren z. B. Vinylacetat-Ethylen-Dispersionen für emissionsfreie Innenfarben und für weichmacherfreie Klebstoffe sowie neue wasserabweisende Dispersionspulver für Putze und Wärmedämmverbundsysteme.

In Zusammenarbeit mit Kunden hat WACKER POLYMERS aus polymeren Bindemitteln der Marke VINNEX® und Mehl oder Stärke biologisch abbaubare Kunststoffprodukte entwickelt. Solche Polymerblends ähneln in ihren Eigenschaften aus Erdöl hergestellten Kunststoffen. Sie lassen sich jedoch durch industrielle Kompostierung vollständig biologisch abbauen. Somit eignen sie sich z. B. als Material für Verpackungen, Cateringprodukte oder den Garten- und Landschaftsbau.

Energierückflusszeiten bei der Polysiliciumproduktion verkürzt

Um die Energiebilanz von Solarzellen zu verbessern und unsere Kosten zu verringern, haben wir bei der Herstellung von Polysilicium den Energieverbrauch weiter gesenkt. Die Energierückflusszeit – also die nötige Betriebsdauer, um den Energieaufwand zur Herstellung wieder zu erzeugen – hat sich weiter verkürzt. Sie liegt nun, je nach geografischer Lage der installierten Solarzellen, zwischen 10 und 18 Monaten.

Alexander Wacker Innovationspreis für neues Schleifverfahren bei Halbleiterwafern

WACKER hat zwei seiner Forscher für die Entwicklung eines Schleifverfahrens für Halbleiterwafer mit dem „Alexander Wacker Innovationspreis 2010“ ausgezeichnet. Mit dem neuen Verfahren lassen sich ultraebene Siliciumwafer für zukünftige Generationen von elektronischen Bauteilen herstellen. Das so genannte Planetary Pad Grinding (PPG)

kombiniert die Vorteile von zwei Bearbeitungsverfahren, die zuvor als unvereinbar galten, nämlich das Läppen und das Schleifen. Dadurch können wir Siliciumscheiben für noch leistungsfähigere elektronische Bauteile in der erforderlichen Qualität mit hoher Ausbeute und zu wettbewerbsfähigen Kosten produzieren.

Manche Halbleiterhersteller denken über die Entwicklung von größeren Wafern mit 450 mm Durchmesser nach, um weitere Produktivitätssteigerungen und Kostenreduktionen zu ermöglichen. Die Siltronic entwickelt Schlüsselprozesse zur Fertigung von 450 mm Wafern und arbeitet in dem von der EU geförderten Projekt EEMI450 (European Equipment and Material Initiative für 450 mm) mit.

Wissenstransfer vor Ort

Schulungsangebot der WACKER ACADEMY erweitert

Wir haben 2010 das Angebot unserer internationalen Schulungszentren erweitert und vermehrt interdisziplinäre Schulungen angeboten. Unter dem Namen WACKER ACADEMY bieten wir ein Forum zum branchenspezifischen Wissenstransfer zwischen Kunden, Vertriebspartnern und WACKER-Experten. Im Fokus stehen bauchemische Trainings, die seit 2010 neben der Polymerchemie auch Siliconanwendungen für die Bauindustrie abdecken, sowie Schulungen für andere Industriezweige, z. B. die Kosmetik- und Farbenbranche. Grundlagen zur Betriebswirtschaftslehre, zur interkulturellen Zusammenarbeit und zum effizienten Einsatz von E-Business Tools runden das Angebot ab.

Die Nähe zu den Entwicklungs- und Testlabors fördert den Austausch und ermöglicht den Teilnehmern Praxistests vor Ort. Wir arbeiten mit firmeneigenen Forschungsstätten, aber auch mit Universitäten und Instituten zusammen, um unser Seminarangebot auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft zu halten.

WACKER legt großen Wert darauf, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern und engen Kontakt zu den Hochschulen zu halten. Wir haben im Jahr 2010 Studenten von über 30 Hochschulen mit Fach- und Abschlussarbeiten beauftragt. Zusätzlich haben wir im vierten Jahr nach Gründung des Instituts für Siliciumchemie an der Technischen Universität München 29 Stipendiaten gefördert.

Wichtigste Produkteinführungen 2010

Produkt	Beschreibung	Anwendung	Branche
CAVAMAX® W8 CURCUMIN	Molekulares Verkapseln des Wirkstoffs Curcumin in ein Cyclodextrin	Entzündungshemmend, Prävention / Behandlung von Krebs	Nahrungsergänzungsmittel
DEHESIVE® 971	Platinkatalysiert additionsvernetzendes Siliconpolymer	Herstellung von Etiketten und Trennpapier	Papier- und Etikettenproduktion
ELASTOSIL® 76540 A / B	Zwei-Komponenten-Flüssigsiliconkautschuk	Montage von Motorölwannen aus Kunststoff	Automobil
ELASTOSIL® LR 3092 / 65 und ELASTOSIL® R *plus* 4060	Siliconelastomere mit niedriger Druckverformung	Ladeluftkühler, Zündkerzenstecker	Automobil
ELASTOSIL® R 101	Hochelastisches Siliconelastomer	Dämpfung von Vibrationen im Motorlager	Automobil
ELASTOSIL® R 770	Schwer brennbares Siliconelastomer	Tür- und Wandprofile, Schallisoliermatten	Schiffsbau, Transport, Flugzeughersteller

Produkt	Beschreibung	Anwendung	Branche
ELASTOSIL® R *plus* 4370 und ELASTOSIL® R *plus* 4070/60	Selbsthaftende Siliconkautschuke	Herstellung von Hartweich-Verbundteilen	Kunststoffindustrie
ELASTOSIL® LR 3040/40	Schnellvernetzendes Siliconelastomer mit hoher Reißfestigkeit	Membrane, Ventile, Schnuller, Beißringe	Automobil, Haushalts- und Freizeitprodukte, Baby Care
ELASTOSIL® R *plus* 4366 und 4066	Festsiliconkautschuk mit gleitfähiger Oberfläche	Katheter, Drainagen, Dosier- und Verbindungsschläuche	Lebensmittel- und Medizintechnik
GENIOSIL® N70	Silanvernetzende organische Hybrid-Polymere	Herstellung elastischer Kleb- und Dichtstoffe für Kunststoffe, Fliesen, Gipskartonplatten	Bau
POWERSIL® Fluid TR 20	Kaltstartfähige Isolierflüssigkeit	Kühlung und Isolierung von Transformatoren	Energie
SilGel® 613	UV-aktivierbares Silicongel	Verguss von elektronischen Bauteilen	Automobil, Solarzellen, Elektro und Elektronik
SILPURAN® 2149 UV	UV-aktivierbarer, hochreiner Siliconkautschuk	Wundauflagen und Auflagen zur Narbenbehandlung	Medizin
SILPURAN® 8630/60	Festsiliconkautschuk	Bauteile für Medizingeräte, wie Katheter und Drainagen	Medizintechnik
VINNAPAS® XD 05	Polymeres Bindemittel (Vinylacetat-basierende Copolymer-Dispersion)	Klebstoffe, Papierverpackungen für Lebensmittel	Papier- und Verpackungsindustrie, Klebstoffhersteller
VINNAPAS® EP 1400 und EP 441	Polymeres Bindemittel (Vinylacetat-basierende Copolymer-Dispersion)	Klebstoffe, Verpackungen, Kartons, Umschläge, Säcke	Papier- und Verpackungsindustrie, Klebstoffhersteller
VINNAPAS® EP 710	Polymeres Bindemittel (Vinylacetat-basierende Copolymer-Dispersion)	Klebstoffe, z. B. für Zigarettenpapier	Papier- und Verpackungsindustrie, Klebstoffhersteller, Tabakindustrie
VINNEX®	Polymeres Bindemittel (Vinylacetat-basierende Copolymer-Dispersion)	Herstellung von Polymerblends aus nachwachsenden Rohstoffen, z. B. Mehl und Stärke	Lebensmittelverpackungen, Garten- und Landschaftsbau
300 mm Wafer der 32-Nanometer-Design-Rule	Strukturbreite von Chips	Hochleistungsfähige elektronische Bauteile, z. B. Mikroprozessoren, Datenspeicher, Signalprozessoren	Halbleiter

Einkauf und Logistik

Das Beschaffungsvolumen von WACKER ist im Geschäftsjahr 2010 deutlich gestiegen. Die hohe Nachfrage nach unseren Produkten war maßgeblich dafür verantwortlich. Das Volumen unterteilt sich in Beschaffungen für Rohstoffe, für sonstige Dienstleistungen und für Investitionen. WACKER hat für Rohstoffe, Material und Dienstleistungen 2,80 Mrd. € (2009: 2,34 Mrd. €) ausgegeben und damit das Volumen aus dem Jahr 2008 sogar übertroffen. Darin enthalten ist die Beschaffung für Investitionen in Höhe von 575 Mio. € (2009: 652 Mio. €). Die Einkaufsquote – die Beschaffung für Rohstoffe, Dienstleistungen und Material, bezogen auf den Umsatz – lag bei 59 Prozent (2009: 63 Prozent). Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden rund 1.300 verschiedene Rohstoffe sowie eine Vielzahl technischer Güter und Dienstleistungen für den Anlagenbau und die Instandhaltung beschafft.

Beschaffungsvolumen (inkl. Beschaffung für Investitionen)

Mio. €	**2010**	2009	2008	2007	2006
Beschaffungsvolumen	**2.799**	2.342	2.660	2.291	1.977

Gestiegene Mengen und Preise erhöhen das Beschaffungsvolumen für Energie und Rohstoffe

Das Beschaffungsvolumen für Rohstoffe und Energie hat sich im Geschäftsjahr 2010 erhöht. Etwa zwei Drittel davon sind zurückzuführen auf den Mengenanstieg, etwa ein Drittel auf höhere Preise. Die größten Preissteigerungen verzeichneten wir bei den petrochemischen Rohstoffen Methanol, Ethylen und Vinylacetatmonomer (VAM). Die Preisbelastungen auf der Energie- und Rohstoffseite beliefen sich auf 105 Mio. €.

Für wichtige Rohstoffe neue Lieferverträge abgeschlossen

Für unsere wichtigsten Rohstoffe haben wir im Jahr 2010 neue Lieferverträge erfolgreich abgeschlossen und damit die zukünftige Versorgung sichergestellt. Für Silicium konnte WACKER einen Dreijahresvertrag und einen Vierjahresvertrag mit einem hohen Volumen verhandeln und abschließen. Für Methanol sind ein neuer Dreijahresvertrag und zwei Zweijahresverträge unter Dach und Fach. Einen mehrjährigen Vertrag haben wir für die Lieferung von Vinylacetatmonomer (VAM) mit einem Lieferanten abgeschlossen, der uns an allen Standorten weltweit mit VAM versorgt. Dieser Vertrag deckt einen Großteil unseres externen Zukaufs ab. Um auf die Volatilität der Rohstoffmärkte besser reagieren zu können, haben wir bei unseren Vertragsverhandlungen noch flexiblere Preis- und Mengenkonditionen vereinbart. Beim Erdgas konnten wir durch Ausschreibung von Teilmengen und durch Preisrevision mit unserem Hauptanbieter die Zukaufskonditionen verbessern und den Wettbewerb erhöhen. Dadurch ist es uns gelungen, rund zehn Prozent Preisnachlass zu erzielen.

Wie das Beispiel Gaseinkauf zeigt, hat der Zentralbereich Rohstoffbeschaffung die Wettbewerbssituation auf Anbieterseite vorangetrieben. Außerdem war er maßgeblich an dem Projekt Rückwärtsintegration beim Siliciummetall und dem Erwerb der Siliciummetallproduktion in Holla beteiligt. Das Sicherstellen der Rohstoffversorgung gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Zentralbereichs.

Technischer Einkauf & Logistik

Steigende Volumina verzeichnete auch der Zentralbereich Technischer Einkauf & Logistik. Die hohe Nachfrage hat auch hier zu Preissteigerungen geführt. Vor allem bei Logistikdienstleistungen und im Packmittelbereich kam es zu Preisanhebungen seitens der Dienstleister und Lieferanten.

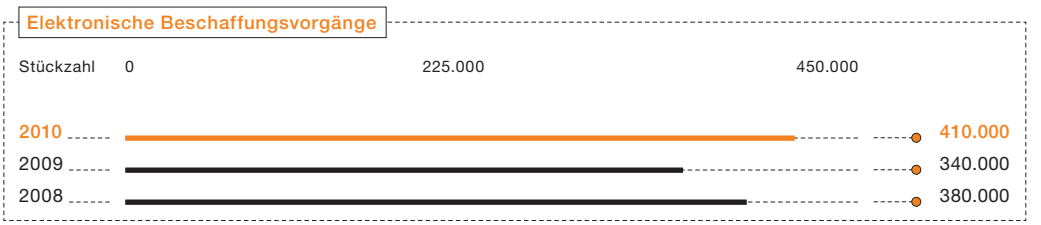
Im Geschäftsjahr 2010 hat WACKER größere Rahmenverträge im Rohrleitungsbau und mit Zeitarbeitsfirmen zum Abschluss gebracht. Bei den Logistikdienstleistungen wurden die Überseetransporte nach Korea und China sowie in die USA ausgeschrieben und verhandelt.

Das strategische Beschaffungsmanagement haben wir ausgebaut. Große Investitionsprojekte werden weltweit durch den Projekteinkauf begleitet. Um die Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten zu verringern, haben wir 20 Projekte angestoßen, die den Wettbewerb der Lieferanten erhöhen. Die systematische Risikobeobachtung unserer Lieferanten erfolgt jetzt weltweit. In einem für Lieferanten günstigen Marktumfeld auf Grund der hohen Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen erzielte WACKER mit 11,7 Prozent insgesamt einen geringeren Beschaffungserfolg als im Vorjahr (2009: 16,9 Prozent). Die Siltronic hat ihre Einkaufsaktivitäten in China, Korea und Taiwan erweitert und arbeitet seit dem vergangenen Geschäftsjahr mit neuen Zulieferern zusammen.

Zahl der elektronischen Beschaffungsvorgänge hat sich deutlich erhöht

Rund 400 Lieferanten im Jahr 2010 bewertet

Der Anteil der Beschaffungsvorgänge, die elektronisch abgewickelt werden, hat sich deutlich erhöht. Insgesamt konnten von den über 570.000 Bestellungen rund 410.000 Positionen (2009: 340.000 Positionen) automatisiert abgewickelt werden. Das sind über 70 Prozent aller Einkaufsvorgänge. Durch die Zunahme größerer Einzelbeschaffungen im Volumen blieb der Anteil der automatisiert bearbeiteten Positionen auf dem Niveau des Vorjahres. Die Beschaffung über E-Kataloge hat weiter zugenommen. Die Zahl der Lieferanten, die dieses System nutzen, ist von 71 auf 104 gestiegen. Die Anzahl der Katalogartikel beträgt über 1,4 Mio. Mehr als 160.000 Bestellungen wurden im vergangenen Geschäftsjahr über E-Kataloge abgewickelt.

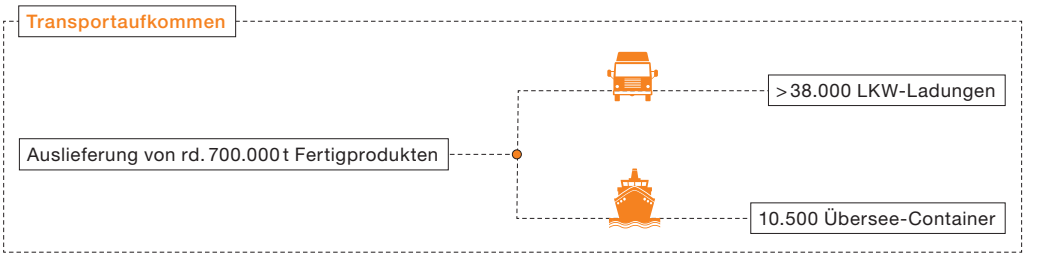


Auf dem 15. Lieferantentag in Nünchritz, an dem über 220 Lieferanten teilnahmen, wurden drei unserer Partner besonders ausgezeichnet. In der Kategorie Ingenieurdienstleistungen wurde die Firma GfE gewürdigt, in der Kategorie technischer Dienstleister die Firma Köhler und als bester lokaler Dienstleister die Firma TS Bau. Die Auszeichnung als sicherster Spediteur nahm die Spedition Leo Prünster auf dem zwölften Spediteurstag in Burghausen entgegen. Als bester Spediteur wurde die Firma Hinterberger (Tank- und Silotransporte) geehrt. Ein weiteres Instrument ist die Lieferantenbewertung. Im Geschäftsjahr 2010 hat WACKER rund 400 Lieferanten bewertet.

Transportvolumen in Burghausen erreicht fast die Rekordwerte aus dem Jahr 2008

Höhere Absatzmengen lassen die Transporte steigen

Im Geschäftsjahr 2010 haben sich die Zahlen des Transportvolumens und der Transporte fast wieder den alten Rekordwerten aus dem Jahr 2008 angenähert. Von der Logistikdrehscheibe Burghausen aus wurden rund 700.000 Tonnen (2009: 600.000 Tonnen) Fertigprodukte an die Kunden ausgeliefert. Im September 2010 erreichte WACKER mit 39.000 Paletten ein neues monatliches Allzeithoch. Die Anzahl der Transporte stieg um rund 15 Prozent auf knapp 43.000. Abgewickelt wurde das Volumen mit mehr als 38.000 LKW-Ladungen und 10.500 Übersee-Containern. Dank der werksinternen Containerumschlagsanlage konnten trotz der hohen Zunahme der Transporte die Produkte zuverlässig an die Kunden ausgeliefert werden.



Das hohe Transportvolumen erforderte an vielen Standorten eine Überarbeitung unserer Logistikstrukturen. Für den Aufbau der Poly 9 in Nünchritz wurde die Baustellenlogistik erfolgreich umgesetzt. Im Werk Burghausen haben wir mit den Planungen für eine neue Speditionspforte begonnen. Sie soll die An- und Abfahrt wesentlich erleichtern sowie die Durchlaufzeiten im Werk verringern. Mit dem Geschäftsbereich WACKER POLYMERS wurde ein neues Rohstoffversorgungskonzept aus den europäischen Nordwesthäfen verabschiedet.

Produktion

Produktionsmengen erhöhen sich um 25 Prozent

Hohe Produktionsauslastung in allen Geschäftsbereichen

Das Geschäftsjahr 2010 war geprägt von einer starken Zunahme der Produktionsmengen in allen Geschäftsbereichen. Dementsprechend hat sich die Produktionsauslastung spürbar verbessert. Sie lag in den Chemiebereichen im Durchschnitt bei weit über 80 Prozent. Außerplanmäßige Abschaltungen oder Stilllegungen von Anlagen gab es nicht. Obwohl sich die Produktionsmengen um 25 Prozent erhöhten, sind die Produktionskosten nur um 18 Prozent gestiegen.

Produktionsauslastung 2010

%	Auslastung der Produktionsanlagen
WACKER POLYSILICON	100
WACKER SILICONES	93
WACKER POLYMERS	80
SILTRONIC	80

Im Geschäftsjahr 2010 betrugen die Investitionen in neue Produktionsanlagen 597,1 Mio. €. Die aktuell wichtigsten Projekte sind der Aufbau der Polysiliciumproduktion in Nünchritz und der Beginn der vorbereitenden Arbeiten für die Polysiliciumproduktion im US-Staat Tennessee. In Betrieb genommen haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr Produktionsanlagen im chinesischen Zhangjiagang, an unserem brasilianischen Standort Jandira, in Jena und Burghausen. Der amerikanische Standort Duncan, wo WACKER Siliconemulsionen produziert hat, wurde wie geplant geschlossen. Von Henkel haben wir den Produktionsstandort Jincheon, Südkorea, übernommen, wo wir Silicondichtstoffe unter dem Namen Lucky-Silicone herstellen.

Wichtige Inbetriebnahmen

Standort	Projekt	Inbetriebnahme
Jena	Small Scale Biologics	2010
Zhangjiagang	Polymers & Fluids Plant	2010
Zhangjiagang	Siloxan und pyrogene Kieselsäuren	2010
Jandira	Siliconemulsionsanlage	2010
Burghausen	Ausbau Spezialsilane	2010

Verantwortlich für die Projektabwicklung bei allen Investitionsprojekten ist die eigene Ingenieurtechnik. Es ist eine der großen Stärken von WACKER, Engineering-Know-how im Unternehmen zu haben. Durch unser eigenes Engineering sichern wir Produktions-Know-how, beispielsweise in der Polysiliciumproduktion.

680 Produktivitätsprojekte bearbeitet

Über das Programm „Wacker Operating System“ (WOS) steigert WACKER seine Produktivität über die gesamte Wertschöpfungskette. Ziel ist es, die Produktivität pro Jahr um zehn Prozent zu erhöhen. Dieses Ziel haben wir im Jahr 2010 erreicht. Die spezifischen Herstellungskosten haben sich deutlich weniger erhöht als die Produktionsmengen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat WACKER rund 680 Produktivitätsprojekte weltweit bearbeitet. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Thema Energie- und Rohstoffkosten. 34 Prozent aller Maßnahmen dienten dazu, den Einsatz von Rohstoffen effizienter zu gestalten. 16 Prozent befassten sich damit, wie wir Energie im Produktionsprozess sparen können.

Spezifische Herstellungskosten haben sich weniger erhöht als die Produktionsmengen

Die im Jahr 2009 gegründete WOS ACADEMY hat insgesamt 15 Seminare zum Thema Produktivität veranstaltet. Trainings vor Ort, zugeschnitten auf die Anforderungen der jeweiligen Bereiche, ergänzten das Trainingsprogramm. Insgesamt 60 Mitarbeiter wurden in der Anwendung neuer und bewährter Produktivitätsmethoden wie Six Sigma oder im Projektmanagement ausgebildet.

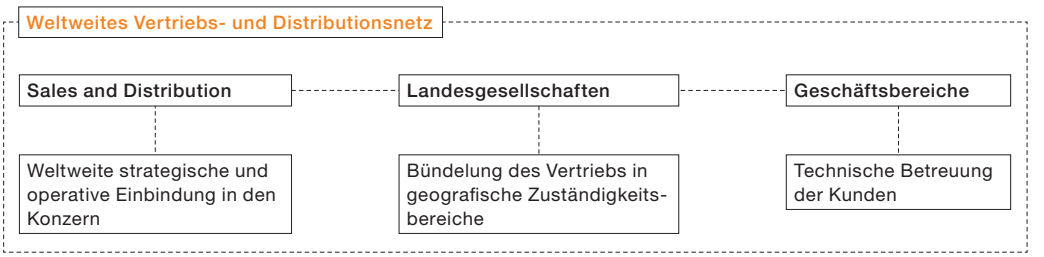
Vertrieb und Marketing

Absatz von WACKER-Produkten steigt deutlich

Nach dem kräftigen Rückgang im Jahr 2009 ist die Nachfrage im Geschäftsjahr 2010 weltweit stärker gestiegen als erwartet. WACKER hat davon in allen Geschäftsbereichen und in allen Absatzregionen profitiert. Die größten Volumenzuwächse verzeichneten die Geschäftsbereiche WACKER POLYSILICON, WACKER SILICONES und die Siltronic.

Nähe zum Kunden als Erfolgsgarant

Als eine Stärke erwies sich dabei das dichte Vertriebs- und Distributionsnetz von WACKER. Verantwortlich für den weltweiten Vertrieb sind grundsätzlich die jeweiligen Geschäftsbereiche, die auch die technische Betreuung der Kunden sicherstellen. Unterstützt werden sie dabei von rund 100 Tochtergesellschaften und Vertriebsbüros in 30 Ländern, die den einzelnen Landesgesellschaften von WACKER zugeordnet sind. Die Landesgesellschaften bündeln den Vertrieb in ihrem geografischen Zuständigkeitsbereich. Sie führen das Tagesgeschäft, akquirieren neue Kunden und bauen die Präsenz im lokalen Markt auf. Die übergeordnete Steuerung der Landesgesellschaften und die regionale Koordination liegen in den Händen der Organisationseinheit Sales and Distribution. Sie verantworten die strategische und operative Einbindung der in- und ausländischen Vertriebsorganisation in den Konzern. Dazu werden verschiedene Instrumente eingesetzt, wie das Distributions- und Key-Account-Management sowie ein ganzheitliches Sales-Excellence-Programm.



WACKER legt sehr viel Wert auf den direkten, persönlichen Kontakt zu den Kunden. So können wir sicherstellen, dass wir unser Produkt- und Dienstleistungsangebot auf die jeweiligen Kunden zuschneiden und es den regionalen Gegebenheiten anpassen können. Eine wichtige Rolle übernehmen dabei die technischen Kompetenzzentren. Dort können sich die Kunden mit der Produktpalette von WACKER vertraut machen, ihre spezifischen Anforderungen mit Spezialisten erörtern und Lösungswege testen.

Distributionsmanagement ist die zweite Säule des Vertriebs von chemischen Produkten

Ein wichtiger Bestandteil unserer Vertriebsstrategie in den drei Geschäftsbereichen der Chemie ist das Distributionsmanagement. Es erfüllt zwei wesentliche Aufgaben:

- über Distributionspartner erschließen wir uns lokale Märkte, die wir nicht oder nur zum Teil mit einer eigenen Vertriebsorganisation vor Ort bearbeiten
- Kunden mit relativ geringem Absatzvolumen werden optimal betreut

Das spart wichtige Kapazitäten und Kosten und erlaubt es unseren Vertriebsmitarbeitern, sich auf die direkte Betreuung der Kunden zu konzentrieren. Weltweit arbeitet WACKER mit rund 259 Distributoren zusammen. Derzeit wird WACKER in 87 Ländern über Distributoren vertreten. Den Großteil des Distributionsgeschäfts wickeln wir mit etwa 20 Partnerunternehmen ab, die für uns häufig in mehreren Ländern tätig sind. Obwohl die Zusammenarbeit mit unseren Partnern immer langfristig angelegt ist, unterziehen wir das Distributionsnetz einem kontinuierlichen Optimierungs- und Konsolidierungsprozess.

Neue Mittel- und Langfristverträge für den Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON

Im Geschäftsjahr 2010 haben wir rund 85 Prozent des Umsatzvolumens der Chemiebereiche (Geschäftsbereich WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS, WACKER BIOSOLUTIONS) über unsere eigene Vertriebsorganisation abgewickelt, 15 Prozent über unsere Distributoren.

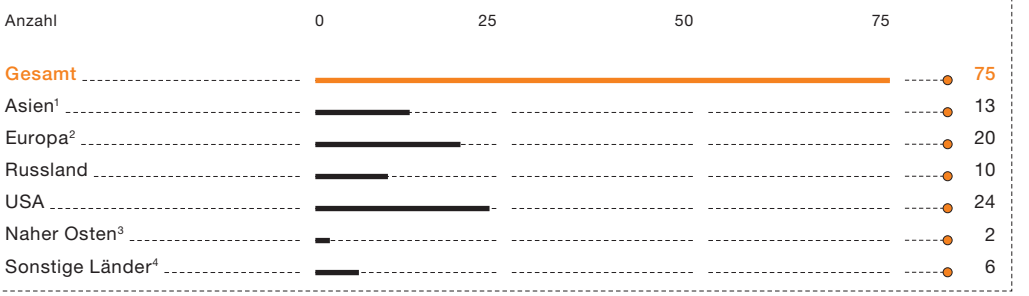
Im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON ist es uns im abgelaufenen Geschäftsjahr gelungen, weitere großvolumige Mittel- und Langfristverträge für hochreines Polysilicium mit Kunden aus der Solarindustrie abzuschließen. Damit ist die volle Auslastung unserer Produktionskapazitäten bis 2014 bereits nahezu gesichert.

Auf 75 Messen weltweit präsent

WACKER hat sich im Jahr 2010 auf 75 Messen weltweit präsentiert, dabei neue Kundenkontakte geknüpft und die bestehende Kundenbasis gestärkt. Vor allem in Europa (20), den USA (24) und Asien (13) haben wir unser vielfältiges Leistungsspektrum auf den unterschiedlichsten Fachmessen vorgestellt. Die wichtigste Messe für WACKER war die größte

Kunststoffmesse der Welt, die K in Düsseldorf, die alle drei Jahre ihre Tore öffnet. Auf dieser Messe hat WACKER zwölf Produktneuheiten gezeigt. Als Erfolgskontrolle für unsere Messeinvestitionen setzen wir die Balanced Scorecard (BSC) ein.

Messen 2010



[1] Indien, Thailand, Vietnam, Indonesien, Südkorea, China
[2] Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Polen, Schweiz, Türkei
[3] Vereinigte Arabische Emirate
[4] Argentinien, Brasilien, Ukraine

Im Geschäftsjahr 2010 hat WACKER 11,0 Mio. € für Marketingkommunikation ausgegeben. Der größte Teil davon entfiel auf Messen, Anzeigenschaltungen und Produktkommunikation.

Hohe Unternehmensreputation

WACKER erreicht Spitzenwert bei der Reputation

WACKER genießt bei den unterschiedlichen Zielgruppen, mit denen das Unternehmen zu tun hat, eine sehr hohe Reputation. In einer im Jahr 2010 durchgeführten Reputationsanalyse erreichten wir mit 88 (max. Wert 100) einen sehr hohen Wert. Im Durchschnitt erreichen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen lediglich einen Reputationswert von 51. An der Studie beteiligten sich 203 Personen, was einer Rücklaufquote von 47,4 Prozent entspricht. Neben Mitarbeitern wurden Kunden, Lieferanten, Analysten, Verwaltung und Behörden sowie Nichtregierungsorganisationen und die Politik befragt.

Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter gestiegen

Die Zahl der Mitarbeiter bei WACKER hat sich im Geschäftsjahr 2010 erhöht. Weltweit waren zum Bilanzstichtag (31.12.2010) 16.314 Mitarbeiter (31.12.2009: 15.618 Mitarbeiter) beschäftigt. Das sind 4,5 Prozent mehr als vor einem Jahr. Der Anstieg beruht auf der höheren Auslastung unserer Produktionsanlagen im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs und auf den Ausbauprojekten insbesondere des Geschäftsbereichs WACKER POLYSILICON. Der Erwerb der Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, (129 Mitarbeiter) und der Siliconeproduktion in Jincheon, Südkorea, (40 Mitarbeiter) hat den Personalbestand zusätzlich erhöht. Kurzarbeit spielte im Geschäftsjahr 2010 keine wesentliche Rolle mehr.

Mitarbeiter zum Stichtag 31.12.2010

	2010	2009	2008	2007	2006
Deutschland	12.235	11.925	12.110	11.624	11.340
Ausland	4.079	3.693	3.812	3.420	3.328
Konzern	16.314	15.618	15.922	15.044	14.668

In den USA haben wir den Standort für Siliconemulsionen Duncan wie geplant im Jahr 2010 geschlossen. Die von der Schließung betroffenen 50 Mitarbeiter konnten fast alle in andere Beschäftigungsverhältnisse übernommen werden. Einem Teil der Mitarbeiter wurden Arbeitsplätze am US-Standort Adrian angeboten.

WACKER hat im Jahr 2010 bekanntgegeben, dass auch der Standort Kempten im Laufe des Jahres 2011 geschlossen wird. Dort produziert das Unternehmen pyrogene Kieselsäuren. Die Werksschließung ist Teil der angekündigten Strukturmaßnahmen im Geschäftsbereich WACKER SILICONES. Das Unternehmen hat den im Geschäftsjahr 2009 entwickelten Sozialplan für die betroffenen 50 Mitarbeiter konkretisiert. Er kommt ohne betriebsbedingte Kündigungen aus und nutzt die natürliche Fluktuation, Altersteilzeit und Abfindungsverträge, um Stellen abzubauen. Den verbleibenden Mitarbeitern konnten Arbeitsplätze an den Standorten Burghausen und Nünchritz angeboten werden.

Personalaufwand hat sich leicht erhöht

Der Personalaufwand ist leicht gestiegen. Er belief sich auf insgesamt 1,14 Mrd. € (2009: 1,09 Mrd. €) und lag damit 4,2 Prozent höher als im Vorjahr. Darin enthalten sind Aufwendungen für Sozialleistungen und für die betriebliche Altersversorgung in Höhe von 214,2 Mio. € (2009: 236,3 Mio. €).

Personalaufwand

Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Personalaufwand	1.135,7	1.090,3	1.086,1	1.014,9	962,4

Zum fixen Grundgehalt mit Urlaubs- und Weihnachtsgeld erhalten die WACKER-Mitarbeiter eine variable Vergütung. Diese freiwillige Leistung kommt tariflichen und außertariflichen Mitarbeitern zugute. Sie setzt sich aus einer Erfolgsbeteiligung und einer Entgeltkomponente zusammen, die an die persönliche Leistung geknüpft ist. Die auf Grund der Krise einbehaltene 50-prozentige Erfolgsbeteiligung aus dem Jahr 2008 haben wir in diesem Jahr an die Mitarbeiter ausgezahlt. Für das Jahr 2009 wurden die leistungsbezogene Entgeltkomponente und die Erfolgsbeteiligung ausgesetzt. Eine variable Vergütung wurde deshalb nicht ausgezahlt. Auf Grund der konjunkturellen Erholung hat das Unternehmen den Mitarbeitern der Chemiebereiche im Jahr 2010 einen Pauschalbetrag in Höhe von 3,75 Prozent des maßgeblichen Jahresentgelts gewährt.

Wir haben im Geschäftsjahr 2010 damit begonnen, die Einführung von Lebensarbeitszeitkonten zu unterstützen. Das Unternehmen wird in den nächsten Jahren insgesamt 15 Mio. € zusätzlich zum tariflich geregelten Demografiebetrag zur Verfügung stellen.

Neben der im Tarifabschluss 2010 vereinbarten Einmalzahlung gewährte WACKER den Tarifmitarbeitern in Deutschland eine zusätzliche Einmalzahlung.

12.235 Mitarbeiter (75 Prozent) von WACKER arbeiten in Deutschland, 4.079 Mitarbeiter (25 Prozent) sind im Ausland tätig. Zusätzlich haben wir 488 Zeitarbeiter beschäftigt.

Als produzierendes Unternehmen hat WACKER einen hohen Anteil gewerblicher Arbeitnehmer (56 Prozent). Rund jede siebte Stelle wird von einer Frau besetzt (14,2 Prozent).

Junge Menschen – wichtig für unsere Zukunft

Zahl der Auszubildenden ist nochmals gestiegen

Eine tragende Säule der Personalentwicklung von WACKER ist seit jeher die betriebliche Ausbildung. Im Geschäftsjahr 2010 traten 196 junge Menschen ihre Ausbildung bei WACKER oder im Berufsbildungswerk Burghausen (BBiW) an. Insgesamt hat das Unternehmen 687 Auszubildende beschäftigt, 22 mehr als ein Jahr zuvor (2009: 665). 589 erlernen einen naturwissenschaftlich-technischen und 98 einen kaufmännischen Beruf. Die Ausbildungsquote (Zahl der Auszubildenden im Verhältnis zur Konzernbelegschaft in Deutschland) liegt mit 5,3 Prozent weiter auf hohem Niveau (2009: 5,3 Prozent). Nach dem Abschluss hat der Nachwuchs gute Chancen auf einen Arbeitsplatz. WACKER hat im Jahr 2010 einen Großteil der geeigneten und interessierten Auszubildenden unbefristet übernommen. Insgesamt wurden 133 Absolventen übernommen. Das Berufsbildungswerk Burghausen, eine

von WACKER gegründete öffentliche Stiftung des privaten Rechts, feierte im Berichtsjahr sein 40-jähriges Bestehen. Das überregional bekannte Ausbildungszentrum erfüllt mit der Ausbildung für rund 30 Partnerunternehmen auch einen überbetrieblichen Bildungsauftrag. Im Jahr 2010 begannen 56 Auszubildende von Partnerfirmen ihre Berufslaufbahn im BBiW.

Um Nachwuchs für das Management zu rekrutieren, bietet WACKER Hochschulabsolventen eine General-Trainee-Ausbildung an. Im Jahr 2010 durchliefen fünf Hochschulabsolventen das auf 18 Monate angelegte Programm. Die 1997 gestartete Trainee-Ausbildung absolvierten bislang 67 junge Menschen.

Wir bilden unsere Mitarbeiter ständig weiter, um Stärken zu fördern und notwendige Fähigkeiten für die übertragenen Aufgaben zu erwerben. Mindestens einmal jährlich vereinbaren Mitarbeiter und Vorgesetzte Entwicklungsmaßnahmen im Rahmen des Mitarbeitergesprächs. Das gilt für alle Mitarbeiter vom Schichtarbeiter bis zum Topmanager. Im Jahr 2010 wurden rund 100.200 E-Learning-Schulungen absolviert und mehr als 8.700 Teilnehmer besuchten Seminare, Weiterbildungen, Kongresse oder erhielten Einzelunterricht.

Gezielt Talente entwickeln

In der Personalarbeit legt WACKER besonderes Augenmerk darauf, Nachwuchskräfte für Führungsaufgaben zu identifizieren und zu schulen. Im Jahr 2010 haben wir zwei Führungsprogramme erstmals für internationale Teilnehmer geöffnet: das Fokusprogramm für außertarifliche Mitarbeiter mit Potenzial zur Oberen Führungskraft und den OFK Management Circle für kürzlich ernannte Obere Führungskräfte. 13 Nachwuchskräfte haben im Berichtsjahr das Fokusprogramm absolviert. Den OFK Management Circle durchliefen 14 Obere Führungskräfte. Insgesamt hat WACKER im Jahr 2010 5,8 Mio. € (2009: 5,3 Mio. €) in die Personalentwicklung und Weiterbildung investiert.

Teilnahme an Studie über Karriere von Frauen in Großunternehmen

WACKER hat sich im Jahr 2010 an einer Studie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung beteiligt. Thema der Untersuchung ist die Führungskräfteentwicklung von Frauen in Großbetrieben. Neben WACKER nehmen fünf weitere Chemie- oder Technologieunternehmen an der Studie teil. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Karriereentwicklung von Frauen mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss. Von den in Deutschland beschäftigten Akademikern sind 14 Prozent Frauen. WACKER möchte mit der Teilnahme an der Studie die Gründe für den geringen Frauenanteil analysieren und herausfinden, was getan werden muss, um Frauen gezielter im Unternehmen einzusetzen. Das Forschungsprojekt wird voraussichtlich 2012 abgeschlossen sein.

Starke Ideen – unsere Mitarbeiter denken mit

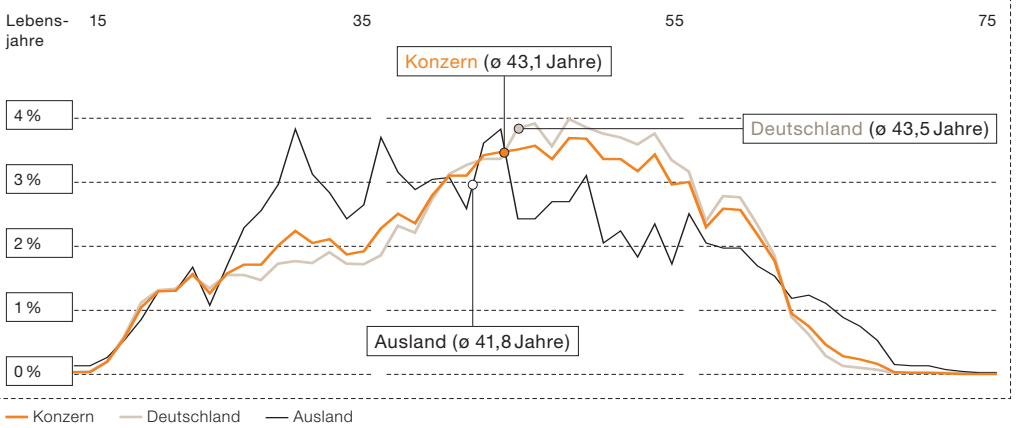
Die Ideen und Vorschläge unserer Mitarbeiter tragen wesentlich dazu bei, unser Unternehmen auf den globalen Märkten wettbewerbsfähig zu halten. Das Ideenmanagement von WACKER verzeichnete im Berichtsjahr deutlich mehr Verbesserungsideen als im Vorjahr. Insgesamt kamen 7.702 Vorschläge (2009: 5.724) aus den Reihen der Mitarbeiter. Dies sind rund 34,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Auch die Beteiligungsquote (Zahl der Einreicher pro 100 Mitarbeiter) legte zu, von 28 Prozent im Jahr 2009 auf 33 Prozent. Der rechenbare Nutzen beläuft sich auf 10,5 Mio. € (2009: 11,2 Mio. €).

Ideenmanagement

	2010	2009	2008	2007	2006
Zahl der Verbesserungsvorschläge	7.702	5.724	5.808	4.440	3.816
Beteiligungsquote (%)	33	28	28	24	24
Rechenbarer Nutzen (Mio. €)	10,5	11,2	13,5	7,6	3,8

Die betriebliche Altersversorgung ist für WACKER ein wichtiger Bestandteil der Vergütung. Sie wird an wesentlichen Standorten im In- und Ausland gewährt. Ausnahmen bestehen dort, wo es keinen angemessenen Rechtsrahmen gibt oder die gesetzliche Rente ausreichend erscheint. In Deutschland bietet WACKER über die 1928 gegründete Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG den Mitarbeitern eine attraktive betriebliche Altersversorgung. Die Pensionskasse hat rund 16.000 Mitglieder und leistet an rund 7.000 Rentenbezieher Pensionsleistungen. Die durchschnittlich ausgezahlte Rente betrug rund 630 € pro Monat. Zu den Beiträgen der Mitglieder steuerte WACKER je nach Vertragsart bis zum 2,5-Fachen der Eigenbeiträge bei. Für Mitarbeiter besteht außerdem die Möglichkeit, steuerbegünstigte Eigenvorsorge zu betreiben.

Demografieanalyse 2010 von Deutschland und Ausland



WACKER befasst sich seit Jahren mit dem demografischen Wandel. Das durchschnittliche Alter der Beschäftigten im Konzern lag zum Bilanzstichtag bei 43,1 Jahren (Stammpersonal). Dabei ist die Belegschaft im Ausland jünger (durchschnittliches Alter: 41,8 Jahre) als in Deutschland (43,5 Jahre). Die Altersstrukturen im Ausland unterscheiden sich ebenfalls stark. Die Länder Asiens beschäftigen vor allem jüngere Mitarbeiter (durchschnittliches Alter: 35,6 Jahre), die Belegschaft der US-Niederlassungen war im Schnitt 48,5 Jahre alt. Die regional unterschiedlichen Altersstrukturen stellen keine Besonderheit von WACKER dar, sondern spiegeln die Altersstrukturen auf dem jeweiligen Kontinent und in dem jeweiligen Land wider.

Gesundheit der Mitarbeiter ist uns wichtig

Neues Projekt zum Thema Gesundheit am Arbeitsplatz

Um die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu erhalten, haben wir zehn strategische Ziele definiert. Die Maßnahmen reichen von Gesundheitsprogrammen bis hin zu Ausbildungs- und Weiterbildungsangeboten mit dem Ziel, die Mitarbeiter flexibel einsetzen zu können.

Im Berichtsjahr 2010 startete WACKER ein Pilotprojekt mit der Deutschen Rentenversicherung Süd. Ziel ist es, die Effizienz von Rehabilitationsmaßnahmen für Mitarbeiter, Unternehmen und Versicherer zu verbessern. WACKER kann nun über seinen werksärztlichen Dienst Rehabilitationsanträge für Mitarbeiter stellen, die von der Rentenversicherung be-

schleunigt bearbeitet werden. Die Werksärzte von WACKER arbeiten in dem Projekt mit Kooperationskliniken zusammen, um die Rehabilitationsmaßnahmen auf das berufliche Anforderungsprofil des Mitarbeiters abzustimmen. Das Pilotprojekt ist zunächst auf den größten Standort von WACKER in Burghausen begrenzt.

Hohe Identifikationswerte mit dem Arbeitgeber

Hohe Bindung der WACKER-Mitarbeiter an das Unternehmen

Mit vorbildlichen Sozialleistungen, einer leistungsorientierten Vergütung und herausfordernden Aufgaben wollen wir für aktive und künftige Mitarbeiter attraktiv bleiben und sie langfristig an das Unternehmen binden. Die Fluktuationsrate lag im Jahr 2010 konzernweit bei 2,9 Prozent (2009: 2,3 Prozent), in Deutschland nur bei 0,6 Prozent (2009: 0,7 Prozent). Im Ausland betrug sie 10,1 Prozent (2009: 7,5 Prozent). Die durchschnittliche Dauer der Unternehmenszugehörigkeit liegt in Deutschland bei 17,2 Jahren (2009: 17,1 Jahre).

Fluktuationsrate

%	2010	2009	2008	2007	2006
Deutschland	0,6	0,7	0,9	0,9	0,8
Ausland	10,1	7,5	9,3	9,1	8,5
Konzern	2,9	2,3	2,9	2,8	2,6

In der jährlichen Zufriedenheitsanalyse des Verbandes angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie (VAA) haben uns die von der Wirtschaftskrise wenig betroffenen Pharmaunternehmen überholt. WACKER erreichte Rang fünf von 26 untersuchten Unternehmen (2009: Rang zwei). Dass sich die WACKER-Mitarbeiter sehr mit ihrem Unternehmen identifizieren, bestätigt eine im Berichtsjahr durchgeführte Reputationsanalyse. Darin erzielte WACKER bei den Mitarbeitern auf einer Skala von eins bis fünf einen Vertrauenswert von 4,4. Sechs von zehn Mitarbeitern sind echte Botschafter für WACKER. Sie sind von der Kompetenz und Leistungsfähigkeit des Unternehmens überzeugt. Wer wie WACKER auf Innovation und Produktivität setzt, ist auf die hohe Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter angewiesen. Ein Vergleich mit der jährlichen Umfrage des Beratungsunternehmens Gallup offenbart den Wert dieser Kennzahl: Nur 13 Prozent der deutschen Arbeitnehmer weisen eine hohe emotionale Bindung an ihren Arbeitgeber auf und setzen sich voll für ihre Arbeit ein.

WACKER als Toparbeitgeber in China ausgezeichnet

Die Corporate Research Foundation (CRF) zeichnete WACKER Greater China im Jahr 2010 zum „Top Employer 2010“ aus. Die Jury bewertete unter anderem Führungsstil, Personalentwicklung, Unternehmensziele und -strategien. Neben WACKER Greater China nahmen 250 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen an dem Auswahlverfahren teil.

Auf diesen hervorragenden Beurteilungen ruhen wir uns nicht aus. Im Personalmarketing verfolgen wir das strategische Ziel, erfolgskritische Berufsbilder wie das des Ingenieurs verstärkt zu bewerben. Am Sommerkurs 2010 für Studenten der Verfahrenstechnik und des Chemieingenieurwesens nahmen 15 Studenten von sieben Universitäten teil.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeitssteuerung

Wir sind davon überzeugt: Unternehmen können nur dann dauerhaft erfolgreich wirtschaften, wenn sie ihre Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft ernst nehmen. Nachhaltigkeit ist daher ein Ziel, das seit Jahren in unserer Produktion und unseren Geschäftsprozessen verankert ist.

Nachhaltigkeit auf globaler Grundlage

Die Basis unserer Nachhaltigkeitsarbeit bilden zwei globale Initiativen, denen WACKER sich angeschlossen hat: das Programm der chemischen Industrie Responsible Care® und der Global Compact der Vereinten Nationen. Mit diesen Selbstverpflichtungen geht WACKER über gesetzlich geforderte Standards zum Schutz von Umwelt, Mitarbeitern und Gesellschaft hinaus. Von unseren Lieferanten erwarten wir, dass auch sie die Prinzipien des Global Compact einhalten. Wir bewerten Lieferanten bei der Risikoprüfung auch in diesem Punkt.

WACKER ist in den vergangenen Jahren weltweit gewachsen. Wir haben neue Produktionsstandorte gegründet und bestehende erweitert. Unser Nachhaltigkeitsmanagement passen wir der fortschreitenden Globalisierung an. Dreh- und Angelpunkt bleibt das Integrierte Managementsystem (IMS), mit dem wir unsere operativen Prozesse steuern.

WACKER arbeitet in der Nachhaltigkeitssteuerung an einigen strategischen Projekten:

- Unsere operativen Prozesse wollen wir bis zum Jahr 2011 nach den Normen ISO 9001 (Qualität) und ISO 14001 (Umwelt) konzernweit zertifizieren.
- Alle WACKER-Standorte sollen nach dem weltweit anerkannten Arbeitsschutzmanagementsystem OHSAS zertifiziert werden.
- Das Projekt „Global EHS&PS Excellence“ hat das Ziel, das Management von Umwelt, Gesundheit, Sicherheit und Produktverantwortung weltweit einheitlich zu gestalten, ohne die regionalen Anforderungen zu vernachlässigen.
- Wir erweitern unser Compliance-System in allen Regionen, in denen WACKER tätig ist.

Im Geschäftsjahr 2010 hat WACKER bei diesen Projekten wichtige Fortschritte erzielt:

Konzernzertifizierung für alle Standorte in den USA und in Greater China abgeschlossen

- Im Zuge der Konzernzertifizierung haben wir alle Standorte in den USA und WACKER Greater China in das Konzernzertifikat aufgenommen. Mit Ausnahme der Standorte Brasilien, Indien und Jena sowie den Neuakquisitionen im Jahr 2010 sind alle Produktionsstandorte in das Konzernzertifikat eingegliedert. Dies spart dem Unternehmen etwa die Hälfte des bisherigen jährlichen Aufwandes für externe Audits.
- Die Vorarbeiten für die Zertifizierung unseres Arbeitsschutzmanagementsystems nach OHSAS haben begonnen. Wir haben eine Prüfliste erstellt, mit der die Standorte abschätzen können, inwieweit sie die Anforderungen von OHSAS erfüllen und wo Lücken bestehen.
- Das Projekt „Global EHS&PS Excellence“ wurde abgeschlossen. Die weltweiten Verantwortlichkeiten und Berichtswege sind einfacher und klarer geregelt. Unsere Richtlinien zu Umwelt, Gesundheit, Sicherheit und Produktverantwortung haben wir überarbeitet und den regionalen Bedürfnissen angepasst. Und wir haben einen neuen Prozess geschaffen, der uns hilft, langfristige Nachhaltigkeitsziele zu setzen und zu verfolgen.

WACKER Greater China hat im Jahr 2010 daran gearbeitet, die wichtigen Produktionsgesellschaften mit Mehrheitsbeteiligung als nationale umweltfreundliche Unternehmen durch das Environmental Protection Bureau bestätigen zu lassen. Der Standort Zhangjiagang konnte alle Voraussetzungen für das Zertifikat erfüllen, nun steht noch die behördliche Prüfung aus. Die noch junge Produktionsstätte Nanjing hat im Berichtsjahr ihr Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 zertifizieren lassen. Dies ist eine der Voraussetzungen für die Bescheinigung als nationales umweltfreundliches Unternehmen.

Compliance-System ausgebaut

WACKER arbeitet nach ethischen und rechtlichen Grundsätzen der Unternehmensführung, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Im Berichtsjahr hat das Unternehmen sein Compliance-System weiter ausgebaut. WACKER Greater China hat 2010 eine

Compliance-Telefonhotline eingerichtet. Bei den übrigen Gesellschaften ist der Compliance-Beauftragte direkter Ansprechpartner. Neben den vorhandenen Compliance-Beauftragten in Deutschland, den USA und China haben wir an großen ausländischen Produktionsstandorten weitere ernannt und ausgebildet. Auch in Japan, Indien, Korea, Brasilien und Singapur stehen den Mitarbeitern nun Compliance-Beauftragte zur Verfügung. Das Compliance-Management informierte im Jahr 2010 viele Mitarbeiter in Präsenzschulungen über die ethischen und rechtlichen Grundsätze der Unternehmensführung bei WACKER. Um Mitarbeiter mit Kontakt zu Geschäftspartnern konzernweit zu schulen, wurde eine E-Learning-Fortbildung entwickelt und eingesetzt. Die Belegschaft in Deutschland ist zusätzlich dazu angehalten, eine Online-Schulung zum Datenschutz zu durchlaufen. Die Mitarbeiter sind angehalten bei beobachteten Verstößen ihre Vorgesetzten, den Betriebsrat, die Verantwortlichen der Personalabteilung oder die Compliance-Beauftragten zu informieren.

Umweltschutz

Alle Prozesse von WACKER basieren auf dem Anliegen, die Umwelt zu schützen und sicher zu produzieren. Wir legen besonderes Augenmerk auf den integrierten Umweltschutz. Er beginnt bereits in der Produktentwicklung und der Anlagenplanung. WACKER hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 11,8 Mio. € (2009: 9,1 Mio. €) für Umweltschutzinvestitionen ausgegeben. Die Umweltschutzbetriebskosten beliefen sich im gleichen Zeitraum auf 65,2 Mio. €.

Im Jahr 2010 hat WACKER am Standort Nünchritz begonnen, die Abwasserreinigungsanlagen für die 2011 anlaufende Polysiliciumproduktion zu erweitern. Die Kapazität für anorganische Abwässer wird dadurch verdoppelt.

Im Werk Nünchritz haben wir im Jahr 2010 weiter am Grundwassersanierungskonzept gearbeitet. Hierzu führten wir einen Feldtest durch. Er untersucht, ob sich die Schadstoffe (Lösemittelreste) im Grundwasser mit Hilfe natürlich vorkommender Mikroorganismen abbauen lassen. Ergebnisse des Tests werden für 2011 erwartet. Im Zuge des Baus der neuen Polysiliciumanlage hat der Standort im Berichtsjahr die dafür nötige Fläche saniert. 75.000 Tonnen mit Schwermetallen und Kohlenwasserstoffen belasteter Schlamm wurden abgetragen und ordnungsgemäß entsorgt. Durch die Sanierung haben wir vermieden, unbelastete Flächen für die neue Anlage zu verbrauchen. Die Belastungen des Grundwassers und des Bodens stammen aus früherer Produktion vor Übernahme des Werks durch WACKER.

Die Umweltkennzahlen haben sich im Geschäftsjahr 2010 unterschiedlich entwickelt. Der Wassereinsatz reduzierte sich durch eine neue Rückkühlanlage in der Kühlwasserversorgung unseres größten Standorts Burghausen. Die Menge der flüchtigen organischen Verbindungen ohne Methan (NMVOC) erhöhte sich auf Grund der stärkeren Auslastung und durch die Inbetriebnahme neuer Anlagen in China. Insgesamt haben sich die Umweltzahlen positiv entwickelt. WACKER arbeitet ständig daran, Stoffkreisläufe zu schließen, Nebenprodukte an anderer Stelle in die Produktion zurückzuführen und somit Abfälle zu vermeiden und zu verringern.

Umweltkennzahlen 2008 – 2010[1]

		2010	2009	2008
Luft	CO_2-Emissionen	986.000 t	969.000 t	976.041 t
	NO_x Stickoxide	926 t	963 t	997 t
	Flüchtige organische Verbindungen ohne Methan (NMVOC)	415 t	383 t	501 t
Wasser	Wassereinsatz	252.151.000 m³	264.532.000 m³	241.286.375 m³
	CSB chemischer Sauerstoffbedarf	1.820 t	2.730 t	4.782 t
	AOX halogenierte organische Kohlenwasserstoffe	6 t	6 t	7 t
Abfall	Beseitigt	48.520 t	80.860 t	87.293 t
	Verwertet	77.030 t	63.430 t	74.327 t
	Gefährlich[2]	69.320 t	100.860 t	108.458 t
	Nicht gefährlich	56.230 t	43.430 t	53.161 t
Energie	Stromverbrauch	3,8 TWh	2,7 TWh	2,4 TWh
	Primärenergieeinsatz			
	Erdgas	5,5 TWh	5,4 TWh	5,4 TWh
	Feste Energieträger[3] (Kohle, Holzkohle, Holz)	0,4 TWh	–	–
	Wärme Fremdbezug[4]	0,2 TWh	0,2 TWh	0,2 TWh
	Heizöl	0,01 TWh	0,01 TWh	0,01 TWh

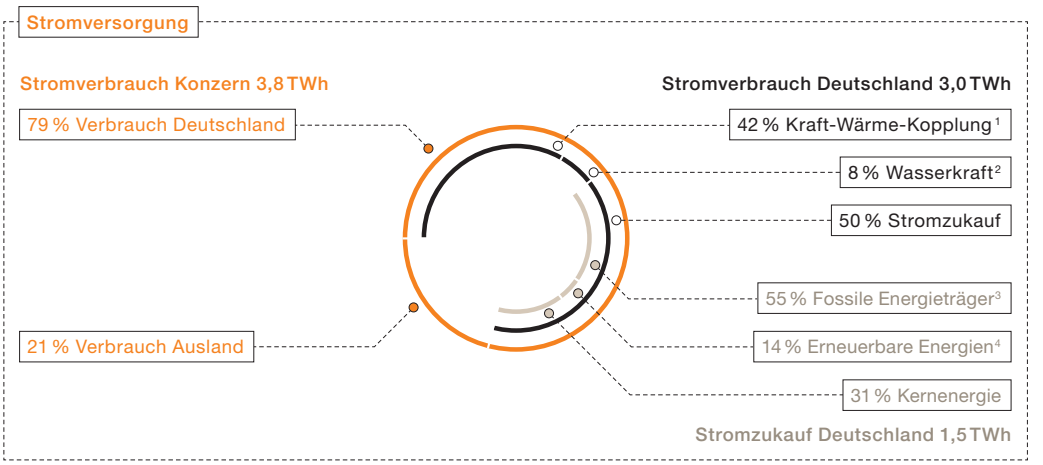
[1] Ohne Siliciumproduktion Holla, Norwegen, außer Energie
[2] Reduziert durch geänderte Abfallbilanzierung in Calvert City, USA
[3] Eingesetzt in der Siliciummetallproduktion Holla, Norwegen
[4] Dampf, Fernwärme

Energiemanagement

WACKER setzt auf Energiemix

Die chemische Industrie ist eine der energieintensivsten Branchen. WACKER verbessert ständig die Energieeffizienz seiner Prozesse. Damit bleiben wir auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig und leisten zugleich einen Beitrag zum Klimaschutz. So nutzen wir am Standort Burghausen Wasserkraft, um Strom zu gewinnen. Unser neuer Produktionsstandort in Holla bezieht seinen Strom, wie in Norwegen üblich, überwiegend aus Wasserkraft. In der Energieerzeugung setzen wir vor allem auf das klimafreundliche Erdgas. An den großen WACKER-Standorten Burghausen und Nünchritz werden Dampf und Strom in gekoppelter Produktion erzeugt. Diese Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen haben mit über 80 Prozent einen doppelt so hohen Brennstoffnutzungsgrad wie konventionelle Anlagen zur Energieerzeugung.

WACKER hat im Geschäftsjahr 2010 durch den Ausbau der Polysiliciumproduktion am Standort Burghausen und den Zukauf der Siliciummetallproduktion in Holla, Norwegen, seinen Stromverbrauch auf 3,8 Mio. MWh erhöht (2009: 2,7 Mio. MWh). Die eigenen Kraftwerke – das Gas- und Dampfturbinenwerk mit Kraft-Wärme-Kopplung und das Wasserkraftwerk in Burghausen sowie das Heizkraftwerk Nünchritz – erzeugten 1,5 Mio. MWh. Damit produzierte WACKER rund 40 Prozent seines Gesamtstrombedarfs selbst. Der Kohlendioxidausstoß, der zu 83 Prozent aus unternehmenseigenen emissionsrechtspflichtigen Anlagen zur Energieerzeugung stammt, belief sich konzernweit auf 986.000 Tonnen.



[1] Burghausen/Nünchritz
[2] Burghausen
[3] Steinkohle, Braunkohle, Öl, Gas
[4] Wasserkraft, Wind, Solar

Vom konzernweiten Strombedarf entfallen 79 Prozent auf die Produktionsstandorte in Deutschland. WACKER hat in Deutschland 50 Prozent seines benötigten Stroms zugekauft. Entsprechend den Primärenergiequellen der Versorgungsunternehmen wurde etwa die Hälfte dieses Stroms aus fossilen Energieträgern erzeugt (55 Prozent). 31 Prozent stammen aus Kernenergie, 14 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen.

Im Geschäftsjahr haben wir weitere Maßnahmen des Energieeffizienzprojekts POWER PLUS umgesetzt. Der Wärmeverbrauch stieg wegen des Zukaufs des Standorts Holla konzernweit auf 3,4 TWh (2009: 2,8 TWh). In dem Wärmeverbrauch ist erstmals der Einsatz fester fossiler Energieträger (Kohle, Holzkohle, Holz) in der neu erworbenen Siliciummetallproduktion berücksichtigt.

Arbeits-, Anlagen- und Transportsicherheit

Oberstes Ziel unseres Sicherheitsmanagements ist, unsere Mitarbeiter, Nachbarn und die Umwelt zu schützen sowie unsere Produktivität zu sichern. Risiken unserer Anlagen analysieren wir auf zwei Ebenen. In der Gefahrfeldanalyse gehen wir von einem möglichen Schadensereignis aus, beispielsweise einem Brand oder Produktaustritt. Wir ermitteln die möglichen Ursachen und erstellen Maßnahmen zur Prävention. In der zweiten Ebene prüfen wir kritische Anlageteile auf mögliche Fehlerquellen und erstellen eine Risikomatrix. Die Matrix hilft uns, die Risiken zu bewerten, in Klassen einzuteilen und geeignete Schutzmaßnahmen abzuleiten.

Sicherheitskonzept unserer Produktionsanlagen überprüft

Neues Sicherheitsprogramm soll Unfälle vermeiden

Im Geschäftsjahr 2010 haben wir im Rahmen des Projekts „ANSIKO 2010“ die Sicherheitskonzepte aller Produktionsanlagen mit besonderen Gefährdungen stichprobenartig überprüft. Im Fokus des Projekts waren unter anderem staubexplosionsgefährdete Betriebe. Auslöser für die Untersuchung war eine Staubexplosion am Standort Burghausen im Jahr 2009. Bei dem Zwischenfall entstand Sachschaden in Höhe von rund 0,5 Mio. €, Menschen und Umwelt kamen nicht zu Schaden.

Besonderen Wert legt WACKER auf die Aus- und Weiterbildung der Sicherheitsexperten. Regelmäßig schult das Unternehmen beispielsweise in Themen der Anlagensicherheit und des Explosionsschutzes. So halten Experten des Konzerns an internationalen WACKER-Standorten Sicherheitstrainings ab. Im Berichtsjahr absolvierten die Standorte Ulsan, Südkorea, und Zhangjiagang, China, eine solche Fortbildung.

Im Jahr 2010 ereigneten sich konzernweit 4,3 Arbeitsunfälle (2009: 4,0 Arbeitsunfälle) mit Ausfalltagen pro eine Mio. Arbeitsstunden. Die meisten Unfälle sind nicht chemietypisch. Sie haben ihre Ursache in Stolpern, Rutschen, Stürzen oder manuellen Tätigkeiten. WACKER liegt mit seinen Unfallzahlen über dem Branchendurchschnitt der chemischen Industrie weltweit. Der Weltchemieverband ICCA gab 3,65 Unfälle pro eine Mio. Arbeitsstunden für das Jahr 2008 an. Wir nehmen die Unfallhäufigkeit zum Anlass, unsere Anstrengungen im Arbeitsschutz weiter zu erhöhen. Im Berichtsjahr haben wir in Deutschland begonnen, ein neues Sicherheitsprogramm einzuführen. Unter dem Namen WACKER Safety Plus nutzt der Konzern erfolgreiche Sicherheitselemente von Standorten und Konzerngesellschaften mit besonders niedrigen Unfallzahlen. Dazu zählen Sicherheitsrundgänge, die Analyse von Beinaheunfällen und Gruppengespräche mit der Betriebsmannschaft.

Unfallhäufigkeit: Arbeitsunfälle pro 1 Mio. Arbeitsstunden[1]

Anzahl	2010	2009	2008	2007	2006
Arbeitsunfälle Mitarbeiter Konzern	4,3	4,0	3,7	3,8	4,1

[1] Die Unfallhäufigkeit umfasst Unfälle mit Ausfalltagen

Neben Arbeitsschutz und Sicherheit in der Produktion achten wir darauf, unsere Produkte sicher zu lagern und zu transportieren. Bevor wir Gefahrgutfahrzeuge beladen, unterziehen wir sie einer strengen Kontrolle. Bei Mängeln weisen wir sie zurück. Die Mängelquote liegt seit Jahren auf niedrigem Niveau, im Jahr 2010 betrug sie in Deutschland 3,0 Prozent. Alle zwei Jahre werden Gefahrgutspediteure von WACKER auditiert. Mit unseren Logistikdienstleistern tauschen wir uns regelmäßig auch zu Themen der Transportsicherheit aus, beispielsweise im Rahmen des jährlichen Spediteurstags. Bei Mängeln vereinbaren wir konkrete Verbesserungsmaßnahmen und überprüfen deren Umsetzung. WACKER nutzt interne Bewertungskriterien und international anerkannte Systeme wie das Safety and Quality Assessment System (SQAS) des europäischen Chemieverbandes CEFIC, um die Leistungen der Spediteure zu beurteilen. Unter anderem fließen Ausbildungsstand der Fahrer, Ausrüstung der Fahrzeuge und Reaktionsfähigkeit bei Unfällen in die Bewertung ein.

Im Geschäftsjahr 2010 verzeichneten wir fünf Transportunfälle. Dazu zählen wir Unfälle, die sich bei der Lieferung unserer Produkte ereignen, sofern der Transport von uns beauftragt wird. Selbst Zwischenfälle, die keine Auswirkungen auf Mensch und Umwelt haben, werden hier erfasst.

Transportunfälle

Zahl der Unfälle	2010	2009	2008[1]
Straße	4	5	11
Schiene	1	–	4
See	–	–	2
Binnenschiff	–	–	–
Flugzeug	–	–	–

[1] Im Jahr 2008 wurden die Kriterien zur Erfassung und Bewertung von Transportunfällen neu definiert, daher liegen keine vergleichbaren Daten für die Jahre 2006 und 2007 vor

Produktverantwortung

WACKER stellt sicher, dass seine Produkte bei sachgerechter Anwendung keine Gefahr für Mensch und Umwelt darstellen. Informationen zu Produkten sind stets auf dem aktuellen Stand. Neue Erkenntnisse fließen zeitnah in die Risikobewertung ein. Wir erstellen Sicherheitsdatenblätter nicht nur zu Produkten, für die das gesetzlich gefordert ist, sondern zu allen Verkaufsprodukten. WACKER gibt mehr als 54.000 Sicherheitsdatenblätter in bis zu 33 Sprachen heraus.

WACKER arbeitet kontinuierlich daran, für Mensch und Umwelt schädliche Substanzen in Produkten und Prozessen zu vermeiden und zu verringern. Dieses Ziel verfolgen wir auf unterschiedlichen Wegen:

--- wir bemühen uns, schädliche Inhaltsstoffe durch Alternativstoffe zu ersetzen
--- wo keine Alternativstoffe bereitstehen, begrenzen wir soweit möglich die Vermarktung von Produkten mit gefährlichen Inhaltsstoffen auf gewerbliche und industrielle Kunden
--- wir entwickeln innovative Alternativen zu marktüblichen Produkten mit schädlichen Inhaltsstoffen

Ökobilanzen für Dispersionen und Dispersionspulver erstellt

Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS hat im Jahr 2010 in einem Pilotprojekt Ökobilanzen für Dispersionspulver und Dispersionen der Marken VINNAPAS®, VINNEX®, ETONIS® sowie für wichtige Zwischenprodukte erstellt. Damit bewertet WACKER POLYMERS alle seine wesentlichen Produktfamilien mit Ökobilanzen. Unsere Ökobilanzen betrachten den Umwelteinfluss der Produkte entlang ihres Lebenswegs von der Herstellung bis hin zum Werktor (Cradle-to-Gate-Bilanzen). Die Analysen ermöglichen uns, die Nachhaltigkeit unserer Produkte bzw. unserer Produktion zu bewerten und zu verbessern.

Gesellschaftliches Engagement

Unternehmen brauchen das Vertrauen der Gesellschaft, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Deshalb übernimmt WACKER gesellschaftliche Verantwortung, vor allem im regionalen Umfeld seiner Standorte. Die naturwissenschaftlich-technische Ausbildung junger Menschen ist uns ein besonderes Anliegen. Wir benötigen auch künftig engagierte Wissenschaftler und Ingenieure, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Im Jahr 2010 haben wir zum siebten Mal die Patenschaft und Organisation des Landeswettbewerbs „Jugend forscht“ in Bayern übernommen. Auch standen wir für den Regionalwettbewerb Dresden / Ostsachsen von „Jugend forscht“ erneut Pate.

WACKER unterstützt die Technische Universität München

Im Berichtsjahr gründete die Technische Universität München (TUM) die TUM Universitätsstiftung. WACKER unterstützte die Fördereinrichtung mit einer Initialspende von 250.000 €. Die gemeinnützige Stiftung kann künftig herausragende Forschungsprojekte unterstützen, Stipendien vergeben und beim Wechsel von Spitzenkräften aus dem Ausland unbürokratisch helfen.

Kinder- und Jugendwerk „Die Arche“ erneut unterstützt

Einen Schwerpunkt unseres gesellschaftlichen Engagements bilden auch soziale Projekte der Kinder- und Jugendarbeit. Seit 2007 unterstützt WACKER das christliche Kinder- und Jugendwerk „Die Arche“. Die Sozialeinrichtung kümmert sich in mehreren deutschen Städten um Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien. Sie versorgt die Kinder mit warmen Mahlzeiten, gibt Nachhilfe, organisiert Freizeitangebote und leistet Beratung und Seelsorge. Im Jahr 2010 spendete WACKER wieder 100.000 € an die Münchner Arche.

Der WACKER HILFSFONDS, unsere Stiftung für Katastrophenhilfe, förderte 2010 drei Projekte:

Haiti

Angesichts der großen Not in dem karibischen Staat hat die Wacker Chemie AG eine Initialspende von 50.000 € geleistet und alle eingehenden Spenden der Mitarbeiter an den WACKER HILFSFONDS verdoppelt. Mit der Spendensumme von mehr als 125.000 € wird der Hilfsfonds nun die Hilfsorganisation „Don Bosco Dritte Welt“ beim Wiederaufbau einer zerstörten Grund- und Sekundarschule in Gressier unterstützen. Die neue Schule wird rund 350 Jungen und Mädchen im Alter von 6 bis 18 Jahren aufnehmen.

Pakistan

Heftige Monsunregen führten im Juli 2010 im Nordwesten Pakistans zu Überschwemmungen mit Schlammlawinen und Erdrutschen. Es gab Tausende von Toten. Häuser und Felder wurden zerstört. Mehr als 20 Mio. Menschen gelten als direkt betroffen. Der WACKER HILFSFONDS unterstützt gemeinsam mit Malteser International den Wiederaufbau einer Grundschule im Distrikt Swat. In dem neuen Schulgebäude sollen künftig 250 Mädchen unterrichtet werden. Die Wacker Chemie AG spendete für dieses Projekt initial 50.000 €.

Sri Lanka

Der WACKER HILFSFONDS hat seit 2005 Opfer des Tsunamis unterstützt. Mit den Spenden von WACKER-Mitarbeitern wurden in Kosgoda Schulgebäude wieder aufgebaut und der Unterricht von vier Klassen finanziert. Der Fonds hat beschlossen, die Unterstützung über das Jahr 2011 zu verlängern. Ziel ist es, die Schüler bis zum Abitur finanziell zu begleiten. Hierzu initiierte die Stiftung im Dezember 2010 nochmals eine Spendenaktion an den internationalen WACKER-Standorten.

Risikobericht

Beschreibung und Erklärung zum internen Kontroll- und Risikomanagementsystem

Risikomanagement ist integrierter Bestandteil der Unternehmensführung

Das Risikomanagement ist für WACKER ein integrierter Bestandteil der Unternehmensführung. Als weltweit tätiges Unternehmen sind wir einer Vielzahl unterschiedlicher Risiken ausgesetzt, die sich unmittelbar aus unserer operativen Tätigkeit ergeben. Ausgehend vom vertretbaren Gesamtrisiko entscheidet der Vorstand, welche Risiken wir eingehen, um Chancen nutzen zu können, die sich dem Unternehmen bieten. Das Risikomanagement von WACKER hat das Ziel, Risiken so früh wie möglich zu erkennen, sie angemessen zu bewerten und gegebenenfalls durch geeignete Maßnahmen zu bewältigen.

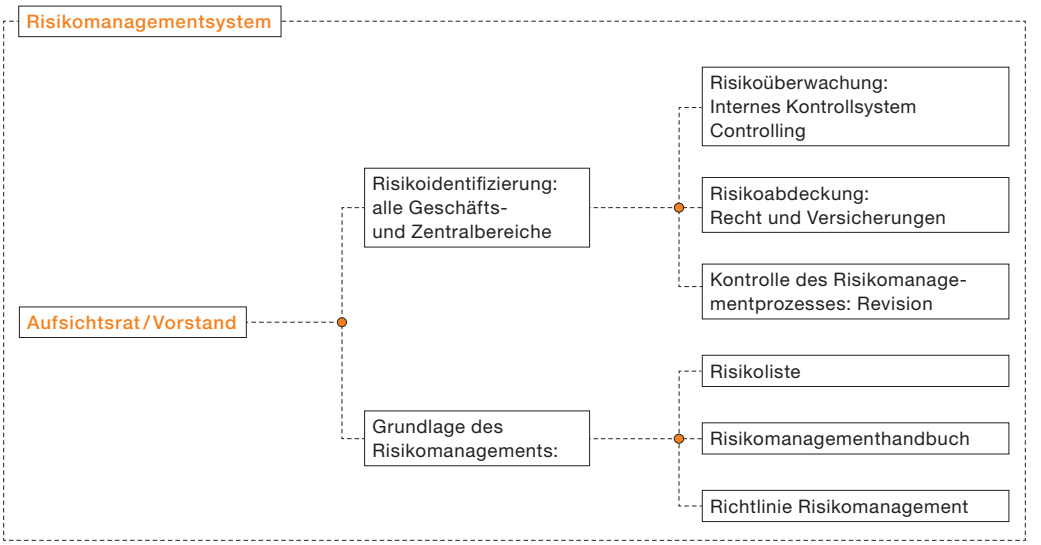
Als Spezialchemie- und Halbleiterunternehmen haben wir eine besondere Verantwortung für den Betrieb unserer Anlagen und den Schutz von Mensch und Umwelt. An allen unseren Produktionsstandorten gibt es deshalb Mitarbeiter, die für die Themen Anlagen- und Arbeitssicherheit sowie Gesundheits- und Umweltschutz verantwortlich sind. Unser Risikomanagement entspricht den gesetzlichen Anforderungen und ist Bestandteil aller Entscheidungen und Geschäftsprozesse. Vorstand und Aufsichtsrat werden regelmäßig über die aktuelle Risikolage des Konzerns und der einzelnen Geschäftsbereiche informiert.

Alle Unternehmensbereiche sind in das Risikomanagement eingebunden

WACKER konzentriert sich darauf, Risiken im Rahmen eines nachvollziehbaren, alle Unternehmensprozesse umfassenden Risikomanagement- und Kontrollsystems zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern und zu überwachen. Die Grundlage dafür bilden die definierte Risikostrategie und ein effizientes Berichtswesen. Die Risikostrategie wird vom Vorstand regelmäßig überprüft und weiterentwickelt, vor allem in Bezug auf die konzernweiten Prozesse der strategischen Planung und des Berichtswesens. Über bestehende Risiken wird der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vom Vorstand regelmäßig unterrichtet.

In das Risikomanagement sind alle Unternehmensebenen eingebunden. Es besteht aus drei miteinander verzahnten Elementen:

--- bereichsspezifisches Risikomanagement mit entsprechenden Frühwarnsystemen
--- konzernweite Risikoabdeckung
--- konzernweite Risikoabbildung



Organisation und Instrumente des Risikomanagementsystems

Das Risikomanagementsystem von WACKER baut auf unterschiedlichen Elementen auf. Das konzernweite Risikomanagementsystem greift auf bestehende Organisations- und Berichtsstrukturen zurück, ergänzt um zusätzliche Elemente. Das Risikomanagement-handbuch enthält Grundsätze und Prozesse des Risikomanagements. Darin beschrieben sind Meldegrößen für Risiken und Informationen darüber, wie sie abgedeckt und abgebil-det werden. Die Richtlinie Risikomanagement regelt unter anderem die Anforderungen an die Berichterstattung und wann welche Gremien informiert werden. Verantwortlich für das Risikomanagementsystem ist ein zentraler Risikomanagementbeauftragter, der durch lokale Risikobeauftragte unterstützt wird. Spezielle Einzelrisiken der Unternehmens- und Geschäftsbereiche werden in einer Risikoliste erfasst.

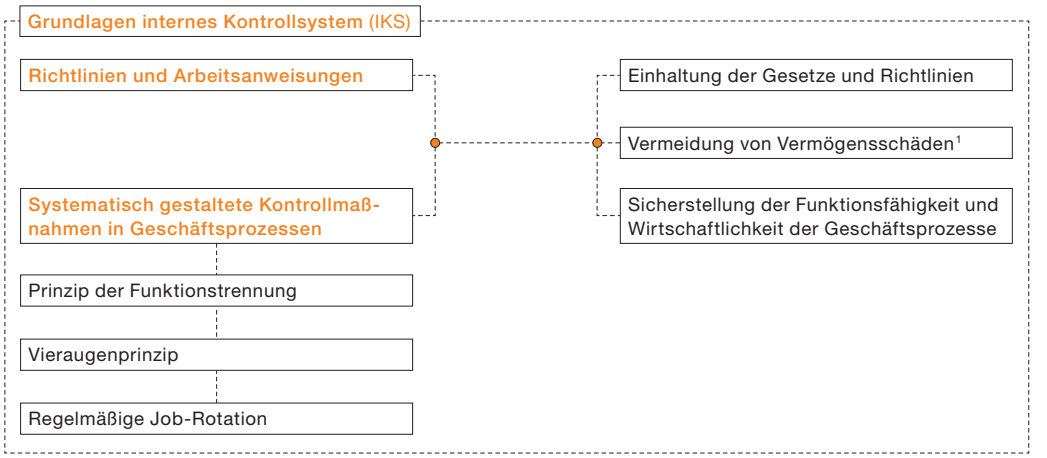
Identifizierte Risiken werden hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer poten-ziellen Auswirkungen auf das Ergebnis analysiert und bewertet. In monatlichen Berichten wird der Vorstand durch das Konzerncontrolling über die gegenwärtige und zukünftige Geschäftsentwicklung informiert. Risiken und Chancen bewerten wir in regelmäßigen Besprechungen mit den Geschäftsbereichen und wägen sie gegeneinander ab.

Der Zentralbereich Controlling stellt sicher, dass die Standards des Risikomanagements umgesetzt werden und der Risikomanagementprozess weiterentwickelt wird. Er ist ver-antwortlich für das konzernweite Erfassen aller wesentlichen Risiken sowie für die syste-matische Bewertung nach einheitlichen Maßstäben. Wesentliche sowie bestandsgefähr-dende Risiken werden sofort über ein so genanntes Ad-hoc-Reporting gemeldet. Da die Geschäftsbereiche Ergebnisverantwortung tragen, ist dieser Prozess eng mit dem operati-ven Controlling verknüpft. Die Risiken der einzelnen Geschäftsbereiche werden monatlich identifiziert und eingeschätzt. Das operative Risikomanagement ist in diesen Einheiten verankert. Ebenso eingebunden in das Risikocontrolling auf Konzernebene sind die Zentral-bereiche Finanzen, Einkauf Rohstoffe, Technischer Einkauf & Logistik sowie Recht und Versicherungen.

Das Management finanzwirtschaftlicher Risiken liegt in der Verantwortung des Zentral-bereichs Finanzen. Dort konzentriert sind alle Maßnahmen zu Währungs- und Zinssiche-rungsgeschäften. Detaillierte Vorgaben und Richtlinien, die unter anderem eine Funktions-trennung von Handel und Abwicklung vorsehen, geben den Handlungsrahmen vor. Das Forderungsmanagement gegenüber Kunden und Lieferanten überwacht der Zentralbereich Bilanzierung.

Internes Kontrollsystem (IKS) und rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems.



[1] Vermögensschäden, die durch eigene Mitarbeiter oder Dritte vorsätzlich oder durch unbeabsichtigtes Fehlverhalten entstehen können

Internes Kontrollsystem sorgt für ordnungsgemäße und verlässliche Informationen

Das Ziel des internen Kontrollsystems in Bezug auf die Rechnungslegung ist es, sie einheitlich und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben, den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung, den Regeln der International Financial Reporting Standards (IFRS) und konzerninternen Richtlinien zu gewährleisten und sicherzustellen. Das ist die Voraussetzung dafür, dass wir den interessierten Zielgruppen wie Banken, Analysten und Investoren ordnungsgemäße und verlässliche Informationen zur Verfügung stellen.

Zusätzlich zu den beschriebenen Grundlagen des IKS tragen Bewertungen und Analysen dazu bei, Risiken mit direktem Einfluss auf die Finanzberichterstattung zu identifizieren und zu minimieren. Wir verfolgen ständig Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften und schulen die Mitarbeiter, die an diesen Themen arbeiten, umfassend und regelmäßig. Um das Risiko von Fehlaussagen in der Bilanzierung komplexer, anspruchsvoller Teilbereiche zu verringern wie beispielsweise beim Thema Pensionen, ziehen wir externe Experten hinzu.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem ist so konzipiert, dass eine zeitnahe, einheitliche und korrekte Bilanzierung aller Geschäftsvorfälle vorgenommen wird und dass kontinuierlich zuverlässige Daten über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vorliegen. Es stellt die Einhaltung der gesetzlichen Normen, Rechnungslegungsvorschriften und internen Bilanzierungsregelungen sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich sind. Wesentliche Bilanzierungsrichtlinie ist das konzernweit gültige Bilanzierungshandbuch. Es ist im Intranet zugänglich. Der Organisationsablauf ist zudem durch Bilanzierungsrichtlinien, Buchungsanweisungen und Organisationsrichtlinien vorgegeben. Ein konzernweit gültiger Terminkalender stellt den vollständigen und zeitgerechten Ablauf des Abschlusses sicher. Die Funktionstrennung von Bilanzbuchhaltung und Bilanzanalyse sowie Bilanzierungsstrategie vermeidet, dass mögliche Fehler vor Fertigstellung des Abschlusses nicht identifiziert werden oder dass Rechnungslegungsvorschriften nicht eingehalten werden. Zugriffsvorschriften im IT-System sowie das Vieraugenprinzip in der Buchhaltung der Einzelgesellschaften wie auch bei der Konsolidierung im Konzern sichern die Vollständigkeit und Genauigkeit der Prozesse.

Die Tochtergesellschaften sorgen dafür, dass die bestehenden Regelungen auch dezentral umgesetzt werden. Sie werden dabei vom Konzernrechnungswesen unterstützt und überwacht. Daneben existieren länderspezifische Bilanzierungsvorschriften, die es einzuhalten gilt.

Die Wirksamkeit der Kontrollen wird durch Feedback-Gespräche der verantwortlichen Mitarbeiter sowie durch die laufende Kontrolle wesentlicher Kennzahlen im Rahmen der monatlichen Managementberichterstattung und systemgestützter Testläufe gewährleistet. Daneben gibt es regelmäßig externe Prüfungen sowie prüferische Durchsichten zum Ende des Geschäftsjahres und zu den Quartalen.

Interne Kontrolle

Revision als wichtiger Bestandteil des Risikomanagementsystems

Das Risikomanagementsystem wird durch unsere interne Konzernrevision vervollständigt. Sie überprüft im Auftrag des Vorstands regelmäßig alle Unternehmensteile. Grundlage für die Prüfungen ist das Revisionshandbuch. Die Auswahl der Prüfthemen wird vom Vorstand nach einem risikoorientierten Ansatz festgelegt und wenn notwendig an geänderte Rahmenbedingungen unterjährig flexibel angepasst. Im Jahr 2010 hat WACKER schwerpunktmäßig diese Themen geprüft:

--- die allgemeine Geschäftsabwicklung bei Tochtergesellschaften
--- IT-Themen in Bezug auf Sicherheit und Projektmanagement
--- die Auftragsvergabe und Abrechnung von Investitionen
--- Prozesse der Rechnungslegung

Insgesamt führte die Konzernrevision 37 Audits im Geschäftsjahr 2010 (2009: 36 Audits) durch. Der aufgestellte Prüfplan wurde im Wesentlichen abgearbeitet, vereinzelte Themen bzw. Punkte der Nachschau werden noch im Geschäftsjahr 2011 abgeschlossen. Die Prüfungen ergaben keine wesentlichen Beanstandungen. Hinweise aus den Prüfungen, die Prozesse zu optimieren, werden umgesetzt.

Externe Kontrolle

Extern wird das Risikofrüherkennungssystem durch den Abschlussprüfer im Rahmen der Jahresabschlussprüfung untersucht. Er berichtet darüber an Vorstand und Aufsichtsrat.

Zentrale Risikofelder

Gesamtwirtschaftliche Risiken

Szenario

Konjunkturerholung schwächt sich deutlich ab

Auswirkungen für WACKER

Produktionsauslastung sinkt, höhere spezifische Herstellkosten, Umsatz- und Ergebnisrückgang im Konzern

Maßnahmen

Wir begegnen diesem Risiko, indem wir die konjunkturelle Entwicklung in unseren wesentlichen Absatzmärkten fortlaufend beobachten. Schwächt sich die wirtschaftliche Entwicklung ab, treffen wir frühzeitig Vorbereitungen, um unsere Produktionskapazitäten, Ressourcen und Vorräte der Kundennachfrage flexibel anpassen zu können. In einem solchen Fall konzentrieren wir beispielsweise die Auslastung auf Produktionsstandorte mit den besten Kostenpositionen und legen Produktionsanlagen zeitweise still. Um einem Konjunkturabschwung zu begegnen, haben wir in der vergangenen Wirtschaftskrise erfolgreich das Instrument der Kurzarbeit genutzt.

Einschätzung

Für das Jahr 2011 erwarten wir, dass sich die Weltwirtschaft weiter erholen wird, wenn auch nicht mit der gleichen Dynamik wie im ersten Halbjahr 2010. Die konjunkturellen Abwärtsrisiken, die diese positive Entwicklung abschwächen, sind nach wie vor vorhanden. Sollte die US-Wirtschaft sich nicht substanziell erholen, könnte sich das auf unsere Absatzchancen in den USA auswirken. In Asien sehen wir keine konjunkturelle Abschwächung.

Setzt sich das Wachstum der Weltwirtschaft wie angenommen fort, wird das zu weiter steigenden Rohstoff- und Energiepreisen führen.

Absatzmarktrisiken

Szenario 1
Überkapazitäten in den Chemiebereichen

Auswirkungen für WACKER
Preisdruck auf unsere Produkte

Maßnahmen
Wir begegnen diesem Risiko, indem wir unsere Produktionskapazitäten anpassen, die Anlagenauslastung durch Mengensteuerung sichern, durch strukturiertes Preismanagement, durch Prozessoptimierungen und durch das intensive Bearbeiten von Wachstumsmärkten. Es ist weiterhin unser Ziel, den Anteil konjunkturstabiler Produktbereiche im Geschäftsportfolio auszubauen und in den Bereichen, in denen der Konzern tätig ist, weltweit zu den führenden Anbietern zu zählen. Durch enge Zusammenarbeit mit den Kunden versuchen wir frühzeitig, neue Anwendungen zu erschließen und damit die Kunden langfristig an uns zu binden.

Einschätzung
Wir gehen davon aus, dass das Risiko von Überkapazitäten im Jahr 2011 für unsere Produkte gering ist. Alle drei Chemiebereiche von WACKER planen für das nächste Jahr mit steigenden Absatzmengen.

Szenario 2
Zyklische Schwankungen und intensiver Wettbewerb auf dem Halbleitermarkt

Auswirkungen für WACKER
Rückgang bei Mengen und Preisen

Maßnahmen
Die Siltronic versucht die Risiken durch konsequentes Kostenmanagement und Flexibilität in der Produktion zu verringern.

Einschätzung
Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2011 der weltweite Bedarf der Halbleiterunternehmen an Waferfläche zunehmen wird. Der wesentliche Wachstumstreiber sind dabei Siliciumwafer mit einem Durchmesser von 300 mm. Für kleinere Scheiben erwarten wir eine stabile Nachfrage. Die zunehmende Nachfrage nach 300 mm Wafern wird aus unserer Sicht dazu führen, dass die Kapazitäten der Siltronic in diesem Segment besser ausgelastet sein werden als im Jahr 2010 und dass sich die Preise leicht erholen können. Das Risiko, dass es im Jahr 2011 bei der Siltronic zu einem Rückgang der Absatzmengen und zu wesentlich stärkerem Preisdruck kommen wird, schätzen wir eher niedrig ein.

Szenario 3
Preisrisiken im Polysiliciumgeschäft und zunehmender Wettbewerb auf Herstellerseite, langsameres Marktwachstum auf Grund rückläufiger Subventionen bei staatlichen Förderprogrammen

Auswirkungen für WACKER
Möglicher Marktanteilsverlust sowie ein höherer Preiswettbewerb mit Druck auf die Margen könnten zu rückläufigem Umsatz und Ergebnis führen, ebenso wie rückläufige Subventionen für Photovoltaikanlagen in einzelnen Ländern

Maßnahmen
Wir begegnen diesem Risiko, indem wir unsere Produktivität, unsere Kostenpositionen und unsere Qualität ständig verbessern. Durch Langfristverträge mit unseren Kunden

sichern wir unsere Produktionskapazitäten zum größten Teil ab. Den Kapazitätsausbau passen wir flexibel an das Marktwachstum an.

Einschätzung
Im wichtigsten Photovoltaikmarkt Deutschland sinkt die Einspeisevergütung im Jahr 2011 um 13 Prozent pro Kilowattstunde. Italien plant, die Photovoltaikförderung um insgesamt 18 Prozent pro Kilowattstunde zu kürzen. Das kann dazu führen, dass es zu einer Abschwächung des Marktwachstums kommt. WACKER hat für das Jahr 2011 seine gesamte Produktionskapazität bereits verkauft. Das Risiko, dass unsere produzierten Mengen nicht abgenommen werden, schätzen wir als gering ein. Der Ausbau der Produktionskapazitäten zur Herstellung von Polysilicium hält an. Aus unserer Sicht kann das mittelfristig zu Überkapazitäten im Markt führen und zu sinkenden Preisen für Polysilicium. Kosten- und Qualitätsführer sind davon aber nicht so stark betroffen wie andere Wettbewerber.

Beschaffungsmarktrisiken

Szenario
Höhere Rohstoff- und Energiepreise, Engpässe in der Verfügbarkeit bestimmter Rohstoffe

Auswirkungen für WACKER
Ergebnisbelastung auf Grund höherer Rohstoff- und Energiepreise. Bei Engpässen in der Verfügbarkeit erhöhen sich die Lieferzeiten zum Kunden und es können sich Absatzverluste ergeben

Maßnahmen
Wir begegnen diesen Risiken durch eine ständige Risikobeobachtung unserer wichtigsten Rohstoffe. Wir minimieren diese Risiken, indem wir langfristige Lieferverträge mit Partnern abschließen, die eine hohe Bonität aufweisen, durch zentral verhandelte Einkaufsverträge sowie durch den Zugriff auf mehrere Lieferquellen bei ein und demselben Produkt. Mit dem Erwerb der Siliciummetallproduktion im norwegischen Holla haben wir uns bei einem unserer wichtigsten Rohstoffe rückwärts integriert und die Lieferantenabhängigkeit deutlich verringert. Nahezu ein Drittel der von uns benötigten Mengen produzieren wir jetzt selbst. Eine strukturierte Beschaffung auf dem Strommarkt reduziert das Preisrisiko auf dem Energiemarkt.

Einschätzung
Die wirtschaftliche Erholung wird sich im Jahr 2011 fortsetzen. Aus diesem Grund werden die Preise für bestimmte Rohstoffe wie etwa Siliciummetall weiter steigen. Andere Rohstoffe wie Methanol bleiben im Preis vergleichsweise stabil. Bei den Energiepreisen sehen wir besonders beim Strom einen deutlichen Preisanstieg im Jahr 2011. Der Gaspreis bleibt gegenüber dem Vorjahr mehr oder weniger stabil.

Marktentwicklungsrisiken

Szenario
Fehleinschätzung künftiger Marktentwicklungen, fehlende Kundenakzeptanz bei neu entwickelten Produkten

Auswirkungen für WACKER
Falsche Einschätzung künftiger Marktentwicklungen kann sich auf unsere Stellung im Markt und unsere Ergebnissituation auswirken. Neue Produkte, die wir am Markt vorbei entwickeln, haben negative Auswirkungen auf die Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Maßnahmen
Wir begegnen diesen Risiken dadurch, dass wir intensiv den Markt und unsere Wettbewerber bis auf Geschäftsfeldebene beobachten, Kunden- und Lieferanteninterviews durchführen und regelmäßig auf den für WACKER wichtigen Messen präsent sind. Risiken, die sich aus unserer Entwicklungsarbeit ergeben, minimieren wir, indem wir bestimmte Entwicklungen gemeinsam mit Kunden durchführen. WACKER kooperiert bei seinen

Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen, um neueste Trends in seiner Technologie- und Produktentwicklung zu berücksichtigen.

Einschätzung
WACKER verfügt über langjährige Markterfahrung und eine detaillierte Planung, die sofort aktualisiert wird, sobald sich Marktentwicklungen verändern. Das Risiko, dass wir Marktentwicklungen falsch beurteilen oder darauf nicht entsprechend reagieren, schätzen wir als gering ein.

Investitionsrisiken

Szenario
Fehlinvestitionen, höhere Investitionskosten als geplant, Inbetriebnahme verzögert sich

Auswirkungen für WACKER
Fehlinvestitionen führen zu Leerkosten bzw. Wertminderungen auf die Anlagen. Höhere Investitionskosten können die Absatzchancen verringern. Verzögerte Inbetriebnahmen bergen die Gefahr, dass wir Lieferverträge nicht erfüllen können und Umsatz- sowie Ergebnisrückgänge verzeichnen

Maßnahmen
Wir begegnen diesem Risiko, indem wir die zukünftigen Mengen beispielsweise aus der Polysiliciumproduktion durch Kundenverträge absichern, die zum Teil auch Vorauszahlungen beinhalten. Investitionen werden von uns nur in Teilabschnitten freigegeben. Durch die Gründung von Gemeinschaftsunternehmen wie mit Samsung verringern wir unser eigenes Investitionsrisiko. In diesem Zusammenhang bestehen jedoch langfristige Abnahmeverpflichtungen mit den Gemeinschaftsunternehmen. Wir betreiben ein intensives Projektcontrolling, um Zeitverzögerungen zu minimieren bzw. auszuschließen. WACKER hat im Gegensatz zu vielen anderen Wettbewerbern eine eigene Zentrale Ingenieurtechnik mit rund 800 Mitarbeitern. Mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Projektierung neuer Produktionsanlagen, in der Montage- und Baustellenüberwachung, im Projektcontrolling und in der Inbetriebnahme sorgt sie dafür, dass die Projekte möglichst fristgerecht und im Kostenplan abgewickelt werden.

Einschätzung
Wir haben in den vergangenen Jahren bewiesen, dass wir komplexe technische Investitionsprojekte im vorgegebenen Zeitplan oder früher fertig stellen können, ohne die Kosten zu überschreiten. Einen großen Anteil daran hat die WACKER-eigene Ingenieurtechnik mit ihrem Engineering-Know-how. Aus heutiger Sicht sehen wir keine wesentlichen Risiken aus unserer Investitionstätigkeit.

Produktionsrisiken

Szenario
Risiken bei Produktion, Lagerung, Abfüllung und Transport von Rohstoffen, Erzeugnissen und Abfällen

Auswirkungen für WACKER
Personen-, Sach- und Umweltschäden, Produktionsausfälle und Betriebsunterbrechungen, Verpflichtung zu Schadenersatzzahlungen

Maßnahmen
WACKER steuert seine Prozesse über das Integrierte Managementsystem (IMS). Es regelt Abläufe und Verantwortlichkeiten und berücksichtigt gleichrangig Produktivität, Qualität, Sicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz. Basis für das IMS sind gesetzliche Regelungen sowie nationale und internationale Standards wie Responsible Care® und Global Compact, die weit über die von Gesetzen geforderten Standards hinausgehen. Durch umfangreiche Instandhaltungskontrollen und laufende Inspektionen versuchen wir, höchstmögliche Betriebssicherheit an unseren Produktionsstandorten zu gewährleisten. Um die Sicherheit

der Anlagen zu gewährleisten, führen wir von der Konzeption bis zur Inbetriebnahme umfangreiche Sicherheits- und Risikoanalysen durch. Zum Thema Sicherheit führen wir regelmäßig Seminare zu Anlagensicherheit, Explosions- und Arbeitsschutz durch. Im Schadensfall regeln an jedem WACKER-Standort Gefahrenabwehrpläne die Zusammenarbeit von internen und externen Einsatzkräften sowie mit den Behörden. Bei der Zusammenarbeit mit Logistikdienstleistern werden Gefahrguttransporte vor jedem Beladen kontrolliert. Mängel werden konsequent erfasst und verfolgt.

Einschätzung
Risiken, die sich aus der Produktion, Lagerung, Abfüllung und dem Transport von Rohstoffen, Erzeugnissen und Abfällen ergeben, sind nie ganz auszuschließen. Für uns sind zurzeit keine Risiken erkennbar, aus denen sich gravierende Gefahren ableiten lassen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

WACKER ist finanzwirtschaftlichen Risiken aus seiner laufenden Geschäftstätigkeit und aus der Finanzierung ausgesetzt. Als finanzwirtschaftliche Risiken definieren wir Kreditrisiken, Marktpreisrisiken sowie Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken. Für die Steuerung dieser Risiken sind unterschiedliche Bereiche von WACKER verantwortlich. Wir setzen originäre und derivative Finanzinstrumente ein, um die durch das operative Geschäft notwendigen finanziellen Bedürfnisse und Risiken zu decken und zu steuern. Der Einsatz dieser Finanzinstrumente ist verboten, wenn kein tatsächliches oder geplantes operatives Geschäft zugrunde liegt. Der Konzernanhang informiert ausführlich über die Sicherung von Risiken durch derivative Finanzinstrumente. Siehe Anhang Ziffer 20

Steuerung von finanzwirtschaftlichen Risiken

Risiko	Steuerung durch Zentralbereich
Kreditrisiken	Finanzen
Marktpreisrisiken	Finanzen
Liquiditätsrisiken	Finanzen
Währungs- und Zinsrisiken	Finanzen
Rohstoffpreisrisiken	Einkauf Rohstoffe

Kreditrisiko

Szenario
Kunde oder Geschäftspartner kommt seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nach

Auswirkungen für WACKER
Forderungsausfall aus Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Ausfall von Banken auf Grund der Bankenkrise

Maßnahmen
Wir verringern dieses Risiko dadurch, dass wir je nach Art und Höhe der jeweiligen Leistungen Sicherheiten verlangen. Dazu gehört der Eigentumsvorbehalt. Unsere Vorsorgemaßnahmen umfassen auch das Einholen von Referenzen und Kreditauskünften sowie die Auswertung historischer Daten der Geschäftsbeziehung, insbesondere des Zahlungsverhaltens. Außerdem begrenzen wir Ausfallrisiken durch Kreditversicherungen.

Einschätzung
Die Risiken aus dem Kreditgeschäft sind beherrschbar, die Eintrittswahrscheinlichkeit schätzen wir als gering ein. Kreditrisiken aus anderen vertraglichen Verpflichtungen ergeben sich aus sonstigen Finanzanlagen, kurzfristigen Bankanlagen sowie derivativen Finanzinstrumenten. Geschäfte mit Währungs- und Zinsderivaten sowie das Management der Liquidität erfolgen weltweit zentral durch den Zentralbereich Finanzen. Dem Kontrahentenrisiko bzgl. der Banken und Vertragspartner begegnen wir durch eine sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner. Geldanlagen und Derivategeschäfte dürfen nur mit

Banken getätigt werden, die ein Mindestrating von A– der Ratingagentur Standard & Poor's oder einer vergleichbaren anderen Ratingagentur haben. Für Anlagen gelten zusätzlich noch Höchstanlagelimits und maximale Laufzeiten. In Ausnahmefällen dürfen auch mit Banken niedrigerer Bonität innerhalb enger Limits und Laufzeiten Anlagen getätigt oder Derivategeschäfte abgeschlossen werden. Wir gehen davon aus, dass durch diese Regelungen unsere Risikokonzentration gering ist.

Marktpreisrisiken sowie Risiken schwankender Zahlungsströme

Szenario
Währungs-, Zins- und Rohstoffpreisschwankungen

Auswirkungen für WACKER
Einfluss auf das Ergebnis, Liquidität und Finanzanlagen

Maßnahmen
Währungsrisiken entstehen im Wesentlichen durch Wechselkursschwankungen bei Forderungen, Verbindlichkeiten, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, die nicht in Euro gehalten werden. Das Währungsrisiko aus Finanzinstrumenten ist insbesondere für den US-Dollar, den japanischen Yen, den Singapur-Dollar und den chinesischen Renminbi bedeutsam. Das resultierende Netto-Fremdwährungsexposure sichert WACKER durch derivative Finanzinstrumente ab. Deren Einsatz ist in der Devisenrichtlinie geregelt. Eingesetzt werden Devisenoptionen, Devisentermingeschäfte und Devisenswaps. Devisensicherungen erfolgen vorwiegend für den US-Dollar, den japanischen Yen sowie den Singapur-Dollar. Außerdem begegnen wir Wechselkursrisiken durch unsere lokalen Produktionsstandorte sowie lokale Finanzierungen bei Banken.

Zinsrisiken entstehen durch Veränderung der Marktzinsen. Dies wirkt sich auf zukünftige Zinszahlungen für variabel verzinsliche Aufnahmen und Anlagen aus. Sie hat damit unmittelbaren Einfluss auf Liquidität und Finanzlage des Konzerns. Zinssicherungen nehmen wir bei identifiziertem Exposure überwiegend im Euro- und US-Dollar-Bereich vor. Der Abschluss derivativer Finanzinstrumente ist in internen Richtlinien geregelt, die die Funktionstrennung von Handel und Abwicklung vorsehen und strengen Kontrollen innerhalb des gesamten Abwicklungsprozesses unterliegen. Die Effektivität der durchgeführten Maßnahmen wird kontinuierlich überwacht.

Einschätzung
Einen Teil unseres US-Dollar-, Yen- und Singapur-Dollar-Geschäftes sichern wir durch Hedging ab. Wir gehen davon aus, dass der Euro gegenüber den für WACKER maßgeblichen Fremdwährungen stärker sein wird als im Jahr 2010. Die Belastungen, die sich daraus voraussichtlich ergeben, werden aber durch Hedging-Maßnahmen teilweise aufgehoben. Deshalb erwarten wir im Geschäftsjahr 2011 keine größeren Effekte aus Währungskursveränderungen. Die Auswirkungen, die sich auf Grund von Zinsänderungsrisiken ergeben, schätzen wir aus heutiger Sicht als gering ein.

Liquiditätsrisiko

Szenario
Mangelnde Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln, erschwerter Zugang zu den Kreditmärkten

Auswirkungen für WACKER
Steigende Finanzierungskosten, Einfluss auf die weiteren Ausbaupläne

Maßnahmen
Das Liquiditätsrisiko wird bei WACKER zentral gemanagt. Der Zentralbereich Finanzen setzt effiziente Systeme ein, um Cashmanagement und rollierende Liquiditätsplanung zu steuern. Dem Finanzierungsrisiko beugt WACKER durch eine ausreichende Verfügbarkeit von Kreditlinien sowie langfristige Anleihen vor.

Einschätzung
Im Geschäftsjahr 2010 hat WACKER seine Liquidität weiter verbessert. Zum Bilanzstichtag belief sie sich auf 797,4 Mio. €. Die Liquidität – bestehend aus lang- und kurzfristigen Wertpapieren, Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten – überstieg die Finanzverbindlichkeiten zu diesem Zeitpunkt um 264,0 Mio. €. Gleichzeitig bestanden genutzte und ungenutzte Kreditlinien von rund 1,2 Mrd. €. Wir schätzen die Wahrscheinlichkeit des Eintritts von Finanzierungs- und Liquiditätsrisiken als gering ein. Risiken, die sich aus Verstößen gegen Financial Covenants ergeben, sehen wir aktuell nicht.

Pensionen

Szenario
Steigende Lebenserwartung der bezugsberechtigten Mitarbeiter sowie zusätzliche Verpflichtungen aus Rentenanpassungen erhöhen die Pensionsverpflichtungen, niedrige Kapitalmarktzinsen belasten das Anlageergebnis

Auswirkungen für WACKER
Anstieg der Pensionsrückstellungen, mögliche Zuführung finanzieller Mittel an die Pensionskasse, Einfluss auf das Konzernergebnis

Maßnahmen
Der Großteil der betrieblichen Pensionszusagen von WACKER ist über die Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG, über Pensionsfonds und Zweckvermögen sowie über Versicherungen abgedeckt. Den Hauptbeitrag leistet die Pensionskasse. Gemäß ihrer Satzung und den allgemeinen Versicherungsbedingungen betreibt sie die Pensionsversicherung für die in Deutschland beschäftigten Mitarbeiter von WACKER. Um eine ausreichende Verzinsung des Vermögens sicherzustellen und Anlagerisiken zu begrenzen, ist das Anlageportfolio diversifiziert über unterschiedliche Anlageklassen und Regionen. Im Rahmen ihres Asset-Liability-Managements steuert und optimiert die Pensionskasse alle Vermögenspositionen mit dem Ziel, bei vorgegebenen Risikogrenzen die erforderliche Rendite zu erreichen. WACKER leistet als eines der Trägerunternehmen bedarfsorientierte finanzielle Zuwendungen an die Pensionskasse, um eine ausreichende Deckung der Pensionsverpflichtungen zu ermöglichen.

Einschätzung
Die bezugsberechtigten Mitarbeiter werden immer älter. Die Verzinsung des eingesetzten Kapitals reicht nicht aus, um die Pensionsverpflichtungen auf Dauer zu erfüllen. Deshalb wird sich das Risiko weiterer finanzieller Zuwendungen durch die Wacker Chemie AG an die Pensionskasse kurz- und mittelfristig erhöhen.

Sonstige Risiken

Emissionsberechtigungen
Szenario
CO_2-Ausstoß von WACKER übersteigt zugeteilte Emissionszertifikate

Auswirkungen für WACKER
Zukauf von Emissionszertifikaten, höhere spezifische Produktionskosten

Maßnahmen
Bisher hat WACKER durch den Emissionshandel nur über Strompreiserhöhungen Auswirkungen gespürt. Wie sich der europäische Emissionshandel ab 2013 konkret ausgestaltet, ist derzeit nicht klar. Nach den vorliegenden EU-Beschlüssen werden große Teile der chemischen Industrie in das Handelssystem einbezogen. WACKER hat ein Frühwarnsystem installiert, das uns in die Lage versetzt, schnell zu reagieren, falls unsere Emissionsberechtigungen für die von uns verursachten Emissionen nicht ausreichen.

Einschätzung
Wie sich der Emissionshandel ab dem Jahr 2013 ausgestaltet, ist derzeit nicht endgültig einzuschätzen. Wir gehen davon aus, dass wir mittelfristig durch den Emissionshandel mit zusätzlichen finanziellen Belastungen rechnen müssen.

Rechtliche Risiken

Szenario
Vielfältige steuerliche, marken-, patent-, wettbewerbs-, kartell- und umweltrechtliche Risiken, die sich aus unserem internationalen Geschäft ergeben können

Auswirkungen für WACKER
Langwierige Rechtsstreitigkeiten, die sich auf unser operatives Geschäft, auf das Image und die Reputation unseres Unternehmens auswirken und hohe Kosten verursachen können

Maßnahmen
Rechtliche Risiken begrenzen wir durch ein zentrales Vertragsmanagement und juristische Prüfung durch unsere Rechtsabteilung. In vielen Fällen greifen wir auf hochqualifizierte spezialisierte Rechtsexperten von außen zurück.

Patente, Marken und Lizenzen schützen und überwachen wir durch unsere Abteilung Intellectual Property. Anhand von Recherchen patentrechtlicher Regelungen stellen wir sicher, dass vor Aufnahme von Forschungs- und Entwicklungsprojekten geklärt ist, ob bestehende Patente und Schutzrechte Dritter eine wettbewerbsfähige Vermarktung neu entwickelter Produkte, Technologien und Verfahren behindern.

Mögliche Rechts- und Gesetzesverletzungen begrenzen wir durch Compliance-Programme. Im Code of Conduct des WACKER-Konzerns haben wir Verhaltensregeln definiert und festgelegt, die für alle Mitarbeiter bindend sind. Durch Schulungen steigern wir die Sensibilität für diese Themen und versuchen, Reputationsrisiken zu vermeiden.

Einschätzung
Wir sehen zurzeit keine Rechtsstreitigkeiten, Patentverletzungen oder andere rechtliche Risiken, die unser Geschäft erheblich beeinflussen könnten.

IT-Risiken

Szenario
Angriff, Störung und unerlaubter Zugriff auf die IT-Systeme und die Netzwerke, die die Datensicherheit gefährden

Auswirkungen für WACKER
Negativer Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, auf Produktions- und Arbeitsabläufe, Know-how-Verlust

Maßnahmen
Wir überprüfen ständig die eingesetzten Informationstechnologien und unternehmen alles, damit die IT-gestützten Geschäftsprozesse sicher abgewickelt werden können. Unser IT-Sicherheits- und -Risikomanagement hat die Aufgabe, Gefährdungen in wirtschaftlicher Weise zu beherrschen. Grundlage dafür ist der ISO-Standard 27001. Anhand einer Risikoanalyse definieren wir für unsere zentralen Systeme die Anforderungen hinsichtlich der Verfügbarkeit, Vertraulichkeit und Integrität der Daten, die wir in so genannten SLAs (Service Level Agreements) mit unseren Geschäfts- und Zentralbereichen verankern. Die zentralen ERP-Systeme (Enterprise Ressource Planning) haben für das Jahr 2010 eine Verfügbarkeit von 99,5 Prozent erreicht. Die Auslegung unserer Systeme, ein damit verbundenes Backup- und Recovery-Verfahren und Vorsorge für den Notfall (Business Continuity Management) ermöglichen einen solchen Wert.

IT-Risiken im Projektumfeld minimieren wir durch eine einheitliche Projektmanagementmethode. Sie stellt sicher, dass Änderungen kontrolliert in unsere Systemlandschaft integriert werden. Risiken im operativen Betrieb erfassen wir im Rahmen des Risiko-

managements, bewerten sie und leiten Gegenmaßnahmen ein. Ausfällen, Datenverlust, Datenmanipulation und unerlaubten Zugriffen auf unser Netzwerk begegnen wir mit modernen Hard- und Softwarelösungen. Zur Abwehr von Schadsoftware setzen wir effiziente Schutzprogramme ein. Mit regelmäßigen Penetrationstests und Audits im In- und Ausland beugen wir Angriffen von Hackern vor.

Einschätzung
Störungen und Angriffe auf die IT-Systeme und Netzwerke sind nie vollständig auszuschließen. Auf Grund der Vorsorgemaßnahmen stufen wir jedoch die Risiken, die sich daraus ergeben, weiter als gering ein.

Personalrisiken

Szenario
Demografischer Wandel, Mangel an qualifizierten Fach- und Führungskräften, Probleme beim Besetzen von Führungspositionen

Auswirkungen für WACKER
Der Mangel an Fach- und Führungskräften kann sich negativ auf das weitere Wachstum des Unternehmens auswirken, Verlust des technologischen Vorsprungs

Maßnahmen
Wir begegnen diesem Risiko mit einer Reihe von personalpolitischen Maßnahmen. Dazu gehören ein vielfältiges Aus- und Weiterbildungsangebot, vorbildliche Sozialleistungen und eine leistungsorientierte Vergütung. Weitere Angebote sind eine große Bandbreite an Arbeitszeitregelungen und -modellen sowie Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Für die Positionen im Oberen Führungskreis (OFK) hat WACKER eine detaillierte Vertreterregelung und Nachfolgeplanung. Im Rahmen der konzernweiten Nachfolgeplanung werden für jede Stelle im oberen Management bis zu drei mögliche Kandidaten beobachtet, um Potenzial und Leistung richtig einzuschätzen. WACKER unterscheidet zwischen kurzfristigem (bis zu zwei Jahren) und mittelfristigem (zwischen zwei und vier Jahren) Nachfolgebedarf. Unabhängig davon wurde für jeden OFK-Mitarbeiter für den Fall einer längeren Abwesenheit oder Krankheit ein Stellvertreter benannt.

Einschätzung
Der demografische Wandel und damit verbunden der Mangel an qualifizierten Fach- und Führungskräften wird das Risiko, nicht ausreichend geeignetes Personal zu finden, mittelfristig erhöhen. Für das Jahr 2011 sehen wir nur geringe Risiken für unseren Personalbedarf.

Beurteilung des Gesamtrisikos

Keine Risiken, die die Fortführung des Unternehmens gefährden

Die Grundlage, das Gesamtrisiko durch den Vorstand einzuschätzen, bildet das von WACKER implementierte Risikomanagementsystem. Es fasst alle Risiken zusammen, die von den Geschäftsbereichen, den einzelnen Zentralbereichen und den Regionen angezeigt werden. Es wird regelmäßig vom Management überprüft. Unser Ziel ist es, das Risikomanagement weiter zu optimieren, um potenzielle Risiken noch schneller erkennen und ihnen entgegenwirken zu können.

Nach unserer Einschätzung sind die beschriebenen Risiken zu beherrschen. Für den Vorstand sind zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Berichts keine einzelnen oder aggregierten Risiken zu erkennen, die die Fortführung des Unternehmens ernsthaft gefährden könnten. Die Gesamtrisikolage hat sich auf Grund der starken wirtschaftlichen Erholung im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr entspannt. Wir sind nach wie vor zuversichtlich, dass WACKER strategisch und finanziell so gut aufgestellt ist, dass wir die Chancen, die sich uns bieten, nutzen können.

Nachtragsbericht

Zwischen dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 und dem Aufstellungstermin des Konzernabschlusses am 21. Februar 2011 sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Es haben sich auch keine wesentlichen grundsätzlichen Veränderungen des Wirtschafts- und Geschäftsumfelds ergeben, in dem wir tätig sind.

Die rechtliche Unternehmensstruktur wie auch die Organisationsstruktur blieben in den ersten Wochen des neuen Geschäftsjahres 2011 unverändert.

Lagebericht der Wacker Chemie AG

(Kurzfassung nach HGB)

Ergänzend zur Berichterstattung über den WACKER-Konzern erläutern wir die Entwicklung der Wacker Chemie AG. Der zusammengefasste Lagebericht umfasst grundsätzlich auch alle gesetzlich verpflichtenden Bestandteile für die Wacker Chemie AG.

Die Wacker Chemie AG ist das Mutterunternehmen des WACKER-Konzerns und hat ihren Sitz in München. Sie arbeitet operativ in den vier Geschäftsbereichen WACKER SILICONES, WACKER POLYMERS, WACKER POLYSILICON und WACKER BIOSOLUTIONS und erzielt in diesen Geschäftsbereichen einen wesentlichen Teil des Konzernumsatzes. Außerdem liegen wesentliche Leitungsfunktionen des Gesamtkonzerns in der Verantwortung des Vorstands der Wacker Chemie AG. Er legt unter anderem die Konzernstrategie fest, verteilt Ressourcen wie zum Beispiel Investitionsmittel und verantwortet das Führungskräfte- und das Finanzmanagement. Der Vorstand der Wacker Chemie AG bestimmt auch die Kommunikation mit wichtigen Zielgruppen des Unternehmens, insbesondere mit dem Kapitalmarkt und den Aktionären.

Zum 31. Dezember 2010 beschäftigte die Wacker Chemie AG 8.886 Mitarbeiter.

Der Jahresabschluss der Wacker Chemie AG ist nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Erstmals wurden dabei die im Jahr 2009 in Kraft getretenen Bestimmungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) angewendet.

Ertragslage der Wacker Chemie AG nach HGB

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	2010	2009
Umsatzerlöse	**3.416,9**	2.722,4
Bestandsveränderungen	**14,1**	5,5
Andere aktivierte Eigenleistungen	**40,7**	46,7
Gesamtleistung	**3.471,7**	2.774,6
Sonstige betriebliche Erträge	**104,7**	97,9
Materialaufwand	**–1.216,7**	–927,5
Personalaufwand	**–706,9**	–678,9
Abschreibungen	**–307,4**	–267,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	**–595,8**	–588,4
Betriebsergebnis	**749,6**	409,9
Beteiligungsergebnis	**–134,3**	–203,6
Zinsergebnis	**–38,7**	0,3
Sonstiges Finanzergebnis	**–1,7**	–0,8
Finanzergebnis	**–174,7**	–204,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	**574,9**	205,8
Außerordentliches Ergebnis	**–94,7**	–64,4
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	**–178,7**	–95,6
Jahresüberschuss	**301,5**	45,8
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	**533,3**	576,9
Ausschüttung	**–59,6**	–89,4
Einstellung in die Gewinnrücklagen	**–45,1**	–
Entnahme aus der Rücklage für eigene Anteile	**45,1**	–
Bilanzgewinn	**775,2**	533,3

Die Ertragslage im Geschäftsjahr 2010 ist mit der im Vorjahr nur eingeschränkt vergleichbar, weil die Wacker Polymer Systems GmbH&Co. KG (WPS) zum 1. Juli 2009 auf die Wacker Chemie AG verschmolzen wurde. Deshalb war die WPS im Geschäftsjahr 2009 nur mit sechs Monaten in der Gewinn- und Verlustrechnung der Wacker Chemie AG enthalten. Darüber hinaus wurden im aktuellen Geschäftsjahr erstmals zum 1. Januar 2010 die Regelungen des BilMoG umgesetzt. Die Vorjahreswerte sind nicht angepasst worden.

Die Ertragslage der Wacker Chemie AG spiegelt die positive Entwicklung des Gesamtkonzerns wider. Das Krisenjahr 2009 war noch von hohen Sonderbelastungen geprägt. Dagegen wiesen im Jahr 2010 alle Geschäftsbereiche neue Bestmarken aus. Der Jahresüberschuss ist von 45,8 Mio. € im Vorjahr auf 301,5 Mio. € gewachsen.

Deutlich zugenommen hat auch der Umsatz in allen Geschäftsbereichen. Er stieg um 26 Prozent auf 3,42 Mrd. €. Im Vorjahr lag er bei 2,72 Mrd. €. Die Umsätze des Geschäftsbereichs WACKER POLYMERS haben um 49 Prozent auf 558,5 Mio. € zugenommen. Hierzu hat auch die Verschmelzung der WPS beigetragen. Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES steigerte seinen Umsatz um 24 Prozent auf 1,29 Mrd. €. Im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON ist der Umsatz um 24 Prozent auf 1,31 Mrd. € gewachsen. Auch im Geschäftsbereich WACKER BIOSOLUTIONS fiel der Umsatz höher aus als im Vorjahr. Er kletterte um

37 Prozent auf 104,0 Mio. €. Die Gesamtleistung stieg auf 3,47 Mrd. € (2009: 2,77 Mrd. €). Hierin enthalten ist ein Bestandsaufbau in Höhe von 14,1 Mio. € (2009: 5,5 Mio. €), der aus den zum Stichtag erhöhten Vorratsbeständen resultiert.

Der Materialaufwand kletterte um 31 Prozent auf 1,22 Mrd. € (2009: 927,5 Mio. €). Die Gründe dafür sind die Verschmelzung der WPS, das deutlich gestiegene Produktionsvolumen sowie höhere Preise für Rohstoffe und Energie.

Der Personalaufwand hat sich von 678,9 Mio. € im Jahr 2009 auf 706,9 Mio. € im abgelaufenen Geschäftsjahr erhöht. Hier haben sich eine Reihe von Effekten ausgewirkt, die zum Teil gegenläufig waren. Durch die Verschmelzung der WPS und höhere variable Vergütungen sind die Personalkosten gestiegen. Dagegen ist der Aufwand für Pensionsrückstellungen niedriger als im Vorjahr, weil der Zinsanteil in den Zinsaufwand umgegliedert wurde. Ebenfalls geringer fielen die Aufwendungen für Abfindungen und Altersversorgung aus. Im Vorjahr haben wir hierfür Sondereffekte in Höhe von 41,2 Mio. € im Personalaufwand ausgewiesen.

Die Abschreibungen in Höhe von 307,4 Mio. € (2009: 267,8 Mio. €) stiegen vor allem auf Grund der erstmals vorgenommenen Abschreibungen der im Jahr 2010 in Betrieb gegangenen Polysiliciumausbaustufe 8 in Burghausen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich geringfügig von 97,9 Mio. € im Jahr 2009 auf 104,7 Mio. € verändert. Der sonstige betriebliche Aufwand blieb mit 595,8 Mio. € (2009: 588,4 Mio. €) ebenfalls nahezu konstant. Wesentlich erhöht haben sich die Währungskursgewinne. Sie stiegen von 48,8 Mio. € im Vorjahr auf 66,8 Mio. € im Geschäftsjahr 2010. Im sonstigen betrieblichen Aufwand fielen Währungskursverluste mit 55,1 Mio. € (2009: 40,5 Mio. €) ebenfalls höher aus als im Vorjahr. Der beidseitige Anstieg ist das Ergebnis des höheren Umsatzvolumens in Fremdwährungen. Das Währungsergebnis ist mit 11,7 Mio. € (2009: 8,3 Mio. €) positiv. Weitere Effekte, die die sonstigen betrieblichen Erträge beeinflusst haben, sind geringere Auflösungen von Kundenanzahlungen in Höhe von 8,5 Mio. € (2009: 19,7 Mio. €) und Rückstellungsauflösungen von 16,1 Mio. € (2009: 6,9 Mio. €). Im sonstigen betrieblichen Aufwand sind außerdem Aufwendungen für Auslandsfrachten, Zölle und sonstige Vertriebskosten, sonstige Fremdarbeiten sowie Reparaturen und Instandhaltung enthalten. Im Vorjahr war der sonstige betriebliche Aufwand noch durch Verluste aus der Beteiligung an der WACKER SCHOTT Solar belastet, die wir veräußert haben. Die Verluste beliefen sich auf 70,8 Mio. €. Daneben werden auch Zuführungen zu Rückstellungen für Umweltschutz, Schadensersatz und belastende Verträge in dem Posten ausgewiesen. Sie erhöhten sich auf Grund des gestiegenen Geschäftsvolumens und der Verschmelzung der WPS.

Das Betriebsergebnis des Geschäftsjahres 2010 betrug 749,6 Mio. € (2009: 409,9 Mio. €). Für dieses Plus von 83 Prozent sind die bereits genannten Effekte verantwortlich. Positiv wirkte sich auch die Verschmelzung der WPS aus. Bereits im Vorjahr verzeichneten wir dadurch einen Ergebnisanstieg um 42,5 Mio. €.

Das Beteiligungsergebnis erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Wert von – 134,3 Mio. € (2009: – 203,6 Mio. €). Es enthält die saldierten Verluste aus Gewinn- und Verlustübernahmen der Ergebnisabführung in Höhe von 64,5 Mio. € (2009: – 211,8 Mio. €). Diese resultierten im Wesentlichen aus dem zweistufigen Ergebnisabführungsvertrag zwischen der Wacker Chemie AG, der Wacker Dritte Venture GmbH und der Siltronic AG in Höhe von 96,6 Mio. €. Die Wacker Chemie AG wertete die Beteiligung der Wacker Chemicals (China) Company Ltd. (Holding), Shanghai, im Berichtsjahr um 78,9 Mio. € ab. Die Gründe liegen in einer langfristigen Abnahmeverpflichtung mit hohen langfristig vereinbarten Verrechnungspreisen zwischen den chinesischen WACKER-Gesellschaften und dem Gemeinschaftsunternehmen mit Dow Corning zur Herstellung von Siloxan.

Das Zinsergebnis sank im Vergleich zum Vorjahr um 39,0 Mio. € auf – 38,7 Mio. € (2009: 0,3 Mio. €). Das resultiert aus Zinseffekten bei den langfristigen Rückstellungen, insbesondere den Pensionsrückstellungen, die aus dem Betriebsergebnis in den Zinsaufwand umgegliedert wurden. Die übrigen Zinserträge und Zinsaufwendungen blieben gegenüber dem Vorjahr konstant.

Das außerordentliche Ergebnis beinhaltet im Wesentlichen den Umstellungseffekt aus Bilanzierungsänderungen im Zusammenhang mit dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz, die sich mit 97,0 Mio. € ausgewirkt haben. Der größte Effekt resultiert aus der geänderten Bewertung der Pensionsrückstellungen. Im Vorjahr wurde der Verschmelzungsverlust aus der Integration der WPS in die Wacker Chemie AG im außerordentlichen Ergebnis ausgewiesen.

Der Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ist von 95,6 Mio. € im Vorjahr auf 178,7 Mio. € gestiegen. Das entspricht einer Steuerquote von 31 Prozent.

Im Ergebnis ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 301,5 Mio. €. Ergänzt um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr abzüglich der Dividendenausschüttung in Höhe von 59,6 Mio. € beträgt der Bilanzgewinn 775,2 Mio. €.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten der Wacker Chemie AG beliefen sich im Jahr 2010 auf 87,3 Mio. € (2009: 88,8 Mio. €).

Vermögens- und Finanzlage der Wacker Chemie AG nach HGB

Bilanz

Mio. €	2010	2009
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	6,2	16,2
Sachanlagen	1.814,4	1.679,5
Finanzanlagen	708,2	722,2
Anlagevermögen	2.528,8	2.417,9
Vorräte	304,6	272,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	319,2	271,1
Andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	628,6	587,8
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	947,8	858,9
Wertpapiere	316,7	73,6
Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	411,6	40,0
	728,3	113,6
Umlaufvermögen	1.980,7	1.244,9
Rechnungsabgrenzungsposten	36,4	37,9
	4.545,9	3.700,7
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	260,8	260,8
./. Nennbetrag eigener Anteile	–12,4	–
Ausgegebenes Kapital	248,4	260,8
Kapitalrücklage	157,4	157,4
Rücklage für eigene Anteile	–	45,1
Andere Gewinnrücklagen	630,2	600,0
Bilanzgewinn	775,2	533,3
Eigenkapital	1.811,2	1.596,6
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	445,2	318,8
Andere Rückstellungen	389,4	412,1
Rückstellungen	834,6	730,9
Finanzverbindlichkeiten	615,8	348,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	207,6	124,6
Übrige Verbindlichkeiten	1.076,7	899,7
Verbindlichkeiten	1.900,1	1.372,6
Rechnungsabgrenzungsposten	–	0,6
	4.545,9	3.700,7

Die Bilanzsumme der Wacker Chemie AG ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen. Sie beläuft sich auf 4,55 Mrd. € (2009: 3,70 Mrd. €). Das entspricht einem Zuwachs von 23 Prozent, der vor allem geschäftsbedingt aus einem höheren Umlaufvermögen sowie einer höheren Liquidität resultiert.

Das Anlagevermögen hat sich um 110,9 Mio. € auf 2,53 Mrd. € (2009: 2,42 Mrd. €) erhöht. Das ist ein Zuwachs von vier Prozent. Der wesentliche Grund dafür waren strategische Investitionsprojekte im Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON. Sie haben im Sachanlagevermögen zu Zugängen im Wert von 309,9 Mio. € geführt. Das Finanzanlagevermögen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 14,0 Mio. € auf 708,2 Mio. €. Auf Grund der drohenden Verluste aus Abnahmeverpflichtungen, die die zukünftige finanzielle Entwicklung der chinesischen Beteiligungen beeinflussen, wurde der Beteiligungsansatz der Wacker Chemicals

(China) Company Ltd. (Holding), Shanghai, bei der Wacker Chemie AG von 98,9 Mio. € auf 20,0 Mio. € abgewertet. Der Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme ging geschäftsbedingt von 65 Prozent im Vorjahr auf 55 Prozent zurück.

Die Vorräte stiegen auf Grund der hohen Anlagenauslastung in allen Geschäftsbereichen auf 304,6 Mio. € (2009: 272,4 Mio. €). Das entspricht einem Plus von zwölf Prozent. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich ebenfalls erhöht. Sie wuchsen um 18 Prozent auf 319,2 Mio. € (2009: 271,1 Mio. €). Der Grund dafür ist, dass im abgelaufenen Geschäftsjahr die Kundennachfrage und der Absatz auch im vierten Quartal anhaltend hoch waren und die Werte des Vorjahres deutlich übertroffen haben. Andere Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände stiegen von 587,8 Mio. € im Jahr 2009 auf 628,6 Mio. €. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind im Geschäftsjahr leicht gesunken. Sie beliefen sich auf 437,6 Mio. € (2009: 487,2 Mio. €). Die sonstigen Vermögenswerte kletterten auf 180,3 Mio. € (2009: 92,0 Mio. €). Höhere Umsatzsteuerforderungen und Forderungen aus der Investitionsförderung für die im Bau befindliche Polysiliciumanlage am Standort Nünchritz sind dafür verantwortlich.

Im vierten Quartal 2010 hat die Wacker Chemie AG einen Teil ihrer überschüssigen Liquidität in Wertpapieren unterschiedlicher Anleiheemittenten investiert, die eine Laufzeit von mehr als drei Monaten haben. Die Wertpapiere des Umlaufvermögens stiegen dadurch deutlich von 73,6 Mio. € im Vorjahr auf 316,7 Mio. €.

Ebenfalls erhöht hat sich der Kassenbestand. Er belief sich auf 411,6 Mio. € (2009: 40,0 Mio. €). Dazu beigetragen hat der starke operative Cashflow.

Die Eigenkapitalquote beträgt 39,8 Prozent (2009: 43,1 Prozent). Das Eigenkapital erhöhte sich um 214,6 Mio. € auf 1,81 Mrd. € (2009: 1,60 Mrd. €). Dafür gibt es mehrere Gründe. Effekte aus der BilMoG-Umstellung verringerten das Eigenkapital um insgesamt 124,3 Mio. €. Davon wurden – 27,3 Mio. € direkt im Eigenkapital verrechnet. Aufwendungen in Höhe von – 97,0 Mio. € sind im Jahresüberschuss enthalten. Der Bilanzgewinn von 775,2 Mio. € enthält im Wesentlichen den Vortrag aus dem Vorjahr (533,3 Mio. €) und den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres von 301,5 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine Dividende in Höhe von 59,6 Mio. € für das Jahr 2009 ausgeschüttet.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen stiegen neben den normalen Zuführungen durch die BilMoG-Umstellung um 94,2 Mio. €. Sie beliefen sich im Geschäftsjahr auf 445,2 Mio. € (2009: 318,8 Mio. €). Die anderen Rückstellungen haben sich durch geringere Steuerrückstellungen von 412,1 Mio. € im Jahr 2009 auf 389,4 Mio. € verringert. Im Wesentlichen sind Zahlungen für eine abgeschlossene Betriebsprüfung für den Rückgang der Steuerrückstellungen verantwortlich. Die sonstigen Rückstellungen blieben mit 322,5 Mio. € (2009: 301,8 Mio. €) annähernd konstant.

Die Finanzverbindlichkeiten haben um 267,5 Mio. € auf 615,8 Mio. € (2009: 348,3 Mio. €) zugenommen. Die Kreditaufnahme bei Banken belief sich auf 280,9 Mio. € (2009: 242,4 Mio. €). Finanzverbindlichkeiten aus Cashpooling sowie Darlehen erhöhten die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von 102,5 Mio. € im Jahr 2009 auf 330,9 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind auf 207,6 Mio. € (2009: 124,6 Mio. €) gewachsen. Das ist ein Anstieg um 67 Prozent. Die Ursachen dafür sind die sehr hohe Investitionstätigkeit im Dezember und das gegenüber dem Vorjahr deutlich höhere Geschäftsvolumen des vierten Quartals. Insgesamt erhöhten sich die übrigen Verbindlichkeiten um 177,0 Mio. € auf 1,08 Mrd. € (2009: 899,7 Mio. €). Die in diesen enthaltenen Anzahlungen sind für diesen Anstieg verantwortlich. Sie stiegen um 171,7 Mio. € auf 1,05 Mrd. €

(2009: 873,9 Mio. €). Hier haben sich neu abgeschlossene Lieferverträge mit Kundenvorauszahlungen positiv ausgewirkt, die die Abschmelzung durch Lieferungen deutlich übertrafen.

Die Finanzlage der Wacker Chemie AG ist geprägt durch das sehr gute operative Geschäft des Jahres 2010, das zu einem hohen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit geführt hat. Er betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 981,1 Mio. € (2009: 840,9 Mio. €). Das Jahresergebnis belief sich auf 301,5 Mio. € (2009: 45,8 Mio. €). Es ist um nicht zahlungswirksame Effekte aus Abschreibungen und der Bildung bzw. Auflösung von Rückstellungen sowie sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen zu bereinigen. Insbesondere der Cash-Zufluss aus höheren erhaltenen Anzahlungen führte zu einem Mittelzufluss in Höhe von 171,7 Mio. € (2009: 50,7 Mio. €). Gegenläufig verringerte ein höheres Net Working Capital den operativen Cashflow.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit veränderte sich von – 661,4 Mio. € im Jahr 2009 auf – 745,3 Mio. €. Enthalten sind hier Investitionen in Wertpapieren in Höhe von 249,6 Mio. €. Die Investitionstätigkeit in Sachanlagevermögen ging im Vergleich zum Vorjahr um 107,0 Mio. € zurück. Bereinigt um den Effekt aus Wertpapieren ergibt sich ein Cash-Abfluss aus langfristiger Investitionstätigkeit in Höhe von 495,7 Mio. €.

Der Netto-Cashflow, also der Mittelzufluss aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit abzüglich des Mittelabflusses aus langfristiger Investitionstätigkeit, betrug 485,4 Mio. € (2009: 179,5 Mio. €). Er lag 305,9 Mio. € über dem Vorjahreswert. Die Investitionen wurden damit komplett über den operativen Cashflow finanziert.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit war im Berichtsjahr mit 114,1 Mio. € (2009: – 334,7 Mio. €) positiv. Zahlungswirksam wurde unter anderem die Dividende für das Geschäftsjahr 2009 in Höhe von 59,6 Mio. €. Im Rahmen des Cash-Managements werden die Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften genutzt, um den Finanzbedarf anderer Konzerngesellschaften zu decken. Dieser zentrale Finanzausgleich, der über konzerninterne Finanzkonten verrechnet wird, verringert das Volumen der benötigten Fremdfinanzierungen. Konzerninterne Finanzierungen führten im Saldo zu einem Mittelzufluss bei der Wacker Chemie AG.

Die Liquidität – definiert als Saldo der Wertpapiere des Umlaufvermögens und des Kassen- und Bankguthabens – veränderte sich von 113,6 Mio. € am Jahresanfang 2010 auf 728,3 Mio. € zum Geschäftsjahresende. Darin enthalten sind 80,8 Mio. € aus der Verschmelzung der Wacker Polysilicon GmbH & Co. KG, Nünchritz. Die Nettofinanzforderungen als Saldo von Liquidität und Verbindlichkeiten gegenüber Finanzinstituten beliefen sich zum Ende des Jahres 2010 auf 112,5 Mio. €.

Risiken und Chancen

Die Geschäftsentwicklung der Wacker Chemie AG unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie der WACKER-Konzern. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die Wacker Chemie AG grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Aus den Beziehungen zu unseren Beteiligungen und Tochtergesellschaften können zusätzlich aus gesetzlichen oder vertraglichen Haftungsverhältnissen (insbesondere Finanzierungen) Belastungen resultieren. Diese Haftungsverhältnisse werden im Anhang der Wacker Chemie AG dargestellt.

Ausblick

Die weitere Geschäftsentwicklung der Wacker Chemie AG für die kommenden zwei Jahre ist im Wesentlichen identisch mit dem Ausblick des WACKER-Konzerns, der im Prognosebericht des Konzerns ausführlich beschrieben wird.

Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2011, dass der Umsatz der Wacker Chemie AG steigen wird. Auch für das Jahr 2012 gehen wir von einem weiteren Umsatzanstieg aus, wenn sich die konjunkturellen Rahmenbedingungen so positiv entwickeln wie prognostiziert. Beim Jahresüberschuss gehen wir davon aus, dass er in den Jahren 2011 und 2012 auch weiterhin deutlich positiv sein wird.

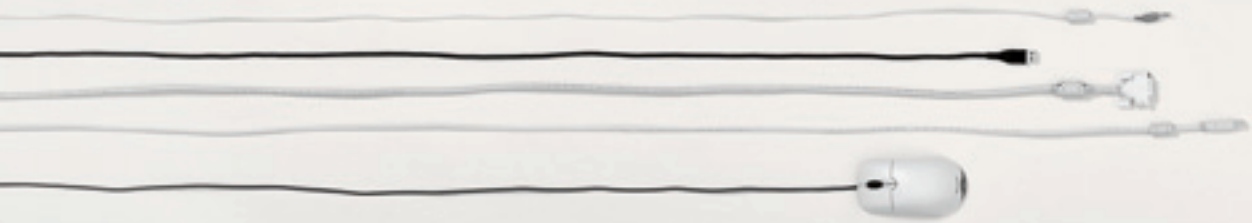
Der von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluss der Wacker Chemie AG, aus dem hier insbesondere die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wiedergegeben sind, wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich. Er wird zusammen mit dem Konzernabschluss veröffentlicht. Dieser Abschluss kann bei der Wacker Chemie AG, Hanns-Seidel-Platz 4, 81737 München, angefordert oder im Internet abgerufen werden. www.wacker.com

Telekommunikation

4

Zusammengefasster Lagebericht Prognosebericht

Kabel



Hardware

Beschaffung IT-Bereich

Mittlerweile läuft kaum ein Prozess bei WACKER ohne Computerunterstützung. Für die IT-Produkte und IT-Dienstleistungen in Verwaltung und Produktion wendet das Unternehmen rund 55 Millionen Euro jährlich auf.

Peripheriegeräte

Software und Speichermedien

4

Zusammengefasster Lagebericht Prognosebericht

Prognosebericht 141

Prognosebericht

Aufschwung der Weltwirtschaft setzt sich im Jahr 2011 fort

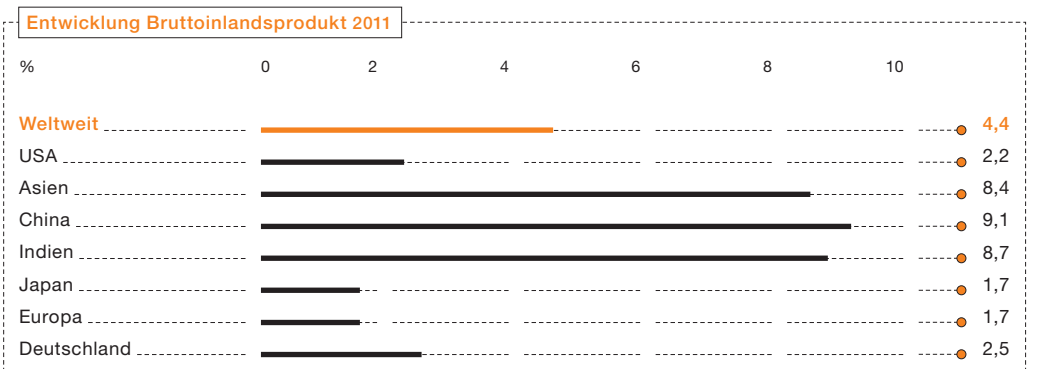
Der Aufschwung der Weltwirtschaft wird sich im Jahr 2011 aller Voraussicht nach fortsetzen, aber mit geringeren Wachstumsraten als im Vorjahr. Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2011, dass der Umsatz steigen wird. Auch für das Jahr 2012 gehen wir von einem weiteren Umsatzanstieg aus. Die größten Belastungen im operativen Geschäft sehen wir in den unserer Ansicht nach weiter steigenden Energie- und Rohstoffkosten.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft befindet sich weiter auf Wachstumskurs. Der Internationale Währungsfonds (IWF) geht davon aus, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2011 um 4,4 Prozent wachsen wird. Für das Jahr 2012 erwartet der IWF ein Wachstum von 4,5 Prozent. Die Schwellenländer werden dabei schneller zulegen als die Industriestaaten. Die steigenden Bruttoanlageinvestitionen sind ein Faktor für die positive wirtschaftliche Entwicklung. Die hohe Verschuldung einzelner Länder und die damit verbundenen Haushaltskonsolidierungen können die Konjunktur bremsen.

US-Wirtschaft wächst 2011 langsamer

Das Wirtschaftswachstum in den USA wird im Jahr 2011 voraussichtlich nicht so stark sein wie im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) rechnet mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um 2,2 Prozent. Die hohe Arbeitslosigkeit wirkt sich weiterhin negativ auf den privaten Konsum aus. Für das Jahr 2012 rechnet die OECD mit einer stärkeren Zunahme des Bruttoinlandsprodukts. Dann erwartet sie einen Anstieg um 3,1 Prozent.



Quellen: weltweit: IWF, USA: OECD, Asien: IWF, China: ADB, Indien: ADB, Japan: ADB, Europa: OECD, Deutschland: OECD (Dez. 2010, Jan. 2011)

Asien bleibt ein Wachstumsmotor

Asien wird auch in den kommenden zwei Jahren prozentual deutlich stärker wachsen als der Rest der Welt. Der IWF prognostiziert für das Jahr 2011 ein Wachstum von 8,4 Prozent. Vor allem die beiden großen Volkswirtschaften China und Indien werden weiter zulegen. Für Indien erwartet die Asiatische Entwicklungsbank (ADB) im Jahr 2011 einen Anstieg von 8,7 Prozent. In China wird die Zunahme auf Grund der restriktiveren Geld- und Finanzpolitik etwas unter dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres bleiben. Die ADB schätzt das Wachstum auf 9,1 Prozent. Im Jahr 2012 soll das Wachstum nach Schätzungen des IWF 9,5 Prozent betragen. Japans Wirtschaft wird im Jahr 2011 um 1,7 Prozent und im Jahr 2012 um 1,3 Prozent zulegen.

Wachstumstempo in Europa im Jahr 2011 unverändert

Europa wird nach Ansicht der OECD 2011 so stark wachsen wie im Jahr zuvor. Das Wachstum soll bei 1,7 Prozent liegen. Für das Jahr 2012 rechnet die OECD mit einer Zunahme um 2,0 Prozent. Kräftiger zulegen wird die deutsche Wirtschaft. Für sie sagt die OECD im Jahr 2011 einen Zuwachs von 2,5 Prozent voraus. Damit erreicht Deutschland im Jahr 2011 bei der Wirtschaftsleistung wieder das Vorkrisenniveau. Auf Grund der sinkenden Arbeitslosenzahlen wird der private Konsum das Wachstum stützen. Im Jahr 2012 soll das Bruttoinlandsprodukt um 2,0 Prozent steigen.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlich positive Entwicklung in den für uns bedeutenden Branchen wird aus unserer Sicht im Jahr 2011 anhalten.

Nachfrage nach Halbleiterwafern steigt auch im Jahr 2011

Halbleitermarkt soll wachsen

Nach Einschätzung des Marktforschungsinstituts Gartner wird der Markt für Halbleiter im Jahr 2011 wachsen. Der weltweite Absatz von Siliciumwafern nach verkaufter Fläche steigt gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Prozent auf rund 65.200 Mio. cm^2. Bei den Scheibendurchmessern werden 300 mm Wafer stärker zulegen als kleine und mittlere Scheiben. Wir gehen ebenfalls davon aus, dass sich vor allem die Nachfrage nach 300 mm Wafern erhöhen wird. Für das Jahr 2012 prognostiziert Gartner einen weiteren Anstieg um mehr als sieben Prozent.

Wichtige Abnehmerbranchen von WACKER

Branchen	Entwicklung 2010	Entwicklung 2011 / 2012
Bauindustrie	Leichter Rückgang	Wachstum vor allem in Asien
Photovoltaikindustrie	Deutliches Wachstum	Weiteres Wachstum, aber zyklisch
Halbleiterindustrie	Deutliche Erholung	Wachstum bei 300 mm Wafern, aber weiter stark zyklischer Markt
Energie / Elektro	Deutliche Erholung	Wachstum
Chemieindustrie	Deutliche Erholung	Moderates Wachstum

Photovoltaikmarkt setzt Wachstum fort

Die EPIA (European Photovoltaic Industry Association) geht davon aus, dass der Markt für Photovoltaik in den kommenden Jahren weiter wachsen wird. Die neu installierte Photovoltaikleistung (PV) wird im Jahr 2011 das hohe Niveau des Jahres 2010 wieder erreichen und bei 15,4 Gigawatt (GW) liegen. Auf dem deutschen Markt kommt es allerdings im Jahr

2011 zu einem Rückgang der neu installierten Leistung. Das liegt in erster Linie daran, dass die Tarife für die Einspeisevergütung zum 1. Januar 2011 um 13 Prozent gesenkt wurden. Weitere Kürzungen könnten im Laufe des Jahres folgen. Auch in Italien, dem zweiten wichtigen Markt in Europa, sollen die Subventionen im Jahr 2011 – um insgesamt 18 Prozent – gekürzt werden. Zuwächse erwartet die EPIA im Jahr 2011 vor allem in den USA, in China und im Rest der Welt. Im Jahr 2012 soll sich die neu installierte PV-Leistung auf 19 GW erhöhen. Der Kapazitätsausbau der Polysiliciumhersteller geht weiter. WACKER wie auch andere Hersteller haben einige Projekte verabschiedet, die in den nächsten Jahren zu einem Anstieg der weltweiten Polysiliciumproduktion führen. Die Polysiliciumproduktion wird im Jahr 2011 voraussichtlich auf über 200.000 Tonnen steigen. WACKER konnte für das Jahr 2011 seine gesamte Jahresproduktion bereits an verschiedene Kunden verkaufen. Auch die Jahresproduktion für das Jahr 2012 ist zum größten Teil vertraglich vergeben.

Neu installierte PV-Leistungen 2011 und 2012

	Neu installierte PV-Leistung (MW)		CAGR[1] 11 – 12
	2011	2012	%
Deutschland	4.000	4.000	–
Italien	1.250	1.500	20
Spanien	750	820	9
Übriges Europa	2.405	3.370	40
USA	2.000	3.000	50
Japan	1.800	2.000	11
Asien	1.500	1.950	30
Übrige Welt	1.700	2.450	44
Gesamt	15.405	19.090	24

Quellen: European Photovoltaic Industry Association (EPIA), Global Market Outlook for Photovoltaics until 2014, May 2010
[1] CAGR: Compound annual growth rate (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate)

Chemische Industrie wächst langsamer

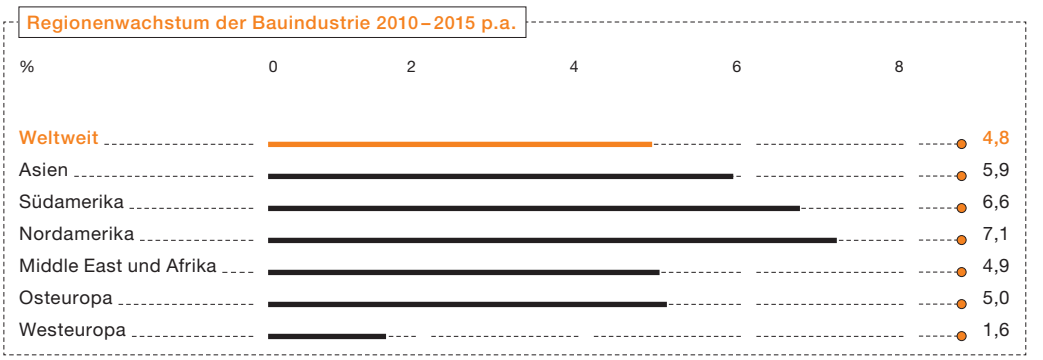
Die chemische Industrie wird im Jahr 2011 Produktion und Umsatz steigern. Nach der rasanten Aufholjagd im Jahr 2010 wird der Produktionszuwachs bei 2,5 Prozent liegen und das Umsatzwachstum bei 4,0 Prozent. Der Verband der Chemischen Industrie (VCI) geht davon aus, dass sich die Erzeugerpreise um 1,5 Prozent erhöhen. Besondere Chancen sieht der VCI für die chemische Industrie vor allem in den BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China). Die Summe der Exporte für diese Länder liegt bei unter acht Prozent, entwickelt sich aber weiter dynamisch. WACKER hat sich in den vergangenen Jahren auf diese Entwicklung eingestellt und sein weltweites Produktions- und Vertriebsnetz ausgebaut. In den nächsten beiden Jahren erwarten wir vor allem in Brasilien, China und Indien auf Grund des weiter steigenden Lebensstandards Zuwächse.

Bauindustrie hat Talsohle durchschritten

Bauindustrie vor positiver Trendwende

Die Bauindustrie hat nach Ansicht des Marktforschungsinstituts Global Insight im Jahr 2010 ihren Tiefpunkt erreicht und wird im Jahr 2011 wieder leicht wachsen. Im Jahr 2012 soll sich das Wachstum fortsetzen. Getragen wird das Wachstum vor allem durch Asien und durch die Erholung des amerikanischen Baumarktes. Westeuropa bleibt in der Entwicklung deutlich zurück. WACKER sieht sich mit seinem Produktportfolio für die Bauindustrie für die kommenden Jahre gut aufgestellt. Bis zum Jahr 2025 werden zwei Drittel der Weltbevölkerung in Megastädten wohnen. Das stellt neue Anforderungen an die Themen Bauen und Wohnen sowie an die Infrastruktur. Von der Minderung von CO_2-Emissionen und den

damit verbundenen neuen Anforderungen an Materialien für energieeffizientes Bauen werden wir mit unseren Produkten und Lösungen profitieren. Vor allem bei Wärmeschutzsystemen sehen wir weiteres Wachstumspotenzial.



Quelle: Global Insight (Sep. 2010)

Elektro- und Elektronikindustrie legt weiter zu

Die Elektro- und Elektronikindustrie legt auch im Jahr 2011 weltweit zu. Nach Schätzungen des Zentralverbandes Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) wird das Marktvolumen um sechs Prozent auf über 2,8 Billionen € steigen. Die Schwellen- und Entwicklungsländer werden mit acht Prozent eine höhere Wachstumsdynamik erreichen. In den Industrieländern dürfte das Wachstum vier Prozent betragen. Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES sieht für Produkte in der Automobilelektronik und in der Energieerzeugung Potenzial für steigende Umsätze.

Ausrichtung des Konzerns in den folgenden zwei Jahren

WACKER hält an der grundsätzlichen Geschäftsstrategie in den kommenden zwei Jahren fest. Vor der Wirtschaftskrise haben wir mit unserer Wachstumsstrategie kontinuierlich Umsatz und Ergebnis steigern können. In der Krise hat sie sich bewährt und dazu beigetragen, dass WACKER gut aus der Krise wieder herausgekommen ist. Die drei Hebel unserer Strategie – Expansion in aufstrebende Märkte und Regionen, Substitution durch WACKER-Produkte und Innovationen – versetzen uns in die Lage, weiter zu wachsen.

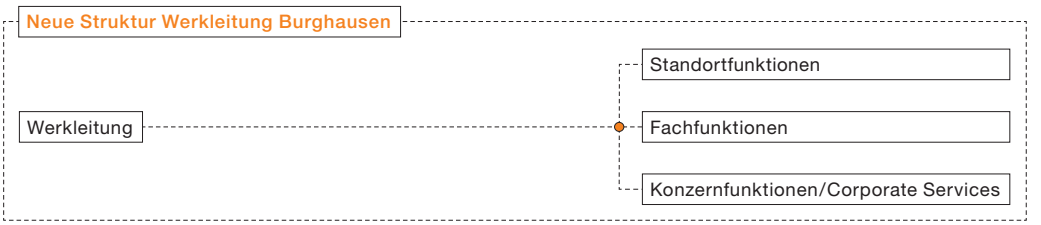
WACKER wird noch internationaler

In den kommenden zwei Jahren werden wir die internationale Ausrichtung des Unternehmens fortsetzen. Die Entscheidung, erstmals außerhalb Deutschlands einen Standort für die Polysiliciumproduktion zu errichten, ist ein Beleg dafür. Neben dem Ausbau unseres Vertriebsnetzes und unserer Anwendungstechnik wird auch die Produktion weiter internationalisiert. WACKER will damit die lokalen Chancen in einigen wichtigen Wachstumsmärkten nutzen, genauso wie günstige Faktorkosten an den lokalen Standorten.

Nachdem WACKER sich im vergangenen Jahr mit dem Erwerb der Siliciummetallproduktion in Holla rückwärts integriert hat, bleibt die Absicherung beim Siliciummetall ein wichtiges Thema.

Zentralbereich Werkleitung in Burghausen mit neuer Struktur

Mit mehr als 900 Mitarbeitern ist die Werkleitung Burghausen der größte Zentralbereich von WACKER. Der Standort ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und nimmt außerdem Fach- und Konzernfunktionen für das gesamte Unternehmen wahr. Aus diesem Grund haben wir den Zentralbereich Werkleitung zum 1. Januar 2011 neu aufgestellt.



Neue Abteilung für Nachhaltigkeitsmanagement aufgebaut

Unsere verschiedenen Nachhaltigkeitsaktivitäten fassen wir zum 1. Januar 2011 zusammen, um auf diesem wichtigen Gebiet noch effizienter und besser zu werden. Die neu gebildete Abteilung Corporate Sustainability übernimmt das Nachhaltigkeitsmanagement für den gesamten Konzern.

Mit der Inbetriebnahme der Ausbaustufe Poly 9 wird WACKER mit Nünchritz einen zweiten Mehrbereichsverbundstandort neben Burghausen haben. Damit erhält Nünchritz mit Wirkung zum 1. Januar 2011 einen neuen Zentralbereich Werkleitung Nünchritz. Weitere wesentliche Änderungen in der Geschäftspolitik und der organisatorischen Ausrichtung sind aus heutiger Sicht nicht vorgesehen.

Künftige Entwicklung des WACKER-Konzerns

Für das Jahr 2011 erwarten wir, dass die Weltwirtschaft weiter wächst, allerdings nicht mehr mit der Dynamik und dem Tempo aus dem Vorjahr. Die Wachstumsimpulse kommen in erster Linie aus den so genannten BRIC-Staaten und anderen Schwellenländern.

WACKER investiert mehr

Investitionen steigen weiter an

Das Rekordergebnis, das WACKER im Jahr 2010 erzielt hat, bildet die Grundlage für die weitere Entwicklung des Unternehmens im Jahr 2011. Trotz hoher Investitionen haben wir im vergangenen Jahr einen Zufluss von mehr als 400 Mio. € im Netto-Cashflow verzeichnen können. Unsere anhaltend gute Finanzsituation erlaubt es uns, vor allem unsere Produktionskapazitäten für Polysilicium deutlich auszubauen. Das heißt: Die Investitionen von WACKER werden in den kommenden zwei Jahren deutlich steigen. Mit dem Aufbau des Polysiliciumstandortes im US-Bundesstaat Tennessee werden wir im Jahr 2011 beginnen. Die Suche und Qualifizierung neuer Lieferanten und Logistikdienstleister sowie der Vor-Ort-Aufbau eines Projektteams sind dabei die größten Herausforderungen.

Mit dem Anfahren der Produktion der Ausbaustufe Poly 9 in Nünchritz, die im Jahr 2012 ihre volle Produktionsleistung erreichen wird, steigt unsere Gesamtkapazität von 30.500 Jahrestonnen auf eine Jahresleistung von mehr als 40.000 Tonnen im Jahr 2012. Damit partizipiert WACKER am weiteren Wachstum der Photovoltaikindustrie.

Insgesamt liegt damit der Schwerpunkt unserer Investitionen in den nächsten zwei Jahren auf dem Ausbau unserer Polysiliciumproduktion und führt zu steigenden Ausgaben. Im Jahr 2011 belaufen sich die Investitionen auf etwa 900 Mio. €. Im Jahr 2012 erhöhen sie sich auf mehr als eine Mrd. €. Damit werden die Investitionen in den nächsten beiden Jahren auf das Doppelte der Abschreibungen steigen.

Künftige Produkte und Dienstleistungen

WACKER entwickelt eine ganze Reihe neuer Produkte und Produktspezifikationen für verschiedene Märkte. Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS vermarktet im Jahr 2011 ein Polymerblend unter dem Namen VINNEX®. Es wird gemischt mit Mehl oder Stärke und zu Granulat verarbeitet, das biologisch abbaubar ist. Einsatzgebiet ist beispielsweise der Garten- und Pflanzenbau. Für das Gesundheitswesen bietet der Geschäftsbereich WACKER SILICONES künftig mehr Produkte für medizinische Anwendungen an, wie Infusionsbestecke oder Tuben aus Elastomeren.

Forschung und Entwicklung

Strategische Schlüsselprojekte werden in den nächsten zwei Jahren noch stärker in den Fokus unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit rücken. WACKER plant im Jahr 2011 knapp 25 Prozent des F&E-Budgets für diese Projekte aufzuwenden. Insgesamt soll das F&E-Budget im Jahr 2011 leicht über dem Vorjahr liegen.

Schwerpunkte unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit sind nach wie vor die Zukunftsfelder Biotechnologie, Energie, Katalyse und Bauanwendungen. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf das Thema Energiespeicherung.

Produktion

WACKER wird in den nächsten zwei Jahren neue Produktionskapazitäten in Betrieb nehmen. Die wichtigste Inbetriebnahme ist dabei die so genannte Ausbaustufe Poly 9 in Nünchritz mit einer Nennkapazität von 10.000 Tonnen. Das Anfahren der Produktion soll in der zweiten Jahreshälfte erfolgen. Die Produktionskapazitäten unseres Gemeinschaftsunternehmens Siltronic Samsung Wafer in Singapur werden voraussichtlich im Jahr 2011 weiter ausgebaut.

Inbetriebnahmen Produktionsanlagen 2011

Standort	Projekt	Inbetriebnahme
Nünchritz	Poly-Ausbaustufe 9	2011
Zhangjiagang	HDK®-Anlage 2 China	2011
Zhangjiagang	Erweiterung Silicondichtstoffe	2011
Nanjing	Merchant Dispersions	2011
Burghausen	Erweiterung Epitaxie-Kapazität 300 mm	2011

Produktionsstandort Kempten wird im Jahr 2011 geschlossen

Der Produktionsstandort Kempten wird, wie im vergangenen Jahr bekanntgegeben, im Jahr 2011 geschlossen. Die Produktionsvolumina von Kempten werden künftig auf die bestehenden Großanlagen in Burghausen und Nünchritz übertragen. Beenden wird WACKER im Jahr 2012 die Eigenproduktion von Essigsäure, da wir die benötigten Mengen bei vergleichbarer Liefersicherheit kostengünstiger einkaufen können.

Das Programm „Wacker Operating System“ (WOS) weiten wir auf die gesamte Kette der Herstellungskosten aus. Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei unseren WOS-Projekten darauf, wie wir unsere Energie- und Rohstoffeffizienz verbessern können, da diese beiden Themen einen großen Anteil an unseren Herstellungskosten haben.

Den Aufbau regionaler Planungsteams, die eng mit der Ingenieurtechnik in Deutschland zusammenarbeiten, werden wir in China und den USA fortsetzen. Ziel ist es, die Ingenieurkompetenz international zu erhöhen und die Engineeringprozesse über Regionen hinweg zu standardisieren und zu optimieren.

Die Instandhaltungskosten werden im Geschäftsjahr 2011 auf Grund erheblicher Anlagenzugänge steigen.

Einkauf und Logistik

Die positive Wirtschaftsentwicklung wird sich im Jahr 2011 auf die Energie- und Rohstoffpreise niederschlagen. Deutlich höhere Preise sehen wir beim Strom im Inland, die vor allem aus der Abgabe für die Einspeisevergütung der erneuerbaren Energien resultieren. Den deutlichen Preisanstieg für Silicium werden wir nicht mehr vollständig durch die Konditionen aus Langfristkontrakten kompensieren können. Wir erwarten hier höhere Preise beim externen Zukauf. Für den Gaspreis sowie für petrochemische Rohstoffe rechnen wir mit moderaten Preissteigerungen. Die benötigten Mengen für Silicium, unseren wichtigsten Rohstoff, sind für das Jahr 2011 im Wesentlichen gesichert. Auch der Bedarf an Ethylen, Methanol und VAM sowie für Gas ist vertraglich gedeckt. Strom ist zu einem wesentlichen Teil unter Vertrag.

Bei den Verhandlungen für neue Verträge streben wir an, weniger klassisch fixierte Jahresverträge mit starren Preisen zu verhandeln. Der Fokus liegt darauf, Preise zu erzielen, die Markt- und Kostenentwicklungen berücksichtigen, um so der Volatilität auf den Rohstoffmärkten besser begegnen zu können. Abgeschlossen werden im Jahr 2011 die Energie- und Strombeschaffung für die Inbetriebnahme der Ausbaustufe Poly 9 in Nünchritz und der Stromvertrag für unsere zu errichtende Polysiliciumproduktion in Tennessee. Für den neuen Standort Holla in Norwegen sind der Kohle- und Quarzbedarf vertraglich fixiert. Der Strombedarf wird ebenfalls langfristig gesichert. Weiter verfolgen werden wir das Erschließen neuer Rohstofflieferanten bzw. -quellen für Silicium.

Eine der wichtigsten Aufgaben für den Technischen Einkauf ist die Qualifikation und das Einbinden neuer US-Lieferanten für den Bau des Polysiliciumstandorts in Tennessee. Um die Beschaffungsprozesse und das Lieferantenmanagement noch besser abwickeln zu können, wird im Jahr 2011 die neue Version von SAP-SRM (Supplier Relationship Management) eingeführt. Der Aufbau von Warenklassenteams in China und den USA wird einschließlich der dazugehörigen Vernetzung fortgesetzt. Die Themen Lieferantenqualifizierung und -bewertung sowie Beschaffungsfreigaben werden wir weiter standardisieren.

Die wichtigste Aufgabe im Bereich Logistik in den nächsten zwei Jahren ist, die Versorgungs- und Distributionslogistik für unsere Polysiliciumprojekte sicherzustellen. Außerdem erarbeiten wir für die Standorte Nünchritz, Nanjing und Zhangjiagang Logistik-Masterpläne für den An- und Abtransport, für das Lager und die Versorgungslogistik, um steigende Absatzmengen unserer Produkte besser abwickeln zu können. In Burghausen gehen die Planungen für eine Speditionspforte weiter, die gleichzeitig mit dem öffentlichen Umschlagterminal in Betrieb gehen soll.

Vertrieb und Marketing

Neues Kunden- und Marktinformationssystem wird im Jahr 2011 eingeführt

Die intensive Kunden- und Marktarbeit werden wir in den nächsten beiden Jahren vorantreiben. Ein wichtiges Instrument ist dabei das neue Customer-Relationship-Management-System, kurz CRM, das wir im Jahr 2011 einführen. Kunden- und Marktinformationen werden damit effizient gebündelt. Die Softwarelösung wird dann für 1.500 WACKER-Mitarbeiter weltweit die Dokumentation, Analyse und Berichterstattung kundenrelevanter Informationen

und Prozesse erleichtern. Die Vorteile für unsere Kunden: Mit der Standardisierung der Informationsprozesse können wir schneller auf die Kundenanforderungen reagieren und verbessern den Kundenservice.

Das Distributionsnetz in Afrika wollen wir im Jahr 2011 ausbauen. Bisher sind wir nur in Nord- und Südafrika vertreten. Die eingeschränkte Präsenz auf dem afrikanischen Kontinent wollen wir beseitigen und unsere Produkte in weiteren Ländern vertreiben.

Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter steigt deutlich

Die Zahl der Mitarbeiter wird sich im Jahr 2011 deutlich erhöhen und auf über 17.000 Beschäftigte zunehmen. Die Personalkosten werden entsprechend steigen. Die Inbetriebnahme der Ausbaustufe Poly 9 in Nünchritz, der Bau des Polysiliciumstandorts im US-Bundesstaat Tennessee und ein Anstieg des technischen Aufwands führen zu einem stärkeren Personalaufbau. Weiter wachsen wird in den nächsten zwei Jahren entsprechend der Marktentwicklung auch die Zahl der Mitarbeiter bei WACKER Greater China. Die Zahl der Ausbildungsplätze halten wir auf konstant hohem Niveau. Das Thema „Nachwuchs für WACKER gewinnen" nimmt nach wie vor einen hohen Stellenwert ein.

Da in den nächsten Jahren eine Reihe neuer Herausforderungen auf uns zukommen, haben wir unsere Personalarbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr auf den Prüfstand gestellt. Zum 1. Januar 2011 haben wir den Zentralbereich Personal / Soziales organisatorisch und inhaltlich neu ausgerichtet. Die neue Organisation beruht auf zwei Säulen. Säule eins ist die Personalbetreuung der Geschäfts- und Zentralbereiche. Die zweite Säule konzentriert sich auf die strategische Personalarbeit. Darunter fallen Themen wie Personalmarketing und -entwicklung, Vergütungssysteme oder neue Ansätze in der Personalarbeit. Diese Aufgaben werden nun über den Konzern gebündelt. Sie schließen auch die Siltronic ein, die diese Themen bisher in ihrer eigenen Organisation bearbeitet hat.

Nachhaltigkeit

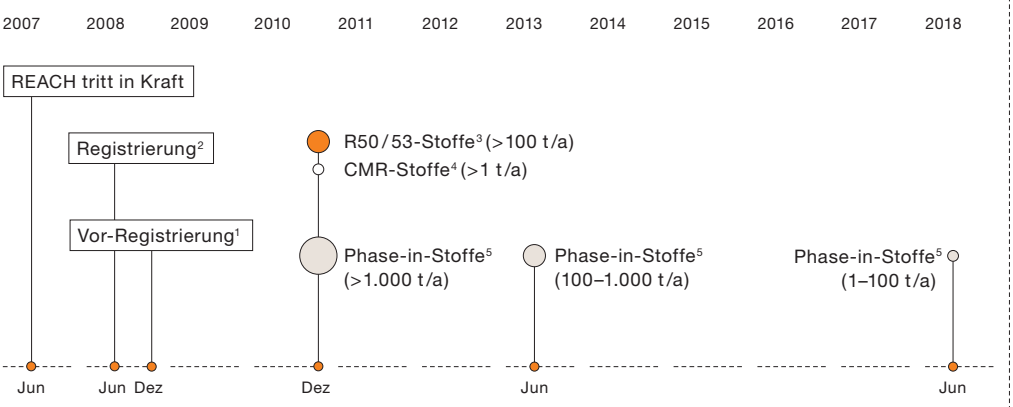
Im Jahr 2011 veröffentlicht WACKER den neuen Nachhaltigkeitsbericht über die Jahre 2009 / 2010.

Die Produktionsstandorte Holla, Norwegen, und Jincheon, Südkorea, werden in das Konzernmanagementsystem integriert. Um alle Standorte nach der Norm OHSAS für den Arbeitsschutz zu zertifizieren, werden wir im Jahr 2011 die individuellen Anforderungen aller Standorte ermitteln. Bis 2016 wollen wir ein konzernweites OHSAS-Zertifikat erhalten.

Der Primärenergieverbrauch im Jahr 2011 wird durch die eigene Siliciummetallproduktion im norwegischen Holla steigen. Wir gehen außerdem davon aus, dass sich unser Strombedarf durch den Produktionsstandort Holla und die Inbetriebnahme der Ausbaustufe Poly 9 in Nünchritz erhöhen wird.

Beim Arbeitsschutz wollen wir die Zahl der Arbeitsunfälle pro einer Mio. Arbeitsstunden gegenüber 2010 um etwa die Hälfte auf 2,0 im Jahr 2015 verringern. Das Thema REACH wird uns über die nächsten acht Jahre beschäftigen. Bis Juni 2013 werden wir mehr als 60 Dossiers für Stoffe mit 100 bis 1.000 Jahrestonnen bei der europäischen Chemikalienagentur ECHA einreichen.

REACH-Zeitplan



[1] Phase-in-Stoffe > 1 Tonne/Jahr
[2] Neustoffe > 1 Tonne/Jahr
[3] R50/53-Stoffe: „sehr giftig für Wasserorganismen" und „kann in Gewässern langfristig schädliche Wirkungen haben"
[4] CMR-Stoffe: cancerogen, mutagen, reproduktionstoxisch
[5] Phase-in-Stoffe: überwiegend Altstoffe des EINECS-Inventars (European Inventory of Existing Commercial Chemical Substances; Verzeichnis der Stoffe, die vor 1981 auf dem Markt waren)

WACKER wird sich am Tag der offenen Tür des Verbands der Chemischen Industrie beteiligen. Wir werden am 24. September 2011 unsere Standorte Burghausen, Nünchritz, Freiberg und Köln zum Besuch für die Bevölkerung öffnen.

WACKER beteiligt sich am Tag der offenen Tür der chemischen Industrie am 24. September 2011

Erwartete Ertragslage

Die wichtigsten Prämissen, die WACKER bei seiner Planung zugrunde legt, sind die Energie- und Rohstoffkosten, die Personalkosten und die Wechselkurse. Für das Jahr 2011 planen wir mit einem Wechselkurs des Euros zum US-Dollar von 1,40.

Konzernumsatz steigt 2011 weiter an

Für das Geschäftsjahr 2011 gehen wir davon aus, dass der Umsatz erstmals über fünf Mrd. € steigen wird. Alle fünf Geschäftsbereiche werden dabei im Umsatz wachsen. In erster Linie dafür verantwortlich sind höhere Absatzmengen. Das Umsatzwachstum wird sich im Jahr 2012 fortsetzen, vorausgesetzt der konjunkturelle Aufschwung hält weiter an.

Ausblick 2011

Mio. €	2011	2010
Umsatz	> 5.000	4.748,4
EBITDA	Auf dem hohen Niveau des Vorjahres	1.194,5
Investitionen (inkl. Finanzanlagen)	Rund 900	695,1

Beim EBITDA gehen wir davon aus, dass es das hohe Niveau des Vorjahres erreichen wird. In den Geschäftsbereichen WACKER POLYSILICON und Siltronic erwarten wir einen Anstieg des EBITDAs. In den drei Geschäftsbereichen der Chemie wird das EBITDA auf Grund der höheren Energie- und Rohstoffkosten, die wir durch Preiserhöhungen nicht vollständig kompensieren können, unter dem Vorjahr liegen. Beim Konzernjahresüberschuss erwarten wir, wie im Jahr 2010, ein hohes positives Ergebnis.

Entwicklung der Geschäftsbereiche

Absatz von Siliconprodukten soll vor allem in den Schwellenländern zulegen

Der Geschäftsbereich **WACKER SILICONES** bleibt 2011 auf Wachstumskurs. Der Wohlstandszuwachs in den Schwellenländern wie Brasilien, China und Indien führt zu einem höheren Pro-Kopf-Verbrauch von Siliconprodukten. Zudem beschleunigt der steigende Qualitätsanspruch die Substitution von einfachen zu höherwertigen Produkten, in denen Silicone zum Einsatz kommen. Auf der Ergebnisseite machen sich die erwarteten höheren Rohstoffkosten bemerkbar, vor allem für Methanol und Siliciummetall. Unsere eigene Siliciummetallproduktion in Holla sowie geplante Preiserhöhungen wirken dem Anstieg der Rohstoffkosten entgegen, können sie aber nicht vollständig kompensieren.

Gute Perspektiven für das Jahr 2011 sehen wir für den Geschäftsbereich **WACKER POLYMERS.** Der Umsatz wird nach unserer Einschätzung weiter steigen. Bei VAE-Dispersionen wird das Wachstum durch das steigende Umweltbewusstsein getrieben, bei Dispersionspulvern durch die Urbanisierung und den Aufbau der Infrastruktur in den Schwellenländern. Die Rohstoffkosten werden sich auch im Geschäftsbereich WACKER POLYMERS erhöhen. Der Anstieg ist abhängig von der weiteren Entwicklung des Ölpreises. Unseren Produktionsstandort Nanjing in China werden wir weiter hochfahren.

Von einem leichten Umsatzanstieg im Jahr 2011 gehen wir auch im Geschäftsbereich **WACKER BIOSOLUTIONS** aus. Die führende Marktposition im Geschäft Kaugummirohmasse wollen wir ausbauen und am überproportionalen Wachstum in Asien teilhaben. Im Bereich Food, Life Science und Biopharmazeutika sehen wir attraktive Chancen für unser Geschäft in den kommenden Jahren.

Eine gute Ausgangsposition für das Geschäftsjahr 2011 besitzt der Geschäftsbereich **WACKER POLYSILICON.** Die geplanten Produktionsmengen für die Jahre 2011 bis 2014 sind bereits verkauft. Da das Hochfahren der Ausbaustufe Poly 9 in Nünchritz planmäßig erst gegen Ende des zweiten Halbjahres 2011 beginnt, wird das Mengenwachstum nicht so hoch sein wie im Vorjahr. Größere Mengenzuwächse kommen erst im Jahr 2012.

Für das Jahr 2011 erwarten wir, dass der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON von allen Geschäftsbereichen am stärksten wachsen wird. Auf der Ergebnisseite haben wir deutliche Anlaufkosten für das Hochfahren der Polysiliciumproduktion an einem neuen Standort in Nünchritz zu verkraften. Dem wirken Produktivitätsfortschritte und Skaleneffekte aus dem Mengenanstieg entgegen.

Der Markt für Halbleiter wird weiter wachsen. Bild- und Videoanwendungen erfordern leistungsstärkere Prozessoren und Speicher. In erster Linie konzentriert sich das Wachstum auf 300 mm Wafer. Das wird sich positiv auf die Kapazitätsauslastung im 300 mm Bereich der **Siltronic** auswirken. Die kleinen und mittleren Scheibendurchmesser bleiben auf einem stabilen Nachfrageniveau. Wir gehen davon aus, dass der Umsatz der Siltronic im Jahr 2011 leicht steigen wird. Das Ergebnis sollte sich stärker verbessern.

Erwartete Finanz- und Liquiditätslage

Positiver Netto-Cashflow im Jahr 2011 erwartet

WACKER geht mit einer hohen Netto-Cash-Position in das Jahr 2011. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir eine Vielzahl von Lieferverträgen für Polysilicium abgeschlossen und dafür eine Reihe von Anzahlungen erhalten. In diesem Jahr wird der Eingang von Anzahlungen voraussichtlich ebenfalls die Rückflüsse von Kundenlieferungen übertreffen. Die Summe der erhaltenen Anzahlungen wird sich nochmals erhöhen. Trotz unserer steigenden Investitionen gehen wir auch im Jahr 2011 von einem positiven Netto-Cashflow aus. Die Eigenkapitalquote wird weiter steigen.

Künftige Dividende

Die Dividendenpolitik orientiert sich grundsätzlich daran, mindestens 25 Prozent des Jahresergebnisses an die Aktionäre auszuschütten, vorausgesetzt die wirtschaftliche Situation erlaubt dies und die beschließenden Gremien stimmen zu.

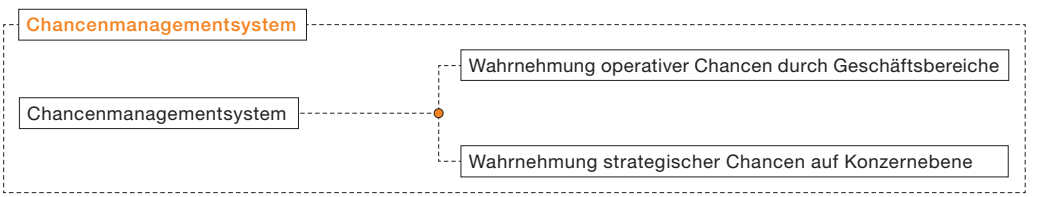
Finanzierung

Unsere konservative Finanzpolitik werden wir im Jahr 2011 beibehalten. Die Weichen für die mittelfristige Finanzierung des Unternehmens haben wir bereits in den vergangenen Jahren gestellt. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 verfügt WACKER über genutzte und ungenutzte Kreditlinien von 1,2 Mrd. €. Erst im Jahr 2013 endet die Laufzeit von zwei größeren Kreditlinien.

Chancenbericht

Chancenmanagementsystem

Das Chancenmanagementsystem des WACKER-Konzerns ist unverändert gegenüber dem Vorjahr. Es ist als Instrument auf der Ebene der Geschäftsbereiche wie auch auf Konzernebene verankert. Operative Chancen identifizieren und nutzen wir in den Geschäftsbereichen, da sie über das notwendige detaillierte Produkt- und Markt-Know-how verfügen. WACKER setzt kontinuierlich Marktbeobachtungs- und Analyseinstrumente ein, beispielsweise zur strukturierten Auswertung von Markt-, Industrie- und Wettbewerbsdaten. Zudem greifen wir für die Beurteilung zukünftiger Chancen auf Kundeninterviews zurück. Die Kontrolle – wie WACKER Chancen wahrnimmt – erfolgt über Kennzahlen (Rolling Forecast, Ist-Berichterstattung).



Strategische Chancen von übergeordneter Bedeutung – wie Strategieanpassungen oder mögliche Akquisitionen, Kooperationen und Partnerschaften – werden auf Vorstandsebene behandelt. Das geschieht im Rahmen des jährlichen Strategieentwicklungs- und Planungsprozesses und bei aktuellen Themen in den turnusmäßigen Vorstandssitzungen. Für diese Themen werden in der Regel unterschiedliche Szenarien und Risiko-Chance-Profile entwickelt und zur Entscheidung gestellt.

WACKER sieht in den nächsten Jahren eine Reihe von Chancen, das Unternehmen erfolgreich weiterzuentwickeln.

Gesamtwirtschaftliche Wachstumschancen

WACKER ist konsequent darauf ausgerichtet, junge Märkte und Absatzregionen mit entsprechenden WACKER-Produkten zu bedienen und die Position in den etablierten Märkten wie Europa und den USA weiter zu behaupten. Zu den Märkten mit dem größten Wachstumspotenzial zählen wir Brasilien, China, Indien und Russland. In diesen Märkten sehen wir die größten gesamtwirtschaftlichen Chancen. Durch die Globalisierung wird das Wachstum mit unseren Produkten stärker sein als das Weltwirtschaftswachstum. Besonders in China haben wir uns vertriebs-, service- und produktionstechnisch sehr gut aufgestellt. Aber auch in Brasilien und Indien sind unsere Umsätze im Geschäftsjahr 2010 deutlich gestiegen. Über die nächsten Jahre wollen wir in diesen Märkten überproportional wachsen.

Übersicht Unternehmenschancen

Gesamtwirtschaftliche Chancen	Wachstum in Asien und anderen Schwellenländern
Branchenspezifische Chancen	Gutes Produktportfolio für die Megatrends Energie, Wohlstandszuwachs, Urbanisierung und Digitalisierung
Unternehmensstrategische Chancen	Ausbau unserer Produktionskapazitäten
	Neuausrichtung des Geschäftsbereichs WACKER BIOSOLUTIONS
	Neue hochqualitative Produkte durch Innovationen
Leistungswirtschaftliche Chancen	Höhere Produktivität der Anlagen
	Schnellere Inbetriebnahme der Polysiliciumanlagen
	Ausbau der Vertriebsorganisation und Aufbau technischer Kompetenzzentren
	Regionenspezifische Produktentwicklung durch geschlossene Wertschöpfungskette bei Dispersionen und Dispersionspulvern

Branchenspezifische Chancen

Branchenspezifische Chancen ergeben sich vor allem aus unserem breiten Produktportfolio, mit dem wir in hervorragender Weise globale Zukunftsthemen bedienen.

Zukunftsthema Energie bietet Wachstumschancen

An erster Stelle steht dabei das Zukunftsthema Energie und hier vor allem die Photovoltaikindustrie. In immer stärkerem Maße werden regenerative Energiequellen in vielen Ländern der Welt genutzt. Solarstrom wird zunehmend wettbewerbsfähiger. Das wird die Nachfrage nach Solaranlagen weiter erhöhen. Der Geschäftsbereich WACKER POLYSILICON wird als Hersteller von polykristallinem Reinstsilicium und als Kosten- und Qualitätsführer davon profitieren.

Mit WACKER-Produkten lässt sich aber auch Energie sparen. Der Geschäftsbereich WACKER POLYMERS verfügt über innovative Produkte beispielsweise beim Wärmedämmschutz von Gebäuden. Die chinesische Regierung hat das Thema Energiesparen als eines der wichtigsten Umweltschutzziele für die nächsten Jahre proklamiert. WACKER kann mit seinen Produkten einen wichtigen Beitrag dazu leisten.

Markt für Siliconprodukte wird weiter steigen

Der zunehmende Wohlstand in der Wachstumsregion Asien und in den Schwellenländern anderer Regionen der Welt führt dazu, dass die Nachfrage nach höherwertigen Produkten steigt, in denen Silicone zum Einsatz kommen. Der Markt für Siliconprodukte soll bis zum Jahr 2014 auf 11,1 Mrd. € steigen. Das ist ein durchschnittliches Wachstum von sechs Prozent

pro Jahr. Der Geschäftsbereich WACKER SILICONES kann fast allen Branchen Produkte und Lösungen anbieten, die diesen Wohlstandszuwachs begleiten, die Urbanisierung und den Aufbau der Infrastruktur voranbringen und den Umweltschutz fördern.

Die digitale Informationsverarbeitung und -speicherung schreitet immer weiter voran. WACKER profitiert als Hersteller von Siliciumwafern für die Halbleiterindustrie davon. Getrieben wird der größer werdende Siliciumbedarf durch Produkte für die Unterhaltungselektronik und durch das Mengenwachstum in Asien. Der Anteil der 300 mm Wafer wird dabei weiter zunehmen. WACKER besitzt mit dem geplanten Ausbau in unserem Gemeinschaftsunternehmen Siltronic Samsung Wafer in Singapur im Jahr 2011 über genügend Kapazitäten, an diesem Wachstum teilzuhaben.

Unternehmensstrategische Chancen

In erster Linie bieten sich WACKER Chancen durch den Ausbau der Produktionskapazitäten. Mit der Entscheidung, einen integrierten Produktionsstandort für Polysilicium im US-Bundesstaat Tennessee zu errichten, werden wir vom weiteren Wachstum des Photovoltaikmarkts profitieren. Weitere Chancen ergeben sich durch die Entwicklung hochqualitativer Produkte.

Leistungswirtschaftliche Chancen

Mit dem Programm „Wacker Operating System“ (WOS) arbeiten wir ständig daran, unsere Kosten, Prozesse und unsere Produktivität zu steigern. Das Ziel lautet dabei: jedes Jahr die Produktivität um zehn Prozent zu steigern. Oberstes Ziel ist es, die Kosten- und Qualitätsführerschaft von WACKER gegenüber den Wettbewerbern zu verteidigen. Wesentlichen Anteil, dieses Ziel zu erreichen, hat die eigene Ingenieurtechnik, die über ein hervorragendes Anlagen-Know-how verfügt.

In der Siliciummetallproduktion am neuen Standort Holla sehen wir gute Chancen, die Effizienz der Prozesse zu verbessern. Außerdem prüfen wir, ob wir die Produktionskapazität erhöhen können.

Konsequent baut WACKER seine Vertriebsorganisation aus sowie die technischen Kompetenzzentren und die WACKER ACADEMY. Die noch stärkere Präsenz in den Märkten eröffnet uns Chancen, zusätzliche Marktanteile zu gewinnen.

Gute Perspektiven für die Zukunft ergeben sich aus unserer geschlossenen Wertschöpfungskette für Dispersionen und Dispersionspulver. Mit unseren Produktionsstandorten in Europa, Amerika und Asien können wir Produkte auf lokale Anforderungen zuschneiden. WACKER ist das einzige Unternehmen, das weltweit bei VAE-Dispersionen und Dispersionspulvern auf diese geschlossene Wertschöpfungskette zurückgreifen kann.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung

Wir rechnen damit, dass sich der konjunkturelle Aufschwung der Weltwirtschaft in den Jahren 2011 und 2012 fortsetzen wird. Wir gehen allerdings nicht mehr von einem so dynamischen Anstieg der Nachfrage aus wie im abgelaufenen Geschäftsjahr 2010. Das größte Wachstum erwarten wir nach wie vor in Asien, insbesondere in China und Indien. Aber auch in Brasilien und im Nahen und Mittleren Osten gehen wir von einem Anstieg der Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen aus. So positiv der weitere konjunkturelle Aufschwung für unser Geschäft ist, er bringt auch einen Anstieg der Energie- und Rohstoffkosten mit sich. Diesen Kostenschub zu kompensieren, ist eine der wesentlichen Herausforderungen. Für das Geschäftsjahr 2011 gehen wir davon aus, dass der Umsatz erstmals auf über fünf Mrd. € steigen wird und alle Geschäftsbereiche zu diesem

Umsatzwachstum beitragen. Beim EBITDA erwarten wir, dass WACKER das hohe Niveau des Vorjahres erreichen wird. Im Jahr 2012 werden Umsatz und EBITDA weiter wachsen, wenn sich die konjunkturellen Rahmenbedingungen so positiv entwickeln wie prognostiziert.

Liefermengen aus unserer Polysiliciumproduktion bis 2014 weitgehend unter Vertrag

Wie schon in den vergangenen Jahren dominiert der Ausbau unserer Polysiliciumkapazitäten unsere Investitionen. Sie werden in den kommenden zwei Jahren gegenüber dem Jahr 2010 nochmals deutlich ansteigen. Die große Zahl der Vertragsabschlüsse mit unseren Kunden über zukünftige Polysiliciumlieferungen zeigt, dass die Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Material zur Herstellung von polykristallinen Solarzellen und -modulen ungebrochen ist. WACKER hat seine Liefermengen aus der Polysiliciumproduktion bis 2014 weitgehend unter Vertrag. Darin enthalten sind bereits Mengen aus der im Bau befindlichen Anlage in Tennessee, die Ende 2013 ihren Betrieb aufnehmen soll.

Diese Einschätzung berücksichtigt alle zum Zeitpunkt der Abschlussaufstellung bekannten Ereignisse, die die Geschäftsentwicklung im Jahr 2011 und darüber hinaus beeinflussen könnten.

5
Konzernabschluss

Mitarbeiterverpflegung

Beschaffung für Mitarbeiter

Rund 16.000 Beschäftigte hat WACKER weltweit, mehr als die Hälfte davon in der Produktion. Allein die aufwändige Schutzausrüstung, die die Mitarbeiter tragen, kostet jährlich etwa sechs Millionen Euro.

Mitarbeiterausweise

Persönliche Schutzausrüstung

Büromaterial

Kindersportschule SV WACKER Burghausen

Mitarbeiterzeitung

5
Konzernabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung 157
Gesamtergebnisrechnung 158
Bilanz 159
Kapitalflussrechnung 161
Entwicklung des Eigenkapitals 162
Entwicklung der übrigen Eigenkapitalposten 163
Segmentdaten nach Bereichen 164
Segmentdaten nach Regionen 166
Anhang 167
Aufsichtsrat 222
Vorstand 224
Corporate Governance Bericht und
Erklärung zur Unternehmensführung 225
Erklärung des Vorstands 234
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 235
Mehrjahresübersicht 236
Glossar 238
Stichwortverzeichnis 241

Gewinn- und Verlustrechnung

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

Gewinn- und Verlustrechnung

Mio. €	Anhang	2010	2009
Umsatzerlöse	01	4.748,4	3.719,3
Herstellungskosten		–3.402,1	–2.875,8
Bruttoergebnis vom Umsatz		1.346,3	843,5
Vertriebskosten		–269,6	–246,4
Forschungs- und Entwicklungskosten		–165,1	–164,0
Allgemeine Verwaltungskosten		–113,3	–95,5
Sonstige betriebliche Erträge	01	214,1	207,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	01	–209,8	–391,3
Betriebsergebnis		802,6	154,1
Equity-Ergebnis	02	–38,0	–127,4
Sonstiges Beteiligungsergebnis	02	–	0,1
EBIT (Earnings before interest and taxes)		764,6	26,8
Zinserträge	02	7,1	6,3
Zinsaufwendungen	02	–9,1	–2,0
Übriges Finanzergebnis	02	–30,3	–27,8
Finanzergebnis	02	–32,3	–23,5
Ergebnis vor Ertragsteuern		732,3	3,3
Ertragsteuern	03	–235,3	–77,8
Jahresergebnis		497,0	–74,5
Davon			
auf die Aktionäre der Wacker Chemie AG entfallend		490,7	–70,8
auf andere Gesellschafter entfallend	12	6,3	–3,7
Ergebnis je Stammaktie (€) (unverwässert/verwässert)	19	9,88	–1,43

Gesamtergebnisrechnung

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

Gesamtergebnisrechnung

Mio. €	2010			2009		
	Vor Steuern	Latente Steuern		Vor Steuern	Latente Steuern	
Jahresergebnis			497,0			–74,5
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	58,4	–	58,4	–6,8	–	–6,8
Marktwertänderungen der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	–0,1	–	–0,1	0,2	–	0,2
Marktwertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten (Cashflow Hedge)	15,6	–4,3	11,3	27,8	–7,8	20,0
Davon ergebniswirksam	9,8	–2,7	7,1	20,7	–5,7	15,0
Anteiliger Cashflow Hedge bei Equity-Unternehmen	–4,1	–	–4,1	3,9	–	3,9
Anteile anderer Gesellschafter	2,2	–	2,2	–0,7	–	–0,7
Im Eigenkapital zu erfassende Erträge und Aufwendungen	72,0	–4,3	67,7	24,4	–7,8	16,6
Summe der im Geschäftsjahr erfassten Erträge und Aufwendungen			564,7			–57,9
Davon						
auf die Aktionäre der Wacker Chemie AG entfallend			556,2			–53,5
auf andere Gesellschafter entfallend			8,5			–4,4

Bilanz

Zum 31. Dezember

Aktiva

Mio. €	Anhang	2010	2009
Immaterielle Vermögenswerte	04, 05	33,2	22,0
Sachanlagen	04, 06	3.025,7	2.778,5
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	07	1,5	1,7
At equity bewertete Beteiligungen	08	111,7	140,2
Finanzielle Vermögenswerte	08	101,4	75,1
Langfristige Wertpapiere	11	210,8	–
Sonstige Vermögenswerte	10	37,1	81,2
Steuerforderungen	10	12,7	12,3
Aktive latente Steuern	03	13,5	9,2
Langfristige Vermögenswerte		3.547,6	3.120,2
Vorräte	09	530,7	441,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10	596,0	466,8
Sonstige Vermögenswerte	10	153,2	97,9
Steueransprüche	10	87,1	52,2
Kurzfristige Wertpapiere	11	41,4	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	11	545,2	363,6
Kurzfristige Vermögenswerte		1.953,6	1.421,7
		5.501,2	4.541,9

Passiva

Mio. €	Anhang	2010	2009
Gezeichnetes Kapital der Wacker Chemie AG		260,8	260,8
Kapitalrücklage der Wacker Chemie AG		157,4	157,4
Eigene Anteile		–45,1	–45,1
Gewinnrücklagen / Konzernergebnis		2.022,8	1.591,7
Übrige Eigenkapitalposten		26,2	–39,3
Auf die Aktionäre der Wacker Chemie AG entfallendes Eigenkapital		2.422,1	1.925,5
Anteile anderer Gesellschafter		24,7	16,9
Eigenkapital	12	2.446,8	1.942,4
Pensionsrückstellungen	13	475,4	445,1
Andere Rückstellungen	14	227,6	234,5
Steuerrückstellungen	14	42,8	47,4
Passive latente Steuern	03	36,0	13,6
Finanzverbindlichkeiten	15	407,1	363,8
Sonstige Verbindlichkeiten	16	873,0	763,0
Langfristige Schulden		2.061,9	1.867,4
Andere Rückstellungen	14	85,2	51,8
Steuerrückstellungen	14	62,2	89,0
Steuerverbindlichkeiten	16	16,6	15,7
Finanzverbindlichkeiten	15	126,3	75,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16	335,2	217,9
Sonstige Verbindlichkeiten	16	367,0	281,8
Kurzfristige Schulden		992,5	732,1
Schulden		3.054,4	2.599,5
		5.501,2	4.541,9

Kapitalflussrechnung

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

Kapitalflussrechnung

Mio. €	Anhang	2010	2009
Jahresergebnis		497,0	–74,5
Abschreibungen und Wertminderungen/Zuschreibungen auf Anlagevermögen		429,9	579,9
Veränderung der Rückstellungen		58,8	158,4
Veränderung der latenten Steuern		15,0	–23,7
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge		–58,7	–17,7
Ergebnis aus Abgang von Anlagevermögen		–13,5	1,7
Ergebnis aus Equity-Accounting sowie Ausschüttungen von Joint Ventures		38,8	87,6
Veränderung der Vorräte		–46,7	55,9
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		–78,6	1,4
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte		–36,2	45,1
Veränderung der übrigen Verbindlichkeiten		132,1	–83,5
Veränderung der erhaltenen sowie der geleisteten Anzahlungen		165,2	36,9
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (Brutto-Cashflow)	21	1.103,1	767,5
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen sowie in als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		–617,3	–770,5
Investitionen in finanzielle Vermögenswerte		–1,4	–32,7
Auszahlungen für Darlehen an at equity bewertete Beteiligungen		–11,7	–
Erlöse aus Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		4,7	2,7
Erlöse aus Abgang von at equity bewerteten Beteiligungen		25,4	0,1
Auszahlungen für Akquisitionen		–81,2	–
Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit vor Wertpapieren		–681,5	–800,4
Erwerb von Wertpapieren		–252,2	–
Veräußerung von Wertpapieren		–	101,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	21	–933,7	–699,3
Gewinnausschüttungen		–59,6	–89,4
Eigenkapitalzuführung – Einlagen anderer Gesellschafter		–	11,3
Gewinnausschüttungen an andere Gesellschafter		–0,7	–0,7
Aufnahme Bankverbindlichkeiten		303,7	232,1
Rückzahlung Bankverbindlichkeiten		–230,5	–16,4
Aufnahme sonstiger Finanzverbindlichkeiten		0,9	0,8
Rückzahlung sonstiger Finanzverbindlichkeiten		–10,1	–45,2
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	21	3,7	92,5
Veränderung aus Wechselkursänderungen		8,5	–1,3
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	11	181,6	159,4
Stand am Jahresanfang		363,6	204,2
Stand am Jahresende		545,2	363,6
Nachrichtlich			
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (Brutto-Cashflow)		1.103,1	767,5
Cashflow aus langfristiger Investitionstätigkeit vor Wertpapieren		–681,5	–800,4
Netto-Cashflow		421,6	–32,9
Ergänzende Informationen zu Zahlungsvorgängen, die im Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit enthalten sind			
Steuerzahlungen		–286,1	–74,0
Zinsauszahlungen		–22,9	–14,0
Zinseinzahlungen		7,1	6,3
Erhaltene Ausschüttungen		0,8	1,2

Entwicklung des Eigenkapitals

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

Entwicklung des Eigenkapitals

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Eigene Anteile	Gewinnrücklagen/Konzernergebnis	Übrige Eigenkapitalposten	Summe	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
01.01.2009	260,8	157,4	–45,1	1.751,9	–56,6	2.068,4	14,4	2.082,8
Jahresergebnis	–	–	–	–70,8	–	–70,8	–3,7	**–74,5**
Ausschüttung	–	–	–	–89,4	–	–89,4	–0,7	**–90,1**
Einzahlungen	–	–	–	–	–	–	11,3	**11,3**
Im Eigenkapital zu erfassende Erträge und Aufwendungen	–	–	–	–	17,3	17,3	–0,7	**16,6**
Konsolidierungskreis/Sonstiges	–	–	–	–	–	–	–3,7	**–3,7**
31.12.2009	260,8	157,4	–45,1	1.591,7	–39,3	1.925,5	16,9	1.942,4
01.01.2010	260,8	157,4	–45,1	1.591,7	–39,3	1.925,5	16,9	1.942,4
Jahresergebnis	–	–	–	490,7	–	490,7	6,3	**497,0**
Ausschüttung	–	–	–	–59,6	–	–59,6	–0,7	**–60,3**
Im Eigenkapital zu erfassende Erträge und Aufwendungen	–	–	–	–	65,5	65,5	2,2	**67,7**
31.12.2010	260,8	157,4	–45,1	2.022,8	26,2	2.422,1	24,7	2.446,8

Entwicklung der übrigen Eigenkapitalposten

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

Entwicklung der übrigen Eigenkapitalposten

Mio. €	Marktwertänderung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere	Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	Marktwertänderung derivativer Finanzinstrumente (Cashflow Hedge)	Summe (ohne Anteile anderer Gesellschafter)
01.01.2009	0,4	–44,1	–12,9	–56,6
Zugänge	0,2	–	11,1	11,3
Abgänge	–	–	–2,2	–2,2
Ergebniswirksame Umgliederung	–	–	15,0	15,0
Veränderung Translation	–	–6,8	–	–6,8
31.12.2009	0,6	–50,9	11,0	–39,3
01.01.2010	0,6	–50,9	11,0	–39,3
Zugänge	–	–	5,3	5,3
Abgänge	–0,1	–	–5,2	–5,3
Ergebniswirksame Umgliederung	–	–	7,1	7,1
Veränderung Translation	–	58,4	–	58,4
31.12.2010	0,5	7,5	18,2	26,2

Segmentdaten nach Bereichen

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

2010

Mio. €	Silicones	Polymers	Bio-solutions	Polysilicon	Siltronic	Sonstiges	Konsoli-dierung	Konzern
Umsatz mit Dritten	1.563,3	788,9	138,0	1.177,5	1.018,7	62,0	–	**4.748,4**
Innenumsätze	17,2	21,1	4,4	191,2	6,1	95,1	–335,1	**–**
Gesamtumsatz	1.580,5	810,0	142,4	1.368,7	1.024,8	157,1	–335,1	**4.748,4**
EBIT	150,0	82,2	16,6	586,7	–3,5	–65,5	–1,9	**764,6**
Abschreibungen und Wertminderungen/ Zuschreibungen auf Anlagevermögen	79,9	40,4	8,4	146,7	91,2	63,3	–	**429,9**
EBITDA	229,9	122,6	25,0	733,4	87,7	–2,2	–1,9	**1.194,5**
Im EBIT sind enthalten:								
Equity-Ergebnis	–14,1	–	–	–	–24,0	0,1	–	**–38,0**
Wertminderungen im Anlagevermögen	–7,5	–3,5	–1,4	–	–0,3	–	–	**–12,7**
Sachanlagenzugänge[1]	92,1	13,1	6,5	309,9	63,8	115,4	–	**600,8**
Finanzanlagenzugänge[2]	0,8	–	–	–	11,7	0,6	–	**13,1**
Anlagenzugänge	92,9	13,1	6,5	309,9	75,5	116,0	–	**613,9**
Akquisitionen	81,2	–	–	–	–	–	–	**81,2**
Vermögen (31.12.)	1.084,7	413,1	91,8	1.476,6	1.237,2	1.542,0	–344,2	**5.501,2**
Schulden (31.12.)	524,5	172,9	36,9	1.391,0	293,9	976,1	–340,9	**3.054,4**
Netto-Vermögen (31.12.)	560,2	240,2	54,9	85,6	943,3	565,9	–3,3	**2.446,8**
Im Vermögen enthaltene Equity-Werte (31.12.)	42,7	–	–	–	69,0	–	–	**111,7**
Forschungskosten	–25,3	–14,0	–3,5	–12,8	–72,3	–39,3	2,1	**–165,1**
Mitarbeiter (31.12.)	3.892	1.377	363	1.763	5.025	3.894	–	**16.314**
Mitarbeiter (Durchschnitt)	3.737	1.369	354	1.715	5.024	3.834	–	**16.033**

[1] Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
[2] At equity bewertete Beteiligungen, Finanzielle Vermögenswerte

Die Segmentdaten nach Bereichen sind Bestandteil des Anhangs. Zur Erläuterung der Kennzahlen wird auf Ziffer 22 verwiesen.

2009

Mio. €	Silicones	Polymers	Bio-solutions	Polysilicon	Siltronic	Sonstiges	Konsolidierung	Konzern
Umsatz mit Dritten	1.219,2	732,7	100,5	968,1	632,6	66,2	–	3.719,3
Innenumsätze	19,6	11,1	4,4	153,1	4,9	114,6	–307,7	–
Gesamtumsatz	1.238,8	743,8	104,9	1.121,2	637,5	180,8	–307,7	3.719,3
EBIT	33,5	77,8	4,7	414,1	–414,7	–89,9	1,3	26,8
Abschreibungen und Wertminderungen/Zuschreibungen auf Anlagevermögen	124,4	39,4	5,2	106,7	252,3	51,9	–	579,9
EBITDA	157,9	117,2	9,9	520,8	–162,4	–38,0	1,3	606,7
Im EBIT sind enthalten:								
Equity-Ergebnis	–17,8	–	–	–74,8	–36,7	1,9	–	–127,4
Wertminderungen im Anlagevermögen	–36,8	–4,3	–0,2	–0,1	–139,2	–1,5	–	–182,1
Sachanlagenzugänge[1]	70,1	40,0	12,7	400,1	73,0	111,5	–	707,4
Finanzanlagenzugänge[2]	32,1	–	–	–	–	0,6	–	32,7
Anlagenzugänge	102,2	40,0	12,7	400,1	73,0	112,1	–	740,1
Akquisitionen	–	–	–	–	–	–	–	–
Vermögen (31.12.)	907,8	400,7	86,4	1.290,0	1.114,1	1.023,7	–280,8	4.541,9
Schulden (31.12.)	397,4	125,9	29,4	1.140,9	269,8	893,9	–257,8	2.599,5
Netto-Vermögen (31.12.)	510,4	274,8	57,0	149,1	844,3	129,8	–23,0	1.942,4
Im Vermögen enthaltene Equity-Werte (31.12.)	56,6	–	–	–	83,6	–	–	140,2
Forschungskosten	–26,9	–14,2	–4,4	–11,3	–62,9	–44,3	–	–164,0
Mitarbeiter (31.12.)	3.873	1.362	344	1.600	5.096	3.343	–	15.618
Mitarbeiter (Durchschnitt)	3.869	1.454	302	1.484	5.238	3.372	–	15.719

[1] Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
[2] At equity bewertete Beteiligungen, Finanzielle Vermögenswerte

Die Segmentdaten nach Bereichen sind Bestandteil des Anhangs. Zur Erläuterung der Kennzahlen wird auf Ziffer 22 verwiesen.

Segmentdaten nach Regionen

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember

2010

Mio. €	Deutschland	Übriges Europa	Amerika	Asien	Sonstige Regionen	Konsolidierung	Konzern
Außenumsatz nach Sitz des Kunden	887,3	1.175,4	818,2	1.717,4	150,1	–	**4.748,4**
Außenumsatz nach Sitz der Gesellschaft	4.150,9	74,3	779,4	684,1	6,3	–946,6	**4.748,4**
Sachanlagenzugänge[1]	505,5	1,4	23,1	70,6	0,2	–	**600,8**
Finanzanlagenzugänge[2]	1,4	11,7	–	–	–	–	**13,1**
Anlagenzugänge	506,9	13,1	23,1	70,6	0,2	–	**613,9**
Akquisitionen	–	66,5	–	14,7	–	–	**81,2**
Vermögen (31.12.)	5.135,3	799,3	433,3	653,8	5,9	–1.526,4	**5.501,2**
Schulden (31.12.)	2.937,0	174,4	152,8	492,8	3,9	–706,5	**3.054,4**
Netto-Vermögen (31.12.)	2.198,3	624,9	280,5	161,0	2,0	–819,9	**2.446,8**
Langfristiges Vermögen[3]	2.699,4	285,7	146,7	297,9	3,7	–130,8	**3.302,6**
Forschungskosten	–144,8	–	–12,6	–13,7	–	6,0	**–165,1**
Mitarbeiter (31.12.)	12.235	321	1.689	2.025	44	–	**16.314**

2009

Mio. €	Deutschland	Übriges Europa	Amerika	Asien	Sonstige Regionen	Konsolidierung	Konzern
Außenumsatz nach Sitz des Kunden	774,6	944,1	636,3	1.252,9	111,4	–	**3.719,3**
Außenumsatz nach Sitz der Gesellschaft	3.272,0	23,5	599,2	491,4	3,5	–670,3	**3.719,3**
Sachanlagenzugänge[1]	606,1	0,1	36,8	62,8	1,6	–	**707,4**
Finanzanlagenzugänge[2]	32,7	–	–	–	–	–	**32,7**
Anlagenzugänge	638,8	0,1	36,8	62,8	1,6	–	**740,1**
Akquisitionen	–	–	–	–	–	–	**–**
Vermögen (31.12.)	4.381,5	741,9	386,5	454,8	5,0	–1.427,8	**4.541,9**
Schulden (31.12.)	2.558,3	70,8	135,3	341,5	3,1	–509,5	**2.599,5**
Netto-Vermögen (31.12.)	1.823,2	671,1	251,2	113,3	1,9	–918,3	**1.942,4**
Langfristiges Vermögen[3]	2.632,9	214,1	141,8	220,8	3,7	–106,5	**3.106,8**
Forschungskosten	–146,8	–	–13,1	–9,8	–	5,7	**–164,0**
Mitarbeiter (31.12.)	11.925	172	1.635	1.849	37	–	**15.618**

[1] Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
[2] At equity bewertete Beteiligungen, Finanzielle Vermögenswerte
[3] Langfristige Vermögenswerte gem. IFRS 8 (ohne Finanzinstrumente, latente Steueransprüche und Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses)

Die Segmentdaten nach Regionen sind Bestandteil des Anhangs. Zur Erläuterung der Kennzahlen wird auf Ziffer 22 verwiesen.

Anhang

Grundlagen und Methoden

Der WACKER-Konzern (WACKER) ist ein global operierender Chemiekonzern mit operativen Geschäftsbereichen in der Silicon- und der Polymerchemie, der Spezial- und Feinchemie, der Polysiliciumherstellung sowie der Halbleitertechnologie. Die Aktivitäten der einzelnen Segmente sind im Lagebericht erläutert. Weitere Informationen ab S. 86

Die Führungsgesellschaft des Konzerns, die Wacker Chemie AG, ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft mit Sitz in München. Die Anschrift lautet: Wacker Chemie AG, Hanns-Seidel-Platz 4, 81737 München.

Die Wacker Chemie AG wird beim Amtsgericht München unter der Nummer HRB 159705 geführt. Der Konzernabschluss, der zusammengefasste Lagebericht sowie die sonstigen offenlegungspflichtigen Unterlagen werden beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht. Ferner können der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht des WACKER-Konzerns und der Wacker Chemie AG auf der Internetseite von WACKER abgerufen werden. www.wacker.com

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite von WACKER zugänglich gemacht worden. www.wacker.com

Der Konzernabschluss der Wacker Chemie AG ist nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, sowie nach den ergänzenden Vorschriften des § 315 a Abs. 1 HGB erstellt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen, für das Geschäftsjahr geltenden IFRS wurden von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Konzernabschluss entspricht damit auch den IFRS. Die für das laufende Geschäftsjahr verbindlichen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) wurden ebenfalls angewendet.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Der Bilanzausweis von Vermögenswerten und Schulden erfolgt nach ihrer Fristigkeit. Der Konzern klassifiziert Vermögenswerte und Schulden als kurzfristig, wenn diese voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert oder erfüllt werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Umsatzkostenverfahren gegliedert. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Die funktionale Währung des Konzerns ist Euro. Alle Beträge werden in Millionen Euro (Mio. €) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Der Vorstand der Wacker Chemie AG hat den Konzernabschluss am 21. Februar 2011 freigegeben. Er wird dem Aufsichtsrat für die Sitzung am 10. März 2011 vorgelegt.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Im Geschäftsjahr 2010 erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Standard / Interpretation		Anwendungspflicht	Übernahme durch die EU	Wesentliche Änderungen und Auswirkungen auf WACKER
Revised IFRS 1	Erstmalige Anwendung der IFRS	01.01.2010	25.11.2009	Mangels einschlägiger Sachverhalte ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG.
Amendments to IFRS 1	Zusätzliche Ausnahmen für erstmalige Anwender	01.01.2010	23.06.2010	Mangels einschlägiger Sachverhalte ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG.
Amendments to IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütung: Bilanzierung anteilsbasierter Vergütungen im Konzern, die in bar erfüllt werden	01.01.2010	23.03.2010	Mangels einschlägiger Sachverhalte ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG.
IFRS 3	Unternehmenszusammenschlüsse	01.07.2009	03.06.2009	Bei Erwerben von weniger als 100 Prozent der Anteile wurde ein Wahlrecht eingeführt, entweder den Goodwill voll aufzudecken (inkl. Minderheitenanteil) oder nur wie bisher anteilig auf den erworbenen Anteil. Anschaffungsnebenkosten sind als Aufwand zu erfassen. Der geänderte Standard führt bei Unternehmenszusammenschlüssen zu anderen Ergebnissen, insbesondere dann, wenn nicht alle Anteile an einem Unternehmen erworben werden.
Improvements to IFRS (Mai 2008)	Änderungen des IFRS 5	01.07.2009	24.01.2009	Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Ausweis, die Darstellung und die Bewertung im Konzernabschluss der Wacker Chemie AG gehabt.
Improvements to IFRS 2009	Annual improvements project	01.01.2010	24.03.2010	Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den Ausweis, die Darstellung und die Bewertung im Konzernabschluss der Wacker Chemie AG gehabt.
IAS 27	Konzern- und Einzelabschlüsse	01.07.2009	03.06.2009	Der geänderte Standard definiert Erwerbe und Anteilsveräußerungen ohne Kontrollverlust als Transaktion zwischen Anteilseignern und fordert eine erfolgsneutrale Abbildung. Bei einer Veräußerung mit Kontrollverlust sind die verbleibenden Anteile zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Entstehende Differenzen zum Buchwert sind erfolgswirksam zu erfassen. Die Anwendung der Standards hat zu keinen wesentlichen Auswirkungen auf den Ausweis, die Darstellung und die Bewertung im Konzernabschluss geführt.
Amendments to IAS 39	Geeignete Grundgeschäfte (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung)	01.07.2009	15.09.2009	Die Anwendung des Standards hatte keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG.
Amendments to IAS 39	Reclassification of Financial Assets: Effective Date and Transition	01.07.2009	09.09.2009	Die Anwendung des Standards hatte keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG.
IFRIC 12	Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen	01.04.2009	26.03.2009	Die Anwendung des Standards hatte keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG.
IFRIC 15	Verträge über die Errichtung von Immobilien	01.01.2010	22.07.2009	Mangels einschlägiger Sachverhalte ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG.
IFRIC 16	Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	01.07.2009	04.06.2009	Mangels einschlägiger Sachverhalte ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG.
IFRIC 17	Sachausschüttungen an Eigentümer	01.11.2009	26.11.2009	Mangels einschlägiger Sachverhalte ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG.
IFRIC 18	Übertragung von Vermögenswerten von Kunden	01.11.2009	27.11.2009	Mangels einschlägiger Sachverhalte ergaben sich keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG.

Nicht vorzeitig angewandte Standards / Interpretationen

Das International Accounting Standards Board (IASB) hat nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung noch nicht verpflichtend ist und die von der Wacker Chemie AG auch nicht vorzeitig angewendet werden. Soweit von neuen Standards bzw. Interpretationen keine offizielle Übersetzung vorliegt, verwenden wir den englischen Titel der neuen Verlautbarung.

Bereits von der Europäischen Union anerkannte Standards / Interpretationen und Änderungen bestehender Standards

Standard / Interpretation		Anwendungszeitpunkt	Übernahme durch die EU	Voraussichtliche Auswirkungen auf WACKER
IFRS 1	Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7	01.07.2010	30.06.2010	Mangels einschlägiger Sachverhalte ergeben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG.
Amendments to IAS 32	Einstufung von Bezugsrechten	01.02.2010	23.12.2009	Die Anwendung des geänderten Standards hat keine wesentlichen Einflüsse auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG.
IFRIC 19	Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente	01.07.2010	23.07.2010	Die Anwendung des geänderten Standards hat keine wesentlichen Einflüsse auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG.
Amendments to IFRIC 14	Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen	01.01.2011	19.07.2010	Die Änderungen können Auswirkungen auf den Ausweis, die Darstellung und die Bewertung im Konzernabschluss der Wacker Chemie AG haben.
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	01.01.2011	19.07.2010	Die überarbeitete Fassung gibt eine Klarstellung der Definition nahestehender Unternehmen und Personen. Die Wacker Chemie AG geht im Moment nicht davon aus, dass sich wesentliche Änderungen in der Darstellung des Konzernabschlusses ergeben.

Von der Europäischen Union noch nicht anerkannte Standards / Interpretationen sowie Änderungen bestehender Standards

Standard / Interpretation		Veröffentlichung durch IASB	Anwendungszeitpunkt	Übernahme durch die EU	Voraussichtliche Auswirkungen auf WACKER
IFRS 9	Finanzinstrumente	12.11.2009	01.01.2013	Zurückgestellt	Finanzielle Vermögenswerte werden künftig entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Zuordnung hängt vom Geschäftsmodell des Unternehmens ab. Die Wacker Chemie AG kann im Moment noch nicht abschließend beurteilen, welche Auswirkungen die Erstanwendung des Standards haben wird, sofern der Standard von der EU in dieser Form übernommen wird.
Diverse	Improvements to IFRS 2010	06.05.2010	01.07.2010	Erwartet im Q1 2011	Die Änderungen können Auswirkungen auf den Ausweis, die Darstellung und die Bewertung im Konzernabschluss der Wacker Chemie AG haben.
Amendments to IFRS 7	Finanzinstrumente Anhangsangaben	28.09.2010	01.07.2011	Erwartet im Q2 2011	Die Anwendung des geänderten Standards hat keine wesentlichen Einflüsse auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG.

Standard / Interpretation		Veröffentlichung durch IASB	Anwendungszeitpunkt	Übernahme durch die EU	Voraussichtliche Auswirkungen auf WACKER
Amendments to IAS 12	Deferred tax: Recovery of underlying assets	20.12.2010	01.12.2012	Erwartet im Q3 2011	Die Änderung enthält eine teilweise Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen in Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells von IAS 40. Bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist es oftmals schwierig zu beurteilen, ob sich bestehende Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge einer Veräußerung umkehren. Die Änderung sieht daher vor, grundsätzlich von einer Umkehrung durch Veräußerung auszugehen. Die Anwendung wird keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG haben.
Amendments to IFRS 1	Severe Hyperinflation and removal of fixed dates for first-time adopters	20.12.2010	01.07.2011	Erwartet im Q3 2011	Durch die Änderung werden bisher bestehende Verweise auf das Datum 1. Januar 2004 durch einen Verweis auf den Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS ersetzt. Daneben werden Regeln für jene Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen auf Grund von Hyperinflation nicht in der Lage ist, allen Vorschriften der IFRS gerecht zu werden. Die Anwendung wird keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG haben.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden die Wacker Chemie AG und ihre Tochterunternehmen einbezogen. Tochterunternehmen sind Gesellschaften, bei denen die Wacker Chemie AG mittelbar oder unmittelbar die Stimmrechtsmehrheit hält oder auf andere Weise die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik einer Gesellschaft zu bestimmen, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Bei der Bestimmung des Beherrschungsverhältnisses werden auch potenzielle Stimmrechte, die gegenwärtig ausgeübt oder umgewandelt werden können, berücksichtigt. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht. Die Einbeziehung endet, wenn die Möglichkeit der Beherrschung nicht mehr besteht. Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Wacker Chemie AG einen maßgeblichen Einfluss ausübt. Im Allgemeinen handelt es sich um Beteiligungen mit einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 Prozent und 50 Prozent; diese Gesellschaften werden at equity in den Konzernabschluss einbezogen. Soweit Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierte Unternehmen selbst Tochtergesellschaften haben, werden diese in der nachfolgenden Tabelle nicht mitgezählt. Gesellschaften, an denen die Wacker Chemie AG mit weniger als 20 Prozent beteiligt ist, werden als Beteiligungen unter den langfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

Anzahl	Deutschland	Übriges Europa	Amerika	Asien	Sonstige Regionen	Insgesamt
Vollkonsolidierte Unternehmen (inkl. Muttergesellschaft)						
01.01.2010	15	12	5	20	2	54
Zugänge	–	1	–	–	–	1
Abgänge und Fusionen	–1	–	–	–4	–	–5
Umgliederungen	–	–	–	–	–	–
31.12.2010	14	13	5	16	2	50
At equity konsolidierte Unternehmen						
01.01.2010	1	–	1	4	–	6
Abgänge und Fusionen	–	–	–1	–	–	–1
31.12.2010	1	–	–	4	–	5
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen[1]						
01.01.2010	1	–	–	–	–	1
31.12.2010	1	–	–	–	–	1
Insgesamt						
01.01.2010	17	12	6	24	2	61
Zugänge	–	1	–	–	–	1
Abgänge und Fusionen	–1	–	–1	–4	–	–6
31.12.2010	16	13	5	20	2	56

[1] Die Konsolidierung unterbleibt wegen Geringfügigkeit (W.E.L.T. Reisebüro GmbH; Anteil: 51 Prozent; Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2010 weniger als eine Mio. €; Bilanzsumme unter 0,5 Mio. €)

Veränderungen des Konsolidierungskreises

Zugänge bei vollkonsolidierten Tochtergesellschaften

Wacker Chemicals Norway AS, Holla, Norwegen (Neugründung in 2010)	100 %

Abgänge / Fusionen bei vollkonsolidierten Tochterunternehmen

Wacker Silicones Technology (Shanghai) Ltd., China (Liquidation zum 1. März 2010)	100 %
Wacker Polymer Materials (Shanghai) Ltd., China (Verschmelzung auf die Wacker Chemicals China (Holding) Co. Ltd., China zum 30. September 2010)	100 %
Wacker Polymer Systems (Zhangjiagang) Co. Ltd., China (Verschmelzung auf die Wacker Chemicals (Zhangjiagang) Silicone Co. Ltd., China zum 30. September 2010)	100 %
Wacker Polysilicon GmbH & Co. KG, Nünchritz (Verschmelzung auf die Wacker Chemie AG zum 1. Oktober 2010)	100 %
Wacker Chemicals China Ltd., China (Liquidation zum 29. Oktober 2010)	100 %

Zugänge / Fusionen bei at equity konsolidierten Unternehmen

Thin Materials AG, Eichenau (sukzessiver Beteiligungserwerb)	35 %

Abgänge bei at equity konsolidierten Unternehmen

Planar Solutions LLC, Adrian / Michigan, USA	50 %

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises hatten keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss basiert auf den Einzelabschlüssen der Wacker Chemie AG und der einbezogenen Tochterunternehmen. Mit einer Ausnahme haben sämtliche Gesellschaften den Bilanzstichtag auf dem 31. Dezember. Die Gesellschaft mit abweichendem Stichtag stellt für Zwecke der Einbeziehung in den Konzernabschluss einen Zwischenabschluss auf den 31. Dezember auf.

Alle Abschlüsse sind für Zwecke der Einbeziehung in den Konzernabschluss von unabhängigen Wirtschaftsprüfern geprüft.

Die Erstkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen auf den Zeitpunkt des Erwerbs bzw. der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Hierbei ergibt sich das Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen unter Berücksichtigung aller identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden sowie Eventualverbindlichkeiten; die Bewertung aller Bilanzposten erfolgt mit ihren beizulegenden Zeitwerten. Ein positiver Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten des Tochterunternehmens und dem so ermittelten anteiligen Eigenkapital wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und einem jährlichen Impairment-Test unterworfen. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird unmittelbar als Ertrag vereinnahmt. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen.

Die nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen werden beim Erwerb mit den Anschaffungskosten bewertet. Soweit diese höher als das anteilige Eigenkapital sind, verbleibt ein solcher Unterschiedsbetrag (Geschäftswert- oder Firmenwert) im Beteiligungsansatz. Dieser ist zum Bilanzstichtag auf das Vorliegen von Anzeichen einer Wertminderung zu untersuchen. Soweit die Anschaffungskosten geringer als das anteilige Eigenkapital im Erwerbszeitpunkt sind, wird dieser Unterschiedsbetrag dem Bilanzansatz zugeschrieben und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Equity-Ergebnis erfasst. Die Anschaffungskosten werden jährlich um die dem WACKER-Kapitalanteil entsprechenden Eigenkapitalveränderungen erhöht bzw. vermindert.

Zwischenergebnisse, Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Schulden zwischen den einbezogenen Gesellschaften sowie anteilige Zwischenergebnisse aus Lieferungen und Leistungen mit assoziierten Unternehmen werden eliminiert. Bei den ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden die ertragsteuerlichen Auswirkungen berücksichtigt und latente Steuern in Ansatz gebracht.

Erwerbe und Veräußerungen

Die Bilanzierung eines Unternehmenserwerbs erfolgt mithilfe der Erwerbsmethode, die eine Bewertung der übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der erstmaligen Beherrschung vorsieht.

Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte erfordert bestimmte Schätzungen und Beurteilungen, vor allem der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen, der übernommenen Verbindlichkeiten sowie der Nutzungsdauern der erworbenen immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen.

Die Bewertung basiert in großem Umfang auf antizipierten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen. Abweichungen zwischen den tatsächlichen und den bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte zugrunde gelegten Zahlungsmittelzu- und -abflüssen können die zukünftigen Konzernergebnisse beeinflussen.

Die Kaufpreisaufteilung wesentlicher Akquisitionen erfolgt unter der Mithilfe externer, unabhängiger Gutachter. Die damit zusammenhängenden Bewertungen basieren auf Informationen, die zum Erwerbszeitpunkt verfügbar sind.

Angaben zum Erwerb von Holla Metall zum 1. Juli 2010 nach IFRS 3
Am 1. Juli 2010 wurde die Akquisition der Siliciummetallproduktion am Standort Holla in der Nähe von Trondheim, Norwegen, zwischen der Wacker Chemie AG und der norwegischen FESIL Group erfolgreich abgeschlossen. Durch diese strategische Investition sichert WACKER seinen Siliciummetallbedarf langfristig ab und macht sich unabhängiger von Preisschwankungen auf den Rohstoffmärkten. Die Produktionskapazität von Holla Metall beträgt rund 50.000 Tonnen Siliciummetall pro Jahr. Dies entspricht etwa einem Drittel des derzeitigen Jahresbedarfs von WACKER. Der Kaufpreis betrug 66,5 Mio. € und wurde im dritten Quartal 2010 vollständig in bar gezahlt. Es gibt keine bedingten Gegenleistungen oder noch ausstehende Kaufpreiszahlungen.

Siliciummetall ist einer der wichtigsten Rohstoffe von WACKER. Es wird im Wesentlichen für die Herstellung von Siliconen und polykristallinem Reinstsilicium benötigt. Der Markt für Siliciummetall ist volatil, da die weltweit rund zehn Siliciummetallhersteller oft unterschiedlich stark ausgelastet sind. Der Standort Holla ist in der Lage, ein besonders reines Siliciummetall zu liefern, wie es von WACKER benötigt wird.

WACKER hat im Rahmen eines Asset Deals zum 1. Juli 2010 die gesamten Produktionsanlagen von FESIL in Holla einschließlich der zugehörigen Liegenschaften und des dazugehörenden Working Capital übernommen. 129 am Standort Holla tätige Mitarbeiter werden von WACKER weiterbeschäftigt. Die Kaufpreisallokation wurde gemäß IFRS 3 vorgenommen, da die Standortübernahme den Kriterien des IFRS 3 unterliegt. Die Transaktion wurde zum 1. Juli 2010 erstkonsolidiert.

Die zum Erwerbszeitpunkt erfassten Werte und die beizulegenden Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte und Schulden nach IFRS 3 stellen sich wie folgt dar:

Mio. €	am 1. Juli 2010 erfasster Wert	Kaufpreis-allokation (PPA)	Zeitwert
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	–	10,7	10,7
Grund und Boden, Gebäude	3,1	3,1	6,2
Sachanlagen	15,9	15,9	31,8
Vorräte	13,0	–	13,0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14,2	–	14,2
Sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	0,1	–	0,1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0,4	–	0,4
Insgesamt erworbene Vermögenswerte	46,7	29,7	76,4
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	0,5	–	0,5
Finance-Lease-Verpflichtungen	2,3	–	2,3
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3,5	–	3,5
Sonstige kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	2,5	–	2,5
Sonstige Rückstellungen und nicht finanzielle Verpflichtungen	1,1	–	1,1
Insgesamt übernommene Verpflichtungen	9,9	–	9,9
Insgesamt erworbenes Netto-Vermögen	36,8	29,7	66,5

Bei den stillen Reserven, die in der Kaufpreisallokation als immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen sind, handelt es sich im Wesentlichen um das erworbene Technologie-Know-how und um erworbene Auftragsbestände aus noch bestehenden Lieferverträgen.

Aus dem Erwerb der Produktion Holla verbleibt ein geringfügiger negativer Unterschiedsbetrag in Höhe von 24.000 €. Dieser wurde im sonstigen betrieblichen Ertrag ausgewiesen. Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen wurden nicht angesetzt. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Es wurden keine Wertminderungen der vertraglichen Forderungen vorgenommen.

Seit dem Erwerbszeitpunkt trug der Produktionsstandort Holla mit – 1,8 Mio. € zum EBITDA des Konzerns bei. Der Standort Holla erzielte vom 1. Juli 2010 bis 31. Dezember 2010 Umsatzerlöse mit externen Dritten in Höhe von 25,5 Mio. €. Hätte die Transaktion zum 1. Januar 2010 stattgefunden, wären die Konzernumsätze um rund 17 Mio. € höher ausgefallen und das konsolidierte EBIT des Konzerns hätte sich um etwa 1,1 Mio. € erhöht.

Ferner erwarb WACKER zum 6. Dezember 2010 die koreanische Marke Lucky-Silicone sowie die zugehörigen Produktionsanlagen und Liegenschaften im Rahmen eines Asset Deals. Die zu dem Geschäft gehörenden Vorräte und Forderungen wurden ebenfalls übernommen. Unter der Marke Lucky-Silicone werden in Korea vor allem Silicondichtstoffe produziert und vermarktet. Der Kaufpreis betrug 14,7 Mio. € und wurde in bar bezahlt. Der Buchwert zum Zeitpunkt der Übernahme des erworbenen Vermögens betrug 9,2 Mio. €, dem standen Verbindlichkeiten in Höhe von 0,3 Mio. € gegenüber. Die Differenz zwischen dem Buchwert des übernommenen Netto-Vermögens und dem Kaufpreis entfällt im Wesentlichen auf stille Reserven im Anlagevermögen (0,9 Mio. €), erworbene immaterielle Vermögenswerte aus Markenrechten und Kundenstamm (4,5 Mio. €) sowie einem geringfügigen Goodwill (0,4 Mio. €). Die Kaufpreisallokation wurde zum 31. Dezember 2010 abgeschlossen. Der Erwerb führte zu keinen wesentlichen Einflüssen auf Umsatz und Ergebnis des Konzerns. Hätte die Transaktion zum 1. Januar 2010 stattgefunden, wären die Konzernumsätze um rund 20 Mio. € und das EBIT um rund zwei Mio. € höher ausgefallen.

Die den Erwerben zuzurechnenden Abschlusskosten beliefen sich auf 0,3 Mio. € und wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Dezember 2010 veräußerte WACKER seinen 50-prozentigen Anteil an dem Joint Venture Planar Solutions LLC, USA, für 25,4 Mio. € an den Joint-Venture-Partner FUJIFILM Electronic Materials. Der Buchwert der Equity-Beteiligung betrug 6,9 Mio. €. Der Gewinn aus der Veräußerung wird in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Der Veräußerungserlös in Höhe von 34,5 Mio. US-$ wurde vollständig in bar beglichen.

Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der Konzerngesellschaften werden sämtliche Forderungen und Schulden in fremden Währungen mit dem Kurs am Bilanzstichtag bewertet, unabhängig davon, ob sie kursgesichert sind oder nicht. Termingeschäfte, die – aus wirtschaftlicher Sicht – zur Kurssicherung dienen, werden zu ihren jeweiligen Zeitwerten (Fair Value) angesetzt. Dabei entstehende Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam bzw. beim Vorliegen von Cashflow Hedges im übrigen Eigenkapital erfasst.

Die Umrechnung der in fremder Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der einbezogenen Konzerngesellschaften erfolgt auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung nach der modifizierten Stichtagskursmethode, nach welcher die Bilanzen von der funktionalen Währung in die Berichtswährung mit dem Mittelkurs zum Bilanzstichtag, die Gewinn- und Verlustrechnungen mit den Durchschnittskursen der Berichtsperiode umgerechnet werden. Da die Tochtergesellschaften ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig betreiben, ist die funktionale Währung grundsätzlich identisch mit der jeweiligen Landeswährung der Gesellschaft. Der sich aus der Umrechnung des Eigenkapitals ergebende Währungsunterschied wird in den übrigen Eigenkapitalposten erfasst. Umrechnungsdifferenzen, die aus abweichenden

Umrechnungskursen in der Gewinn- und Verlustrechnung resultieren, werden ebenfalls dort berücksichtigt. Scheiden Konzernunternehmen aus dem Konsolidierungskreis aus, wird die betreffende Währungsumrechnungsdifferenz erfolgswirksam aufgelöst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse der wichtigsten Währungen stellen sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt dar:

	ISO Code	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		31.12.2010	31.12.2009	**2010**	2009
US-Dollar	USD	**1,33**	1,44	**1,33**	1,39
Japanischer Yen	JPY	**108,46**	132,98	**116,36**	130,14
Singapur Dollar	SGD	**1,71**	2,02	**1,81**	2,02
Chinesischer Renminbi	CNY	**8,79**	9,84	**8,98**	9,52

Schätzungen und Annahmen bei der Erstellung des Konzernabschlusses

Die Aufstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der IFRS erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten auswirken. Diese richten sich nach den Verhältnissen und Einschätzungen am Bilanzstichtag und beeinflussen insoweit auch die Höhe der ausgewiesenen Erträge und Aufwendungen der dargestellten Geschäftsjahre. Die Annahmen der Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung von Nutzungsdauern, die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen sowie die Annahmen im Zusammenhang mit Impairment-Tests und Kaufpreisallokationen.

Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis berücksichtigt und wirken sich auf das Ergebnis der Periode der Änderung bzw. gegebenenfalls zukünftiger Perioden aus.

Die voraussichtlichen Nutzungsdauern und Abschreibungsverläufe von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen beruhen auf Erfahrungswerten, Planungen und Schätzungen. Hierbei werden auch der Zeitraum und die Verteilung der zukünftigen Mittelzuflüsse aus den getätigten Investitionen und der zukünftige technische Fortschritt geschätzt.

Impairment-Tests werden für Vermögenswerte durchgeführt, wenn bestimmte Indikatoren auf eine mögliche Wertminderung oder Wertaufholung hinweisen. Hierbei ist der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes zu schätzen, der dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert entspricht. Zur Ermittlung des Nutzungswertes sind die diskontierten zukünftigen Cashflows des betreffenden Vermögenswertes zu bestimmen. Die Schätzung der diskontierten künftigen Cashflows beinhaltet wesentliche Annahmen wie insbesondere solche bezüglich der künftigen Verkaufspreise und Verkaufsvolumina, der Kosten und der Diskontierungssätze. Obwohl WACKER davon ausgeht, dass die Schätzungen der relevanten erwarteten Nutzungsdauern, die Annahmen bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Entwicklung der Branchen sowie die Einschätzungen der diskontierten künftigen Cashflows angemessen sind, könnte durch eine Veränderung der Annahmen oder Umstände eine Veränderung der Analyse erforderlich werden. Hieraus könnten in der Zukunft zusätzliche Wertminderungen oder Wertaufholungen resultieren.

Wesentliche Risiken ergeben sich bei Umweltschutzrückstellungen sowie Rückstellungen für Schadensersatz und belastende Verträge durch mögliche Änderungen bei den Kostenschätzungen, geänderte Eintrittswahrscheinlichkeiten für eine Inanspruchnahme und durch erweiterte gesetzliche Vorschriften für die Beseitigung und Vermeidung von Umweltschäden. Siehe Ziffer 14

Die Bilanzierung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen erfolgt in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen. Diese Bewertungen beruhen auf statistischen und anderen Faktoren, um auf diese Weise künftige Ereignisse zu antizipieren. Diese Faktoren beinhalten den Diskontierungssatz, den erwarteten Kapitalertrag des Planvermögens, erwartete Gehaltssteigerungen und Rentensteigerungen, Sterblichkeitsraten und Steigerungsraten für Gesundheitsvorsorge. Diese Annahmen können auf Grund von veränderten Markt- und Wirtschaftsbedingungen erheblich von den tatsächlichen Entwicklungen abweichen und deshalb zu einer wesentlichen Veränderung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen sowie des zugehörigen künftigen Aufwands führen. Siehe Ziffer 13

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt der Konzern, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management u.a. die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen zu versteuernden Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlüsse der Wacker Chemie AG sowie der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt.

Der Konzernabschluss basiert auf den Grundlagen historischer Anschaffungs- und Herstellungskosten, mit Ausnahme der Positionen, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Derivate.

Mit Ausnahme der bei den Erläuterungen unter Änderungen der Bewertungsmethoden beschriebenen Sachverhalte entsprechen die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden denen des letzten Konzernabschlusses zum Ende des vorherigen Geschäftsjahres. Einschränkungen der Vergleichbarkeit können sich bei wesentlichen Erwerben vollkonsolidierter Unternehmen ergeben. Hierauf wird bei der Erläuterung des Konsolidierungskreises eingegangen. Soweit Anpassungen von Vorjahresbeträgen erfolgen, werden diese bei den betroffenen Anhangsangaben erläutert.

Die **Umsatzerlöse** umfassen den beizulegenden Zeitwert der für den Verkauf von Waren und Dienstleistungen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhaltenen Gegenleistung oder Forderung. Der Ausweis erfolgt ohne Umsatzsteuer und andere im Zusammenhang mit Umsätzen anfallende Steuern sowie Rabatte und Preisnachlässe. Die Umsatzerlöse gelten als realisiert, wenn die geschuldeten Lieferungen und Leistungen erbracht wurden und die wesentlichen Chancen und Risiken des Eigentums auf den Erwerber übergegangen sind. Umsätze aus Dienstleistungen werden erfasst, sobald die Leistung erbracht wurde. Die Umsatzerlöse und ihre Entwicklung nach Bereichen und Regionen werden in der Segmentberichterstattung dargestellt.

WACKER tätigt keine Geschäfte, die eine Umsatzrealisierung als langfristige Fertigungsaufträge nach der Percentage of Completion-Methode erfordern.

In den **Herstellungskosten** werden die Kosten der umgesetzten Erzeugnisse, Handelswaren und Leistungen ausgewiesen. Sie beinhalten neben den direkt zurechenbaren Kosten wie den Material-, Personal- und Energiekosten auch die Gemeinkosten einschließlich der

Abschreibungen sowie die Abwertungen auf Vorräte. Ausgangsfrachten werden ebenfalls in diesem Posten ausgewiesen.

Die **Vertriebskosten** enthalten die Kosten der Vertriebsorganisation, der Werbung und der Marktforschung sowie die anwendungstechnische Beratung bei Kunden. Provisionsaufwendungen werden ebenfalls unter diesem Posten ausgewiesen.

Zu den **Forschungskosten** gehören auch Kosten der Produkt- und Verfahrensentwicklung. Für die Forschungskosten im engeren Sinne besteht ein Aktivierungsverbot. Entwicklungskosten sind dann zu aktivieren, wenn kumulativ alle vorgeschriebenen Ansatzkriterien erfüllt sind, die Forschungsphase eindeutig von der Entwicklungsphase getrennt werden kann und die entstehenden Kosten den einzelnen Projektphasen überschneidungsfrei zugeordnet werden können. Auf Grund der zahlreichen Interdependenzen innerhalb von Entwicklungsprojekten und der Unsicherheit, welche Produkte letztendlich zur Marktreife gelangen, sind derzeit nicht alle Aktivierungskriterien des IAS 38 erfüllt.

Zu den **Allgemeinen Verwaltungskosten** gehören die anteiligen Personal- und Sachkosten der Konzernsteuerung, des Personalbereichs, des Rechnungswesens und der Informationstechnologie, soweit sie nicht als interne Dienstleistung auf andere Kostenstellen und damit unter Umständen auf andere Funktionsbereiche verrechnet worden sind.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung als Aufwand erfasst. Zinserträge werden zeitanteilig unter Berücksichtigung der ausstehenden Darlehenssumme und des anzuwendenden Effektivzinssatzes bewertet. Dividendenerträge aus Finanzinvestitionen werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und, soweit ihre Nutzungsdauer bestimmbar ist, planmäßig linear abgeschrieben. Als Nutzungsdauer werden 4 bis 15 Jahre zugrunde gelegt, wenn sich nicht ein abweichender Zeitraum z. B. auf Grund der Laufzeit eines Patents ergibt. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (außer Geschäftswerte) sind den nutzenden Funktionsbereichen zugeordnet. Immaterielle Vermögenswerte, deren Nutzungsdauern nicht bestimmbar sind, unterliegen einem jährlichen Impairment-Test. Derzeit sind keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer aktiviert.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass mit der Nutzung des Vermögenswerts ein zukünftiger wirtschaftlicher Vorteil verbunden ist und die Kosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Sie werden zu Herstellungskosten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben. Die angesetzten Nutzungsdauern entsprechen denen der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte. Sofern Entwicklungskosten aktiviert werden, umfassen diese die direkt dem Entwicklungsprozess zurechenbaren Kosten. Aktivierte Entwicklungskosten werden ab dem Produktionsstart planmäßig über die Nutzungsdauer der korrespondierenden Produktionsanlagen abgeschrieben.

Geschäftswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Für bestehende Geschäftswerte wird jährlich ein Impairment-Test durchgeführt. Sofern der Impairment-Test zu einem Wert führt, der unter dem Buchwert liegt, erfolgen Wertminderungen auf den Geschäftswert. Eine Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt daneben, wenn Ereignisse oder Umstände eingetreten sind, die auf eine mögliche Wertminderung hindeuten. Die Wertminderungen des Geschäftswerts werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert und entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer planmäßig linear

abgeschrieben. Anschaffungskosten umfassen neben dem Kaufpreis Anschaffungsnebenkosten sowie gegebenenfalls Kosten für Abbruch, Abbau und Beseitigung der Sachanlage von ihrem Standort und für die Wiederherstellung des Standorts. Anschaffungspreisminderungen reduzieren die Anschaffungskosten. Eine Neubewertung von Sachanlagen auf Basis der Regelungen in IAS 16 wird nicht vorgenommen. Laufende Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen werden sofort als Aufwand erfasst. Kosten für den Ersatz von Komponenten oder für Generalüberholungen von Sachanlagen werden aktiviert, sofern es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließt und die Kosten verlässlich ermittelt werden können.

Zuwendungen Dritter mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten; sofern nicht anders vermerkt, werden diese Zuwendungen (Investitionsförderung) von staatlichen Stellen gewährt. Ertragszuschüsse, denen keine zukünftigen Aufwendungen gegenüberstehen, werden erfolgswirksam erfasst. Solange die Zuwendungen aus der Investitionsförderung noch nicht zugeflossen sind, werden sie als separater Vermögenswert aktiviert. Bei Zuwendungen, auf die ein Rechtsanspruch besteht, erfolgt die Aktivierung des Anspruchs auf die Zuwendung, wenn das Unternehmen am Bilanzstichtag die sachlichen Voraussetzungen für die Gewährung erfüllt hat und zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung der erforderliche Antrag gestellt ist oder mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gestellt wird.

Finanzierungskosten, die im Zusammenhang mit bestimmten, qualifizierten Vermögenswerten angefallen sind und diesen direkt zugeordnet werden können, werden bis zur erstmaligen Nutzung der Vermögenswerte als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Darüber hinaus werden Finanzierungskosten nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. WACKER bilanziert Finanzierungskosten gem. IAS 23 (Borrowing Costs) für wesentliche langfristige Investitionsmaßnahmen in Produktionsanlagen.

Die Herstellungskosten der **selbst erstellten Anlagen** enthalten alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der produktionsbezogenen Gemeinkosten.

Wenn **Sachanlagen stillgelegt, verkauft oder aufgegeben** werden, wird der Gewinn oder Verlust aus der Differenz zwischen dem Verkaufserlös und dem Restbuchwert unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten und die entsprechenden kumulierten Abschreibungen werden ausgebucht.

In den Sachanlagen werden auch Vermögenswerte aus Leasing ausgewiesen. Im Wege des **Finance Lease** gemietete Sachanlagen werden im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Wert bilanziert, soweit die Barwerte der Leasingzahlungen nicht niedriger sind. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig linear über die voraussichtliche Nutzungsdauer bzw. über die kürzere Vertragslaufzeit. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden unter den Finanzverbindlichkeiten passiviert. Die zu zahlenden Leasingraten werden nach der Effektivzinsmethode in einen Tilgungsanteil und in einen Zinsanteil aufgeteilt.

Den **planmäßigen Abschreibungen** der Sachanlagen liegen im Wesentlichen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

in Jahren	Nutzungsdauer
Produktionsgebäude	20 bis 40
Sonstige Bauten	10 bis 30
Maschinen und Apparate	6 bis 12
Fahrzeuge	4 bis 6
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6 bis 10

Soweit der nach den vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen, die planmäßig abgeschrieben werden, über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird einem solchen Umstand durch **Wertminderungen** Rechnung getragen.

Eine Prüfung auf Wertminderungen findet statt, wenn entsprechende Ereignisse beziehungsweise Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. WACKER prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für Wertminderungen oder den Wegfall von Wertminderungen gegeben sind. Ein Wertminderungsverlust wird dann in Höhe des den erzielbaren Betrag übersteigenden Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und dem Nutzungswert. Der Nutzungswert ergibt sich dabei aus dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows aus der Nutzung des Vermögenswerts. Hierbei wurden segmentspezifisch risikoadjustierte Vorsteuerzinssätze verwendet. Für den Konzern kamen durchschnittlich zwölf Prozent (Vorjahr zwölf Prozent) zur Anwendung. Für die Ermittlung der Cashflows werden Vermögenswerte gegebenenfalls auf der niedrigsten Ebene zusammengefasst, für die Cashflows separat identifiziert werden können (sog. zahlungsmittelgenerierende Einheiten). Soweit die Gründe für die Wertminderungen nicht mehr bestehen, werden Zuschreibungen vorgenommen. Die Zuschreibung ist begrenzt auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne Wertminderung ergeben hätte. Wertminderungen werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen, Zuschreibungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

Als **Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien** werden nach dem Anschaffungskostenmodell bewertet. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien umfassen Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden und nicht für die eigene Produktion, für die Lieferung von Gütern oder die Erbringung von Leistungen, für Verwaltungszwecke oder für den Verkauf im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Beizulegende Zeitwerte dieser Immobilien werden regelmäßig durch externe Immobiliengutachten ermittelt.

Leasingtransaktionen sind entweder als Finance Lease oder als Operating Lease zu klassifizieren. Im Rahmen des Operating Lease genutzte Vermögenswerte werden nicht aktiviert. Die zu leistenden Leasingzahlungen werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie anfallen. Ein Finance Lease ist ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Ertragschancen eines Vermögenswertes übertragen werden. Vermögenswerte, die im Rahmen des Finance Lease genutzt werden, werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. Leasingverträge können in andere Kontrakte eingebettet sein. Besteht gemäß IFRS-Regelungen eine Trennungspflicht für ein eingebettetes Leasing, so werden die Vertragsbestandteile separiert und nach den entsprechenden Regelungen bilanziert und bewertet.

Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten angesetzt, wenn nicht ein davon abweichender Marktwert verfügbar ist. Bei Realisierung durch Abgang oder bei Absinken des Marktwerts unter die Anschaffungskosten werden Marktwertänderungen erfolgswirksam erfasst. Ausleihungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet; dabei werden unverzinsliche und niedrig verzinsliche Ausleihungen mit dem Barwert angesetzt.

Anteile an assoziierten Unternehmen sowie an Gemeinschaftsunternehmen werden gemäß der Equity-Methode grundsätzlich mit ihrem anteiligen Eigenkapital bilanziert. Anteilige Ergebnisse werden hierbei erfolgswirksam berücksichtigt und dem Buchwert zu- oder von ihm abgeschrieben. Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen werden spiegelbildlich auch im Konzernabschluss erfolgsneutral behandelt. Ausschüttungen von Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierten Unternehmen vermindern deren Eigenkapital und werden daher erfolgsneutral vom Buchwert abgesetzt. Soweit Verluste eines assoziierten Unternehmens oder eines Gemeinschaftsunternehmens deren Eigenkapital aufgezehrt haben, wird der Wert in der Konzernbilanz vollständig abgeschrieben. Weitergehende Verluste werden nur dann berücksichtigt, wenn langfristige unbesicherte Forderungen gegenüber dem assoziierten Unternehmen bestehen bzw. der Konzern zusätzliche Verpflichtungen eingegangen ist oder für das assoziierte Unternehmen Zahlungen geleistet hat. Eine Erhöhung des Buchwerts erfolgt erst, nachdem der Verlustvortrag ausgeglichen wurde und wieder ein positives Eigenkapital vorliegt.

Ein **Finanzinstrument** ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzinstrumente werden zu dem Zeitpunkt im Konzernabschluss berücksichtigt, zu dem WACKER Vertragspartei des Finanzinstruments wird.

Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen (Käufe oder Verkäufe im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswertes innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird) ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang allerdings der Erfüllungstag relevant, d. h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch WACKER geliefert wird. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Bei zusammengesetzten Finanzinstrumenten werden Fremd- und Eigenkapitalkomponenten getrennt und beim Emittenten gesondert ausgewiesen.

Finanzinstrumente werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Die in der Bilanz angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen in der Regel den Marktpreisen der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Sofern diese nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet.

Für Finanzinstrumente entspricht der **beizulegende Zeitwert** grundsätzlich dem Betrag, den der Konzern erhalten bzw. zahlen würde, wenn er die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag tauschen bzw. begleichen wollte. Sofern Marktwerte an Märkten für Finanzinstrumente zur Verfügung stehen, werden diese verwendet. Ansonsten werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen – Zinssätze, Devisenkurse, Warenpreise – unter Verwendung der Mittelkurse berechnet.

Dabei werden die Zeitwerte mittels Optionspreismodellen für Devisen- und Zinsoptionen oder der Discounted Cashflow-Methode für Zinsswaps ermittelt. Bei einigen Derivaten basiert der beizulegende Zeitwert auf externen Bewertungen unserer Finanzpartner.

Finanzielle Vermögenswerte bei WACKER umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte. WACKER macht von dem Wahlrecht, finanzielle Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, keinen Gebrauch.

Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere eigene Anleihen und sonstige verbriefte Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen, Schuldscheindarlehen und derivative Finanzverbindlichkeiten. WACKER macht von dem Wahlrecht, finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, keinen Gebrauch.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten richtet sich danach, ob ein Finanzinstrument zu Handelszwecken oder bis zur Endfälligkeit gehalten wird, ob das Finanzinstrument zur Veräußerung verfügbar ist oder ob es sich um vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen handelt.

Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente werden **erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert** bewertet. Ebenfalls unter die Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet fallen alle derivativen Finanzinstrumente, die nicht einer bilanziellen Sicherungsbeziehung zugerechnet werden.

Ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass **ein Finanzinstrument bis zur Endfälligkeit gehalten wird,** wird dieses unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinvestitionen beinhalten kurz- und langfristige Wertpapiere sowie Teile der in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten enthaltenen Posten.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative Finanzinstrumente, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Dieser Bewertungskategorie werden die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten enthaltenen finanziellen Forderungen und Ausleihungen, die in den sonstigen Forderungen ausgewiesenen weiteren finanziellen Forderungen und Darlehen sowie die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zugeordnet.

Die übrigen originären finanziellen Vermögenswerte sind, wenn es sich nicht um Kredite und Forderungen handelt, als **zur Veräußerung verfügbar zu klassifizieren** und werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, sofern dieser verlässlich ermittelbar ist. Dies sind im Wesentlichen Eigenkapitaltitel und nicht bis zur Endfälligkeit zu haltende Schuldtitel. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden nach Berücksichtigung von latenten Steuern erfolgsneutral im übrigen Eigenkapital ausgewiesen. Eigenkapitalinstrumente, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Wenn die beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten unter die Anschaffungskosten fallen oder objektive Hinweise vorliegen, dass der Vermögenswert wertgemindert ist, wird der direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte

Verlust aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Das Unternehmen legt seiner Einschätzung möglicher Wertminderungen alle verfügbaren Informationen zugrunde, wie z. B. Marktbedingungen und -preise, anlagespezifische Faktoren sowie Dauer und Ausmaß des Wertrückgangs unter die Anschaffungskosten. Wertminderungen eines Schuldinstruments werden in Folgeperioden rückgängig gemacht, sofern die Gründe für die Wertminderung entfallen sind. Mit dem Abgang der Finanzinstrumente werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Derivative Finanzinstrumente werden nur zu Sicherungszwecken eingesetzt, um Währungs-, Zins- und Rohstoffpreisrisiken aus dem operativen Geschäft bzw. den daraus resultierenden Finanzierungserfordernissen zu reduzieren.

Die bilanzielle Erfassung der Derivate erfolgt am Handelstag. Sie werden grundsätzlich zum Marktwert bilanziert und zwar unabhängig davon, zu welchem Zweck oder in welcher Absicht sie abgeschlossen wurden. Positive Marktwerte führen zum Ansatz einer Forderung, negative Marktwerte zum Ansatz einer Schuld. Marktwertänderungen von Finanzinstrumenten zur Begrenzung des Risikos zukünftiger Zahlungszu- bzw. höherer -abflüsse („Cashflow Hedge“) werden unter Berücksichtigung von Steuereffekten, bei Vorliegen und Dokumentation ausreichender Effizienz, im übrigen Eigenkapital erfasst. Erst zum Zeitpunkt der Realisierung des Grundgeschäfts wird der Erfolgsbeitrag des Sicherungsgeschäfts in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Wird ein entsprechendes Derivat veräußert oder sind die Voraussetzungen für eine bilanzielle Sicherungsbeziehung nicht mehr erfüllt, verbleibt dessen Wertänderung bis zum Eintreten der geplanten Transaktion im übrigen Eigenkapital. Absicherungen von Marktwertänderungen bilanzierter Vermögenswerte oder Schulden führen zu „Fair Value Hedges“. Marktwertänderungen werden sowohl bei den abgesicherten Grundgeschäften als auch bei den Finanzderivaten, die als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, im übrigen Finanzergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Sicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Einheit durch einen „Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation“ wird derzeit von WACKER nicht angewendet.

Verträge, die für Zwecke des Empfangs oder der Lieferung nicht finanzieller Güter entsprechend dem eigenen Bedarf abgeschlossen werden, werden nicht als Derivate bilanziert, sondern als schwebende Geschäfte behandelt.

Wertänderungen von Devisentermingeschäften und -optionen werden im Kursergebnis des sonstigen betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen, während Wertänderungen von Zinsswaps und Zinsoptionen Bestandteil des Zinsergebnisses sind. Veränderungen beizulegender Zeitwerte von Warentermingeschäften und -optionen werden in den Herstellungskosten erfasst. Die Sicherung von geplanten Umsätzen in Fremdwährung wird im sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst. Es erfolgt keine Verrechnung entsprechender Aufwendungen und Erträge.

Vorräte sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten nach der Durchschnittsmethode bewertet. Niedrigere Nettoveräußerungswerte oder realisierbare Preise am Bilanzstichtag werden durch Wertminderungen auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Vertriebsaufwendungen berücksichtigt. Die Herstellungskosten enthalten neben den direkt zurechenbaren Kosten auch angemessene Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie lineare Abschreibungen. Finanzierungskosten werden auf Grund der relativ kurzfristigen Fertigungsprozesse nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Die Gemeinkostenzuschläge werden auf Basis durchschnittlicher Auslastungen ermittelt. Abwertungen werden für Bestandsrisiken, die sich aus erhöhter Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, sowie im Rahmen der verlustfreien Bewertung vorgenommen. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden in den Herstellungskosten darüber hinaus

Kosten der nicht genutzten Produktionskapazitäten ausgewiesen. Auf Grund der Produktionsgegebenheiten werden unfertige und fertige Erzeugnisse im Posten Erzeugnisse zusammengefasst ausgewiesen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Vermögenswerte inkl. Steuerforderungen, mit Ausnahme von Finanzderivaten, werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Risiken sind durch angemessene Abschreibungen berücksichtigt, die als Wertberichtigungen gebucht werden. Die Bildung von Wertberichtigungen auf nicht versicherte Forderungen bzw. auf den Selbstbehalt bei versicherten Forderungen erfolgt in der Regel, wenn der Rechtsweg beschritten wird. Soweit auch durch Einlegung von Rechtsmitteln mit dem Forderungseingang nicht mehr gerechnet wird, erfolgt die Ausbuchung der Bruttoforderung sowie die Auflösung der gebildeten Wertberichtigung. Sofern langfristige Forderungen unverzinslich oder niedrig verzinslich sind, werden sie abgezinst. WACKER ist nicht Auftragnehmer von langfristigen Fertigungen.

Forderungen aus Finance-Lease-Verträgen, bei denen WACKER als Leasinggeber agiert, werden unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen. Hierbei wird der um die noch nicht realisierten Finanzierungserträge reduzierte Bruttowert der ausstehenden Leasingzahlungen als Forderung aktiviert. Die eingehenden Leasingraten werden in den jeweiligen Zinsertrag und die Tilgung der ausstehenden Forderung so aufgeteilt, dass der Zinsertrag die konstante Verzinsung der noch offenen Forderung widerspiegelt. Der Zinsertrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im übrigen Finanzergebnis ausgewiesen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Barmittel, Sichteinlagen sowie finanzielle Vermögenswerte, die jederzeit in Zahlungsmittel umgewandelt werden können und einer geringen Wertschwankung unterliegen. Sie haben bei Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten und sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten, welche dem Nennbetrag entsprechen, bewertet.

Aktive und passive latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung mit ausreichender Wahrscheinlichkeit gewährleistet ist. Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Eine Saldierung von aktiven und passiven Steuerabgrenzungen wird nur vorgenommen, soweit sie im Verhältnis zu einer Steuerbehörde aufrechenbar sind. Aktive und passive latente Steuern werden erfolgswirksam erfasst. Bei Sachverhalten, deren Gewinne und Verluste direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden die darauf abzugrenzenden aktiven oder passiven latenten Steuern ebenfalls im übrigen Eigenkapital erfasst.

Pensionsrückstellungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gebildet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch erwartete Steigerungen von Renten und Gehältern berücksichtigt. Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen. Mit Ausnahme der Effekte aus angepassten Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten werden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste erst erfolgswirksam verrechnet, wenn sie außerhalb einer Bandbreite von zehn Prozent des höheren Beitrages aus Verpflichtungsumfang und aus beizulegendem Zeitwert des Planungsvermögens liegen. In diesem Fall werden sie über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der Belegschaft verteilt. Versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste, die sich aus geänderten bzw. angepassten Sterbetafeln

ergeben, werden sofort ergebniswirksam als Reduktion bzw. Erhöhung der Pensionsrückstellung erfasst. Der Aufwand aus der Dotierung der Pensionsrückstellungen wird den Kosten der betroffenen Funktionsbereiche zugeordnet; der Zinsanteil wird im übrigen Finanzergebnis ausgewiesen. Soweit Vermögenswerte zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen extern angelegt wurden (Planvermögen), werden die Marktwerte dieser Vermögenswerte von dem Barwert der Verpflichtung abgesetzt. Der Ausweis der erwarteten Erträge aus Planvermögen erfolgt ebenfalls im übrigen Finanzergebnis.

Für rechtliche oder faktische Verpflichtungen werden **Rückstellungen** in der Bilanz angesetzt, wenn der Abfluss von Ressourcen zur Begleichung der Verpflichtungen wahrscheinlich und zuverlässig schätzbar ist. Der Wertansatz der Rückstellungen basiert auf den Beträgen, die erforderlich sind, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen, erkennbare Risiken und ungewisse Verpflichtungen des Konzerns abzudecken. Bei der Bewertung der übrigen Rückstellungen fließen grundsätzlich alle Kostenbestandteile ein, die auch im Vorratsvermögen aktiviert werden. Langfristige Rückstellungen werden mit ihrem auf den Stichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Zinssatz entspricht dem risikoäquivalenten Marktzins. Erwartete Erstattungen, soweit sie hinlänglich sicher oder rechtlich einklagbar sind, werden nicht mit Rückstellungen saldiert, sondern als separater Vermögenswert aktiviert, sofern die Realisierung so gut wie sicher ist.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden gebildet, soweit ein detaillierter, formaler Restrukturierungsplan erstellt und dieser den betroffenen Parteien mitgeteilt worden ist. Rückstellungen für drohende Verluste aus belastenden Verträgen werden gebildet, wenn der aus dem Vertrag resultierende erwartete Nutzen geringer ist als die zur Vertragserfüllung unvermeidlichen Kosten. Rückstellungen für Umweltschutz werden gebildet, wenn zukünftige Mittelabflüsse zur Erfüllung von Umweltauflagen oder für Sanierungsmaßnahmen wahrscheinlich sind, die Kosten hinreichend zuverlässig geschätzt werden können und die Maßnahmen keinen künftigen Nutzenzufluss erwarten lassen.

Resultiert aus einer geänderten Einschätzung eine Reduzierung des Verpflichtungsumfangs, wird die Rückstellung anteilig aufgelöst und der Ertrag in den Funktionsbereichen erfasst, die ursprünglich bei der Bildung der Rückstellung mit dem Aufwand belastet waren.

Unentgeltlich zugeteilte **Emissionszertifikate** werden zum Nominalwert von null bilanziert. Sofern der vorhandene Bestand an Emissionszertifikaten die voraussichtlichen Verpflichtungen nicht deckt, werden Rückstellungen gebildet. Erlöse aus dem Verkauf von unentgeltlich zugeteilten Emissionszertifikaten werden ertragswirksam vereinnahmt.

Finanzverbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen Finanzverbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt. Verbindlichkeiten aus Finance-Lease-Verträgen werden in Höhe des Barwertes der künftigen Leasingraten als Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige Verbindlichkeiten inkl. Steuerverbindlichkeiten werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und deren Bestehen von künftigen Ereignissen abhängt, die nicht unter der Kontrolle des Unternehmens stehen, sowie bestehende Verpflichtungen, die nicht passiviert werden können, weil entweder ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist oder die Höhe der Verpflichtung nicht hinreichend zuverlässig geschätzt werden kann.

Eventualverbindlichkeiten werden mit ihrem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang angegeben.

Die **Segmentberichterstattung** von WACKER ist gemäß dem sog. „Management Approach" an der internen Organisations- und Berichtsstruktur ausgerichtet. Die der Ermittlung der internen Steuerungsgrößen zugrunde liegenden Daten werden aus dem nach IFRS aufgestellten Konzernabschluss abgeleitet.

Beabsichtigte Veräußerungen (disposal group) und nicht fortgeführte Aktivitäten (discontinued operation) werden nach den in IFRS 5 definierten Kriterien abgebildet. Bei beabsichtigten Veräußerungen werden Vermögenswerte und zugehörige Verbindlichkeiten in der Bilanz gesondert ausgewiesen. Die Aufwendungen und Umsätze einer disposal group sind bis zur Veräußerung im Ergebnis aus fortgeführter Aktivität enthalten, außer es handelt sich um eine nicht fortgeführte Aktivität. Bei erstmaliger Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten werden langfristige Vermögenswerte zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt, eine planmäßige Abschreibung wird nicht mehr vorgenommen.

Änderungen der Bewertungsmethoden

Änderungen der Bewertungsmethoden und der Gliederung von Abschlussposten gegenüber dem Vorjahr wurden nicht vorgenommen.

01 Umsatzerlöse / Funktionskosten / Sonstige betriebliche Erträge / Sonstige betriebliche Aufwendungen

Mio. €	2010	2009
Umsatzerlöse		
Erlöse aus Lieferung von Erzeugnissen und Handelswaren	**4.662,2**	3.634,3
Erlöse aus sonstigen Leistungen	**86,2**	85,0
	4.748,4	3.719,3
Herstellungskosten	**–3.402,1**	–2.875,8
Die Herstellungskosten enthalten folgende Auflösungen / Bildungen von Wertberichtigungen auf Vorräte	**–9,9**	7,1
Sonstige betriebliche Erträge		
Erträge aus Währungsgeschäften	**143,2**	123,2
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	**7,6**	11,3
Versicherungserstattungen	**0,9**	6,3
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen	**10,9**	3,2
Erträge aus Anlagenabgang	**3,4**	0,3
Subventionen / Zuschüsse	**5,6**	6,2
Erträge aus dem Abgang von Equity-Unternehmen	**18,5**	–
Erträge aus der Vereinnahmung von Anzahlungen	**8,6**	29,3
Übrige betriebliche Erträge	**15,4**	28,0
	214,1	207,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen		
Aufwendungen aus Währungsgeschäften	**–149,4**	–150,2
Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen	**–0,9**	–2,4
Aufwendungen aus Anlagenabgang	**–8,3**	–2,0
Wertminderungen bei Sachanlagen	**–12,7**	–182,1
Umstrukturierungsmaßnahmen	**–0,1**	–21,1
Aufwand aus gekündigten / schwebenden Verträgen	**–9,0**	–18,3
Übrige betriebliche Aufwendungen	**–29,4**	–15,2
	–209,8	–391,3

In den Herstellungskosten sind Zuführungen zu Rückstellungen für erwartete Verluste aus dem Silicongeschäft in China in Höhe von 51,8 Mio. € enthalten. Die Gründe liegen in einer langfristigen Abnahmeverpflichtung mit hohen langfristig vereinbarten Verrechnungspreisen zwischen den chinesischen WACKER-Gesellschaften und dem Gemeinschaftsunternehmen mit Dow Corning zur Herstellung von Siloxan.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen die nicht den Funktionskosten zurechenbaren Aufwendungen.

Auf Grund veränderter Bezugs- und Verkaufspreise bei der Produktion und dem Verkauf von pyrogenen Kieselsäuren (HDK®) in China wurde der Impairment-Test für das bei der chinesischen HDK®-Produktion gebundene Vermögen aktualisiert. Bei der Gegenüberstellung des Barwerts der geschätzten Cashflows aus der HDK®-Produktion mit den Buchwerten der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, Produktion und Vertrieb HDK®, ergab sich ein erneuter Wertminderungsbedarf von 7,5 Mio. €. Die Abzinsung erfolgte dabei mit einem Zinssatz vor Steuern von zwölf Prozent.

Darüber hinaus wurden Wertminderungen von Sachanlagen auf Grund gesunkener beizulegender Zeitwerte in Amerika und China in Höhe von 1,7 Mio. € vorgenommen. Für geplante Stilllegungen von Anlagen in Deutschland wurden Wertminderungen in Höhe von 3,5 Mio. € berücksichtigt.

Die Wertminderungen im Anlagevermögen des Vorjahres betrafen die folgenden Sachverhalte:

Auf Grund der deutlich verschlechterten Umsatz- und Ertragslage im Geschäftsbereich Siltronic sowie der beschlossenen Strukturmaßnahmen wurden Impairment-Tests für das dort gebundene Anlagevermögen durchgeführt. Dabei wurde der Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows aus der Nutzung der Vermögenswerte den Buchwerten gegenübergestellt. Als zahlungsmittelgenerierende Einheiten sind die im Segment Siltronic enthaltenen Gesellschaften identifiziert worden. Für die Abzinsung wurde ein durchschnittlicher Zinssatz vor Steuern von zwölf Prozent verwendet. Es ergab sich insgesamt eine Wertminderung in Höhe von 139,2 Mio. €. Diese entfiel im Wesentlichen auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Siltronic AG in Höhe von 74,0 Mio. €, Siltronic Japan Corp. in Höhe von 38,8 Mio. € und Siltronic Corp., USA, in Höhe von 26,2 Mio. €.

Im Zusammenhang mit deutlichen Überkapazitäten bei pyrogenen Kieselsäuren (HDK®) und einem damit einhergehenden Preisverfall in China wurde ein Impairment-Test für das bei der chinesischen HDK®-Produktion gebundene Vermögen durchgeführt. Dabei wurde der Barwert der geschätzten Cashflows aus der HDK®-Produktion den Buchwerten der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, Produktion und Veräußerung HDK®, gegenübergestellt. Die Abzinsung der Cashflows erfolgte mit einem Zinssatz vor Steuern von elf Prozent. Insgesamt ergab sich eine Wertminderung in Höhe von 31,4 Mio. €.

Daneben wurden für geplante Stilllegungen von Anlagen in China und Deutschland auf Grund gesunkener beizulegender Zeitwerte Wertminderungen in Höhe von 4,3 bzw. 3,5 Mio. € erfasst. Eine weitere Wertminderung in Höhe von 1,6 Mio. € betraf die Tribüne des Stadions in Burghausen, die unter den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ausgewiesen wird.

02 Equity-Ergebnis / Sonstiges Beteiligungsergebnis / Zinsergebnis / Übriges Finanzergebnis

Mio. €	2010	2009
Equity-Ergebnis	–38,0	–127,4
Davon auf Joint Ventures entfallendes anteiliges Ergebnis	–17,2	–108,2
Sonstiges Beteiligungsergebnis		
Erträge aus Beteiligungen	–	0,1
Wertminderungen der Beteiligungen	–	–
	–	0,1
Zinsergebnis		
Zinserträge	7,1	6,3
Davon aus Finanzinstrumenten, die zur Veräußerung bestimmt sind	1,0	1,4
Zinsaufwendungen	–9,1	–2,0
	–2,0	4,3
Übriges Finanzergebnis		
Sonstige finanzielle Erträge	49,2	13,4
Zinseffekt verzinslicher Rückstellungen / Verbindlichkeiten / Finance Lease	–28,3	–29,2
Sonstige finanzielle Aufwendungen	–51,2	–12,0
	–30,3	–27,8
Finanzergebnis	–32,3	–23,5

Die Equity-Ergebnisse entfallen im Wesentlichen auf Beteiligungen an Unternehmen in Deutschland, USA, China und Singapur. Sie enthalten neben den anteiligen Jahresergebnissen auch Beträge aus der Auflösung von Unterschiedsbeträgen zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen Eigenkapital im Erwerbszeitpunkt sowie Effekte aus anteiligen Zwischengewinneliminierungen.

In der Periode wurden Fremdkapitalkosten in Höhe von 13,5 Mio. € (Vorjahr 12,9 Mio. €) aktiviert; hierdurch verbesserte sich der Zinsaufwand entsprechend. Soweit einer bestimmten Investition eine Finanzierung konkret zugerechnet werden kann, werden die tatsächlichen Fremdfinanzierungskosten aktiviert. Sofern kein direkter Bezug hergestellt werden kann, wird der durchschnittliche Fremdkapitalzinssatz des Konzerns der laufenden Periode berücksichtigt. Dieser belief sich im Geschäftsjahr auf 4,5 Prozent (Vorjahr 5,3 Prozent).

Im Zinseffekt verzinslicher Rückstellungen sind Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen in Höhe von 22,7 Mio. € (Vorjahr 24,0 Mio. €) enthalten.

Die sonstigen finanziellen Erträge und Aufwendungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Währungsumrechnung.

03 Ertragsteuern

Der Berechnung liegen die nach der derzeitigen Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt geltenden oder erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen bzw. verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

In Deutschland wird neben der Körperschaftsteuer auch ein Solidaritätszuschlag auf die Körperschaftsteuer erhoben. Außerdem ist eine Gewerbeertragsteuer zu zahlen; diese variiert in Abhängigkeit von der Kommune, in der das Unternehmen ansässig ist.

Steuersätze in Deutschland

%	2010	2009
Gewichteter Durchschnittssatz für die Gewerbesteuer	12,2	12,4
Körperschaftsteuersatz	15,0	15,0
Solidaritätszuschlag auf die Körperschaftsteuer	5,5	5,5

Der von den ausländischen Konzerngesellschaften erzielte Gewinn wird mit den im jeweiligen Sitzland gültigen Sätzen versteuert. Es wurde keine Steuerabgrenzung auf nicht ausgeschüttete Gewinne von Tochtergesellschaften vorgenommen. Von einer Ermittlung der möglichen steuerlichen Auswirkungen wurde wegen des unverhältnismäßig hohen Aufwands abgesehen. An ausschüttungsfähigen Beträgen sind 570,2 Mio. € (Vorjahr 563,4 Mio. €) vorhanden.

Mio. €	2010	2009
Laufende Steuern	–220,3	–101,5
Latente Steuern	–15,0	23,7
Ertragsteuern	**–235,3**	**–77,8**
Ableitung des effektiven Steuersatzes		
Ergebnis vor Steuern	732,3	3,3
Ertragsteuersatz der Wacker Chemie AG (%)	28,5	28,5
Erwarteter Steueraufwand	**–208,7**	**–0,9**
Steuersatzbedingte Abweichungen	–11,8	2,1
Steuereffekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen	–3,3	–2,5
Steuereffekt der steuerfreien Erträge	7,2	7,4
Periodenfremde Steuern (laufendes Ergebnis)	–19,3	1,0
Veränderungen aus der Wertberichtigung auf aktive latente Steuern[1]	–9,5	–47,1
Equity-Ergebnis Konzern	–11,0	–36,2
Erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung Steuerbilanzen	13,7	–
Sonstige Abweichungen	7,4	–1,6
Ertragsteuern insgesamt	**–235,3**	**–77,8**
Effektive Steuerbelastung (%)	**32,1**	**> 100**

[1] Die Veränderung der Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern beinhaltet Wertberichtigungen auf Grund von Wertminderungen im Anlagevermögen in Höhe von 4,2 Mio. € (Vorjahr 34,6 Mio. €).

In den Ertragsteuern sind laufende Steueraufwendungen für Vorjahre in Höhe von 13,2 Mio. € enthalten, denen periodenfremde latente Steuererträge von 11,6 Mio. € gegenüberstehen.

Zuordnung der Steuerabgrenzungen

Mio. €	2010		2009	
	Aktive latente Steuern	**Passive latente Steuern**	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	**14,5**	**–**	12,5	–
Sachanlagen	**3,9**	**105,2**	8,7	90,0
Finanzanlagen	**–**	**0,2**	–	4,6
Kurzfristige Vermögenswerte	**10,2**	**11,2**	5,8	4,5
Pensionsrückstellungen	**17,9**	**1,3**	18,8	1,1
Übrige Rückstellungen	**41,1**	**6,2**	33,8	0,3
Verbindlichkeiten	**12,8**	**0,1**	14,1	0,1
Verlustvorträge	**1,3**	**–**	2,5	–
Verrechnung Gesellschaften mit Ergebnisabführung	**–4,3**	**–4,3**	–15,8	–15,8
	97,4	119,9	80,4	84,8
Saldierungen	–83,9	–83,9	–71,2	–71,2
Bilanzposten	13,5	36,0	9,2	13,6

Die Veränderung der aktiven und passiven latenten Steuern wurde in Höhe von –15,0 Mio. € (Vorjahr 23,7 Mio. €) erfolgswirksam erfasst, während –4,4 Mio. € (Vorjahr –7,8 Mio. €) direkt im Eigenkapital berücksichtigt wurden. Die bestehenden steuerlichen Verlustvorträge können noch wie folgt genutzt werden:

Mio. €	2010	2009
Innerhalb von 1 Jahr	**1,9**	0,8
Innerhalb von 2 Jahren	**5,8**	0,5
Innerhalb von 3 Jahren	**15,2**	0,9
Innerhalb von 4 Jahren	**17,7**	0,1
Innerhalb von 5 Jahren oder später	**58,7**	46,5
	99,3	48,8
Davon voraussichtlich nicht realisierbare Verlustvorträge	–94,2	–38,3
Davon voraussichtlich realisierbare Verlustvorträge	5,1	10,5

04 Entwicklung des Anlagevermögens

Mio. €	Immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	At equity bewertete Beteiligungen	Finanzielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten						
Anfangsstand 01.01.2009	130,0	7.707,0	14,1	191,8	74,6	**8.117,5**
Zugänge	3,9	703,5	–	32,1	0,6	**740,1**
Abgänge	–11,0	–90,6	–	–	–0,7	**–102,3**
Umbuchungen	2,0	–2,0	–	–	–	**–**
Sonstige Veränderungen[1]	–	–	–	–83,7	2,4	**–81,3**
Währungsveränderungen	–0,9	–36,9	–	–	0,1	**–37,7**
Endstand 31.12.2009	124,0	8.281,0	14,1	140,2	77,0	**8.636,3**
Abschreibungen						
Anfangsstand 01.01.2009	105,3	5.047,4	10,5	–	2,6	**5.165,8**
Zugänge	8,4	388,7	0,7	–	–	**397,8**
Wertminderungen	–	180,9	1,2	–	–	**182,1**
Abgänge	–10,9	–86,3	–	–	–0,6	**–97,8**
Währungsveränderungen	–0,8	–28,2	–	–	–0,1	**–29,1**
Endstand 31.12.2009	102,0	5.502,5	12,4	–	1,9	**5.618,8**
Bilanzwert 31.12.2009	22,0	2.778,5	1,7	140,2	75,1	**3.017,5**
Minderung der Anschaffungskosten durch Investitionsförderung	–	–	–	–	–	**352,1**

[1] Dieser Wert enthält Veränderungen aus der Anwendung der Equity-Methode sowie langfristige Zinsforderungen aus Ausleihungen.

Mio. €	Immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	At equity bewertete Beteiligungen	Finanzielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten						
Anfangsstand 01.01.2010	124,0	8.281,0	14,1	140,2	77,0	**8.636,3**
Zugänge	3,7	597,1	–	0,8	12,3	**613,9**
Abgänge	–2,2	–89,3	–2,4	–6,9	–0,5	**–101,3**
Umbuchungen	1,7	–1,7	–	–	–	**–**
Konzernkreisänderungen	14,4	38,2	–	–	–	**52,6**
Sonstige Veränderungen[1]	–	–	–	–43,0	2,8	**–40,2**
Währungsveränderungen	5,2	233,8	–	20,6	11,9	**271,5**
Endstand 31.12.2010	146,8	9.059,1	11,7	111,7	103,5	**9.432,8**
Abschreibungen						
Anfangsstand 01.01.2010	102,0	5.502,5	12,4	–	1,9	**5.618,8**
Zugänge	10,1	407,0	0,1	–	–	**417,2**
Wertminderungen	–	12,7	–	–	–	**12,7**
Abgänge	–2,4	–79,8	–2,3	–	–0,2	**–84,7**
Währungsveränderungen	3,9	191,0	–	–	0,4	**195,3**
Endstand 31.12.2010	113,6	6.033,4	10,2	–	2,1	**6.159,3**
Bilanzwert 31.12.2010	33,2	3.025,7	1,5	111,7	101,4	**3.273,5**
Minderung der Anschaffungskosten durch Investitionsförderung	–	–	–	–	–	**365,2**

[1] Dieser Wert enthält Veränderungen aus der Anwendung der Equity-Methode sowie langfristige Zinsforderungen aus Ausleihungen.

05 Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte enthalten entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte. Im Berichtsjahr ist zusätzlich der Geschäftswert aus dem Erwerb des Lucky-Silicone Geschäfts in Korea in Höhe von 0,4 Mio. € als Zugang in den Konzernkreisänderungen enthalten.

Im Vorjahr wurde der auf null abgeschriebene Geschäftswert aus dem Erwerb der Wacker Biotech GmbH in Höhe von ursprünglich 7,7 Mio. € als Abgang dargestellt. Zum 31. Dezember 2009 waren daher bei den immateriellen Vermögenswerten weder in den Anschaffungskosten noch in den Abschreibungen Geschäftswerte enthalten.

06 Sachanlagen

Mio. €	Grundstücke, Gebäude, vergleichbare Rechte	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	**Gesamt**
Anschaffungs- oder Herstellungskosten					
Anfangsstand 01.01.2009	1.220,4	5.480,9	541,2	464,5	**7.707,0**
Zugänge	55,8	298,2	22,6	326,9	**703,5**
Abgänge	–14,6	–50,2	–24,8	–1,0	**–90,6**
Umbuchungen	45,5	323,6	12,2	–383,3	**–2,0**
Währungsveränderungen	–10,4	–24,4	–0,1	–2,0	**–36,9**
Endstand 31.12.2009	1.296,7	6.028,1	551,1	405,1	**8.281,0**
Abschreibungen					
Anfangsstand 01.01.2009	696,7	3.923,0	427,6	0,1	**5.047,4**
Zugänge	38,7	314,2	35,8	–	**388,7**
Wertminderungen	59,2	119,2	2,5	–	**180,9**
Abgänge	–13,1	–49,0	–24,2	–	**–86,3**
Umbuchungen	–1,3	1,3	–	–	**–**
Währungsveränderungen	–7,6	–20,5	–0,1	–	**–28,2**
Endstand 31.12.2009	772,6	4.288,2	441,6	0,1	**5.502,5**
Bilanzwert 31.12.2009	524,1	1.739,9	109,5	405,0	**2.778,5**
Darin enthaltene Vermögenswerte aus Finance Lease					
Bruttowerte	89,7	49,2	0,1	–	**139,0**
Abschreibungen	–81,5	–25,3	–	–	**–106,8**
Bilanzwerte	8,2	23,9	0,1	–	**32,2**

Mio. €	Grundstücke, Gebäude, vergleichbare Rechte	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- oder Herstellungskosten					
Anfangsstand 01.01.2010	1.296,7	6.028,1	551,1	405,1	**8.281,0**
Zugänge	26,3	178,1	27,9	364,8	**597,1**
Abgänge	–7,1	–61,2	–20,7	–0,3	**–89,3**
Umbuchungen	45,9	250,6	10,9	–309,1	**–1,7**
Konzernkreisänderungen	7,6	28,6	0,1	1,9	**38,2**
Währungsveränderungen	59,0	162,2	5,5	7,1	**233,8**
Endstand 31.12.2010	1.428,4	6.586,4	574,8	469,5	**9.059,1**
Abschreibungen					
Anfangsstand 01.01.2010	772,6	4.288,2	441,6	0,1	**5.502,5**
Zugänge	39,5	333,9	33,6	–	**407,0**
Wertminderungen	–	11,3	0,1	1,3	**12,7**
Abgänge	–5,1	–58,3	–16,4	–	**–79,8**
Umbuchungen	1,1	0,8	–1,9	–	**–**
Währungsveränderungen	39,9	146,9	4,2	–	**191,0**
Endstand 31.12.2010	848,0	4.722,8	461,2	1,4	**6.033,4**
Bilanzwert 31.12.2010	580,4	1.863,6	113,6	468,1	**3.025,7**
Darin enthaltene Vermögenswerte aus Finance Lease					
Bruttowerte	89,7	52,6	0,1	–	**142,4**
Abschreibungen	–86,0	–29,1	–	–	**–115,1**
Bilanzwerte	3,7	23,5	0,1	–	**27,3**

Im Berichtsjahr sind Fremdkapitalkosten in Höhe von 13,5 Mio. € (Vorjahr 12,9 Mio. €) als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten von qualifizierten Vermögenswerten aktiviert worden. Der durchschnittliche Finanzierungskostensatz beträgt 4,5 Prozent (Vorjahr 5,3 Prozent).

07 Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Wacker Chemie AG ist Eigentümer von Immobilien am Produktionsstandort Köln. Hierbei handelt es sich um Grundstücke sowie um Infrastruktureinrichtungen (Energie, Abwasser usw.). Die Grundstücke sind vermietet bzw. langfristig verpachtet; es liegt kein Finance Lease vor. Bezüglich der Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauern gelten dieselben Grundsätze wie für eigengenutzte Vermögenswerte. Die Betreibung, Wartung und Pflege der Grundstücke und Infrastruktureinrichtungen werden durch Dritte vorgenommen, die die entstehenden Kosten direkt an die Mieter bzw. Pächter verrechnen.

Im Berichtsjahr veräußerte die Wacker Chemie AG die von ihr als Finanzinvestition gehaltenen Teile des Fußballstadions in Burghausen an die Wirtschaftsbeteiligungsgesellschaft Burghausen mbH.

Die Miet- und Pachteinnahmen sind in der folgenden Aufstellung enthalten.

Mio. €	2010	2009
Beizulegender Zeitwert	13,8	14,1
Miet-/Pachteinnahmen	0,8	1,1
Kosten	–0,2	–0,1

Der beizulegende Zeitwert beruht auf einem externen Gutachten, das regelmäßig aktualisiert wird. Die letzte Aktualisierung erfolgte im Jahr 2010.

08 At equity bewertete Beteiligungen / Finanzielle Vermögenswerte

Mio. €	At equity bewertete Beteiligungen	Beteiligungen	Sonstige Finanzanlagen	Finanzielle Vermögenswerte
Anschaffungskosten				
Anfangsstand 01.01.2009	191,8	12,4	62,2	74,6
Zugänge	32,1	0,6	–	0,6
Abgänge	–	–0,6	–0,1	–0,7
Sonstige Veränderungen	–	–	2,4	2,4
Veränderungen aus der Equity-Methode	–83,7	–	–	–
Währungsveränderungen	–	–	0,1	0,1
Endstand 31.12.2009	140,2	12,4	64,6	77,0
Abschreibungen				
Anfangsstand 01.01.2009	–	2,6	–	2,6
Abgänge	–	–0,6	–	–0,6
Währungsveränderungen	–	–0,1	–	–0,1
Endstand 31.12.2009	–	1,9	–	1,9
Bilanzwert 31.12.2009	140,2	10,5	64,6	75,1
Anschaffungskosten				
Anfangsstand 01.01.2010	140,2	12,4	64,6	77,0
Zugänge	0,8	0,6	11,7	12,3
Abgänge	–6,9	–0,2	–0,3	–0,5
Sonstige Veränderungen	–	–	2,8	2,8
Veränderungen aus der Equity-Methode	–43,0	–	–	–
Währungsveränderungen	20,6	0,4	11,5	11,9
Endstand 31.12.2010	111,7	13,2	90,3	103,5
Abschreibungen				
Anfangsstand 01.01.2010	–	1,9	–	1,9
Abgänge	–	–0,2	–	–0,2
Währungsveränderungen	–	0,4	–	0,4
Endstand 31.12.2010	–	2,1	–	2,1
Bilanzwert 31.12.2010	111,7	11,1	90,3	101,4

Der Abgang in 2010 bei den at equity bewerteten Beteiligungen betraf die Veräußerung der Planar Solutions LLC, Adrian / Michigan, USA.

Im Dezember 2010 wurde ein Shareholder-Loan an die Siltronic Samsung Wafer Pte. Ltd., Singapur, in Höhe von 11,7 Mio. € zu marktüblichen Konditionen ausgereicht. Der Zugang wurde unter den sonstigen Finanzanlagen ausgewiesen. Über die Zins- und Tilgungsvereinbarungen hinaus erhält WACKER durch den Darlehensvertrag das Recht, das Darlehen in Eigenkapital umzuwandeln (Call Option). Der Ausübungszeitraum für die Option beginnt am 1. Januar 2016 und endet am 31. März 2016. Der andere Joint-Venture-Gesellschafter (Samsung) hat im Januar 2011 ein Darlehen in gleicher Höhe zu gleichen Konditionen ausgereicht, das ebenfalls mit einer Call Option verbunden ist.

Der Zugang im Jahr 2009 bei den at equity bewerteten Beteiligungen betraf im Wesentlichen eine Kapitaleinzahlung in das Gemeinschaftsunternehmen Dow Corning (ZJG) Holding Co. Private Ltd., Singapur.

Weitergehende Finanzinformationen zu assoziierten Unternehmen und Joint Ventures sind im Anhang enthalten. Siehe Ziffer 23

09 Vorräte

Mio. €	2010	2009
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	166,9	126,1
Erzeugnisse	319,0	279,6
Handelswaren	40,5	32,3
Nicht abgerechnete Leistungen	0,5	0,5
Anzahlungen	3,8	2,7
	530,7	441,2
Davon Bilanzierung zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Vertriebsaufwendungen	84,5	89,1

10 Forderungen / Sonstige Vermögenswerte / Steuerforderungen

Mio. €	2010			2009		
	Gesamt	Davon langfristig	Davon kurzfristig	Gesamt	Davon langfristig	Davon kurzfristig
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	**596,0**	**–**	**596,0**	466,8	–	466,8
Vom langfristigen Teil sind fällig >5 Jahre	–	–	–	–	–	–
Andere Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen	**1,2**	**–**	**1,2**	8,8	0,1	8,7
Darlehens- und Zinsforderungen	**6,8**	**–**	**6,8**	1,0	–	1,0
Derivative Finanzinstrumente	**39,5**	**16,9**	**22,6**	17,8	4,2	13,6
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	**5,9**	**–**	**5,9**	40,3	31,0	9,3
Investment-Fondsanteile[1]	**10,2**	**10,2**	**–**	38,2	38,2	–
Ansprüche aus Investitions-Förderungsmaßnahmen	**68,9**	**–**	**68,9**	28,7	–	28,7
Forderungen an Lieferanten	**9,6**	**0,1**	**9,5**	8,4	–	8,4
Vermögenswerte aus Überdeckung Pensionspläne	**10,3**	**9,7**	**0,6**	7,3	–	7,3
Übrige Vermögenswerte	**37,9**	**0,2**	**37,7**	28,6	7,7	20,9
Sonstige Vermögenswerte	**190,3**	**37,1**	**153,2**	179,1	81,2	97,9
Vom langfristigen Teil sind fällig >5 Jahre	–	**9,7**	–	–	16,8	–
Steuerforderungen	**99,8**	**12,7**	**87,1**	64,5	12,3	52,2
Vom langfristigen Teil sind fällig >5 Jahre	–	**4,7**	–	–	5,8	–

[1] Die Investment-Fondsanteile dienen der Sicherung von Altersteilzeitverpflichtungen und sind als zum Verkauf verfügbar klassifiziert. Die Fondsanteile werden auf aktiven Märkten gehandelt und sind den Altersteilzeitberechtigten individuell verpfändet. Die Marktwerte betragen 10,2 Mio. € (Vorjahr 38,2 Mio. €).

Forderungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, die den Marktwerten entsprechen. Ausfallrisiken sind – soweit nicht durch Versicherungen abgedeckt – durch ausreichende Wertberichtigungen berücksichtigt.

In den anderen Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen sind folgende Forderungen aus Finance Leasing enthalten:

Mio. €	2010			2009		
	Gesamt	Davon langfristig	Davon kurzfristig	Gesamt	Davon langfristig	Davon kurzfristig
In den anderen Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen enthaltene Forderungen aus Finance Leasing	**0,5**	**–**	**–**	0,5	–	–
Zugehörige Bruttoinvestition	**1,0**	**0,9**	**0,1**	1,0	0,9	0,1
Barwert der ausstehenden Mindestzahlungen fällig	**0,4**	**0,4**	**–**	0,5	0,4	0,1
Noch nicht realisierter Finanzertrag	**0,6**	**0,6**	**–**	0,5	0,5	–

Die Entwicklung der Wertberichtigungen stellte sich wie folgt dar:

Entwicklung der Wertberichtigungen

Mio. €	2010			2009		
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Vermögenswerte	Gesamt	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Vermögenswerte	Gesamt
Stand 01.01.	20,6	0,9	21,5	31,7	0,9	32,6
Inanspruchnahme	–1,4	–	–1,4	–1,4	–	–1,4
Zuführung / Auflösung	–8,1	–	–8,1	–9,5	–	–9,5
Währungsveränderungen	1,2	–	1,2	–0,2	–	–0,2
Stand 31.12.	12,3	0,9	13,2	20,6	0,9	21,5
Überfälligkeiten						
<=30 Tage	80,1	11,0	91,1	81,3	2,7	84,0
>31<=45 Tage	3,7	–	3,7	3,3	0,2	3,5
>45 Tage	11,7	5,1	16,8	25,9	13,1	39,0
Gesamt	95,5	16,1	111,6	110,5	16,0	126,5

Wertberichtigungen werden bei erkennbaren Kreditrisiken sowie bei Änderungen der Währungsparitäten gebildet. Das maximale Ausfallrisiko besteht in Höhe des Buchwerts der nicht versicherten Forderungen. Es sind keine Ausleihungen oder Forderungen vorhanden, die nachverhandelt wurden, um eine Überfälligkeit oder eine mögliche Wertminderung zu vermeiden. Auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit sowie der Bedingungen zum Bilanzstichtag ergeben sich keine Einschränkungen bezüglich der Kreditqualität. Die Zuführungen / Auflösungen bei den Wertberichtigungen auf Forderungen im Berichtsjahr betreffen im Wesentlichen Unternehmen der Siltronic-Gruppe sowie die Wacker Chemie AG.

11 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente / Wertpapiere

Mio. €	2010	2009
Wertpapiere	252,2	–
Davon kurzfristig	41,4	–
Davon langfristig	210,8	–
Bei den Wertpapieren handelt es sich im Wesentlichen um Anleihen unterschiedlicher Emittenten, die der Kategorie „bis zur Endfälligkeit gehalten“ zugeordnet sind.		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		
Zahlungsmitteläquivalente	60,4	119,9
Guthaben bei Kreditinstituten, Kassenbestand (Zahlungsmittel)	484,8	243,7
	545,2	363,6

Die Kassenbestände und Bankguthaben sind zum Nennbetrag bilanziert. Bei den Zahlungsmitteläquivalenten handelt es sich im Wesentlichen um Commercial Paper, die von Emittenten mit erstklassiger Bonität ausgegeben werden und der Kategorie „bis zur Endfälligkeit gehalten“ zugeordnet sind. Die Laufzeiten betragen maximal drei Monate.

12 Eigenkapital / Anteile anderer Gesellschafter

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Wacker Chemie AG beträgt 260.763.000 €. Es besteht aus 52.152.600 nennwertlosen Stückaktien (Gesamtbestand). Dies entspricht einem rechnerischen Wert von fünf € je Stückaktie. Unterschiedliche Aktiengattungen bestehen nicht; es handelt sich ausschließlich um Stammaktien.

Die Anzahl der ausstehenden Aktien hat sich im Rahmen des Börsengangs im April 2006 durch Veräußerung eines Teils der vorher im eigenen Bestand befindlichen Anteile erhöht. Die Entwicklung im Berichtsjahr und im Vorjahr ergibt sich aus folgender Tabelle:

Stück	2010	2009
Ausstehende Aktien zu Beginn des Geschäftsjahres	49.677.983	49.677.983
Ausstehende Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	49.677.983	49.677.983
Eigene Anteile im Bestand	2.474.617	2.474.617
Gesamtbestand	52.152.600	52.152.600

Zur Erläuterung der Aktionärsstruktur der Wacker Chemie AG wird auf den Anhang verwiesen. Siehe Ziffer 24

Die Kapitalrücklage enthält die in den Vorjahren bei der Ausgabe von Anteilen über den Nennbetrag hinaus erzielten Beträge sowie andere Zuzahlungen, die Gesellschafter in das Eigenkapital geleistet haben.

In den Gewinnrücklagen sind enthalten: die in früheren Geschäftsjahren bei der Wacker Chemie AG gebildeten Beträge, Einstellungen aus dem Jahresergebnis des Konzerns, die Ergebnisse der einbezogenen Gesellschaften abzüglich der Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis, ergebniswirksame Veränderungen der Konsolidierungsposten und Konsolidierungskreisveränderungen.

Im übrigen Eigenkapital sind die Unterschiede aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Jahresabschlüssen ausländischer Tochterunternehmen und die Effekte aus der erfolgsneutralen Bewertung von Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter teilen sich folgendermaßen auf Gewinn- bzw. Verlustanteile auf:

Mio. €	2010	2009
Gewinnanteile	6,3	2,4
Verlustanteile	–	–6,1
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	6,3	–3,7

Die Wacker Chemie AG beachtet im Rahmen des Kapitalmanagements die gesetzlichen Vorschriften zur Kapitalerhaltung. Sie unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Besondere Kapitalbegriffe werden nicht verwendet.

Die Dividendenpolitik orientiert sich grundsätzlich daran, mindestens 25 Prozent des Jahresergebnisses an die Aktionäre auszuschütten, vorausgesetzt die wirtschaftliche Situation erlaubt dies und die Gremiem stimmen zu.

13 Pensionsrückstellungen

Für die Mitarbeiter des WACKER-Konzerns bestehen je nach den rechtlichen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes unterschiedliche Systeme der Alterssicherung, die in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Entgelt der Mitarbeiter basieren.

Bei der betrieblichen Altersversorgung wird zwischen beitrags- und leistungsorientierten Plänen unterschieden. Aus beitragsorientierten Plänen resultieren über die Entrichtung von Beiträgen an zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen für das Unternehmen. Bei den Konzerngesellschaften existieren sowohl beitragsorientierte als auch leistungsorientierte Pläne, die zum einen über Fonds / Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG finanziert, zum anderen in Form von Direktzusagen rückstellungsfinanziert sind. Pensionsverpflichtungen ergeben sich aus leistungsorientierten Plänen in Form von Anwartschaften und laufenden Leistungen an berechtigte aktive und ehemalige Mitarbeiter des WACKER-Konzerns sowie deren Hinterbliebene.

Für Mitarbeiter der Wacker Chemie AG und anderen Konzerngesellschaften in Deutschland wird eine Grundversorgung über die rechtlich selbstständige Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG gewährt. Diese wird aus Mitglieds- und Firmenbeiträgen finanziert. Für Mitarbeiter, die der Pensionskasse bis 2004 beigetreten sind, gilt in der Grundversorgung eine feste Leistungszusage. Die Rentenhöhe ist dabei unabhängig vom Alter bei Beitragszahlung und auch unabhängig von der erzielten Vermögensverzinsung. Für Mitarbeiter, die nach 2004 in die Unternehmen eingetreten sind, gilt ein neuer Tarif für die Grundversorgung. Den garantierten Leistungen liegt dort ein fester Zins zugrunde und die Leistungshöhe hängt vom Alter bei Beitragszahlung ab. Jährliche Überschussbeteiligungen können in diesem Tarif die zukünftige Leistung erhöhen.

Darüber hinaus besteht für Mitarbeiter in Deutschland die Möglichkeit, Teile des Entgelts in unmittelbare Versorgungszusagen umzuwandeln. Zusagen bis zum 31. Dezember 2000 werden mit dem m / n-tel Barwert (gemäß Projected Unit Credit-Methode), Neuzusagen ab dem 1. Januar 2001 mit dem Barwert der erworbenen Anwartschaft bewertet.

Auf Grund des ähnlichen Charakters werden auch Verpflichtungen für die medizinische Versorgung von Mitarbeitern nach deren Eintritt in den Ruhestand (USA) sowie für Austrittsentschädigungen unter den Pensionsrückstellungen ausgewiesen.

Die Verpflichtungen aus unmittelbaren Versorgungszusagen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung von erwarteten zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen errechnet. Der Dienstzeitaufwand für die Versorgungsanwärter ergibt sich aus der planmäßigen Entwicklung der Anwartschaftsrückstellungen. Unterschiede zwischen den planmäßig ermittelten Pensionsverpflichtungen und dem Anwartschafts- bzw. Rentenbarwert am Jahresende werden als versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste behandelt und, mit Ausnahme der Effekte aus veränderten Annahmen bei den Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten, in den Folgeperioden auf die durchschnittliche Restdienstzeit der Anwärter verteilt, soweit sie zehn Prozent des höheren Betrags aus Marktwert des Planvermögens und Barwert des Verpflichtungsumfangs überschreiten. WACKER ist der Ansicht, dass bezogen auf die Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten zukünftig mit einer regelmäßigen Erhöhung der Lebenserwartungen gerechnet werden muss. Eine Glättung des Periodenaufwands auf Grund von geänderten bzw. angepassten Sterbetafeln ist daher nicht sinnvoll. Abweichungen bei den übrigen Bewertungsparametern werden als versicherungsmathematische Verluste oder Gewinne nach der Korridormethode berücksichtigt. Aus einer Umstellung der Sterbetafeln im Geschäftsjahr 2009 ergab sich durch den Methodenwechsel ein zusätzlicher Aufwand in Höhe von 47,9 Mio. €.

Bei einigen kleineren Auslandsgesellschaften bestehen gemäß nationaler Vorschriften pensionsähnliche Verpflichtungen aus Austrittsentschädigungen nach planmäßiger Dienstzeitbeendigung, welche ebenfalls als Pensionsrückstellung bilanziert werden.

Die Finanzierung der Verpflichtungen erfolgt nur zum Teil über Rückstellungen. Wesentliche Teile der Pensionsverpflichtungen des Konzerns sind durch extern investiertes Planvermögen – für die Wacker Chemie AG sowie die deutschen Konzerngesellschaften in Form der Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG – finanziert.

Die Dotierungen der Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG durch die inländischen Konzerngesellschaften werden in den Aufwand für Altersversorgung einbezogen. Die sich nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ergebende Pensionsverpflichtung wird in Höhe des Marktwerts eines vorhandenen Planvermögens sowie noch nicht berücksichtigter versicherungsmathematischer Verluste gekürzt bzw. um noch nicht berücksichtigte versicherungsmathematische Gewinne erhöht, soweit diese nicht Effekte aus Veränderungen bei den Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten betreffen. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste aus geänderten oder angepassten Sterbetafeln reduzieren bzw. erhöhen die ausgewiesene Pensionsverpflichtung.

Übersteigt das Fondsvermögen die Verpflichtung aus der Pensionszusage, wird grundsätzlich ein Aktivposten ausgewiesen. Die Aktivierung steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass das bilanzierende Unternehmen auch einen wirtschaftlichen Nutzen aus diesen Vermögenswerten ziehen kann, z. B. in Form von Rückflüssen oder künftigen Beitragsermäßigungen („Asset Ceiling“ nach IAS 19.58 ff.).

Da sich die tatsächliche Beitragsfestsetzung der Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG nach aufsichtsrechtlichen Gegebenheiten richtet, besteht kein Zugriff auf das übersteigende Fondsvermögen in Deutschland. Überschießende Beträge werden deshalb nicht aktiviert. Soweit das Fondsvermögen die Verpflichtung nicht deckt, wird die Nettoverpflichtung unter den Pensionsrückstellungen passiviert.

Die Pensionsverpflichtungen werden unter Berücksichtigung von unternehmensspezifischen biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung von landesspezifischen Rechnungsgrundlagen und Parametern ermittelt. Den Berechnungen liegen versicherungsmathematische Gutachten zugrunde, die folgende Parameter berücksichtigt haben:

Parameter

%	Deutschland		USA		Japan	
	2010	2009	**2010**	2009	**2010**	2009
Rechnungszins	**4,50**	5,00	**5,5**	6,00	**2,00**	2,00
Entgelttrend	**3,00**	3,00	**3,0 / 3,5**	3,0 / 3,5	**–**	–
Erwartete Verzinsung des Fondsvermögens	**4,75**	5,25	**7,50**	7,50	**–**	–

Die erwartete Verzinsung des Fondsvermögens wurde auf Grund der Entwicklung der Vergangenheit sowie der Erwartungen für das Folgejahr geschätzt. Die in den einzelnen Vermögensklassen der Fonds erzielten Verzinsungen können unterschiedlich sein; der gewählte Prozentsatz entspricht einem Durchschnittswert über alle Formen der Anlage.

Dem Anwartschaftsbarwert am Jahresende werden die in Fonds ausgegliederten Zweckvermögen zum Zeitwert gegenübergestellt (Finanzierungsstatus). Nach Abzug bzw. Hinzurechnung der noch nicht berücksichtigten versicherungsmathematischen Gewinne und

Verluste ergeben sich die Pensionsrückstellungen bzw. Vermögenswerte aus Überdeckung von Pensionsplänen.

Mio. €	Deutschland 2010	Ausland 2010	**Gesamt 2010**	Gesamt 2009
Veränderung des Anwartschaftsbarwerts				
Anwartschaftsbarwert 01.01.	1.733,2	130,4	**1.863,6**	1.568,9
Laufender Dienstzeitaufwand	38,9	4,1	**43,0**	35,0
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–	1,1	**1,1**	–
Zinsaufwand	85,2	7,8	**93,0**	88,2
Beiträge durch die Berechtigten	9,4	0,3	**9,7**	9,6
Versicherungsmathematische Gewinne (–) und Verluste (+)	155,5	12,2	**167,7**	227,3
Pensionszahlungen	–60,1	–4,6	**–64,7**	–62,4
Veränderung Konsolidierungskreis	–	1,8	**1,8**	–
Währungsveränderungen	–	12,3	**12,3**	–3,0
Anwartschaftsbarwert 31.12.	1.962,1	165,4	**2.127,5**	1.863,6
Veränderung des Fondsvermögens				
Fondsvermögen zum Zeitwert 01.01.	1.198,9	93,2	**1.292,1**	1.201,5
Erträge des Fondsvermögens	68,7	13,9	**82,6**	99,9
Beiträge durch die Arbeitgeber	23,6	7,6	**31,2**	29,0
Beiträge durch die Berechtigten	9,4	0,3	**9,7**	9,6
Pensionszahlungen	–43,0	–4,2	**–47,2**	–46,2
Veränderung Konsolidierungskreis	–	1,4	**1,4**	–
Währungsveränderungen	–	7,5	**7,5**	–1,7
Fondsvermögen zum Zeitwert 31.12.	1.257,6	119,7	**1.377,3**	1.292,1
Finanzierungsstatus	704,5	45,7	**750,2**	571,5
Noch nicht berücksichtigte versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	–260,2	–29,6	**–289,8**	–137,5
„Asset Ceiling“ nach IAS 19.58 ff.	–	–	**–**	–
Sonstiges	–	–	**–**	–
Ähnliche Verpflichtungen	2,5	2,2	**4,7**	3,8
Nettoverpflichtung in der Bilanz	446,8	18,3	**465,1**	437,8
Davon Vermögenswerte aus überdeckten Pensionsplänen	1,4	8,9	**10,3**	7,3
Davon Pensionsrückstellungen	448,2	27,2	**475,4**	445,1
Vom Anwartschaftsbarwert sind durch Rückstellungen finanziert	704,5	45,7	**750,2**	571,5
In 2009 davon Deutschland				534,3
In 2009 davon Ausland				37,2

Der Pensionsaufwand aus leistungsorientierten Pensionsplänen sowie die Summe aller Pensionsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2010	2009
Dienstzeitaufwand	–43,0	–35,0
Zinsaufwand	–93,0	–88,2
Erwartete Erträge des Fondsvermögens	70,2	65,5
Amortisation von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten	–4,7	–128,3
Effekt aus „Asset Ceiling“	–	75,7
Tilgungsbetrag für rückwirkende Pensionsplanänderungen	–1,1	–
Sonstiges	0,1	–1,0
Pensionsaufwendungen aus leistungsorientierten Pensionsplänen	**–71,5**	**–111,3**
Pensionsaufwendungen aus beitragsorientierten Pensionsplänen	–2,1	–3,1
Übrige Pensionsaufwendungen	–4,6	–4,9
Pensionsaufwendungen	**–78,2**	**–119,3**
Beiträge zur gesetzlichen Altersversorgung	–58,8	–54,5
Altersversorgung	**–137,0**	**–173,8**
Davon im Personalaufwand (Funktionskosten) enthalten	–114,3	–151,1
Davon im übrigen Finanzergebnis enthalten	–22,7	–22,7

Abweichungen zwischen den Verpflichtungen und dem Planvermögen auf Grund der Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung:

Mio. €	2010	2009	2008	2007
Anwartschaftsbarwert	2.127,5	1.863,6	1.568,9	1.488,2
Darin enthaltene erfahrungsbedingte Anpassungen	6,2	–1,9	–206,7	12,6
Fondsvermögen	1.377,3	1.292,1	1.201,5	1.292,1
Darin enthaltene erfahrungsbedingte Anpassungen	–1,8	–22,4	186,8	34,3
Finanzierungsstatus	**750,2**	**571,5**	**367,4**	**196,1**

Im Jahr 2011 erwarten wir Beiträge zum Planvermögen in Höhe von rund 30 Mio. €.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Planvermögens auf:

Zusammensetzung des Fondsvermögens

%	2010			2009		
	Gesamt	Davon Dritte	Davon Konzern[1]	Gesamt	Davon Dritte	Davon Konzern[1]
Immobilien	14,2	9,7	4,5	15,3	10,5	4,8
Darlehen / Renten	55,5	55,5	–	58,8	58,8	–
Aktien / Fonds[2]	26,8	26,8	–	22,8	22,8	–
Liquidität	3,5	3,5	–	3,1	3,1	–
Insgesamt	**100,0**	**95,5**	**4,5**	**100,0**	**95,2**	**4,8**

[1] Hier werden jene Teile ausgewiesen, welche von Konzerngesellschaften genutzt werden.
[2] Die Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG hat mit einer Kapitalanlagegesellschaft eine durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) anerkannte Vereinbarung geschlossen, wonach Kursschwankungen des Aktienbestandes ausgeglichen werden.

14 Andere Rückstellungen / Steuerrückstellungen

Mio. €	2010			2009		
	Gesamt	**Davon langfristig**	**Davon kurzfristig**	Gesamt	Davon langfristig	Davon kurzfristig
Personal	**138,5**	**116,0**	**22,5**	186,4	178,4	8,0
Verkauf / Einkauf	**68,0**	**53,1**	**14,9**	18,7	–	18,7
Umweltschutz	**52,6**	**49,3**	**3,3**	49,6	46,1	3,5
Umstrukturierung	**6,0**	**0,2**	**5,8**	10,8	–	10,8
Sonstige	**47,7**	**9,0**	**38,7**	20,8	10,0	10,8
Andere Rückstellungen	312,8	227,6	85,2	286,3	234,5	51,8
Steuerrückstellungen	105,0	42,8	62,2	136,4	47,4	89,0

Personalrückstellungen
Sie enthalten Verpflichtungen zur Gewährung von Jubiläumsgeldern, Lebensarbeitszeitkonten, andere Abgrenzungen sowie Rückstellungen auf Grund von Frühpensionierungs- und Altersteilzeitmodellen. Der Abfluss der langfristigen Jubiläumsrückstellungen erfolgt kontinuierlich. Die Rückstellung für Altersteilzeitmodelle wird spätestens im Jahr 2016 vollständig abgeflossen sein, bis zu diesem Zeitpunkt erfolgt der Abfluss kontinuierlich.

Verkaufs- / Einkaufsrückstellungen
Die Rückstellungen auf Grund von Verkaufs- bzw. Einkaufsgeschäften umfassen Verpflichtungen aus Gewährleistungen oder Produkthaftung sowie noch zu gewährende Rabatte, Skonti oder sonstige Preisnachlässe, zu zahlende Provisionen für die Vermittlung von Verkäufen und drohende Verluste aus vertraglichen Vereinbarungen.

Umweltschutzrückstellungen
Die Rückstellungen für Umweltschutz decken erwartete Belastungen für die Sanierung kontaminierter Standorte, für Maßnahmen zum Gewässerschutz, zur Rekultivierung von Deponien, zur Beseitigung von Umweltbeeinträchtigungen an bestehenden Produktions- oder Lagereinrichtungen und ähnliche Maßnahmen ab. Sie enthalten auch die voraussichtlichen Umweltabgaben an staatliche Stellen. Die langfristigen Umweltschutzrückstellungen werden im Wesentlichen in einem Zeitraum zwischen zehn und zwanzig Jahren zu Abflüssen führen.

Umstrukturierungsrückstellungen
Die Rückstellungen für Umstrukturierungen enthalten Abfindungszahlungen für ausscheidende Mitarbeiter, erwartete Kosten für Standortschließungen sowie Abbruchverpflichtungen und vergleichbare Belastungen.

Sonstige Rückstellungen
Die sonstigen Rückstellungen betreffen eine Vielzahl erkennbarer Einzelrisiken und ungewisser Verpflichtungen (z. B. Schadensersatz, Prozessrisiken).

Steuerrückstellungen
Sie enthalten Steuerverpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern sowie Beträge für Risiken aus Außenprüfungen und Rechtsmitteln. Der vorhandene Bestand an langfristigen Steuerrückstellungen wird im Wesentlichen in den nächsten drei bis fünf Jahren abfließen.

Andere Rückstellungen

Mio. €	01.01.2010	Verbrauch	Auflösung	Zuführung / Zinseffekt	Währungsdifferenzen	Konzernkreis / Sonstiges	31.12.2010
Personal	186,4	–47,1	–11,7	8,2	0,2	2,5	**138,5**
Verkauf / Einkauf	18,7	–16,8	–1,4	65,8	1,7	–	**68,0**
Umweltschutz	49,6	–5,6	–3,0	11,3	0,3	–	**52,6**
Umstrukturierung	10,8	–2,3	–0,1	–	0,1	–2,5	**6,0**
Sonstige	20,8	–6,3	–2,8	35,8	0,2	–	**47,7**
	286,3	–78,1	–19,0	121,1	2,5	–	**312,8**
Davon Zinseffekt	–	–	–	3,3	–	–	**–**

Der Zinseffekt entfällt im Wesentlichen auf die Umweltschutzrückstellungen.

Steuerrückstellungen

Mio. €	01.01.2010	Verbrauch	Auflösung	Zuführung / Zinseffekt	Währungsdifferenzen	31.12.2010
Steuern	136,4	–76,4	–3,6	47,3	1,3	**105,0**
Davon Zinseffekt	–	–	–	–	–	**–**

15 Finanzverbindlichkeiten

Mio. €	2010			2009		
	Gesamt	**Davon langfristig**	**Davon kurzfristig**	Gesamt	Davon langfristig	Davon kurzfristig
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**494,8**	**385,6**	**109,2**	391,6	331,8	59,8
Davon > 5 Jahre	–	**304,7**	–	–	42,9	–
Verbindlichkeiten aus Leasing-Verpflichtungen[1]	**34,4**	**21,5**	**12,9**	44,5	32,0	12,5
Davon > 5 Jahre	–	**5,1**	–	–	7,8	–
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	**4,2**	–	**4,2**	3,6	–	3,6
Davon > 5 Jahre	–	–	–	–	–	–
Finanzverbindlichkeiten	533,4	407,1	126,3	439,7	363,8	75,9
Davon > 5 Jahre	–	**309,8**	–	–	50,7	–

[1] Die Verbindlichkeiten aus Leasing-Verpflichtungen enthalten in erster Linie Verpflichtungen aus dem Leasing des Hauptverwaltungsgebäudes in München sowie des Gas- und Dampfkraftwerks in Burghausen.

Im Berichtsjahr wurden Schuldscheindarlehen in Höhe von 151,0 Mio. € zurückgezahlt. Im Dezember 2010 fand die Ziehung der ersten Tranche eines Investitionskredits bei der Europäischen Investmentbank in Höhe von 200,0 Mio. € statt.

Für die Finanzverbindlichkeiten bestehen keine dinglichen Sicherheiten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind teilweise festverzinslich, teilweise handelt es sich um variable Verzinsungen. Teile der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden unter der Voraussetzung gewährt, dass bestimmte Kennzahlen (Covenants) eingehalten werden.

Für Finance-Lease-Verträge betragen die zukünftigen Mindestleasingzahlungen zum Stichtag:

Mio. €	2010		2009	
	Nominalwert	Barwert	Nominalwert	Barwert
Mindestleasingzahlung innerhalb eines Jahres	14,4	12,9	14,7	12,5
Mindestleasingzahlung zwischen einem und fünf Jahren	19,4	16,4	28,0	24,2
Mindestleasingzahlung mehr als fünf Jahre	5,5	5,1	8,2	7,8
	39,3	34,4	50,9	44,5
Die Summe der erwarteten Mindestzahlungen aus Untermietverhältnissen beträgt	2,5	–	2,9	–

Bedingte Leasingzahlungen aus Finance Leasing liegen nicht vor.

Ein Finance Lease besteht für das Gebäude der Hauptverwaltung München, welches vom Konzern genutzt wird. Der Vertrag mit dem Leasinggeber endet im Jahr 2012; danach hat die WACKER Pensionskasse oder ein von ihr benanntes Unternehmen ein Ankaufsrecht zu einem bereits jetzt definierten Preis. Als Finance Lease wird auch ein von der Wacker Chemie AG am Standort Burghausen gepachtetes Gas- und Dampfkraftwerk aktiviert. Der Pachtvertrag für das Kraftwerk endet spätestens im Jahr 2019. WACKER hat das Recht, das Kraftwerk zu einem Kaufpreis zu erwerben, der sich an den Buchwerten nach deutschem Handelsrecht bemisst. Sofern WACKER dieses Kraftwerk erwirbt, darf das Kraftwerk innerhalb von fünf Jahren nicht an Dritte weiterveräußert werden.

Die Leasingverträge dienen der vereinfachten Beschaffung und Finanzierung von Betriebsmitteln und Anlagevermögen. Auf Grund der langfristigen Bindung entsteht jedoch für die Zukunft ein konstanter Liquiditätsabfluss, dem sich das Unternehmen nicht entziehen kann.

16 Verbindlichkeiten

Mio. €	2010			2009		
	Gesamt	Davon langfristig	Davon kurzfristig	Gesamt	Davon langfristig	Davon kurzfristig
Steuerverbindlichkeiten	16,6	–	16,6	15,7	–	15,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	335,2	–	335,2	217,9	–	217,9
Davon > 5 Jahre	–	–	–	–	–	–
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	3,8	–	3,8	6,4	–	6,4
Verbindlichkeiten aus der Entgeltabrechnung	3,2	–	3,2	2,6	–	2,6
Erfolgsbeteiligungen / Tantiemen	119,3	–	119,3	66,4	–	66,4
Sonstige Personalverpflichtungen	27,5	–	27,5	28,4	–	28,4
Derivative Finanzinstrumente	16,1	1,8	14,3	13,5	0,3	13,2
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	3,7	1,2	2,5	4,1	0,9	3,2
Erhaltene Anzahlungen (Dritte)	1.032,2	869,9	162,3	900,3	761,8	138,5
Übrige Verbindlichkeiten	34,2	0,1	34,1	23,1	–	23,1
Sonstige Verbindlichkeiten	1.240,0	873,0	367,0	1.044,8	763,0	281,8
Davon > 5 Jahre	–	218,7	–	–	280,6	–

Die Steuerverbindlichkeiten umfassen neben den Beträgen, für die die Konzerngesellschaften Steuerschuldner sind, auch solche Steuern, die für Rechnung Dritter abgeführt werden. Als Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit sind insbesondere die noch abzuführenden Beträge an Sozialversicherungen ausgewiesen. Die sonstigen Personalverpflichtungen enthalten insbesondere Urlaubs- und Gleitzeitguthaben sowie andere Verpflichtungen aus dem Personalbereich.

Die erhaltenen Anzahlungen stehen überwiegend im Zusammenhang mit zukünftigen Polysiliciumlieferungen aus den Kapazitätserweiterungen der Polysiliciumanlagen.

17 Eventualverbindlichkeiten, sonstige finanzielle Verpflichtungen und andere Risiken

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz erst durch das Eintreten eines oder mehrerer ungewisser künftiger Ereignisse bestätigt wird, die jedoch außerhalb des Einflussbereichs des Konzerns liegen. Ferner können gegenwärtige Verpflichtungen dann Eventualverbindlichkeiten darstellen, wenn der Abfluss von Ressourcen nicht hinreichend wahrscheinlich für die Bildung einer Rückstellung ist und / oder die Höhe der Verpflichtungen nicht ausreichend zuverlässig geschätzt werden kann. Die Wertansätze der Eventualverbindlichkeiten entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Die nachfolgend dargestellten Haftungsverhältnisse und sonstigen finanziellen Verpflichtungen sind Nominalwerte.

Mio. €	2010	2009
Bürgschaften	119,6	143,1

Die Bürgschaften betreffen im Wesentlichen die externe Finanzierung von Gemeinschaftsunternehmen. Darüber hinaus bestehen noch Bürgschaften für geleistete Kundenanzahlungen an ehemalige Gemeinschaftsunternehmen, aus denen WACKER durch den Erwerber vertraglich entbunden wurde, für die jedoch keine Übertragung auf den Erwerber erfolgt ist.

Auf Grund der derzeitigen finanziellen Situation der Unternehmen, für die WACKER Bürgschaften übernommen hat, ist eine Inanspruchnahme aus diesen Bürgschaften unwahrscheinlich.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und andere Risiken

Im Rahmen von Miet-, Pacht- und Leasingverträgen, die als Operating Lease zu qualifizieren sind, least der Konzern Sachanlagen, Kraftfahrzeuge sowie IT-Equipment. Die Laufzeiten liegen hierbei im Allgemeinen zwischen drei und fünf Jahren. Mietverträge für Büroräume, Sachanlagen usw. haben eine deutlich längere Laufzeit. Die Zusammensetzung ergibt sich aus folgender Tabelle:

Mio. €	2010	2009
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Operating Leases		
fällig innerhalb eines Jahres	16,3	16,8
fällig zwischen einem und fünf Jahren	30,6	33,6
fällig nach fünf und mehr Jahren	18,6	24,3
	65,5	74,7
Leasingzahlungen auf Grund von Operating Leases	15,2	15,9
Verpflichtungen aus Bestellungen für geplante Investitionsvorhaben (Bestellobligo)	301,4	206,9

Das Bestellobligo für Investitionsvorhaben beläuft sich auf 301,4 Mio. € (Vorjahr 206,9 Mio. €) und betrifft im Wesentlichen die Investitionen im Segment Polysilicium. Im Rahmen der fortgeschrittenen Investitionstätigkeit zur Erstellung neuer Produktionsanlagen in Deutschland und in Asien hat WACKER noch insgesamt rund 345 Mio. € an Investitionsausgaben vorgesehen.

Darüber hinaus hat sich der Konzern verpflichtet, Garantien für die Fremdkapitalaufnahme eines Joint Ventures in einem Umfang von rund 250 Mio. US-$ zur Verfügung zu stellen. Garantien über rund 51 Mio. €. wurden hiervon bereits ausgesprochen und sind in der Angabe zu den Bürgschaften enthalten. Daneben hat sich WACKER gegenüber den Joint-Venture-Vertragspartnern Dow Corning und Samsung verpflichtet, in zukünftigen Jahren Investitionen durchzuführen und die dafür notwendigen Eigenkapitalmittel und / oder Darlehen bereitzustellen. Im Rahmen von langfristigen Abnahmeverpflichtungen von jährlich rund 154 Mio. € sichert der Konzern die Auslastung der Joint-Venture-Unternehmen.

Im Zusammenhang mit der aktuellen Rohstoffversorgung bestehen langfristige Abnahmeverpflichtungen für strategische Rohstoffe, Strom und Gas. Hieraus ergeben sich per Saldo sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Mindestabnahmeverpflichtungen in Höhe von 1,14 Mrd. € (Vorjahr 1,43 Mrd. €). Die Laufzeit dieser Verträge liegt zwischen ein und fünf Jahren.

Der Konzern erhält im Rahmen seiner Investitionstätigkeit Zuschüsse der öffentlichen Hand. Diese Zuschüsse sind an Bedingungen geknüpft, an bestimmten Standorten eine gewisse Anzahl von Arbeitsplätzen zu schaffen bzw. zu erhalten. Bei Nichterfüllung dieser Bedingungen müssen die erhaltenen Fördermittel ganz oder teilweise zurückgezahlt werden. Die Dauer, für die der Konzern die Vertragszusagen einhalten muss, ist zeitlich begrenzt.

18 Sonstige Angaben

Mio. €	2010	2009
Materialaufwand	–1.787,7	–1.439,1
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	–921,5	–854,0
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	–158,7	–139,7
Staatliche Altersversorgungsbeiträge	58,8	54,5
Sozialabgaben	–99,9	–85,2
Aufwendungen für Altersversorgung	–55,5	–96,6
Beiträge zur gesetzlichen Altersversorgung	–58,8	–54,5
Altersversorgung	–114,3	–151,1
	–1.135,7	–1.090,3

Soziale Abgaben enthalten insbesondere die Arbeitgeberanteile von Sozialversicherungsbeiträgen sowie Berufsgenossenschaftsbeiträge. In den Aufwendungen für Altersversorgung sind hauptsächlich Pensionszahlungen und die Zuführung zu Pensionsrückstellungen enthalten; Zinsanteile werden im Finanzergebnis ausgewiesen. Die Aufwendungen für die Dotierung externer Pensionsfonds und Pensionskassen werden ebenfalls in den Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesen.

Honoraraufwand für den Abschlussprüfer

Mio. €	2010	2009
Abschlussprüfung	0,8	0,8
Sonstige Bestätigungsleistungen	0,3	0,3
	1,1	1,1

Die sonstigen Bestätigungsleistungen enthalten im Wesentlichen Kosten für unterjährige Reviews.

19 Ergebnis je Aktie / Dividende

	2010	2009
Durchschnittliche Anzahl der ausstehenden Stammaktien (Stück)	49.677.983	49.677.983
Anzahl der ausstehenden Stammaktien zum Jahresende (Stück)	49.677.983	49.677.983
Ausschüttung je dividendenberechtigte Stammaktie (€)	3,20	1,20
Jahresergebnis der Aktionäre der Wacker Chemie AG (Mio. €)	490,7	–70,8
Ergebnisanteil der Stammaktien (Mio. €)	490,7	–70,8
Ergebnis je Stammaktie (Durchschnitt, €)	9,88	–1,43
Ergebnis je Stammaktie (Stichtag, €)	9,88	–1,43

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr dem unverwässerten Ergebnis.

Ein Ergebnis je Aktie bezogen auf Ergebnisse aus fortgeführter bzw. nicht fortgeführter Tätigkeit sowie ein Effekt aus Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ist mangels einschlägiger Sachverhalte nicht angegeben.

Für das Geschäftsjahr 2009 wurde eine Dividende in Höhe von 59,6 Mio. € ausgeschüttet; dies entspricht pro dividendenberechtigtem Anteil einem Betrag von 1,20 €.

Für das Geschäftsjahr 2010 hat der Vorstand der Wacker Chemie AG die oben genannte Dividende vorgeschlagen. Der Dividendenvorschlag bezieht sich nur auf die dividendenberechtigten Aktien, d. h. ohne Aktien im Eigenbesitz. Die Zustimmung oder Ablehnung dieses Vorschlags obliegt der Hauptversammlung der Wacker Chemie AG. Vorbehaltlich dieser Zustimmung wird für die Gesamtzahl von 49.677.983 Stückaktien, die sich nicht im Eigentum der Gesellschaft befinden, ein Betrag von 158.969.545,60 € ausgeschüttet.

20 Finanzinstrumente

Originäre Finanzinstrumente

Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

(Gegliedert nach den Kategorien von IAS 39)

Mio. €	2010	2009
Finanzielle Vermögenswerte		
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	311,2	119,9
Kredite und Forderungen	686,3	531,4
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
Liquidität ohne bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	486,2	243,7
Sonstige zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	156,0	128,5
Derivative Finanzinstrumente	39,5	17,8
	1.679,2	1.041,3
Finanzielle Verbindlichkeiten		
Finanzverbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	533,4	439,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	335,2	217,9
Sonstige Verbindlichkeiten[1]	188,0	142,6
Derivative Finanzinstrumente	16,1	13,5
	1.072,7	813,7

[1] Enthält: Übrige Verbindlichkeiten lt. Bilanz mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente, der erhaltenen Anzahlungen und der passiven Rechnungsabgrenzungsposten.

Buchwerte sowie Marktwerte von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten[1]

Mio. €	2010		2009	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Finanzielle Vermögenswerte				
Beteiligungen[2]	11,1	–	10,5	–
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	252,2	249,6	–	–
Darlehen und Ausleihungen	90,3	90,3	64,6	64,6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	596,0	596,0	466,8	466,8
Sonstige Forderungen[3]	144,9	144,9	118,0	118,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	545,2	545,2	363,6	363,6
	1.639,7	1.626,0	1.023,5	1.013,0
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Finanzverbindlichkeiten	533,4	533,4	439,7	439,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	335,2	335,2	217,9	217,9
Sonstige Verbindlichkeiten	188,0	188,0	142,6	142,6
	1.056,6	1.056,6	800,2	800,2

[1] Bewertet zu Anschaffungskosten bzw. fortgeführten Anschaffungskosten.
[2] Diese Position beinhaltet zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren Marktwerte nicht zuverlässig ermittelt werden können und die zu Anschaffungskosten bewertet sind. Der bilanzielle Ausweis erfolgt, gemeinsam mit den Darlehen und Ausleihungen, im Bilanzposten langfristige finanzielle Vermögenswerte.
[3] Der Ausweis der sonstigen Forderungen erfolgt in der Bilanz unter den langfristigen und kurzfristigen sonstigen Vermögenswerten.

Für die bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert. Liegen keine auf einem aktiven Markt notierten Preise vor und kann der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden, erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten. In dieser Kategorie sind kurzfristige und langfristige festverzinsliche Wertpapiere enthalten, die nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

In den Krediten und Forderungen werden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Darlehen und Ausleihungen ausgewiesen. Der Buchwert entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Der Zeitwert der Ausleihungen entspricht dem Barwert der Darlehen und Ausleihungen und ergibt sich als Barwert der zukünftig erwarteten Cashflows. Die Abzinsung erfolgt auf Basis der am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte enthalten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Fondsanteile zur Sicherung der Altersteilzeitverpflichtungen, Forderungen aus Investitionsförderungen sowie sonstige finanzielle Forderungen. Bei den Fondsanteilen entspricht der beizulegende Zeitwert den Börsenkursen am Stichtag. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Fremdwährung werden zum aktuellen Umrechnungskurs zum Stichtag bewertet. Sonstige finanzielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten bewertet, da keine an aktiven Märkten beobachtbaren Preise vorliegen. Für die Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert von Finanzverbindlichkeiten ergibt sich als Barwert der zukünftig zu erwartenden Cashflows. Die Abzinsung erfolgt auf Basis der am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze. Alle anderen Verbindlichkeiten werden zu Anschaffungskosten bewertet, da keine beobachtbaren Preise vorliegen.

In den Zinsaufwendungen sind 14,5 Mio. € (Vorjahr 12,8 Mio. €) aus finanziellen Verbindlichkeiten enthalten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind. Gewinne aus der Auflösung solcher Finanzinstrumente sind nicht entstanden. Aus Darlehen und Forderungen sowie aus finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten in Fremdwährung sind Nettogewinne in Höhe von 114,7 Mio. € (Vorjahr 80,3 Mio. €) und Nettoverluste in Höhe von – 97,6 Mio. € (Vorjahr – 79,3 Mio. €) realisiert. Ihr Ausweis erfolgt unter den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen. Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden, entstanden in Höhe von 1,1 Mio. €. Es handelte sich dabei im Wesentlichen um Zinserträge aus langfristigen und kurzfristigen Unternehmensanleihen, die in den Wertpapieren ausgewiesen wurden. Es entstanden keine Währungskurseffekte. Nettogewinne aus Finanzinstrumenten, die verfügbar zum Verkauf sind, resultieren auch aus Beteiligungserträgen. Außerdem sind Währungsergebnisse aus Zahlungsmitteln in Höhe von 10,9 Mio. € (Vorjahr 2,6 Mio. €) in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen enthalten. Es fanden weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr Umgliederungen bei finanziellen Vermögenswerten zwischen einer Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten und einer Bewertung zu Marktwerten oder umgekehrt statt.

Finanzwirtschaftliche Risiken

WACKER ist im Rahmen seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Kreditrisiken, Liquiditätsrisiken und Marktrisiken aus Finanzinstrumenten ausgesetzt. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, die aus den operativen Geschäften sowie den daraus resultierenden Finanzierungserfordernissen entstehenden Risiken durch den Einsatz ausgewählter derivativer und nicht-derivativer Sicherungsinstrumente zu begrenzen.

Die Risiken im Zusammenhang mit Beschaffung, Finanzierung und Absatz der Produkte und Dienstleistungen von WACKER sind im Lagebericht ausführlich dargestellt. Finanzwirtschaftlichen Risiken begegnet WACKER durch ein implementiertes Risikomanagementsystem, welches vom Aufsichtsrat überwacht wird. Die Grundsätze verfolgen das Ziel, Risiken zeitnah zu erkennen, zu analysieren, zu steuern, zu überwachen und zu kommuni-

zieren. Der Vorstand wird durch regelmäßige Analysen über das Ausmaß dieser Risiken unterrichtet. Marktrisiken, insbesondere Rohstoffpreisrisiken, Währungsrisiken und Zinsrisiken werden bezüglich ihres möglichen Einflusses auf das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) bzw. auf das Zinsergebnis analysiert.

Kreditrisiko (Ausfallrisiko)
Der Konzern ist bei Finanzinstrumenten einem Ausfallrisiko ausgesetzt, das aus der möglichen Nichterfüllung einer Vertragspartei resultiert und daher maximal in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwerts des betreffenden Finanzinstruments besteht. Zur Beschränkung des Ausfallrisikos werden Transaktionen nur im Rahmen festgelegter Limits und mit Partnern sehr guter Bonität getätigt. Um ein effizientes Risikomanagement zu ermöglichen, werden die Marktrisiken im Konzern zentral gesteuert. Der Abschluss und die Abwicklung der Geschäfte erfolgen nach internen Richtlinien und unterliegen Kontrollen unter Berücksichtigung der Funktionstrennung. Im operativen Bereich werden die Außenstände und Ausfallrisiken fortlaufend überwacht und über Warenkreditversicherungen abgesichert. Forderungen gegen Großkunden sind nicht so hoch, dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden. Ausfallrisiken wird durch Wertminderungen Rechnung getragen.

Liquiditätsrisiko
Das Liquiditätsrisiko für den Konzern besteht darin, dass auf Grund unzureichender Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln bestehenden oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht nachgekommen werden kann. Um jederzeit die Zahlungsfähigkeit sowie die finanzielle Flexibilität des Konzerns sicherstellen zu können, werden auf Basis einer mehrjährigen Finanzplanung sowie einer monatlichen rollierenden Liquiditätsplanung langfristige Kreditlinien und liquide Mittel vorgehalten.

Zu seiner Begrenzung hält WACKER eine Liquiditätsreserve in Form von kurzfristigen Anlagen und Kreditlinien vor. WACKER hat mit einer Reihe von Banken langfristige syndizierte Kredite und bilaterale Kreditverträge abgeschlossen. Das Gesamtvolumen übersteigt die geplanten Finanzverbindlichkeiten signifikant.

Marktrisiken
Als Marktrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftigen Zahlungsströme eines originären oder derivativen Finanzinstrumentes auf Grund von Änderungen der Risikofaktoren schwanken.

Währungsrisiko
Die Ermittlung des Risikopotenzials (Währungs-Exposure) zum Hedging durch derivative Finanzinstrumente erfolgt auf Basis der wesentlichen Fremdwährungs-Einnahmen und -Ausgaben. Das größte Risiko besteht gegenüber dem US-$. Als US-$-Einnahmen sind alle in US-$ fakturierten Umsätze zu verstehen, unter US-$-Ausgaben werden sämtliche US-$-Einkäufe sowie die Standortkosten in US-$ erfasst. Zu den direkten US-$-Einnahmen und -Ausgaben werden noch in die Ermittlung des Risikopotenzials die indirekten US-$-Einflüsse der Top-Rohstoffe Methanol und Erdgas miteinbezogen. Gleichzeitig werden indirekte €-Umsätze vom Währungs-Exposure abgezogen. Als relevante Risikovariable für die Sensitivitätsanalyse im Sinne von IFRS 7 findet ausschließlich der US-$ Berücksichtigung, da der weitaus größte Teil der Zahlungsströme in Fremdwährung in US-$ abgewickelt wird. Wechselkurserhöhungen des € gegenüber dem SGD, CNY und JPY haben demgegenüber einen geringen Einfluss. Bei der Ermittlung der Sensitivität wird eine Abwertung von zehn Prozent des US-$ gegenüber dem € simuliert. Die Auswirkung auf das EBITDA hätte zum 31. Dezember 2010 – 62 Mio. € und zum 31. Dezember 2009 – 37 Mio. € betragen. Der Effekt aus den als Cashflow Hedge designierten Positionen hätte das Eigenkapital vor Ertragsteuern um 81,2 Mio. € erhöht. Das US-$-Währungs-Exposure lag zum 31. Dezember 2010 bei 677 Mio. € (Vorjahr 409 Mio. €).

Zinsrisiko
Das Zinsrisiko resultiert hauptsächlich aus Finanzschulden und zinstragenden Anlagen. Jährlich legt der Vorstand die Mischung aus fest und variabel verzinslichen Nettofinanzschulden fest. Unter Berücksichtigung der gegebenen Struktur werden gegebenenfalls Zinsderivate abgeschlossen. Je nachdem, ob das entsprechende Instrument (Finanzverbindlichkeiten, Anlagen, Zinsderivate) mit einem festen oder variablen Zinssatz ausgestattet ist, werden die Zinsrisiken entweder auf Basis einer Marktwertsensitivität oder einer Cashflow-Sensitivität gemessen. Finanzschulden und Anlagen mit fester Verzinsung werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unterliegen somit nach IFRS 7 keinem Zinsänderungsrisiko. Für keines der Zinsderivate wird Hedge Accounting angewendet. Marktzinsänderungen wirken sich auf das Zinsergebnis von variabel verzinslichen Finanzinstrumenten aus und gehen demzufolge in die Berechnung der ergebnisbezogenen Sensitivität ein. Marktzinsänderungen von Zinsderivaten haben Auswirkungen auf das Finanzergebnis und werden daher bei einer ergebnisbezogenen Sensitivitätsanalyse berücksichtigt. Wenn das Marktzinsniveau durchschnittlich um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, wäre das Zinsergebnis um 0,9 Mio. € (Vorjahr 0,9 Mio. €) besser (schlechter) ausgefallen.

Rohstoffpreisrisiko
Das Risiko einer nicht ausreichenden Versorgung mit Rohstoffen bei Zusammentreffen mehrerer Ursachen ist im Bereich Erdgas sowie Ethylen nicht auszuschließen. Allerdings wird es bei Ethylen durch die im Bau befindliche Ethylen-Pipeline Süd künftig gemindert. Generell besteht ein Ergebnisrisiko durch mögliche Erhöhungen der Rohstoffpreise. Eine Steigerung um ein Prozent würde das EBITDA um 8,4 Mio. € (Vorjahr 7,2 Mio. €) negativ beeinflussen.

Derivative Finanzinstrumente
Die finanzwirtschaftlichen Risiken werden auch durch derivative Finanzinstrumente gesichert. Bei den Rohstoffpreisrisiken, die sicherungsmäßig behandelt werden, handelt es sich im Wesentlichen um Edelmetalle (Platin, Gold, Palladium), die als Katalysator oder im sonstigen Produktionsbetrieb eingesetzt werden, sowie um die laufende Energiebeschaffung. Im Jahr 2010 wurden Risiken aus Edelmetallen nicht durch derivative Finanzinstrumente gesichert. Die Preissicherung der Stromzulieferung erfolgt über Vertragsgestaltungen für die im Wesentlichen die Own-use exemption des IAS 39 in Anspruch genommen werden kann. Diese Verträge, die für Zwecke des Empfangs oder der Lieferung nicht finanzieller Güter entsprechend dem eigenen Bedarf abgeschlossen werden, werden nicht als Derivate bilanziert, sondern als schwebende Geschäfte behandelt.

In den Fällen, in denen WACKER eine Absicherung gegen Währungsrisiken vornimmt, werden Derivate eingesetzt, insbesondere Devisenoptions- und Devisenterminkontrakte sowie Devisenswaps. Derivate werden nur dann eingesetzt, wenn sie durch aus dem operativen Geschäft entstehende Positionen, Geldanlagen und Finanzierungen oder geplante Transaktionen (Grundgeschäft) unterlegt sind; zu den geplanten Transaktionen gehören auch erwartete, aber noch nicht fakturierte Umsätze in Fremdwährung.

Devisensicherungen erfolgen vorwiegend für den US-$, den Japanischen Yen sowie den Singapur-Dollar. Bei Devisensicherungen im Finanzbereich werden die Fälligkeiten der Forderungen / Verbindlichkeiten berücksichtigt. Zinssicherungen erfolgen überwiegend im Euro-Bereich; es wird auf die Fälligkeit der Grundgeschäfte abgestellt.

Die operative Sicherung im Devisenbereich bezieht sich auf die bereits gebuchten Forderungen und Verbindlichkeiten und umfasst im Allgemeinen Laufzeiten zwischen drei und vier Monaten, die strategische Sicherung umfasst den Zeitraum von vier Monaten bis maximal 33 Monaten. Die gesicherten Cashflows beeinflussen im Zeitpunkt der Umsatzrealisierung die Gewinn- und Verlustrechnung. Ihr Zufluss erfolgt üblicherweise je nach

Zahlungsziel kurz danach. Gesichert werden neben den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Dritten auch konzerninterne Finanzforderungen und -verbindlichkeiten.

Die Marktwerte beziehen sich auf die Auflösungsbeträge (Rückkaufswerte) der Finanzderivate zum Bilanzstichtag. Sie werden auf der Basis quotierter Preise oder mit Hilfe standardisierter Verfahren ermittelt. Für die Bewertung der Devisentermingeschäfte / -swaps wendet WACKER überwiegend die Zerocoupon-Methode an und verfolgt somit eine konsistente Bewertungsmethodik zu den Vorjahren. Auf Grund von möglichen Verwerfungen zwischen Zins- und Währungsmarkt können jedoch die mittels der Zerocoupon-Methode ermittelten Werte von den handelbaren Werten abweichen.

Die Derivate werden unabhängig von ihrer Zwecksetzung zum Marktwert angesetzt; der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den sonstigen Vermögenswerten bzw. übrigen Verbindlichkeiten. Bei strategischen Sicherungen von Währungsrisiken aus zukünftigen Fremdwährungspositionen wird – sofern zulässig – Cashflow Hedge Accounting praktiziert. In diesen Fällen werden die Marktwertveränderungen von Devisentermingeschäften bzw. Veränderungen des inneren Werts von Devisenoptionen bis zum Eintritt des Grundgeschäfts ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst, sofern der Hedge effektiv ist. Bei Realisierung der zukünftigen Transaktionen werden die im Eigenkapital kumulierten Effekte erfolgswirksam aufgelöst. Die Veränderungen der Zeitwerte der Devisenoptionen werden erfolgswirksam erfasst.

Im Geschäftsjahr ist in den kumulierten direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen ein unrealisiertes Ergebnis in Höhe von 11,5 Mio. € (Vorjahr 31,7 Mio. €) (vor Steuern) berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente, deren Marktwertänderungen erfolgswirksam berücksichtigt wurden, haben zu Nettoergebnissen in Höhe von – 23,3 Mio. € (Vorjahr – 28,3 Mio. €) geführt. 7,1 Mio. € (Vorjahr 15,0 Mio. €) davon betreffen Derivate aus Hedge Accounting. Es wurden im Periodenergebnis keine Gewinne oder Verluste aus Ineffektivitäten des Hedge Accounting erfasst, da Sicherungsbeziehungen nahezu vollständig effektiv waren. Der Ausweis erfolgt unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen.

In wenigen Fällen existieren eingebettete Derivate. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Marktwerten; sofern solche nicht ableitbar sind, zu fortgeführten Anschaffungskosten. Auch hier erfolgt der Ausweis unter den sonstigen Vermögenswerten bzw. übrigen Verbindlichkeiten. Sie bestehen bei WACKER grundsätzlich in der Ausprägung, dass gewöhnliche Lieferungs- und Leistungsbeziehungen zu Lieferanten und Kunden im Ausland nicht in der funktionalen Währung eines der beiden Vertragspartner geschlossen wurden.

Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in Abhängigkeit von der Art des Grundgeschäfts entweder im Betriebsergebnis oder bei der Sicherung von Finanzverbindlichkeiten im Zinsergebnis.

Mio. €	31.12.2010		31.12.2009	
	Nominalwerte	**Marktwerte**	Nominalwerte	Marktwerte
Währungsderivate	**1.502,4**	**21,2**	834,1	3,9
Sonstige Derivate	**115,6**	**2,2**	–	–
Marktwerte für derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting	**–**	**25,2**	–	14,1

Der Anstieg der Nominalwerte der Währungsderivate ist im Wesentlichen auf zwei Ursachen zurückzuführen – höhere Fremdwährungs-Exposure und eine Erweiterung des Sicherungshorizonts. In 2010 gibt es keinerlei Fremdwährungsoptionen mehr (Vorjahr 38 Mio. US-$ (Put)). Daneben bestehen Devisenterminkontrakte über 1,53 Mrd. US-$, 12,93 Mrd. JPY und 236,8 Mio. SGD.

Bei den Sonstigen Derivaten handelt es sich um Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 100,0 Mio. € und um auf dem norwegischen Markt gehandelte Strom-Futures mit einem Nominalvolumen von 15,6 Mio. €. Mit den Strom-Futures wird das Risiko steigender Spot-Marktpreise am Energiemarkt durch eine strukturierte Preisfixierung auf dem Strommarkt begrenzt. Das Sicherungsvolumen beträgt 80 Prozent des zukünftigen Strombedarfs der Siliciumproduktion im norwegischen Holla. Die Laufzeiten betragen maximal ein Jahr.

21 Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Im Rahmen der indirekten Ermittlung werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzposten um Effekte aus der Währungsumrechnung und aus Konsolidierungskreisveränderungen bereinigt. Die Veränderungen der betreffenden Bilanzposten können daher nicht mit den entsprechenden Werten auf der Grundlage der veröffentlichten Konzernbilanzen abgestimmt werden.

Beim Cashflow aus investiver Tätigkeit werden die tatsächlich abgeflossenen Mittel ausgewiesen; diese Werte können deshalb ebenfalls nicht mit den Anlagenzugängen in der Konzernbilanz abgestimmt werden. Sofern Tochtergesellschaften bzw. Geschäftsaktivitäten erworben bzw. veräußert werden, werden die Einflüsse hieraus in der Kapitalflussrechnung in eigenen Posten dargestellt. Die Geldanlage in Wertpapieren mit einer Laufzeit von mehr als drei Monaten wird beim Cashflow aus investiver Tätigkeit gesondert ausgewiesen, da diese Geschäfte wirtschaftlich als Liquiditätsbestandteil betrachtet werden.

Die Konzernfinanzierung erfolgt überwiegend durch Bankkredite, die in Form von Kreditzusagen gewährt werden, wobei innerhalb der Kreditzusagen, sowohl unterjährig als auch im Verlaufe mehrerer Jahre, die Inanspruchnahme innerhalb des vorgegebenen Kreditrahmens starken Schwankungen unterliegen kann. Aufnahmen und Rückführung von Krediten in Fremdwährung werden mit dem Kurs zum Transaktionszeitpunkt umgerechnet, so dass auch hier eine Überleitung der gesamten Zu- und Abflüsse zur Veränderung der Finanzverbindlichkeiten in der Bilanz nicht möglich ist.

Zur Zusammensetzung des aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten bestehenden Finanzmittelfonds verweisen wir auf den Anhang. Siehe Ziffer 11

Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen und Erträge

Mio. €	2010	2009
Silicones	–7,3	–3,7
Polymers	–1,2	–0,9
Biosolutions	–1,1	–2,7
Polysilicon	–2,1	–0,1
Siltronic	–18,4	–3,1
Sonstiges	–28,6	–7,2
	–58,7	–17,7

22 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung ist an der internen Organisations- und Berichtsstruktur ausgerichtet. WACKER berichtet über fünf operative Segmente (Silicones, Polymers, Biosolutions, Polysilicon und Siltronic), die nach der Art der angebotenen Produkte und der unterschiedlichen Risiko- und Ertragsstrukturen eigenständig organisiert und geführt werden. Die keinem operativen Segment zugeordneten Aktivitäten werden als „Sonstiges" ausgewiesen. Sofern Währungsergebnisse den Segmenten nicht zuordenbar sind, werden sie ebenfalls hier ausgewiesen. Obwohl das Segment Biosolutions die von IFRS 8 vorgegebenen Schwellenwerte nicht überschreitet, hat sich WACKER entschieden, auf Grund der spezifischen Produkt- und Kundenstruktur ein berichtspflichtiges Segment auszuweisen.

Die Zuordnung von Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnungsposten zu den operativen Segmenten erfolgt entsprechend der wirtschaftlichen Verfügungsgewalt. Von mehreren Segmenten gemeinsam genutzte Vermögenswerte werden im Allgemeinen unter „Sonstiges" ausgewiesen, sofern sie nicht eindeutig einem Segment zuordenbar sind. Beim Fremdkapital wird analog verfahren. Bei den geografischen Regionen erfolgt die Zuordnung des Vermögens und der Schulden entsprechend dem Standort der jeweiligen Konzerngesellschaft. Die Umsätze werden sowohl nach dem Sitz des Kunden als auch nach dem Standort der jeweiligen Konzerngesellschaft aufgegliedert.

WACKER bemisst den Erfolg der Segmente anhand der Segmentergebnisgrößen EBIT und EBITDA. Das EBIT setzt sich aus dem Bruttoergebnis vom Umsatz, den Vertriebs-, den allgemeinen Verwaltungskosten, den Forschungs- und Entwicklungskosten sowie den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen abzüglich dem Equity-Ergebnis und dem sonstigen Beteiligungsergebnis zusammen. Das EBITDA ergibt sich durch Zurechnung der Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen zum EBIT.

Die Anlagenzugänge sowie Abschreibungen und Zuschreibungen beziehen sich auf Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien sowie auf Finanzanlagen. Die Innenumsätze zeigen die Umsatzerlöse, die zwischen den Segmenten getätigt wurden. Sie werden überwiegend auf der Basis von Marktpreisen bzw. Planselbstkosten abgerechnet. Den Segmentinformationen liegen grundsätzlich dieselben Ausweis- und Bewertungsmethoden wie dem Konzernabschluss zugrunde. Forderungen und Schulden, Rückstellungen, Erträge und Aufwendungen sowie Ergebnisse zwischen den Segmenten werden in der Konsolidierung eliminiert.

Die Vermögenswerte der Segmente umfassen grundsätzlich alle Vermögenswerte. Finanzforderungen, Liquidität sowie aktive latente Steuern werden jedoch grundsätzlich dem Segment „Sonstiges" zugeordnet. Die Segmentschulden beinhalten grundsätzlich alle Schulden sowie passive latente Steuern und Steuerverbindlichkeiten. Die Aufteilung der Finanzverbindlichkeiten des Konzerns auf einzelne Segmente erfolgt proportional nach dem Segmentvermögen. Das Segment Siltronic erstellt einen eigenen Teilkonzernabschluss.

Seit Beginn des zweiten Halbjahres 2009 wird das Geschäft mit Polyvinylacetat-Festharzen für Kaugummirohmasse im Segment „Biosolutions" ausgewiesen. Im Rahmen einer geänderten internen Steuerung und Berichterstattung wurde das Kaugummirohmassegeschäft aus dem Segment „Polymers" ausgegliedert. Der erstmals in 2009 im Segment „Biosolutions" ausgewiesene Umsatz des Kaugummirohmassegeschäfts betrug 19,7 Mio. € und führte zu einem geringen positiven Ergebnisbeitrag.

Von den ergebnisneutral berücksichtigten Wertänderungen entfallen – 4,3 Mio. € (Vorjahr 12,8 Mio. €) auf das Segment Siltronic und 6,0 Mio. € (Vorjahr – 1,8 Mio. €) auf Sonstige. Die Wertminderungen betreffen im Wesentlichen die Marktwertveränderungen derivativer Finanzinstrumente aus Cashflow Hedging.

Neben Deutschland sind die USA und China die einzigen Länder, in denen WACKER aus Konzernsicht wesentliche Umsatzerlöse erzielt. Diese beliefen sich, bezogen auf den Sitz der verkaufenden Einheit in den USA, auf 735,6 Mio. € (Vorjahr 567,0 Mio. €). Bezogen auf den Sitz des Kunden konnten in den USA und China Umsätze in Höhe von 682,7 Mio. € (Vorjahr 531,0 Mio. €) bzw. 616,0 Mio. € (Vorjahr 509,5 Mio. €) erzielt werden. Kunden, mit denen wesentliche Umsätze getätigt werden, existieren nicht.

Die Überleitung vom Gesamtergebnis der Segmente zum Jahresergebnis ergibt sich aus der folgenden Aufstellung:

Überleitung des Segmentergebnisses

Mio. €	2010	2009
Operatives Ergebnis der berichtspflichtigen Segmente (EBIT)	**766,5**	25,5
Konsolidierung	**–1,9**	1,3
Konzern EBIT	**764,6**	26,8
Finanzergebnis	**–32,3**	–23,5
Ergebnis vor Steuern	732,3	3,3
Ertragsteuern	**–235,3**	–77,8
Jahresergebnis	497,0	–74,5

23 Aufstellung des Anteilsbesitzes / Kennzahlen Joint Venture und assoziierter Unternehmen

Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich nachfolgende Werte auf die IFRS-Ergebnisse.

Verbundene Unternehmen

Laufende Nummer		Kennzeichen*	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€	Kapitalanteil in %	Gehalten über laufende Nummer[1]
	Deutschland					
1	Alzwerke GmbH, München	a), b)	8.379	–4.530	100	0
2	DRAWIN Vertriebs-GmbH, Ottobrunn	a), b)	5.257	105	100	0
3	W. E. L. T. Reisebüro GmbH, München[2]	–	170	–1	51	0
4	Wacker-Chemie Versicherungsvermittlung GmbH, München	a), b)	67	33	100	0
5	Wacker-Chemie Beteiligungsfinanzierungs GmbH, München	–	30	–	100	22
6	Wacker Polysilicon Geschäftsführungs GmbH, Nünchritz	–	27	1	100	0
7	Wacker-Chemie Erste Venture GmbH, München	–	80	–	100	22
8	Wacker-Chemie Zweite Venture GmbH, München	–	36	–	100	0
9	Wacker-Chemie Dritte Venture GmbH, München	a), b)	387.727	–	100	0
10	Wacker-Chemie Sechste Venture GmbH, München	–	27	–	100	0
11	Wacker Biotech GmbH, Jena	a), b)	–88	–237	100	0
12	Wacker-Chemie Siebte Venture GmbH, München	–	25	–	100	0
13	Wacker-Chemie Achte Venture GmbH, München	–	15.717	–	100	0
14	Siltronic AG, München	a)	794.642	17.301	90	9
					10	0
	Übriges Europa					
15	Wacker Chemicals Finance B. V., Krommenie / Amsterdam, Niederlande	–	174.844	46.394	100	0
16	Wacker-Chemicals Ltd., Egham / Surrey, Großbritannien	–	1.107	1.004	100	0
17	Wacker-Chemie Italia S. r. L., Peschiera Borromeo / Mailand, Italien	–	2.490	854	100	0
18	Wacker-Chemie Benelux B. V., Krommenie / Amsterdam, Niederlande	–	283	265	100	15
19	Wacker Chimie S. A. S., Lyon, Frankreich	–	374	194	100	0
20	Wacker-Kemi AB, Solna, Schweden	–	492	395	100	0
21	Wacker Química Ibérica, S. A., Barcelona, Spanien	–	302	164	100	0
22	Siltronic Holding International B. V., Krommenie / Amsterdam, Niederlande	–	466.944	14.957	100	14
23	Wacker-Chemie S. r. o., Prag, Tschechien	–	3.372	94	100	0
24	Wacker-Chemie Polska Sp. z o. o., Warschau, Polen	–	331	182	100	0
25	Wacker-Chemie Hungária Kft., Budapest, Ungarn	–	331	122	100	0
26	OOO Wacker Chemie RUS, Moskau, Russland	–	634	305	100	0
27	Wacker Chemicals Norway AS, Holla, Norwegen	–	10.740	–3.609	100	15
	Amerika					
28	Wacker Química do Brasil Ltda., São Paulo, Brasilien	–	10.266	41	100	0
29	Wacker Mexicana S. A. de C. V., Mexiko, D. F., Mexiko	–	1.334	874	100	0
30	Wacker Chemical Corp., Adrian / Michigan, USA	–	190.502	30.771	100	15
31	Wacker Polysilicon North America L. L. C., Cleveland / Tennessee, USA	–	13.747	–1.122	100	13
32	Siltronic Corp., Portland / Oregon, USA	–	64.428	27.148	100	22

Laufende Nummer		Kennzeichen*	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€	Kapitalanteil in %	Gehalten über laufende Nummer[1]
	Asien					
33	Wacker Chemicals (South Asia) Pte. Ltd., Singapur	–	2.450	696	100	0
34	Wacker Chemicals Hong Kong Ltd., Hong Kong, China	–	4.251	–1.588	100	0
35	Wacker Metroark Chemicals Pvt. Ltd., Parganas, Indien	–	24.373	7.163	51	0
36	Wacker Chemicals Korea Inc., Seoul, Südkorea	–	15.910	2.770	100	15
37	Wacker Chemicals East Asia Ltd., Tokio, Japan	–	574	254	100	0
38	Wacker Chemicals Trading (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai, China	–	5.950	863	100	33
39	Wacker Chemicals Fumed Silica (ZJG) Holding Co. Private Ltd., Singapur	–	47.898	–12	51	0
40	Wacker Chemicals Fumed Silica (ZJG) Co. Ltd., Zhangjiagang, China	–	26.036	5.880	51	38
41	Wacker Chemicals (Zhangjiagang) Co. Ltd., Zhangjiagang, China	–	12.311	–18.300	100	43
42	Wacker Polymer Systems (WUXI) Co. Ltd., Wuxi, China	–	1.799	2.808	100	43
43	Wacker Chemicals (China) Company Ltd. (Holding); Shanghai, China	–	–38.973	–134.301	100	0
44	Wacker Polymer Systems (Nanjing) Co. Ltd., Nanjing, China	–	28.556	6.793	100	43
45	Wacker Chemicals India Ltd., Mumbai, Indien	–	3.460	104	100	15
46	Siltronic Singapore Pte. Ltd., Singapur	–	101.951	30.959	100	22
47	Siltronic Asia Pte. Ltd., Singapur	–	2.987	2.839	100	22
48	Siltronic Japan Corp., Hikari, Japan	–	19.478	12.470	100	22
	Übrige Regionen					
49	Wacker Chemicals Australia Pty. Ltd., Melbourne, Australien	–	313	–37	100	0
50	Wacker Chemicals Middle East Ltd., Dubai, VAE	–	1.767	11	100	0

Gemeinschaftsunternehmen[3]

Laufende Nummer		Kennzeichen*	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€	Kapitalanteil in %	Gehalten über laufende Nummer[1]
51	Thin Materials AG, Eichenau	–	6	–279	34,74	0
52	Wacker Asahi Kasei Silicone Co. Ltd., Tokio, Japan	–	14.239	2.476	50	0
53	Dow Corning (ZJG) Holding Co. Private Ltd., Singapur	–	183.154	–16.758	25	0
54	Wacker Dymatic (Shunde) Co. Ltd., Guangdong, China	–	13.154	3.009	50	43
55	Siltronic Samsung Wafer Pte. Ltd., Singapur	–	138.937	–47.591	50	22

* Kennzeichen:
a) Mit diesen Gesellschaften hat die Wacker Chemie AG direkt oder indirekt Ergebnisübernahmeverträge abgeschlossen.
b) Für diese Gesellschaften hat der Vorstand der Wacker Chemie AG zugestimmt, dass die Abschlüsse nicht offengelegt werden (§ 264 Abs. 3 HGB).
[1] Laufende Nummer 0: Wacker Chemie AG
[2] Zahlen des Vorjahres
[3] Aufgeführt sind nur die direkten Beteiligungen an der jeweiligen Muttergesellschaft

Kennzahlen Joint Ventures

Mio. €	2010		2009	
	Insgesamt	Anteil von WACKER	Insgesamt	Anteil von WACKER
Umsatzerlöse	304,3	152,2	292,7	146,5
Betriebsergebnis	–15,9	–7,9	–254,8	–127,4
Ergebnis nach Steuern	–32,9	–16,4	–270,0	–135,0
Langfristiges Vermögen	520,1	260,1	519,9	260,0
Kurzfristiges Vermögen	132,3	66,3	112,1	56,1
	652,4	326,4	632,0	316,1
Eigenkapital	166,3	83,2	192,3	96,2
Langfristiges Fremdkapital	385,5	192,8	357,3	178,6
Kurzfristiges Fremdkapital	100,6	50,4	82,4	41,3
	652,4	326,4	632,0	316,1

In der Berichtsperiode sind in den Umsatzerlösen, dem Betriebsergebnis und dem Ergebnis vor Steuern für das im Dezember 2010 veräußerte Joint Venture Planar Solutions LLC für den Zeitraum vom 1. Januar 2010 bis 4. Dezember 2010 Beträge in Höhe von 48,8 Mio. €, 9,2 Mio. € und 9,2 Mio. € enthalten.

In den Umsatzerlösen, dem Betriebsergebnis und dem Ergebnis nach Steuern des Geschäftsjahres 2009 ist ein Betrag für das Joint Venture WACKER SCHOTT Solar GmbH für den Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis zum Abgang der Beteiligung im Oktober 2009 in Höhe von 72,2 Mio. €, –198,4 Mio. € bzw. –199,1 Mio. € enthalten.

Kennzahlen assoziierte Unternehmen

Mio. €	2010		2009	
	Insgesamt	Anteil von WACKER	Insgesamt	Anteil von WACKER
Umsatzerlöse	157,2	39,3	4,3	1,1
Betriebsergebnis	–39,0	–9,8	–50,0	–12,5
Ergebnis nach Steuern	–79,7	–20,0	–76,8	–19,2
Langfristiges Vermögen	938,1	234,5	732,2	183,0
Kurzfristiges Vermögen	109,7	27,4	58,7	14,7
	1.047,8	261,9	790,9	197,7
Eigenkapital	120,5	30,1	144,6	36,1
Langfristiges Fremdkapital	637,0	159,3	473,6	118,4
Kurzfristiges Fremdkapital	290,3	72,5	172,7	43,2
	1.047,8	261,9	790,9	197,7

24 Beziehungen zu nahestehenden Personen

Nach IAS 24 müssen Personen oder Unternehmen, die die Wacker Chemie AG beherrschen oder von ihr beherrscht werden, angegeben werden, soweit sie nicht bereits als konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss der Wacker Chemie AG einbezogen werden. Beherrschung liegt hierbei vor, wenn ein Gesellschafter mehr als die Hälfte der Stimmrechte an der Wacker Chemie AG hält oder kraft Satzungsbestimmungen oder vertraglicher

Vereinbarungen die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik des Vorstands des WACKER-Konzerns zu steuern.

Der WACKER-Konzern wird im Berichtsjahr von den Angabepflichten nach IAS 24 in Bezug auf die Geschäftsbeziehungen zu den Hauptanteilseignern sowie zu den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG berührt. Ferner fallen alle Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, assoziierten Unternehmen und Joint Ventures unter die Regelungen des IAS 24, da ein maßgeblicher Einfluss auf diese Unternehmen besteht.

Der WACKER-Konzern wird durch den Mehrheitsgesellschafter, die Dr. Alexander Wacker Familiengesellschaft, beherrscht. Diese hält mehr als 50 Prozent der Stimmanteile an der Wacker Chemie AG. Zwischen der Wacker Chemie AG und ihrem Mehrheitsgesellschafter, der Dr. Alexander Wacker Familiengesellschaft mbH, bestehen Leistungsbeziehungen nur von untergeordneter Bedeutung. Darüber hinaus haben Gesellschaften des WACKER-Konzerns mit Mitgliedern des Vorstands oder des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG sowie anderen Mitgliedern des Managements in Schlüsselpositionen bzw. mit Gesellschaften, in deren Geschäftsführungs- oder Aufsichtsgremien diese Personen vertreten sind, keinerlei wesentliche Geschäfte vorgenommen. Dies gilt auch für nahe Familienangehörige dieses Personenkreises.

Die Dr. Alexander Wacker Familiengesellschaft mbH, München, hat der Wacker Chemie AG am 7. Juni 2006 mitgeteilt, dass sie mehr als 50 Prozent der Stimmrechtsanteile an der Wacker Chemie AG hält. Die Blue Elephant Holding GmbH, Pöcking, hat der Wacker Chemie AG am 12. April 2006 mitgeteilt, dass sie mehr als zehn Prozent der Stimmrechtsanteile an der Wacker Chemie AG hält.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine meldepflichtigen Grenzüberschreitungen der Stimmrechtsanteile berichtet. Weiterführende Detailinformationen sind im Unternehmensregister veröffentlicht. www.unternehmensregister.de

Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochtergesellschaften, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich zu Bedingungen durchgeführt, wie sie zwischen fremden Dritten üblich sind. Für Produktlieferungen von Joint-Venture- und assoziierten Unternehmen wurden vertraglich fixierte Transferpreisformeln festgelegt, die unter anderem Anlaufkosten und Finanzierungselemente enthalten. Die folgende Tabelle stellt das Lieferungs- und Leistungsvolumen mit nahestehenden Unternehmen, die im WACKER-Konzernabschluss at equity einbezogen oder zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wurden, dar:

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen / Personen

Mio. €	2010				2009			
	Erträge	**Aufwendungen**	**Forderungen**	**Verbindlichkeiten**	Erträge	Aufwendungen	Forderungen	Verbindlichkeiten
Assoziierte Unternehmen / Joint Venture	**89,2**	**–76,2**	**18,2**	**–2,4**	116,2	–10,5	24,0	–1,8
Nicht konsolidierte Tochtergesellschaften	**–**	**–0,2**	**0,2**	**–**	0,1	–0,4	0,4	–0,1

Bei den Transaktionen handelt es sich um Lieferungen und Leistungen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit aus Umsatzerlösen, Lizenzerlösen und Verwaltungskostenumlagen. Nahestehende Unternehmen haben Materialbezüge und Provisionen in Rechnung gestellt. Gewährte Bürgschaften und Sicherheiten sind unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen ausgewiesen. Siehe Ziffer 17

Angaben zur Vergütung des Vorstands und Aufsichtsrats:

Vergütungen für Organe

€	Feste Vergütungen	Variable Vergütungen	Altersversorgung[1]	Insgesamt
Vorstandsvergütungen 2010	2.597.871	4.176.000	1.511.168	**8.285.039**
Vorstandsvergütungen 2009	2.588.600	1.540.582	1.318.182	**5.447.364**
Pensionsrückstellungen für aktive Vorstandsmitglieder 2010				**17.433.247**
Pensionsrückstellungen für aktive Vorstandsmitglieder 2009				**14.707.726**
Aufwand für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen 2010				**791.559**
Aufwand für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen 2009				**791.510**
Pensionsrückstellungen für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen 2010				**19.179.121**
Pensionsrückstellungen für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen 2009				**18.702.075**
Aufsichtsratsvergütungen 2010	717.000	656.250		**1.373.250**
Aufsichtsratsvergütungen 2009	717.000	–		**717.000**

[1] In der Altersversorgung ist neben dem Dienstzeitaufwand auch der Zinsaufwand enthalten

Die Detailangaben zu den Vorstandsvergütungen sind im Vergütungsbericht enthalten. Der Vergütungsbericht ist Teil des Lageberichts und beinhaltet Angaben, die nach dem deutschen Handelsrecht Bestandteil des Anhangs sind.

Sonstige Geschäftsbeziehungen des Vorstands und Aufsichtsrats bestehen in dem Erwerb und Verkauf von Aktien der Wacker Chemie AG, die zu marktüblichen Bedingungen stattfinden. Die Veröffentlichung dieser Transaktionen erfolgte sowohl im Unternehmensregister als auch auf der Website der Wacker Chemie AG. www.wacker.com/annual-document

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Wacker Chemie AG sind auf den folgenden Seiten aufgeführt.

München, den 21. Februar 2011
Wacker Chemie AG

Rudolf Staudigl **Wilhelm Sittenthaler**

Joachim Rauhut **Auguste Willems**

Aufsichtsrat

Stand: 31. Dezember 2010

Dr. Peter-Alexander Wacker[1, 2, 3]
Vorsitzender
Starnberg
Diplom-Kaufmann

Vorsitzender des Aufsichtsrats und Beirats
Giesecke & Devrient GmbH

Geschäftsführer
Dr. Alexander Wacker
Familiengesellschaft mbH

Anton Eisenacker*[1, 2, 3]
stv. Vorsitzender
Perach
Industriemeister Chemie

Peter Áldozó*
Burghausen
Personalfachkaufmann

Dr. Konrad Bachhuber*
Shanghai, China
Diplom-Chemiker
Werkleiter Zhangjiagang, China

Vorsitzender des Board of Directors
Wacker Chemicals Fumed Silica
(Zhangjiagang) Co. Ltd.**
Wacker Polymer Systems (Zhangjiagang) Co. Ltd.**
(bis 30. September 2010)
Wacker Polymer Systems (Wuxi) Co. Ltd.**
Wacker Chemicals Fumed Silica
(Zhangjiagang) Holding Co. Private Ltd.**

Mitglied des Board of Directors
Wacker Chemicals (Zhangjiagang) Co. Ltd.**
Wacker Polymer Materials (Shanghai) Co. Ltd.**
(bis 30. September 2010)
Wacker Polymer Systems (Nanjing) Co. Ltd.**

Matthias Biebl
München
Rechtsanwalt und Banksyndikus
UniCredit Bank AG

Dr. Werner Biebl
München
Generalstaatsanwalt a. D.

Geschäftsführer
Dr. Alexander Wacker
Familiengesellschaft mbH

Marko Fartelj*
Kirchdorf
Anlagenfahrer

Uwe Fritz*[1]
Julbach
Bezirksleiter IG BCE
Bezirk Altötting

Mitglied des Aufsichtsrats
Siltronic AG**

Eduard-Harald Klein*
Neuötting
Operator

Manfred Köppl*
Kirchdorf
Industriemechaniker

Franz-Josef Kortüm[1, 2]
München

Vorsitzender des Vorstands
Webasto AG

Mitglied des Beirats
Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG

Mitglied des Beirats
ERGO Versicherungsgruppe AG

Mitglied des Aufsichtsrats
Schaeffler GmbH (seit 17. September 2010)

Seppel Kraus*
Olching
Landesbezirksleiter IG BCE, Bayern

Mitglied des Aufsichtsrats
Hexal AG
Novartis Deutschland GmbH

Dr. Thomas Strüngmann
Tegernsee
Diplom-Kaufmann
Co-Geschäftsführer der
ATHOS Service GmbH

Dr. Bernd W. Voss[3]
Kronberg i. T.

Mitglied des Board of Directors
ABB Ltd.

Mitglied des Aufsichtsrats
Continental AG

Dr. Susanne Weiss
München
Rechtsanwältin

Vorsitzende des Aufsichtsrats
ROFA AG

Mitglied des Aufsichtsrats
UniCredit Bank AG

Mitglied des Aufsichtsrats und Beirats
Giesecke & Devrient GmbH

Mitglied des Aufsichtsrats
Strenesse AG (seit 1. Dezember 2010)

Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker
München
Professor emeritus für Biochemie an der LMU, München
Secretary General HFSP Human Frontier Science Program, Strasbourg

Vorsitzender des Aufsichtsrats
MediGene AG

Mitglied des Aufsichtsrats
Bayer AG

* Arbeitnehmervertreter
** Verbundene Unternehmen

[1] Vermittlungsausschuss: Vorsitzender Dr. Peter-Alexander Wacker
[2] Präsidialausschuss: Vorsitzender Dr. Peter-Alexander Wacker
[3] Prüfungsausschuss: Vorsitzender Dr. Bernd W. Voss

Vorstand

Stand: 31. Dezember 2010

Dr. Rudolf Staudigl

Vorsitzender

SILTRONIC
Obere Führungskräfte
Konzernentwicklung
Corporate Communications
Investor Relations
Konzernrevision
Recht und Versicherungen
Compliance

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Siltronic AG**
Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG

Mitglied des Aufsichtsrats
Groz-Beckert KG

Mitglied des Beirats
Deutsche Bank AG

Vorsitzender der Bayerischen Chemieverbände

Dr. Joachim Rauhut

WACKER POLYSILICON
Bilanzierung
Konzerncontrolling
Finanzen
Information Technology
Einkauf Rohstoffe
Technischer Einkauf & Logistik
Steuern
Region Amerika

Mitglied des Aufsichtsrats
Siltronic AG**
Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG
MTU Aero Engines Holding AG
MTU Aero Engines GmbH

Mitglied des Beirats
J. Heinrich Kramer Holding GmbH

Dr. Wilhelm Sittenthaler

WACKER SILICONES
Personal / Soziales (Arbeitsdirektor)
Forschung und Entwicklung
Intellectual Property
Regionen Indien, Asien / Pazifik

Vorsitzender des Vorstands
Siltronic AG** (bis 30. September 2010)

Mitglied des Aufsichtsrats
Siltronic AG** (seit 1. Oktober 2010)

Mitglied des Aufsichtsrats
Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG

Chairman of the Board of Directors
Siltronic Samsung Wafer Pte. Ltd.***
(bis 8. Oktober 2010)

Auguste Willems

WACKER POLYMERS
WACKER BIOSOLUTIONS
Zentrale Ingenieurtechnik
Sales and Distribution
Corporate Security
Werkleitungen
Umwelt / Gesundheit / Safety
Product Stewardship
Regionen Europa, Middle East

Mitglied des Landesbeirats Bayern
TÜV Süd AG (seit 11. Februar 2010)

** Verbundene Unternehmen
*** Joint-Venture-Unternehmen

Corporate Governance Bericht und Erklärung zur Unternehmensführung

Corporate Governance ist ein wichtiger Bestandteil für den Erfolg und die verantwortungsbewusste Führung und Kontrolle von Unternehmen. Die Wacker Chemie AG misst den Regeln ordnungsgemäßer Corporate Governance große Bedeutung bei. Der Vorstand berichtet in diesem Bericht – zugleich auch für den Aufsichtsrat – gemäß Ziffer 3.10 des deutschen Corporate Governance Kodex sowie gemäß § 289a Abs. 1 HGB über die Unternehmensführung.

Entsprechenserklärung und Berichterstattung zur Corporate Governance

Vorstand und Aufsichtsrat haben sich im Geschäftsjahr 2010 intensiv mit der Corporate Governance des Unternehmens und den Änderungen des Kodex auseinandergesetzt. Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, als jährliche Erklärung nach § 161 AktG nachfolgende Entsprechenserklärung abzugeben. Die Entsprechenserklärung wurde der Öffentlichkeit auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Entsprechenserklärung 2010 des Vorstands und des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG

Grundsatzerklärung gemäß § 161 AktG

Im Dezember 2009 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Wacker Chemie AG ihre letzte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. Die Wacker Chemie AG entsprach seit Abgabe dieser Erklärung den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex) in der Fassung vom 18. Juni 2009 mit den nachfolgend aufgeführten Ausnahmen und wird den Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 mit den nachfolgenden Ausnahmen entsprechen:

Ausnahmen

a) Selbstbehalt bei D&O-Versicherung für Aufsichtsratsmitglieder

Gesetz und Satzung setzen dem Aufsichtsrat feste Grenzen, auf die Geschäftstätigkeit einer Aktiengesellschaft Einfluss zu nehmen. Nach § 76 Absatz 1 Aktiengesetz leitet der Vorstand die Aktiengesellschaft in eigener Verantwortung. Über die Mitwirkung des Aufsichtsrats an der Festlegung der Grundzüge der Unternehmensstrategie hinaus sind die Möglichkeiten des Aufsichtsrats zur Einwirkung auf deren Umsetzung oder das operative Geschäft begrenzt. Dies gilt auch für Maßnahmen zur Abwendung von Schäden für das Unternehmen. Da darüber hinaus die Mitglieder des Aufsichtsrats im Vergleich zur Vergütung des Vorstands lediglich eine relativ geringe Aufwandsentschädigung bekommen, halten wir vor diesem Hintergrund die Vereinbarung eines Selbstbehalts für die Mitglieder des Aufsichtsrats nicht für sinnvoll.

b) Abfindungs-Cap

Bei der Neu- und Wiederbestellung von Vorstandsmitgliedern werden wir diese Empfehlung des Kodex befolgen.

c) Angemessene Berücksichtigung von Frauen im Vorstand
Die Wacker Chemie AG misst dem Thema Diversity auch bei der Besetzung des Vorstands eine hohe Bedeutung bei. Wichtigste Kriterien sind dabei jedoch Kompetenz – auch internationale Kompetenz – und Qualifikation. Wir halten es aber nicht für zielführend, dem Thema „Anstreben einer angemessenen Berücksichtigung von Frauen“ eine höhere Priorität als der Kompetenz und Qualifikation einzuräumen.

d) Bildung eines Nominierungsausschusses im Aufsichtsrat
Der Aufsichtsrat soll einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.

Diese Empfehlung wird von uns nicht befolgt, da unserer Ansicht nach die Einrichtung eines solchen Ausschusses bei unserer Aktionärsstruktur nicht sachgerecht ist. Kandidatenvorschläge für den Aufsichtsrat sind auf Grund der Mehrheitsverhältnisse ohnehin mit dem Mehrheitsaktionär abzustimmen, so dass ein zusätzlicher Nominierungsausschuss auch keinen Beitrag zur Effizienzsteigerung liefern würde.

e) Bekanntgabe von Kandidatenvorschlägen für den Aufsichtsratsvorsitz an die Aktionäre
Nach dieser Empfehlung sollen die Kandidaten für den Aufsichtsratsvorsitz den Aktionären bekannt gegeben werden, obwohl der Aufsichtsrat in der Regel noch nicht gewählt ist. Das Gesetz sieht vor, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats „aus seiner Mitte“ von den Aufsichtsräten zu wählen ist. Eine Bekanntgabe der Kandidaten für den Vorsitz aus dem Kreis von Aufsichtsräten, die noch nicht einmal gewählt sind, ist auch vom Gesetz nicht vorgesehen und würde darüber hinaus zu einer weiteren vom Gesetz nicht vorgesehenen faktischen Vorfestlegung führen. Aus diesen Gründen wird die Empfehlung nicht befolgt.

Berichterstattung zur Corporate Governance

Aktionäre und Hauptversammlung

Aktionäre und Öffentlichkeit transparent informieren
WACKER verfolgt den Anspruch, alle Zielgruppen des Unternehmens ob Aktionäre, Aktionärsvertreter, Analysten, Medien sowie die interessierte Öffentlichkeit gleichberechtigt und zeitnah zu informieren. Wichtige wesentliche Termine des Unternehmens veröffentlichen wir regelmäßig in einem Finanzkalender, der im Geschäftsbericht, in den Zwischenberichten sowie auf unserer Webseite veröffentlicht ist. Die Kapitalmarktteilnehmer stehen in engem Kontakt zu unserem Investor-Relations-Team. In Telefonkonferenzen zur jeweiligen Quartalsberichterstattung informieren wir Investoren und Analysten über die aktuelle und zukünftige Geschäftsentwicklung. Regelmäßig sind wir auf Roadshows und Anlegerkonferenzen. Einmal im Jahr veranstalten wir einen Capital Markets Day. Wichtige Präsentationen können im Internet frei eingesehen werden. Dort finden sie auch sämtliche Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen in deutscher und englischer Sprache sowie den Online-Geschäftsbericht, alle Zwischenberichte und den Nachhaltigkeitsbericht. Weitere Informationen bieten die Online-Kundenzeitschrift, die Medienbibliothek und das PodcastCenter.
www.wacker.com

Hauptversammlung
Die jährliche Hauptversammlung dient dazu, sämtliche Aktionäre effizient und umfassend über die Lage des Unternehmens zu unterrichten. Bereits vor der Hauptversammlung erhalten die Aktionäre wichtige Informationen über das abgelaufene Geschäftsjahr im Geschäfts- und im Kurzbericht. In der Einladung zur Hauptversammlung werden die Tagesordnungspunkte erläutert und die Teilnahmebedingungen erklärt. Alle Dokumente sind auch auf der Webseite hinterlegt. Im Anschluss an die Hauptversammlung veröffentlichen wir die Präsenz und die Abstimmungsergebnisse im Internet. All diese Kommunikationsmaßnahmen tragen zu einem regelmäßigen Informationsaustausch mit unseren Aktionären bei. WACKER unterstützt seine Aktionäre bei der persönlichen Wahrnehmung

ihrer Rechte und bei der Stimmrechtsvertretung. Für die weisungsgebundene Ausübung des Stimmrechts der Aktionäre stehen Stimmrechtsvertreter zur Verfügung, die auch während der Hauptversammlung erreichbar sind.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat
Die Wacker Chemie AG besitzt wie im deutschen Aktiengesetz (AktG) vorgeschrieben ein duales Führungssystem. Es besteht aus dem Vorstand, der das Unternehmen leitet, und dem Aufsichtsrat, der das Unternehmen überwacht. Die beiden Gremien sind hinsichtlich ihrer Mitgliedschaft wie auch in ihren Kompetenzen streng voneinander getrennt. Um den langfristigen und nachhaltigen Erfolg des Unternehmens sicherzustellen, arbeiten Vorstand und Aufsichtsrat eng zusammen.

Vorstand
Dem Vorstand gehören derzeit vier Mitglieder an. Weitere Informationen auf S. 224

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und vertritt die Wacker Chemie AG bei allen Geschäften mit Dritten. Sein Handeln und seine Entscheidungen sind bestimmt durch das Unternehmensinteresse und orientieren sich am Ziel einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes. Zu diesem Zweck bestimmt er die strategische Ausrichtung des WACKER-Konzerns und steuert und überwacht diese durch Zuteilung von finanziellen Mitteln, Allokation von Ressourcen und Kapazitäten sowie der Begleitung und Kontrolle der operativen Geschäftseinheiten. Er sorgt für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und errichtet ein angemessenes Risikomanagement.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsführung. Dabei führt das einzelne Mitglied des Vorstands das ihm zugewiesene Ressort in eigener Verantwortung. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse grundsätzlich mit einfacher Mehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag; ein Vetorecht gegen die Beschlüsse des Vorstands steht dem Vorsitzenden hingegen nicht zu.

Enge Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat
Im Interesse des Unternehmens arbeiten Vorstand und Aufsichtsrat eng miteinander zusammen. Gemeinsames Ziel ist die nachhaltige Entwicklung des Unternehmens und seines Werts. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Er erläutert dem Aufsichtsrat Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen und nennt die Gründe dafür.

Bestimmte in der Verfassung der Wacker Chemie AG festgelegte Geschäfte bedürfen vor Abschluss der Zustimmung des Aufsichtsrats. Dazu gehören unter anderem die Verabschiedung der Jahresplanung, einschließlich der Finanz- und Investitionsplanung, der Erwerb und die Veräußerung von Anteilen an Unternehmen, die Aufnahme neuer und Aufgabe vorhandener Produktions- und Geschäftszweige sowie die Aufnahme großer langfristiger Kredite. Außerdem berichtet der Vorstand an den Aufsichtsrat auch regelmäßig über das Thema Compliance.

Aufsichtsrat
Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in Entscheidungen, die von hoher Bedeutung für das Unternehmen sind, unmittelbar eingebunden. Grundlegenden Entscheidungen über die weitere Entwicklung des Unternehmens muss der Aufsichtsrat zustimmen. Weitere Informationen auf S. 222

Der Aufsichtsrat hat 16 Mitglieder. Entsprechend dem deutschen Mitbestimmungsgesetz (MitbestG) setzt er sich zu gleichen Teilen aus Vertretern der Anteilseigner und der

Arbeitnehmer zusammen. Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und überwacht und berät diesen bei der Leitung des Unternehmens.

Dadurch, dass Mitglieder des Aufsichtsrats nicht gleichzeitig dem Vorstand angehören können, ist bereits strukturell ein hohes Maß an Unabhängigkeit bei der Überwachung des Vorstands sichergestellt.

Ausschüsse erhöhen Effizienz des Aufsichtsrates

Damit der Aufsichtsrat seine Aufgaben optimal wahrnehmen kann, hat er drei fachlich qualifizierte Ausschüsse gebildet. Über die Arbeit der Ausschüsse wird regelmäßig im Aufsichtsrat berichtet.

Der Präsidialausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, insbesondere die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie die Ernennung des Vorsitzenden. Er erarbeitet ferner das System der Vorstandsvergütung, auf dessen Basis das Aufsichtsratsplenum die Vergütung der Vorstandsmitglieder festsetzt. Der Präsidialausschuss setzt sich zusammen aus dem Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Peter-Alexander Wacker als Vorsitzendem sowie den Aufsichtsratsmitgliedern Anton Eisenacker und Franz-Josef Kortüm.

Der Prüfungsausschuss bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Darüber hinaus befasst er sich mit der Prüfung des Konzernzwischenabschlusses zum Halbjahr und der Durchsprache der Quartalsabschlüsse sowie Fragen des Risikomanagements. Zu diesem Zweck obliegt ihm eine Vorprüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und Konzernlageberichts sowie des Vorschlags für die Gewinnverwendung. Insbesondere überwacht er die Rechnungslegungsprozesse und die Wirksamkeit der internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionssysteme. Dabei arbeitet er eng mit den Abschlussprüfern zusammen. Der Prüfungsausschuss bereitet darüber hinaus die Vereinbarung mit den Abschlussprüfern vor und trifft geeignete Maßnahmen, um die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers festzustellen und zu überwachen. Er unterbreitet auf dieser Grundlage dem Aufsichtsrat eine Empfehlung, wen dieser der Hauptversammlung als Abschlussprüfer vorschlagen soll. Mitglieder dieses Ausschusses sind Dr. Bernd W. Voss, Dr. Peter-Alexander Wacker und Anton Eisenacker. Vorsitzender dieses Ausschusses ist Dr. Bernd W. Voss, der über besondere Kenntnisse und Erfahrungen auf den Gebieten der Rechnungslegung und Abschlussprüfung verfügt.

Ferner besteht der gesetzlich zu bildende Vermittlungsausschuss mit den ihm gesetzlich zugewiesenen Aufgaben, dem Dr. Peter-Alexander Wacker, Anton Eisenacker, Franz-Josef Kortüm und Uwe Fritz angehören. Vorsitzender des Ausschusses ist Dr. Peter-Alexander Wacker.

Wesentliche Unternehmensführungspraktiken

Compliance als wesentliche Leitungsaufgabe des Vorstands

Die Einhaltung von Recht, Gesetz und unternehmensinternen Richtlinien und deren Beachtung im Konzern gehören bei WACKER zu den Leitungs- und Überwachungsaufgaben. Die Compliance im Konzern wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Verantwortlich dafür ist die Compliance-Organisation von WACKER. Compliance-Officer informieren die Mitarbeiter in regelmäßigen Schulungen über maßgebliche gesetzliche Bestimmungen und interne Richtlinien und sie sind Ansprechpartner für Fragen der Mitarbeiter und beraten zum Thema Compliance. Im Geschäftsjahr 2010 haben wir für alle Mitarbeiter mit Kontakten zu Geschäftspartnern eine elektronische Compliance-Prüfung mittels eines E-Learning-Programms begonnen.

Responsible Care® und Code of Conduct fester Bestandteil der Unternehmensführung
WACKER hat sich von Anfang an in der weltweiten Initiative Responsible Care® der chemischen Industrie engagiert und deren internationale Umsetzung unterstützt. Um das Thema Nachhaltigkeit noch stärker im Konzern zu verankern, hat WACKER seit dem Jahr 2008 einen Konzernkoordinator für Responsible Care® berufen. Er unterstützt und berät die Bereiche in ihrem Nachhaltigkeitsmanagement und sorgt dafür, dass sich unsere Geschäftspartner in der Lieferkette ebenfalls zur Einhaltung anerkannter Sicherheits- und Gesundheitsstandards sowie zum verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt bekennen.

Das Gleiche gilt für die UN-Initiative Global Compact. Wir setzen die zehn Prinzipien des Global Compact zum Schutz der Menschenrechte, zu Sozial- und Umweltstandards und zur Bekämpfung von Korruption um. Im Jahr 2008 haben wir unsere Lieferanten aufgefordert, diese Verpflichtung ebenfalls zu unterstützen. Die Selbstverpflichtung ist jetzt fester Bestandteil unseres Lieferantenmanagements.

Gesellschaftliches Engagement
WACKER versteht sich als Corporate Citizen – unternehmerischer Bürger. In den Regionen, in denen das Unternehmen tätig ist, fördern und unterstützen wir regelmäßig eine Vielzahl gemeinnütziger Projekte, Organisationen und Initiativen. Wir engagieren uns im Bereich Wissenschaft und Bildung, Sport sowie im sozialen und karitativen Bereich.

Weitere Angaben zur Corporate Governance bei WACKER

Bestimmungen des § 15 Wertpapierhandelsgesetz werden erfüllt
Den gesetzlichen Regelungen des § 15 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) kommen wir nach. Wir haben seit Jahren eine Koordinationsstelle „Ad-hoc-Publizität“, in der Vertreter verschiedener Fachbereiche Sachverhalte auf ihre Ad-hoc-Relevanz prüfen. Wir gewährleisten damit den gesetzeskonformen Umgang mit möglichen Insiderinformationen. Mitarbeiter, für die der Zugang zu Insiderinformationen im Rahmen ihrer Aufgaben erforderlich ist, werden in einem Insiderverzeichnis geführt.

Aktiengeschäfte von Vorstand und Aufsichtsrat
In § 15a Wertpapierhandelsgesetz ist festgelegt, dass Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie bestimmte Angehörige verpflichtet sind, den Erwerb und den Verkauf von WACKER-Aktien und anderer darauf bezogener Rechte der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Gesellschaft mitzuteilen, sofern die Wertgrenze von 5.000 € innerhalb eines Kalenderjahres überschritten wird.

Im Jahr 2010 sind von Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats und deren meldepflichtigen Angehörigen insgesamt elf meldepflichtige Erwerbsgeschäfte mit Stückzahlen von 35 bis 391 WACKER-Aktien mitgeteilt worden. Das Volumen der einzelnen Geschäfte lag zwischen 3.411 € und 55.092 €.

Die Blue Elephant Holding GmbH, deren Mehrheitsgesellschafter Dr. Peter-Alexander Wacker, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG, ist, hält mehr als zehn Prozent der Anteile an der Wacker Chemie AG.

Verantwortungsvoller Umgang mit Chancen und Risiken
Der verantwortungsbewusste Umgang des Unternehmens mit Risiken ist wichtiger Bestandteil einer guten Corporate Governance. Mit einem systematischen Chancen- und Risikomanagement identifiziert und überwacht WACKER regelmäßig die wesentlichen Risiken und Chancen. Ziel ist es dafür zu sorgen, dass Risiken frühzeitig erkannt und durch konsequentes Risikomanagement minimiert werden. Über bestehende Risiken und deren Entwicklung informiert der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig. Mit dem Rechnungslegungsprozess sowie der Wirksamkeit des internen Kontroll-, Risikomanagement- und Revisionssystems beschäftigt sich regelmäßig der Prüfungsausschuss. Er ist ebenfalls

mit der Abschlussprüfung befasst. Das Chancen- und Risikomanagementsystem wird kontinuierlich weiterentwickelt und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung
Gemäß den Regelungen des Corporate Governance Kodex haben wir mit dem Abschlussprüfer, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, vereinbart, dass der Aufsichtsratsvorsitzende unverzüglich über Ausschluss- und Befangenheitsgründe während der Prüfung informiert wird. Außerdem berichtet der Abschlussprüfer auch sofort über alle wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die die Aufgaben des Aufsichtsrats betreffen. Sollte der Abschlussprüfer bei der Abschlussprüfung Tatsachen feststellen, die eine Unrichtigkeit der vom Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Compliance zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG ergeben, wird er den Aufsichtsrat darüber informieren bzw. dies im Prüfungsbericht vermerken.

D&O-Versicherung
WACKER hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung abgeschlossen, in der die Tätigkeit der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats miteinbezogen ist (D&O-Versicherung). Diese Versicherung sieht seit dem 1. Juli 2010 den gesetzlichen Selbstbehalt für die Mitglieder des Vorstands vor.

Neue Zielsetzung zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats
Für WACKER war es schon immer wichtig, den Aufsichtsrat mit Mitgliedern zu besetzen, die eine hohe fachliche Qualifikation besitzen. Gemäß der neuen Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex hat sich der Aufsichtsrat von WACKER hinsichtlich der künftigen Zusammensetzung Ziele gesetzt, die neben der hohen fachlichen Qualifikation auch die internationale Erfahrung der Mitglieder sowie die angemessene Vertretung von Frauen im Aufsichtsrat berücksichtigen.

In seiner Sitzung vom 9. Dezember 2010 hat der Aufsichtsrat dazu folgende Ziele verabschiedet:

1. Dem Aufsichtsrat soll eine angemessene Anzahl von Mitgliedern mit internationalen Erfahrungen, mindestens jedoch ein Mitglied, angehören.
2. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat beinhaltet bereits umfassende Regelungen zur Verhinderung und zum Umgang mit Interessenkonflikten von Aufsichtsratsmitgliedern. Darüber hinaus strebt der Aufsichtsrat grundsätzlich die Verhinderung von Interessenkonflikten an und wird dieses Ziel auch bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung berücksichtigen.
3. Der Aufsichtsrat strebt zum Zweck der Erreichung einer noch größeren Vielfalt eine Erhöhung der weiblichen Vertreter im Aufsichtsrat auf mindestens zwei Personen in den nächsten zwei Wahlperioden an. Bei der Umsetzung dieses Ziels wird angestrebt, dass sowohl die Anteilseigner als auch die Arbeitnehmer jeweils einen weiblichen Vertreter stellen.

Eine Altersgrenze ist bereits in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthalten.

Vergütungsbericht für den Vorstand

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts und des testierten Konzernabschlusses.

Für die Festlegung der individuellen Vergütung der Mitglieder des Vorstands der Wacker Chemie AG ist das Aufsichtsratsplenum nach Vorbereitung durch den Präsidialausschuss zuständig.

Das bis einschließlich des Geschäftsjahres 2009 geltende Vergütungssystem wurde vor dem Hintergrund des im August 2009 in Kraft getretenen VorstAG unter Hinzuziehung eines externen Vergütungsexperten einer Überprüfung unterzogen, um den gesetzlichen Anforderungen des VorstAG Rechnung zu tragen. Als Konsequenz aus dieser Analyse hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 17. März 2010 beschlossen, das Vergütungssystem des Vorstands anzupassen. Hierbei wurden die bisher bewährte Struktur sowie die Steuerungsgrößen grundsätzlich beibehalten, aber mit einem stärkeren Anreiz für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung kombiniert. Im Wesentlichen wurden folgende Änderungen vorgenommen:

i) Die variable Vergütung wurde auf eine mehrjährige Bemessungsgrundlage umgestellt.
ii) Die Vorstandsmitglieder werden verpflichtet einen Teil ihrer variablen Vergütung in Aktien der Wacker Chemie AG mit einer Sperrfrist von zwei Jahren zu investieren.
iii) Dem Aufsichtsrat wurde bei der Festsetzung der Vergütung ein größerer Ermessensspielraum zur Würdigung der Gesamtumstände in einem definierten Rahmen eingeräumt.
iv) Die bisher vereinbarte Mindesttantieme wurde abgeschafft.

Diese Änderungen wurden für alle Mitglieder des Vorstands der Wacker Chemie AG einvernehmlich rückwirkend ab dem 1. Januar 2010 vereinbart.

Mit Wirkung zum 1. Juli 2010 hat WACKER zudem die gemäß VorstAG eingeführten Regelungen für einen Selbstbehalt in der D&O-Versicherung für alle Mitglieder des Vorstands umgesetzt.

Im Geschäftsjahr 2010 setzt sich die Vergütung des Vorstands aus folgenden, wesentlichen Komponenten zusammen:

(I) Einem festen Jahresgehalt:
Das feste Jahresgehalt wird monatlich in gleichen Raten ausbezahlt.

(II) Einem variablen, erfolgs- und leistungsbezogenen Bonus:
Die Höhe des variablen, jährlich im Nachhinein zahlbaren Bonus ist abhängig davon, dass vom Aufsichtsrat für alle Mitglieder des Vorstands einheitlich festgesetzte Ziele für den WACKER-Konzern im Hinblick auf die Kennzahlen Ergebnis nach Kapitaleinsatz, Cashflow und Zielrendite erreicht werden. Für die Bemessung des Bonus wird die Zielerreichung des abgelaufenen Geschäftsjahres 2010 sowie die Gesamtzielerreichung der Geschäftsjahre 2009 und 2008 im Wege einer Durchschnittsbildung einbezogen. Der rechnerische Zielbonus bei 100 Prozent Zielerreichung im Bemessungszeitraum liegt bei 180 Prozent des durchschnittlichen Jahresgrundgehaltes im letzten Jahr des Bemessungszeitraums. Der Maximalbonus beträgt 220 Prozent des durchschnittlichen Jahresgrundgehaltes im letzten Jahr des Bemessungszeitraums. Der Aufsichtsrat hat die Möglichkeit, den rechnerisch ermittelten Bonus auf der Grundlage einer Gesamtwürdigung aller Umstände unter Einbeziehung der individuellen Leistung nach billigem Ermessen in einem bestimmten Rahmen zu erhöhen oder zu reduzieren. Die Vorstandsmitglieder sind verpflichtet, in einem Wert von 15 Prozent ihres Bruttojahresbonus Aktien der Wacker Chemie AG zu erwerben. Für diese Aktien gilt eine Haltefrist von zwei Jahren. Im ersten Jahr der Umstellung können bereits gehaltene Aktien für dieses verpflichtende Aktien-Investment eingebracht werden.

(III) Einem Beitrag zur Altersversorgung:
Die Mitglieder des Vorstands erwerben einen Anspruch auf Zahlung eines jährlichen Ruhegehaltes im Versorgungsfall, d.h. bei Erreichen des vereinbarten Ruhealters bzw. bei dauerhafter Berufsunfähigkeit. Vor Eintritt des Versorgungsfalles haben Herr Dr. Rudolf Staudigl, Herr Dr. Joachim Rauhut und Herr Dr. Wilhelm Sittenthaler grundsätzlich Anspruch auf ein jährliches vorzeitiges Ruhegehalt, wenn sie gegen ihren Willen aus dem Vorstand ausscheiden, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt oder wenn sie von sich aus ihre Tätigkeit auf Grund eines von der Gesellschaft zu vertretenden wichtigen Grundes beenden. Die Höhe des Ruhegehaltes – wie das feste Jahresgehalt erfolgsunabhängig – bemisst sich nach der Höhe des zuletzt bezogenen festen Jahresgehaltes sowie nach der Dauer der Vorstandstätigkeit. Ein Prozentwert des Jahresgrundgehaltes wird als Sockelbetrag definiert und mit einem jährlichen, prozentualen Steigerungsbetrag pro Dienstjahr angepasst.

Die Gesellschaft gewährt den Mitgliedern des Vorstands angemessenen Versicherungsschutz, insbesondere eine D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt entsprechend der Vorgaben des VorstAG.

Die aktuelle Höhe der Vergütung der Vorstandsmitglieder ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Vorstandsbezüge

€	Feste Vergütung[1]	Variable Vergütung	Auflösung Rückstellung variable Vergütung 2008	Alters-versorgung[2]	**Insgesamt**
Dr. Rudolf Staudigl					
2010	800.709	1.305.000	–	602.117	**2.707.826**
2009	799.951	847.500	–366.544	592.506	**1.873.413**
Dr. Joachim Rauhut					
2010	603.951	957.000	–	249.020[3]	**1.809.971**
2009	599.463	621.500	–297.000	196.900	**1.120.863**
Dr. Wilhelm Sittenthaler					
2010	594.760	957.000	–	318.082	**1.869.842**
2009	596.853	621.500	–197.999	294.604	**1.314.958**
Auguste Willems					
2010	598.451	957.000	–	341.949	**1.897.400**
2009	592.333	621.500	–151.250	234.172	**1.296.755**
Dr. Peter-Alexander Wacker					
2010	–	–	–	–	**–**
2009	–	–	–158.625	–	**–158.625**
Insgesamt					
2010	2.597.871	4.176.000	–	1.511.168	**8.285.039**
2009	2.588.600	2.712.000	–1.171.418	1.318.182	**5.447.364**

[1] In der festen Vergütung ist auch die Nutzung eines Firmenfahrzeuges enthalten.
[2] In der Altersversorgung ist neben dem Dienstzeitaufwand auch Zinsaufwand enthalten. Der Zinsaufwand beträgt 591.016 € (Vorjahr 608.592 €).
[3] Der Beginn der Pensionsberechtigung wurde mit dem Ende der Laufzeit des Dienstvertrages synchronisiert.

Aufwand für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen

€	Insgesamt
2010	**791.559**
2009	791.510

Pensionsrückstellungen für Vorstandsmitglieder

€	Insgesamt
Pensionsrückstellungen für aktive Vorstandsmitglieder	
2010	**17.433.247**
2009	14.707.726
Pensionsrückstellungen für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	
2010	**19.179.121**
2009	18.702.075

Vergütungsbericht für den Aufsichtsrat

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Wacker Chemie AG ist in der Satzung der Wacker Chemie AG geregelt.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Jahresvergütung in Höhe von 25.000 €. Aufsichtsratsmitglieder, die während des laufenden Geschäftsjahres in den Aufsichtsrat eintreten oder aus dem Aufsichtsrat ausscheiden, erhalten eine entsprechende anteilige Vergütung.

Zusätzlich zu der festen Vergütung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats nach Feststellung des Jahresabschlusses eine erfolgsabhängige Vergütung für das vorangegangene Geschäftsjahr, die sich nach der prozentualen Gesamtkapitalrendite* errechnet. Die erfolgsabhängige Vergütung kann zwischen null und 125 Prozent der festen Jahresvergütung betragen.

Die feste und die erfolgsabhängige Vergütung werden für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats mit dem Faktor 3, für seinen Stellvertreter und Ausschussvorsitzenden mit dem Faktor 2 und für Mitglieder von Ausschüssen mit dem Faktor 1,5 multipliziert. Dabei bleiben Doppel- und Mehrfachfunktionen unberücksichtigt.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats werden im Zusammenhang mit der Ausübung des Mandates entsprechende Auslagen pauschal mit einer jährlichen Pauschale von 12.000 € ersetzt. Zudem wird die auf die Bezüge entfallende Umsatzsteuer ersetzt.

Die Gesellschaft gewährt den Aufsichtsratsmitgliedern angemessenen Versicherungsschutz; insbesondere schließt die Gesellschaft zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine D&O-Versicherung ab.

Aufsichtsratsbezüge

€	Feste Vergütung[1]	Variable Vergütung	Insgesamt
2010	717.000	656.250	**1.373.250**
2009	717.000	–	**717.000**

[1] In der festen Vergütung ist auch die Auslagepauschale enthalten.

* Definition der Gesamtkapitalrendite zu diesem Zweck: Verhältnis von Ergebnis vor Zinsen und Steuern zum eingesetzten Kapital gemäß IFRS-Konzernabschluss in Prozent, wobei das eingesetzte Kapital der Summe aus langfristigen und kurzfristigen Vermögenswerten abzüglich der Liquidität entspricht.

Erklärung des Vorstands zur Rechnungslegung und zur Prüfung

Für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts der Wacker Chemie AG ist der Vorstand verantwortlich. Der Konzernabschluss von WACKER wurde unter Beachtung der vom International Accounting Standards Board (IASB) in London veröffentlichten und von der Europäischen Union anerkannten Regeln aufgestellt. WACKER hat zur Gewährleistung der Übereinstimmung des zusammengefassten Lageberichts und des Konzernabschlusses mit den anzuwendenden Regeln und der Ordnungsmäßigkeit der Unternehmensberichterstattung wirksame interne Kontroll- und Steuerungssysteme eingerichtet. Die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Kontroll- und Steuerungssysteme werden kontinuierlich von der internen Revision weltweit geprüft. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der Wacker Chemie AG geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Konzernabschluss von WACKER, der zusammengefasste Lagebericht sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers werden vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats in seiner Sitzung am 25. Februar 2011 ausführlich behandelt. Über die Prüfung durch den Aufsichtsrat verweisen wir auf dessen Bericht.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter gem. §§ 297 Abs. 2, 315 Abs. 1 HGB

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Lageberichts der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 21. Februar 2011
Wacker Chemie AG

Rudolf Staudigl **Wilhelm Sittenthaler**

Joachim Rauhut **Auguste Willems**

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Wacker Chemie AG aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 21. Februar 2011
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kozikowski
Wirtschaftsprüfer

Dr. Grottel
Wirtschaftsprüfer

Mehrjahresübersicht

Mehrjahresübersicht

Mio. €	2010	Veränderung in %	2009	2008	2007	2006
Umsatz	**4.748,4**	27,7	3.719,3	4.298,1	3.781,3	3.336,9
Ergebnis vor Steuern	**732,3**	> 100	3,3	641,8	632,1	415,6
Jahresergebnis	**497,0**	> 100	– 74,5	438,3	422,2	311,8
EBITDA	**1.194,5**	96,9	606,7	1.055,2	1.001,5	786,3
EBIT	**764,6**	> 100	26,8	647,9	649,6	456,3
Anlagevermögen	**3.273,5**	8,5	3.017,5	2.951,7	2.401,9	2.098,9
Immaterielle Vermögensgegenstände	**33,2**	50,9	22,0	24,7	10,1	16,3
Sachanlagen	**3.027,2**	9,0	2.778,5	2.659,6	2.123,4	1.917,6
Finanzanlagen	**213,1**	– 1,8	217,0	267,4	268,4	165,0
Umlaufvermögen inkl. lat. Steuer + Rechnungsabgrenzungsposten	**2.227,7**	46,2	1.524,4	1.673,4	1.516,2	1.159,3
Flüssige Mittel	**545,2**	49,9	363,6	204,2	366,5	42,9
Eigenkapital	**2.446,8**	26,0	1.942,4	2.082,8	1.865,6	1.585,8
Gezeichnetes Kapital	**260,8**	–	260,8	260,8	260,8	260,8
Kapitalrücklage	**157,4**	–	157,4	157,4	157,4	157,4
Eigene Anteile	**– 45,1**	–	– 45,1	– 45,1	– 45,1	– 45,1
Gewinn-RL / Konzernerg. / übriges Eigenkapital	**2.049,0**	32,0	1.552,4	1.695,3	1.477,2	1.196,8
Anteile anderer Gesellschafter	**24,7**	46,2	16,9	14,4	15,3	15,9
Fremdkapital	**3.054,4**	17,5	2.599,5	2.542,3	2.052,5	1.672,4
Rückstellungen	**893,2**	2,9	867,8	719,5	651,6	587,2
Verbindlichkeiten inkl. lat. Steuer + Rechnungsabgrenzungsposten	**2.161,2**	24,8	1.731,7	1.822,8	1.400,9	1.085,2
Bilanzsumme	**5.501,2**	22,1	4.541,9	4.625,1	3.918,1	3.258,2
Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	**16.033**	2,0	15.719	15.798	14.926	14.599
Mitarbeiter (31.12.)	**16.314**	4,5	15.618	15.922	15.044	14.668
Mitarbeiter gesamt	**16.314**	4,5	15.618	15.922	15.044	14.668

Mio. €	2010	Veränderung in %	2009	2008	2007	2006
Kennzahlen zur Rentabilität						
Umsatzrendite (EBIT) = EBIT / Umsatz (%)	**16,1**	> 100	0,7	15,1	17,2	13,7
Umsatzrendite (EBITDA) = EBITDA / Umsatz (%)	**25,2**	54,6	16,3	24,6	26,5	23,6
Eigenkapitalrendite = Jahresergebnis / EK (zum 01.01.) (%)	**20,3**	> 100	– 3,8	21,0	22,6	19,7
ROCE – Return on capital employed = EBIT / Capital Employed (%)	**24,8**	> 100	0,9	25,7	25,3	17,9
Bilanzkennzahlen						
Anlagenintensität des Anlagevermögens = Anlagevermögen / Gesamtvermögen (%)	**59,5**	– 10,4	66,4	63,8	61,3	64,4
Eigenkapitalquote = Eigenkapital / Gesamtvermögen (%)	**44,5**	4,0	42,8	45,0	47,6	48,7
Kapitalstruktur = Eigenkapital / Fremdkapital (%)	**80,1**	7,2	74,7	81,9	90,9	94,8
Cashflow & Investitionen						
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	**1.103,1**	43,7	767,5	1.005,4	1.322,5	761,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit langfristig	**– 681,5**	– 14,9	– 800,4	– 983,7	– 678,8	– 576,4
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	**3,7**	– 96,0	92,5	– 87,7	– 318,9	– 174,9
Netto-Cashflow = CFbetr. + CFInvest.	**421,6**	> 100	– 32,9	21,7	643,7	184,7
Investitionen (inkl. Finanzanlagen)	**695,1**	– 6,1	740,1	916,3	699,3	525,3
Aktie & Bewertung						
Konzernergebnis	**490,7**	> 100	– 70,8	439,4	422,0	311,3
Ergebnis je Aktie (€) = Konzernergebnis / Anzahl der Aktien	**9,9**	> 100	– 1,4	8,8	8,5	6,5
Marktkapitalisierung (Gesamtaktien ohne eigene Anteile)	**6.487,9**	6,9	6.066,7	3.711,4	9.821,3	4.752,3
Anzahl Aktien	**49.677.983**	–	49.677.983	49.677.983	49.677.983	48.207.178
Kurs zum Stichtag 31.12.	**130,6**	6,9	122,1	74,7	197,7	98,6
Dividende je Aktie (€)	**3,20**	> 100	1,20	1,80	3,00	2,50
Dividendenrendite (%)	**2,8**	> 100	1,4	1,5	2,0	2,1
Capital Employed	**3.078,9**	6,9	2.878,4	2.520,6	2.566,9	2.555,1

Chemisches Glossar

B

Biologics
Therapeutisch wirksame Proteine („Pharmaproteine“), die im Gegensatz zu traditionellen pharmazeutischen Wirkstoffen biotechnologisch hergestellt werden und der Diagnose, Heilung oder Vorbeugung von Krankheiten dienen können.

Biopolymere
Polymere auf der Basis von nachwachsenden Rohstoffen sowie bio- und erdölbasierte Polymere, die biologisch abbaubar sind. Biopolymere gelten als Alternative zu konventionellen Produkten der Petrochemie.

Biotechnologie
Biotechnologische Verfahren nutzen lebende Zellen oder Enzyme zur Stoffumwandlung und Stoffproduktion. Je nach Anwendung wird zwischen roter, grüner und weißer Biotechnologie unterschieden: Rote Biotechnologie: medizinisch-pharmazeutische Anwendung. Grüne Biotechnologie: landwirtschaftliche Anwendung. Weiße Biotechnologie: biotechnologisch basierte Produkte und Industrieprozesse, z. B. in der Chemie-, Textil- oder Lebensmittelindustrie.

C

Chlorsilane
Verbindungen aus Silicium, Chlor und Wasserstoff. In der Halbleiterindustrie wird meist Trichlorsilan zur Herstellung von Polysilicium und für die Abscheidung von Silicium nach dem Epitaxieverfahren verwendet.

Cyclodextrine
Cyclodextrine gehören zur Klasse zyklischer Oligosaccharide, zu Deutsch: ringförmiger Zuckermoleküle. Cyclodextrine sind in der Lage, Fremdmoleküle wie Geruchsstoffe zu binden oder Wirkstoffe dosiert an die Umgebung abzugeben. Cyclodextrine werden von WACKER BIOSOLUTIONS produziert und vermarktet.

Cystein
Cystein ist eine schwefelhaltige Aminosäure und gehört zu den nichtessentiellen Aminosäuren, da es vom Körper gebildet werden kann. Cystein findet z. B. als Lebensmittelzusatzstoff oder Hustenmittel Anwendung. Cystein und seine Derivate stellen ein Geschäftsfeld des Bereichs WACKER BIOSOLUTIONS dar.

D

Dispersionen
Binäres System, in dem ein Bestandteil in fein verteilter Form in einem anderen Bestandteil vorliegt. VINNAPAS®-Dispersionen von WACKER sind Vinylacetat-basierende Co- und Terpolymere in flüssiger Form, die hauptsächlich als Bindemittel in der Bauindustrie dienen, z. B. für Fugenmörtel, Grundierungen, Putze oder Primer.

Dispersionspulver
Entsteht durch Trocknen von Dispersionen in so genannten Sprüh- oder Scheibentrocknern. VINNAPAS®-Dispersionspulver von WACKER werden als Bindemittel in der Bauindustrie, z. B. für Fliesenkleber, Selbstverlaufsmassen, Reparaturmörtel etc. empfohlen. Die Pulver verbessern Adhäsion, Kohäsion, Flexibilität und Biegezugfestigkeit, Wasserrückhaltevermögen und die Verarbeitungseigenschaften.

E

Elastomere
Kunststoff, der sich nahezu ideal elastisch verhält: Bei Einwirkung einer Kraft verformt sich ein Gegenstand, bei Nachlassen der Kraft nimmt der Gegenstand genau die Ursprungsform wieder ein. Die Zeit der Krafteinwirkung spielt beim ideal elastischen Verhalten keine Rolle, wohl aber die Temperatur.

Ethylen
Ethylen ist ein farbloses, sehr reaktionsfähiges Gas und ein wichtiger Rohstoff für die chemische Industrie.

G

Good Manufacturing Practice (GMP)
GMP ist ein Oberbegriff für eine Sammlung von Regeln und Vorgaben, die bei der Herstellung und beim Um-

gang mit bestimmten Produkten beachtet und befolgt werden müssen, um deren Qualität sicherzustellen. GMP-Richtlinien werden unter anderem von der US-amerikanischen Food and Drug Administration (FDA) und der EU vorgegeben.

H

Halbleiter

Stoffe, deren elektrische Leitfähigkeit viel geringer ist als die von Metallen, aber mit steigender Temperatur stark anwächst. Halbleiter können durch Dotierung mit Fremdatomen gezielt verändert und dem Einsatzzweck angepasst werden.

Hybridcompounds

Materialien, die durch die chemische Verbindung von Siliconen und organischen Polymeren entstehen und typische Eigenschaften beider Substanzklassen kombinieren.

I

Ingredients

Inhalts- oder Zusatzstoffe (in Lebensmitteln, pharmazeutischen Produkten etc.).

P

Polymer

Polymere sind große Moleküle, die aus Ketten von Untereinheiten (Monomere) bestehen. Ein Polymer enthält zwischen 10.000 und 100.000 Monomere. Ein Polymer kann langgestreckt sein oder als Knäuel vorliegen.

Polymerblends

Gemische aus synthetischen und natürlichen Polymeren, bei denen der nachwachsende Rohstoff mit einem Anteil von mindestens 65 Prozent die Hauptkomponente stellt. Kombiniert mit dem Bindemittelsystem VINNEX® entstehen Polymerblends aus nachwachsenden Rohstoffen (z. B. Stärke), Polymilchsäure (PLA) oder Polyhydroxyalkanoate (PHA).

Polysilicium

Polykristallines Silicium des Bereichs WACKER POLYSILICON. Hochreines Silicium zur Herstellung von Siliciumwafern für die Elektronik- und Solarindustrie. Rohsilicium wird in das flüssige Trichlorsilan überführt, aufwändig destilliert und bei 1.000 °C in hochreiner Form wieder abgeschieden.

Pyrogene Kieselsäure

Weißes, synthetisches, nicht kristallines Silicumdioxid (SiO_2) in Pulverform, hergestellt durch Flammenhydrolyse von Siliciumverbindungen. Vielfältige Nutzung als Additiv in Siliconkautschuk, Dichtmassen, Farben und Lacken, Pharmazie und Kosmetik.

S

Silane

Silane werden sowohl als Monomere für die Synthese von Siloxanen eingesetzt, als auch als Hilfs- oder Rohstoff direkt verkauft. Typische Anwendungsgebiete sind Oberflächenbehandlung, Agenz in der Pharmasynthese, Haftprimer bei Beschichtungen.

Silicium

Nach Sauerstoff das am häufigsten vorkommende Element auf der Erde. In der Natur kommt Silicium ausnahmslos in Form von Verbindungen vor, hauptsächlich als Siliciumdioxid und in Form von Silicaten. Silicium wird über die energieintensive Reaktion von Quarzsand mit Kohle gewonnen und ist wichtigster Rohstoff der Elektronikindustrie.

Siliciumwafer

Ein Siliciumwafer ist eine runde Scheibe mit einer Dicke zwischen ca. 200 und 800 µm, die von der Halbleiterindustrie für die Herstellung von Halbleiterbauelementen, d. h. integrierten Schaltkreisen und Einzelbauelementen (so genannten diskreten Bauelementen) eingesetzt wird.

Silicone

Sammelbegriff für Verbindungen von organischen Molekülen mit Silicium. Nach ihren Anwendungsgebieten lassen sich Silicone in Öle, Harze und Kautschuke einteilen. Silicone zeichnen sich durch eine Vielzahl herausragender Stoffeigenschaften aus. Typische Einsatzgebiete sind: Bau, Elektrik und Elektronik, Transport und Verkehr, Textilausrüstung und Papierbeschichtung.

Siloxan

Systematische Bezeichnung für Verbindungen, bei denen Siliciumatome über Sauerstoffatome verknüpft sind und die freien Valenzen über Wasserstoff oder organische Reste abgesättigt sind. Siloxane sind Grundbausteine der Polymerisationsprodukte (Polysiloxan, Polyorganosiloxan), die zum Aufbau von Siliconen dienen.

V

VINNAPAS®

VINNAPAS® ist die Produktbezeichnung für Dispersionen, Dispersionspulver, Festharze und deren Lösungen. VINNAPAS®-Dispersionen und -Dispersionspulver werden hauptsächlich in der Bauindustrie als polymere Bindemittel für z. B. Fliesenkleber, Wärmedämmverbundsysteme, Selbstverlaufsmassen und Putze eingesetzt.

Finanzglossar

B

Business Value Contribution (BVC)

Der BVC (= Wertbeitrag) ist eine Steuerungsgröße, mit deren Hilfe die Wertschaffung der WACKER-Einheiten nach Abzug aller Kapitalkosten gemessen wird. Zur Ermittlung des BVC werden vom Gewinn (EBIT) die Kapitalkosten (WACC x CE) subtrahiert. Der BVC ist eine um außerordentliche Effekte (z. B. Unternehmensteil-Verkäufe) bereinigte Ergebnisgröße und damit ein gutes Maß für die Geschäftsentwicklung.

C

Capital Employed (CE)

Das Capital Employed (gebundenes Kapital) setzt sich aus dem durchschnittlichen Anlagevermögen, Anlagen im Bau, Vorräten und Forderungen zusammen. Es ist die Bezugsgröße für die Berechnung der Kapitalkosten (WACC x CE).

Cashflow

Der Cashflow stellt das Innenfinanzierungspotenzial dar, d. h. die Zahlungskraft des Unternehmens. Er gibt den reinen Einzahlungsüberschuss einer Periode wieder, wobei der Brutto-Cashflow aus dem operativen Geschäft erwirtschaftet wird, der Netto-Cashflow nach Abzug der Investitionsausgaben verbleibt.

E

EBIT

Earnings Before Interest and Taxes = Ergebnis vor Zinsen und Steuern. Über verschiedene Unternehmen einheitlich definierte und damit gut vergleichbare Gewinngröße.

EBITDA

Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortisation = Ergebnis vor Zinsen und Steuern und vor Abschreibungen = EBIT + Abschreibungen (bilanzielle Abschreibungen).

Eigenkapitalquote

Die Eigenkapitalquote errechnet sich aus dem prozentualen Verhältnis des Eigenkapitals zur Bilanzsumme eines Unternehmens. Sie beschreibt den Grad der wirtschaftlichen und finanziellen Stabilität des Unternehmens.

I

IFRS

Die International Financial Reporting Standards (bis 2001 International Accounting Standards, IAS) sind internationale Rechnungslegungsvorschriften, die vom in London / Großbritannien ansässigen „International Accounting Standards Board“ (IASB) erarbeitet und veröffentlicht werden. Seit 2005 sind die IFRS nach der so genannten IAS-Verordnung von börsennotierten Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden.

K

Kapitalrendite (ROCE)

Return on Capital Employed: Rentabilitätsgröße in Bezug auf das gebundene Kapital.

Stichwortverzeichnis

A
Abschreibungen 77, 179, 192 – 194
Aktie 41 – 46
Aktienkurs 41, 42
Anlagevermögen 77, 78, 191 – 193
Aufsichtsrat 38, 39, 52, 222, 223
Ausbildung 107, 108
Ausblick 141, 144 – 154

B
Bericht des Aufsichtsrats 36 – 40
Bestätigungsvermerk 235
Beteiligungen 75, 188, 194, 217, 218
Bilanz 80, 159, 160
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 176 – 185
Branchen 66 – 68, 142 – 144

C
Cashflow 58, 59, 82, 83
Chancenbericht 151 – 153
Corporate Governance 39, 53, 225 – 233

D
Dividende 32, 71, 84, 151, 208

E
EBIT 74
EBITDA 31, 73, 74
Eigenkapital 78, 162
Einkauf 2 – 28, 101 – 103, 147, 148
Ergebnis je Aktie 43, 84, 157, 208
Ertragslage 73 – 76, 149

F
Finanzierungsmaßnahmen 60, 81
Finanzlage 32, 37, 81 – 85
Finanzverbindlichkeiten 61, 78, 79, 181, 184, 204
Forschung und Entwicklung 71, 95 – 100, 146

G
Gesamtwirtschaftliche Lage 65, 66, 141, 142
Gesellschaftliche Verantwortung 116, 117, 149
Gewinn- und Verlustrechnung 76, 157
Glossar 238 – 240

I
Immaterielle Vermögenswerte 77, 177, 192
Innovationen 97 – 99
Investitionen 69, 81, 82, 145
Investor Relations 44 – 46

K
Kapitalflussrechnung 161, 214
Konsolidierungskreis 170, 171
Konzernanhang 157 – 235
Konzernstruktur 52, 53

L
Lagebericht 49 – 154
Liquidität 77, 78, 197

M
Mitarbeiter 71, 106 – 110, 148

N
Nachhaltigkeit 110 – 117, 148, 149
Nachtragsbericht 130

O
Organisationsstruktur 52, 53, 145

P

Pensionsrückstellungen 127, 183, 199 – 201, 233
Personalaufwand 72, 107, 208
Personalentwicklung 108
Produkte 49, 53, 54, 62, 146
Prognosebericht 141 – 154

R

Rating 84
Rechnungslegungsgrundsätze 168, 169, 176 – 185
Risikomanagementsystem 118 – 121
Rückstellungen 78, 79, 199, 201, 203, 204

S

Sachanlagen 77, 177 – 179, 192
Segmentberichterstattung 86 – 92, 164 – 166, 215, 216
Siltronic 50, 54, 55, 91, 150
Standorte 49, 50, 51, 145
Strategie 61, 62, 86, 87, 89 – 91

T

Technische Kompetenzzentren 50

U

Übernahmerichtlinien-Umsetzungsgesetz 85
Umsatzentwicklung 71, 73, 93, 94, 149, 150, 186
Umweltschutz 54, 57

V

Verbindlichkeiten 78, 79, 205 – 207
Vergütung 53, 221, 231 – 233
Vermögenslage 77 – 80
Vorräte 78, 182, 195
Vorstand 34, 35, 38, 40, 52, 53, 224, 227, 231 – 233

W

WACKER BIOSOLUTIONS 53, 55, 89, 150
WACKER POLYMERS 50, 53, 54, 87, 88, 150
WACKER POLYSILICON 54, 55, 90, 105, 150
WACKER SILICONES 50, 53, 86, 87, 150
Währungsumrechung 174, 175, 211, 213
Weiterbildung 108
Wertmanagement 58 – 61

Z

Zinsergebnis 75, 188

Der Geschäftsbericht ist am 16. März 2011 veröffentlicht worden. Er liegt in deutscher und englischer Sprache vor; beide Fassungen sind auch im Internet verfügbar. www.wacker.com/geschaeftsbericht

Dieser Geschäftsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung von WACKER beruhen. Obwohl wir annehmen, dass die Erwartungen dieser vorausschauenden Aussagen realistisch sind, können wir nicht dafür garantieren, dass die Erwartungen sich auch als richtig erweisen. Die Annahmen können Risiken und Unsicherheiten bergen, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den vorausschauenden Aussagen abweichen. Zu den Faktoren, die solche Abweichungen verursachen können, gehören unter anderem: Veränderungen im wirtschaftlichen und geschäftlichen Umfeld, Wechselkurs- und Zinsschwankungen, Einführung von Konkurrenzprodukten, mangelnde Akzeptanz neuer Produkte oder Dienstleistungen und Änderungen der Geschäftsstrategie. Eine Aktualisierung der vorausschauenden Aussagen durch WACKER ist weder geplant noch übernimmt WACKER die Verpflichtung dafür.

Die Inhalte dieses Geschäftsberichts sprechen Frauen und Männer gleichermaßen an. Zur besseren Lesbarkeit wird nur die männliche Sprachform (z. B. Kunde, Mitarbeiter) verwendet.

Finanzkalender

4. Mai 2011
Vorlage des Zwischenberichts zum 1. Quartal

18. Mai 2011
Hauptversammlung, München

31. Mai 2011
Capital Markets Day, London

2. August 2011
Vorlage des Zwischenberichts zum 2. Quartal

28. Oktober 2011
Vorlage des Zwischenberichts zum 3. Quartal

Kontakt

Investorenkontakt
Joerg Hoffmann
Leiter Investor Relations
Telefon +49 89 6279-1633
joerg.hoffmann@wacker.com

Pressekontakt
Christof Bachmair
Telefon +49 89 6279-1830
christof.bachmair@wacker.com

Impressum

Herausgeber
Wacker Chemie AG
Corporate Communications
Hanns-Seidel-Platz 4
81737 München, Germany
Telefon +49 89 6279-0
Telefax +49 89 6279-1770
www.wacker.com

Gesamtverantwortung
Jörg Hettmann
Projektkoordination
Heide Feja

Konzept und Gestaltung
häfelinger + wagner design
www.hwdesign.de

Wacker Chemie AG
Hanns-Seidel-Platz 4
81737 München, Germany
Telefon +49 89 6279-0
Telefax +49 89 6279-1770
www.wacker.com